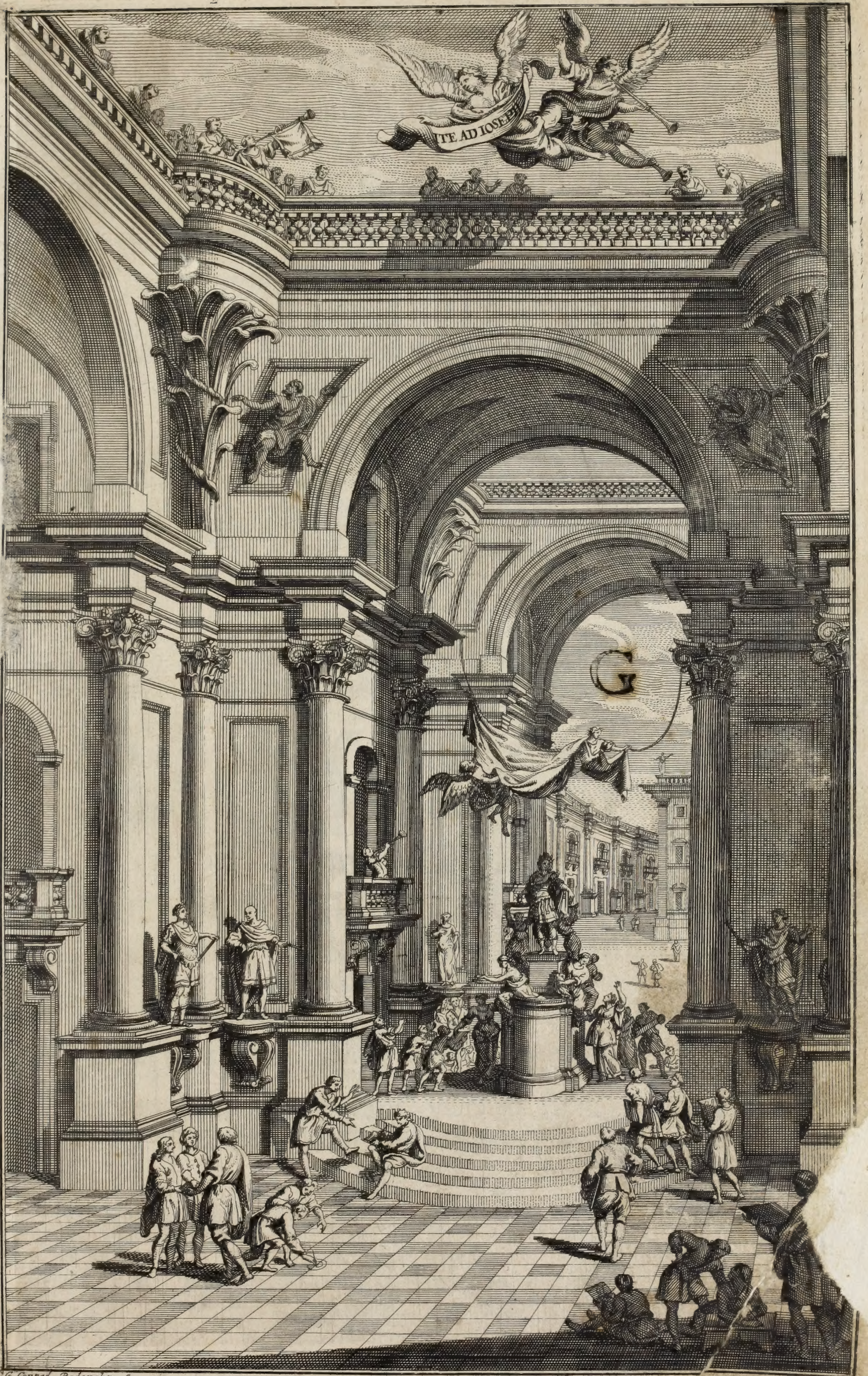
Ulrich Middeldorf

32 C 6521

Digitized by the Internet Archive
in 2015

https://archive.org/details/perspectivaepict02pozz



G. Conrad Bodenehr Sc.

W H Jones
Aug 1855

PERSPECTIVÆ PICTORUM atque ARCHITECTORUM, II. PARS,

Quâ porrò expeditiſſima Methodus omnia, quæ ad Architecturam pertinent, optica ratione deli-neandi exhibetur,

Inventa, deſignata & primùm edita Romæ à

Fr. ANDREA PUTEO, S. J.

Nunc in uſum Studioſorum hujus Artis imminuto modulo contracta atque commodior hâc formâ concinnata

à

GEORGIO CONRADO BODENEER, Chalcographo.

AUGUSTÆ VINDELICORUM,
Impenſis JEREMIÆ WOLFFII, Techniopolæ,
Typis PETRI DETLEFFSII, Anno 1709.

Der Mahler und Baumeiſter Perſpectiv/

Zweyter Theil/

Worinn die allerleichteſte Manier/ wie man/ was zur Bau-Kunſt gehörig/ ins Perſpectiv bringen ſolle/ berichtet wird/

Inventiert, gezeichnet und erſtlich herauſsgegeben in Rom/ von dem vortreflichen

ANDREA POZZO, der Soc. JEſu Fratre,

Jetzo aber dem Kunſt-Liebhaber zu Nutz und Dienſt verkleinert/ und in dieſen bequemen Format gebracht

Von

Georg Conrad Bodeneer/ Kupfferſtechern in Augſpurg/

Verlegts allda Jeremias Wolff/ Kunſthändler.
Druckts Pet. Detleffſen/ 1709.

AD LECTOREM.

HAndem promiſſi fidem præſto in lucem edens alteram Perſpectivæ partem, quam ſpero non minori grati animi ſignificatione exceptum iri quam pars prior, eoque magis,quod in hac traditur (quantum ſine vivæ vocis, ut ajunt, adminiculo fieri poteſt) regula omnium expeditiſſima, quæ ad opticæ intelligentiam conducant. Proinde illud pro certo ſumo, ſtatim atque ad hoc opus legendum acceſſerit quisquis fuerit in priori volumine, vel mediocriter verſatus, eum vel primo intuitu omnia percepturum, cum nihil hic ſit à prioribus vehementer abhorrens. Hæc igitur, quam tradituri ſumus regulam, eſt ea ipſa, atque expeditiſſima, qua hactenus uſus ſum in operibus, quæ tum Romæ, tum alibi locorum exhibui, docuiq; brevi, nec ſine ſucceſſu multos, etiam ſi ingenio eſſent non vehementer ſolerti. Vereor tamen ne plures, licet in cæteris facultatibus eruditi, haud facile eam aſſecuturi ſint, propterea quod geometriæ, atque architecturæ ſcientia ſint deſtituti, quæ ſatis perſpecta eſſe deberent jam pridem his, qui ad hanc facultatem accedunt, quandoquidem utraque ſunt veluti materies, qua conſtant opera opticè elaborata: & quoniam hic eſt cardo maximi momenti, non prætermittam identidem inculcare, jam per occaſionem, ac veluti per tranſennam, jam conſulto in aliis explanationibus hujus libri. Hoc igitur eſt opus ſuſcipiendum à Pictoribus & Architectis, ad quos hic liber dirigitur, qui propter uſum delineandi ea, quæ ad prædictas artes pertinent, maximam partem laboris, ac difficultatis, opinor, jam ſuperarint. Miror itaque nonnullos Pictores, vel difficultate, vel deſidia à ſtudio optices abhorrentes eam apud multos incuſare tanquam figuris pingendis prorſus inutilem: verum ne hi vehementer errant, cum vel plurimum ad illas etiam conducat. Cavete igitur ne eorum dicteriis inducamini, ni & vos velitis in eos palmares errores incidere, qui in eorum picturis nec rarenter, nec ſine riſu ſpectantur; & tamen Pictores, nihil tale cogitantes, pingunt tamen opticæ ſpeciem coloribus conveſtitam, licet figuris compoſitam humanis. Quapropter neceſſe eſt ut has regulas probe calleant, præſertim hi, qui in pingendis peramplis operibus ſe exercent, oſtendentes artis hujus peritiam in contrahendis figuris collocandisque in planis, intendendis remittendisve umbris, ac caloribus, ac præcipuè ob nobilitanda opera pulchris architecturæ inventis, alioquin non ſolum hæc ignorabunt, verum nihil gratum, jucundumque efficient apud viros in hac facultate verſatos, vel in unius figuræ imminutione. Contendendum itaque vobis eſt, ut vim hujus regulæ in primoribus explanationibus percipiatis, in quibus rerum difficiliorum fundamenta jecimus: Quod ſi aliquando incidetis in explicationem breviorem, quam illæ, quæ initio poſitæ ſunt; ſcitote conſulto id factum eſſe, ne pluries eadem ingereremus, neve tenebras diſcentium mentibus offunderemus præpoſtera verborum linearumque multiplicitate.

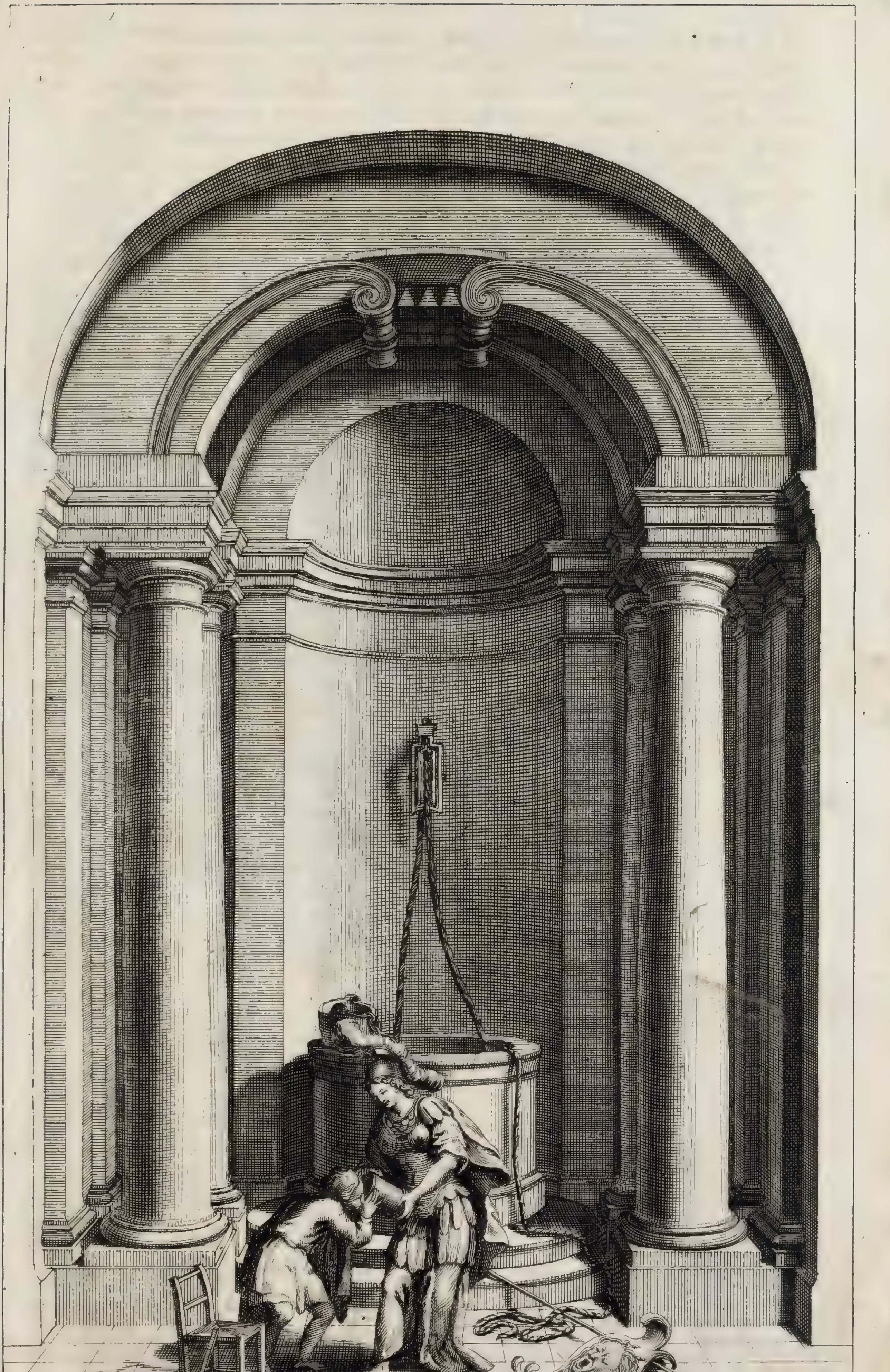
Quod ſi cupitis brevi in hac facultate proficere, in ſolis commentationibus inutiliter tempus ne terite, neve in evolvendis paginis, ſed circinum, ac regulam arripite, atque ita fiet ut ſtimulos ſubjici vobis ſentiatis magis magisque non ſolum ad delineandas hujus operis figuras, ſed ad meliores etiam excogitandas, juxta ingenium vobis à Deo omnium bonorum largitore impertitum, in cujus laudem noſter quicunque labor, ac ſtudium uniuscujusque veſtrum referatur.

*** *** ***

An den Leſer.

WAs ich verſprochen/ daß wird endlichen hier ins Werck geſetzt; und alſo der zweyte Theil der Perſpectiv-Kunſt an das Liecht gebracht; als von deme ich mir die Hoffnung mache/ daß er eben ſo geneigt und gütig/ wie der erſte Theil/ und zwar umb ſo lieber werde auffgenommen werden/ weilen in jenem (ſo viel es nemlich ohne mündlichen Unterricht geſchehen mag) die allerleichteſte/ und zu Faſſung erdeuter Kunſt ſehr dienſame Manier und Regul ſich vorgeſchrieben befindet. Dahero ich mich dann für gewiß verſichere/ daß/ wie wenig auch einer ſich in dem erſten Theil geübt haben möchte/ ſo balden er nur diß Werck zu leſen unter die Hand genommen/ derſelbe gleich bey dem erſten Anſchauen ohne Mühe alles darumben begreiffen werde/ daß hier nichts vorhanden/ ſo von dem vorigen etwa mercklich mißſtimmig wäre. Dieſe Regul nun welche wir hier vorſtellen wollen/ iſt eben die jenige/ deren ich bißhero in denen Sachen / die ich beedes zu Rom / und dann anderer Orten verfertiget/ mich bedienet; und die ich ihrer vielen/ welche ſonſten keinen allzufähigen Kopff hatten/ mit ſonderbarem Nutzen in kurtzer Zeit beygebracht habe: Wiewohlen dabey auch beſorge/ es dörfften manche/ ſo in andern Wiſſenſchafften wohl beſchlagen ſeyn/ dieſelbe der Urſachen doch nicht leichtlich faſſen können/ daß ſie die Feldmeß- und die Bau-Kunſt nicht verſtehen; als welche den jenigen vorhero gründlich bekant ſeyn müſſen/ ſo dieſe/ nemlich die Perſpectiv-Kunſt/ zu lernen begehren; angeſehen obige beyde gleichſam die Materi und der Stoff ſeyn/ woraus die perſpectiviſch ausgearbeitete Wercke beſtehen: und weilen ſolches dißfalls der wichtigſte Punct iſt/ ſo werde ich nicht ermanglen/ denſelben bald bey ergebender Gelegenheit/ und ſo zu reden nur im vorbeygehen; bald aber eigent- und gefliſſentlich in denen andern Außlegungen diſes Buchs zu recommendiren/ und einzubinden. Des gegenwärtigen Wercks haben ſich demnach die Mahler und Baumeiſter/ als an die es fürnemlich gerichtet iſt/ und die das/ was zu vorbemeldten Künſten gehörig/ geſchicklich zu zeichnen wiſſen/ mithin meines Davorhaltens bereits hierinn die gröſte Müh und Schwerigkeit hinter ſich gelegt/ anzunehmen: und kan ich mich nicht genugſam verwundern/ daß einige Mahler / ſo entweder aus Faulheit oder daß es ihnen zu ſchwär fället/ ſich auf die Perſpectiv-Kunſt nicht legen mögen/ ſolche unter dem Vormand/ ſie habe bey dem Bilder mahlen nicht den geringſten Nutzen / bey andern verächtlich zu machen keine Scheue tragen; da ſie doch einen entſetzlichen Fehler ſchieſſen; indem ſelbige darzu in allwege höchſt erforderlich und dienſtlich iſt. Laſſet euch dannenhero von dergleichen Leuten nicht verführen/ und hütet euch vor ihrem Geſchwätz: wofern ihr nicht ebenmäſſig in dererley grobe Fehler verfallen wollet/ die man öffters und nicht ohne Gelächter in ihren Mahlereyen erblicket; wiewohlen deſſen ungeachtet die Mahler dannoch/ ohne weiter hinaus zu gedencken/ perſpectiviſche Proſpecte mit menſchlichen Figuren zu mahlen pflegen. Iſt alſo ſehr nothwendig/ daß diſe Reguln abſonderlich denen wohl bekandt ſeyen/ welche groſſe Wercke mahlen/ und ihre Kunſt und Wiſ-

ſenſchafft



G



ſenſchafft in Verjüngung und geſchicklicher Stellung der Figuren/ in gebührliche Anordnungen Liechts und Schattens/ und zumahlen in ſchönen Architectiſchen Erfindung ſehen laſſen wollen; dann ſonſten und auſſer dem wird ſolches ihnen nicht nur gantz unbekandt ſeyn/ ſondern ſie werden auch nichts wackers (wann es gleich nur die Verjungang eines einigen Bilds ſeyn ſollte) und darob ein Kunſt-Verſtändiger ein Vergnügen ſchöpffen könte/ jemahls zu verfertigen wiſſen. Derowegen habt ihr billich allen Fleiß dahin anzuwenden/ damit ihr den Grund dieſer Regul gleichbalden in den erſten Außlegungen/ wo wir zu den ſchwereſten Sachen die Anweiſung gethan/ wohl begreiffen möget: und ob euch ſchon zuweilen eine kürtzere Außlegung vorkommet/ als die erſtere geweſen; ſo ſollet ihr wiſſen/ daß ſolches mit Fleiß beſchehen/ damit nemlich einerley Dinge nicht öffters widerholt/ und durch überflüſſige Wort und Linien die Lernende irrig gemacht werden möchten. Verlanget ihr aber/ dieſer Kunſt in kurtzer Zeit mächtig zu werden; ſo müſſet ihr euch nicht lang in Durchleſung und Auffſchlagung der alleinigen Auslegungen auffhalten/ ſondern den Circkel und das Linial zur Hand nehmen: und ſolcher geſtalten werdet ihr je mehr und mehr einen Eyffer und Begierde in euch verſpüren/ nicht nur die Figuren in dieſem Werck nachzuzeichnen/ ſondern auch noch beſſere und ſchönere nach dem Talent und Gabe/ ſo euch GOTT/ als der Geber aller Güter/ verleihen wird/ auszuſinnen und zu erfinden. Zu deſſelben Lob und Ehr ſoll auch unſere geringe Arbeit/ und dann eines jeden Fleiß alleinig angeſehen und gerichtet ſeyn.



FIGU-

FIGURA I.

Quod neceſſe eſt is, qui ad Opticen Architecturæ addiſcendam aggreditur, prius elementa Architecturæ attigerit: ac primo ſciat quid ſit veſtigium, forma, ſeu ſpecies operis faciundi.

SI hæc præcepta Optices perventura eſſent duntaxat ad manus hominum in hac materia verſatorum, multum mihi laboris decederet, poſſemque eſſe brevior; ſed quia una cum editione hoc opus publici quodammodo juris fit, nec ſolum peritiores in hac facultate, ſed tyrones ipſi ſuum fructum capere deſiderant, oportebit eſſe longiores, præſertim initio, ne verborum nimia brevitas præceptis, tenebras effundat.

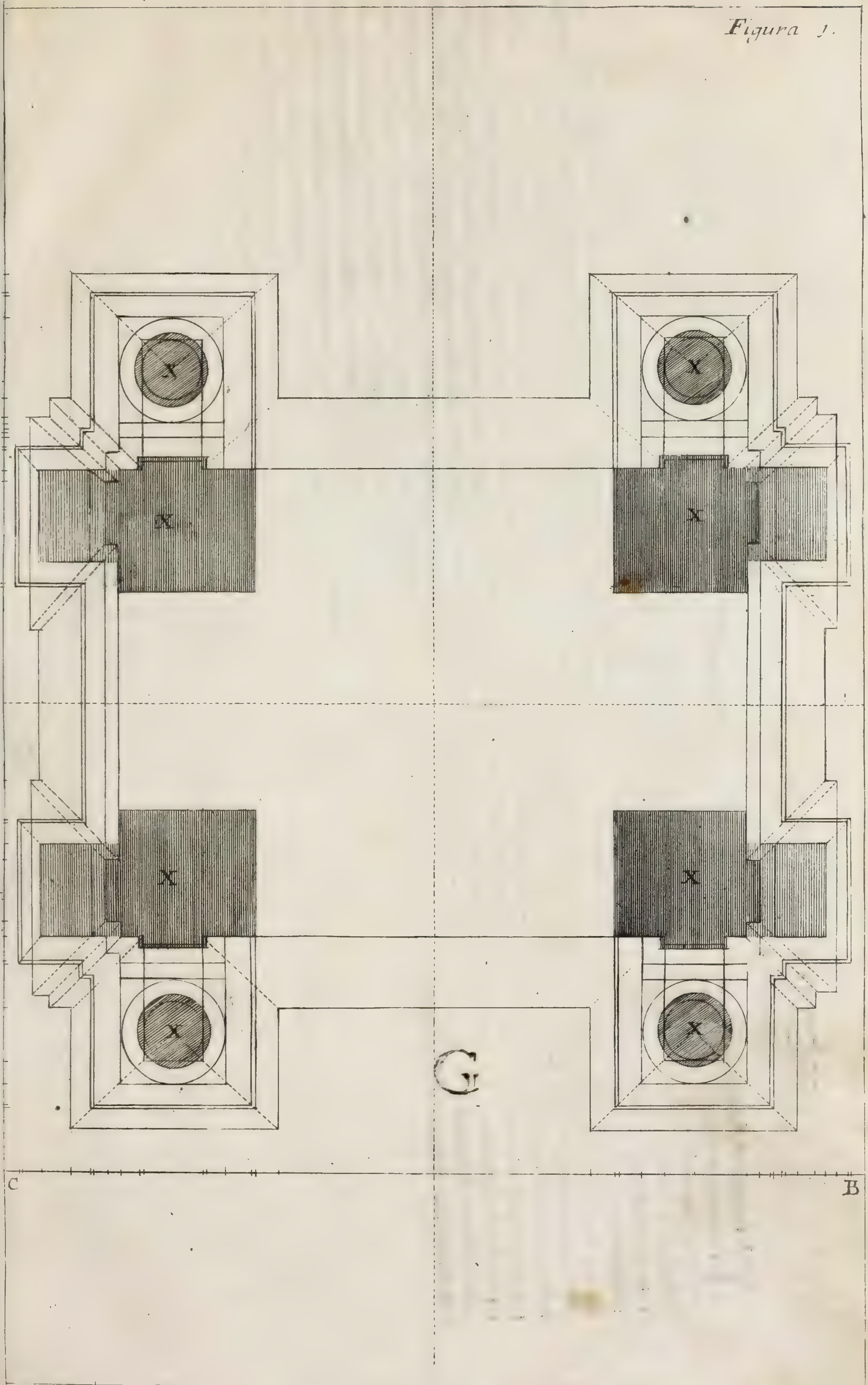
Verum enim vero (ut dictum eſt ad Lectorem) nequit Optica, quam hoc opere expoſiturus ſum, ab illis intelligi, qui ſunt omninò rudes in his quæ ſpectant ad Architecturam, eò quod hæc ſit materia, circa quam illa verſatur. Illam proinde diſcere neceſſarium eſt cum regulis ſpectantibus ad quinque diverſos ordines Architecturæ, in lucem editis, & exactè explicatis ab excellentibus Auctoribus: ubi enim quis illis imbutus ſit, intelliget quid ſit veſtigium, orthographia, & obliqua facies, quorum notitia neceſſaria eſt ad hanc regulam, ut videbitis ex omnibus figuris hujus operis. Nos in hiſce primis proponemus tria hæc ſingillatim, ut tyrones diſcant ſaltem cognoſcere, ut deſcribere poſſint in quinta figura. In hac prima igitur propono veſtigium arcus triumphalis, ut intelligant eodem modo quo delineatur ad extruendum, delineari etiam ut opticè proponatur. Conſiderate proinde hoc veſtigium, atq; ubi invenietis literam X. ſcitote eſſe ſolidum ædificii, aliæ lineæ oſtendunt projecturas ſtylobatarum, coronarum, ac coronidum, quæ neceſſaria ſunt, ut optice exhibeantur non ſolum partes, quæ terram contingunt, ſed etiam ſuperiores, quarum projecturæ ſint extra ſolidum ædificii.

Die erſte Figur.

Daß man zuvor in den Anfangs-Gründen der Architectur unterrichtet ſeyn müſſe/ ehe man dieſelbe ins Perſpectiv bringen wolle; und inſonderheit wiſſen ſolle/ was der Grund ſeye?

WAnn dieſer Perſpectiv-Unterricht nur den jenigen unter Händen käme/ welche ſchon in der Sache geübet ſind; ſo würde ich vieler Müh überhoben ſeyn/ und mich der Kürtze befleiſſigen können: weilen aber dieſes Werck/ nach dem es an das Liecht kommet/ einem jeden ohne Unterſcheid zugehöret/ und nicht nur allein die Kunſt Erfahrne/ ſondern auch die Lehrlinge ihren Nutzen daraus zu ſchöpffen verlangen: als muß ich nothwendig mich etwas weitläuffigers/ abſonderlich in dem Anfang heraus laſſen/ damit nicht/ wann ich allzuſehr der Kürtze nachhänge/ die gegebne Lehren und Reglen dardurch dunckel und unverſtändlich werden mögen. Nun iſt aber nicht ohne (wie auch ſchon an den Leſer die Erinnerung geſchehen) daß das Perſpectiv/ ſo ich hier erklären werde/ nicht wol von denen mag verſtanden werden/ die durchaus keine Wiſſenſchafft von der Architectur haben; angeſehen dieſe Letztere auſſer allen Zweiffel zu jenem erfordert wird: dahero man ſie auch nothwendig zu erlernen hat/ und zwar vermittelſt dern Reglen/ die zu den fünff Ordnungen der Bau-Kunſt gehören/ und von vortreflichen Scribenten an das Liecht heraus gegeben/ und auf das fleiſſigſte erkläret worden: dann wer dieſelbe wohl innen hat/ dem wird auch bekandt ſeyn/ was der Grund/ der Auffzug und das Profil oder Durchſchnitt ſeye; als welches bey dieſer Regel zu wiſſen nöthig iſt/ wie aus deenn Figuren gegenwärtigen Werckes zu erſehen: und wollen wir beſagte drey Stücke inſonderheit in den erſten drey Figuren vor Augen ſtellen/ damit wenigſtens die Anfängere ſelbige können lernen/ und hernach in der fünfften Figur daran Hand anlegen könten. Ich ſtelle demnach in dieſer erſten Figur den Grund eines Triumph-Bogens vor/ damit man verſtehen möge/ daß er auf eben die Weiſe/ wie man ihn zum bauen auffreiſſet/ auch zum Perſpectiv auffgeriſſen werden müſſe: betrachtet dannenhero gegenwärtigen Grund/ und wo ihr den Buchſtaben X. gezeichnet findet/ ſo wiſſet/ daß allda der dichte Stand oder das Gemäur des Gebäudes ſeye; die andere Linien hergegen zeigen die zerſchiedene Vorragungen an denen Geſtellen und Geſämbſen an: die man nothwendig auch anmercken muß/ damit nicht nur die untere/ ſondern gleichfalls die obere Theile/ die vor das Gebäu heraus gehen/ in das Perſpectiv kommen.

Figura 1.



G

Figura 2.



FIGURA II.

Quid ſit elevatio, ſive Orthographia.

EXhibeo hic faciem erectam ante duas columnas à priori veſtigio. Elevatio etiam, ſive, ut alii vocant orthographia, perneceſſaria eſt Architectis æque, atque his qui dant operam Opticæ. Verùm ut opus rectè procedat, addiſcendæ ſunt (ut diximus) regulæ ſpectantes ad Architecturam: alias delineationes veſtræ neque habere poſſent venuſtatem, neque ſymetriam: Cum Optica nequaquam emendare poſſit errores in Architectura commiſſos, quandoquidem ea eſt veluti molendinum, quod non conterit niſi immiſſum frumentum. Cæterum, quod ad inſtitutum pertinet, Orthographia prius mente concipitur, ac in ſcheda deformatur, mox ea in veſtigium contrahitur, ut recte utraq; ſibi reſpondeant, atq; amicabiles utraque ſibi porrigant manus.

Die zweyte Figur.

Was die Auffziehung ſeye?

JCh gebe hier den Vordern-Theil/ wie er aus dem obigen Grund vor den zweyen Säulen auffgezogen ſtehet/ zu beſchauen; wie dann auch die Auffziehung ſo wohl einem Baumeiſter/ als nicht minder einem/ der ſich auf die Perſpectiv-Kunſt leget/ wie bereits gemeldet/ ſehr nothwendig ſeyn will. Allein/ wer ſolches Auffziehen recht verrichten ſoll/ der muß die zur Architectur gehörige Regulen und Lehr-Sätze wiſſen und verſtehen; weilen man ſonſten nichts ſchönes und proportionierliches zeichnen könte: angeſehen die in der Architectur begangene Fehler durch die Perſpectiv-Kunſt keines Weges zu verbeſſern ſind; indeme dieſe Letztere gleichſam nichts anders iſt/ dann eine Mühle/ welche nur allein das ausgeſchüttete Geträyd mahlet und zerreibet. Im übrigen aber was unſer Vorhaben anlanget/ ſo wird die Auffziehung allzeit vorhero in den Gedancken verfaßt/ und auf das Papier gezeichnet; und hernach erſt deſto leichter der Grund daraus gezogen/ damit nemlichen beede wohl mit einander übereinkommen/ und eines dem andern behülfflich ſeyn möge.

FIGURA III.

Quid ſit obliqua facies operis, & fiſſum ejus.

Poſtremo neceſſe eſt utrique calleant quid ſit elevatio obliqua, quave ratione efficiatur: fit autem hoc pacto: ex alterutro latere veſtigii adeo erigitur, ut faciei altitudinem exæquet. Jam vero obliqua delineatio duplex eſt, altera extimas duntaxat operis partes exhibet, tanquam ex latere ſi viderentur: ut contingit cum hominis vultum oblique intuemur, ex quo loci habitu apparet ſolùm alter oculus, extremaque naſi lineamenta cum projectura: altera dicitur fiſſum, intimasque partes ædificii proponit. Hoc artificio licet nobis intima Templi ornamenta exhibere: ac, ne omittamus materiam, quam præ manibus habemus, poteſt etiam oſtendi Arcus hic triumphalis, ac ſi re ipſa bifariam fiſſus eſſet, ita ut pateat murorum craſſitudo eorundem inania, ac plena, ac demum coronidum projecta lineis in veſtigio ductis reſpondentia. Cæterum cum aliquid optice elaboratum à fronte exhibendum eſt, obliqua figura opus eſt, ſin vero à latere contemplari velimus; facies ejus loco erit: ut videri poterit in ſchemate vigeſimo primo, ac vigeſimo ſecundo, in quibus arcum hunc utroque modo optice proponemus.

Die dritte Figur.

Was das Profil/ oder der Durchſchnitt ſeye.

Es wird auch wie bey der Bau-alſo gleichfalls bey der Perſpectiv-Kunſt das Profil oder der auffgezogne Durchſchnitt zu wiſſen nothwendig erfordert; und alſo gemacht/ daß man daſſelbe auf der einen Seite des Grundes ſo hoch auffziehet/ als die Höhe des Vorder-Theils beträget. Es iſt aber der Durchſchnitt zweyerley: der eine zeiget nur das Werck von auſſen an/ nicht anders als ob man es nach der Seite anzuſehen hätte; eben wie es zu geſchehen pfleget/ wann wir eines Menſchen Geſicht nach der Seite betrachten/ da uns allein das eine Aug/ und die äuſſerſte Lini von der Naß/ ſamt deren Hervorragung erſcheinen: der andere aber wird eigentlich der Durchſchnitt genennt/ und ſtellet die inwendige Theile des Gebäudes vor/ welches gleichſam in zwey Theile zerſchnitten iſt; auf welche Weiſe dann wir die innere Architectur eines Tempels vor Augen ſtellen können: und damit wir uns nicht von der unter Händen habenden Materie abwenden/ ſo kan man auch dieſen Triumph-Bogen/ als ob er würcklich entzwey geſchnitten wäre/ alſo vorzeigen/ daß die Dicke der Mauren; item was hohl und dicht; und dann die Vorragungen der Geſämbſen/ die mit denen im Grund angezeigten Linien übereinkommen/ erkennet werden mögen. Im übrigen wann wir etwas von ferne her ins Perſpectiv bringen wollen/ ſo muß man ſich des Durchſchnitts bedienen; und wenn man es nach der Seite betrachten will/ ſo gebraucht man das Vorder-Theil an ſtatt des Durchſchnitts; wie aus denen 21. und 22. Figuren zu erſehen ſeyn wird/ woſelbſten wir dieſen Triumph-Bogen auf beederley Weiß ins Perſpectiv bringen wollen.

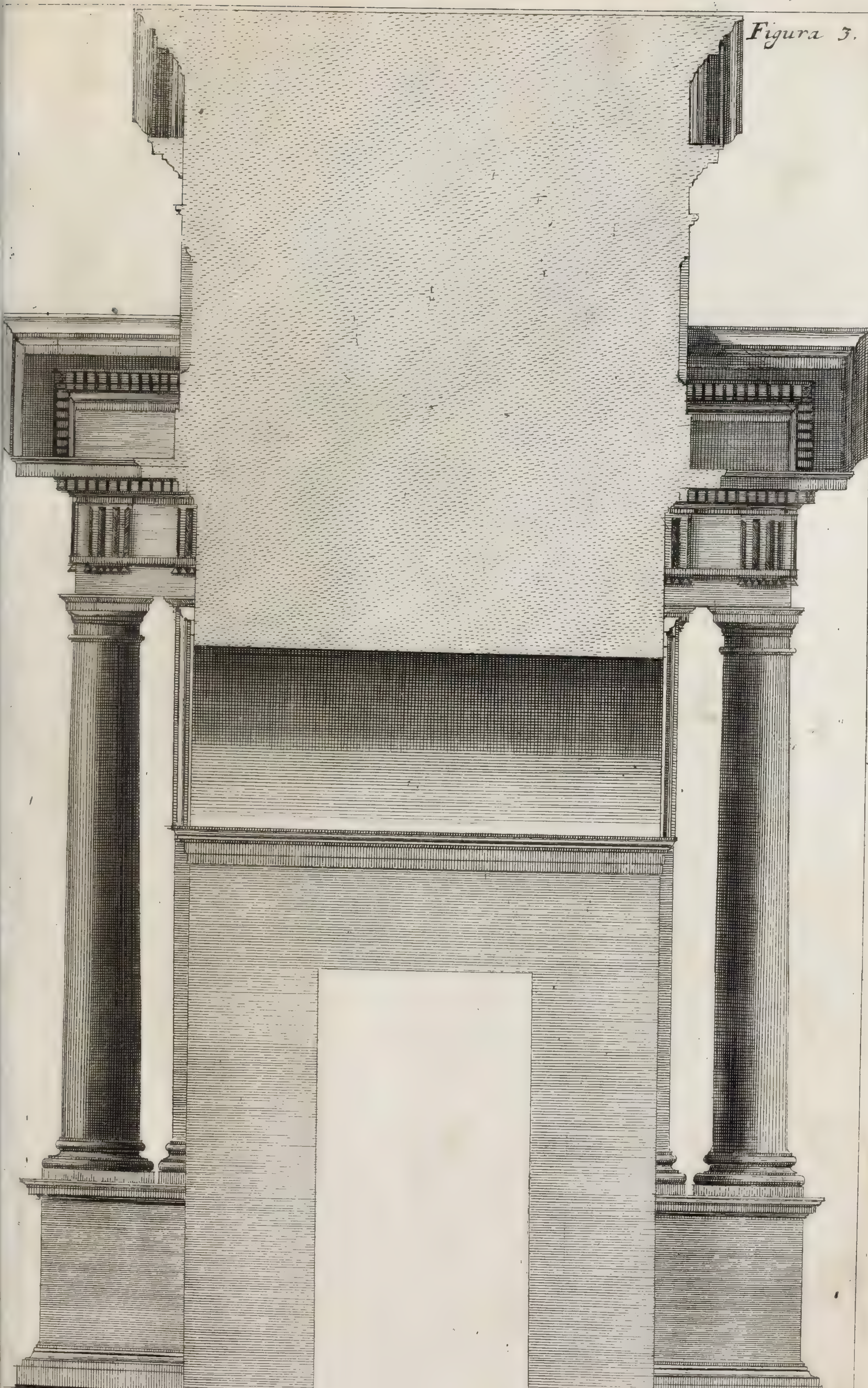


Figura 3.

Figura 4.

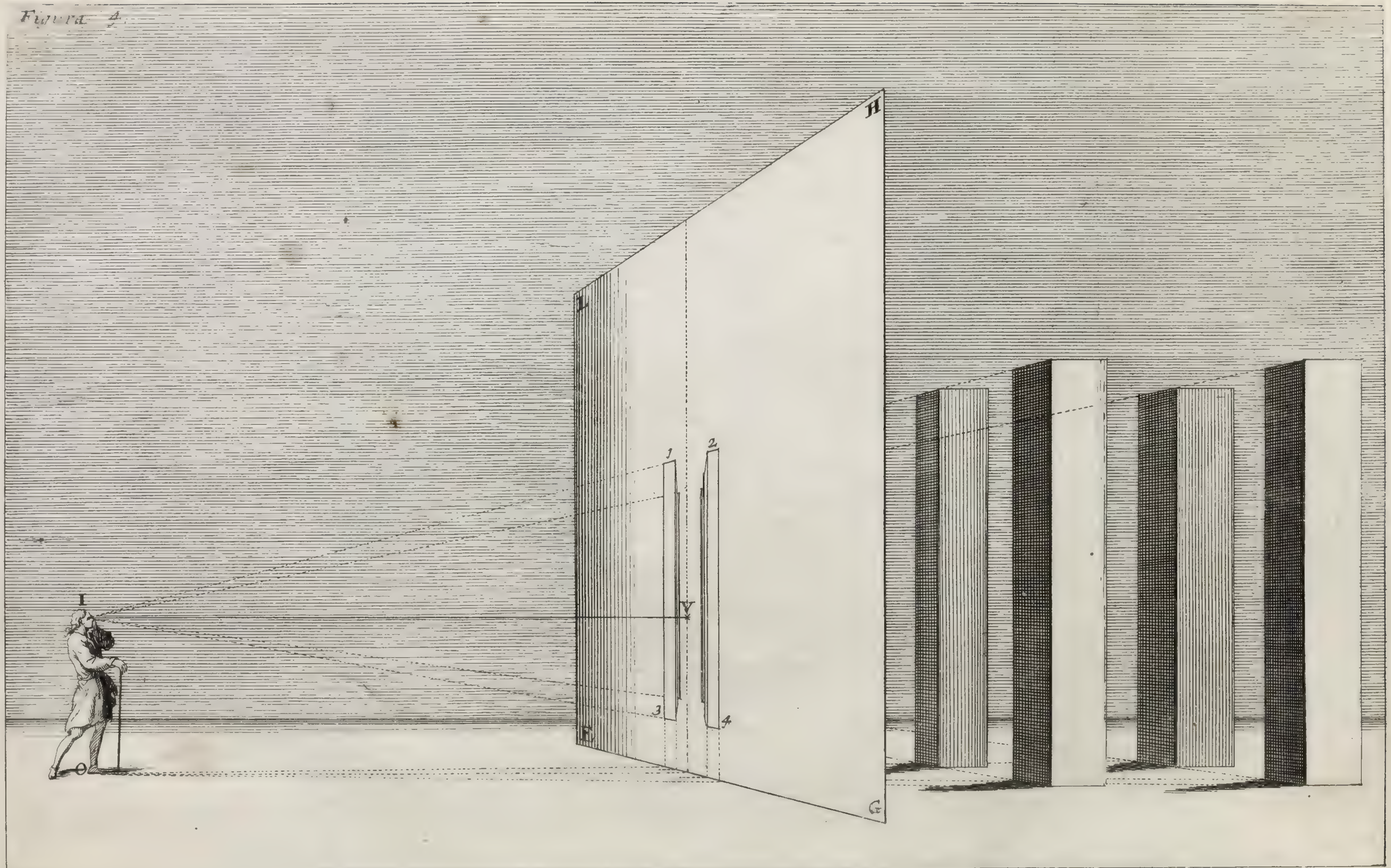


FIGURA IV.

Oſtenditur quid ſit perſpectiva in homine quatuor pilas vidente.

ANtequam circinum, regulamque capiatis ad exhibendas Opticæ figuras, maximè è re veſtra fore duxi exponere quid ſit Optica, non tamen Philoſophicis definitionibus, quæ plurimum ſunt intellectu difficiles, verum exemplo quatuor pilarum opticè exhibitarum, ut ſi in explanatione aliquid non perciperetis ad figuram ipſam confugere poſſitis tanquam ad veriſſimam verborum interpretem. Fingite igitur vobis hominem geminos habentem oculos, alterum in fronte, notatum litera I, alterum in pedibus notatum literâ O. Utriſque oculis ille proſpicit pilas opticè deſcribendas. Verum quia oculis, piliſque interjacet ſuperficies E G L H (quæ licet hic opticè ſit exhibita, fingitur tamen obliquè poſita eſſe;) eo fit ut radii oculares transeuntes per eam ſuperficiem videndi cauſa pilas; eam ſuperficiem multiſariam ſecent: atque ob hanc rem oblique poſita eſt, ut non appareat niſi ſimplex linea, quæ exhibet craſſitudinem ejusdem ſuperficiei. Ea linea vocatur Linea ſectionum, propterea quod ſecetur à radiis ocularibus, quæ ſi à fronte poſita eſſet; profecto oculus eam pervadere nequaquam poſſet, proindeque nec videret, quæ poſt eam latent. Cæterùm ea ſuperficies nobis Pictoribus, atque Architectis vices gerit papyri, telæve, aut parietis in delineationibus. Jam verò notate diligenter altitudinem ſectionum, quas oculus I facit in ſuperficie L H. in 1. 2. ea enim erit recta altitudo pilarum optice exhibendarum. Videte etiam oculum O in veſtigio, atque à ſectionibus, quas facit in linea E G in 3. 4. habebitis latitudinem totidem perpendicularibus. Jam videtis opinor hoc ſchemate me eò tantum ſpectaſſe, ut meam vobis mentem aperirem, ut clarius ſit ſchema ſequens utpote primum omnium ad delineandum. Ea vero omnia, quæ in hoc ſchemate opticè poſita videtis, in ſequenti diſponenda ſunt geometricè, ut videbitis, in quo etiam omnia, quæ hactenus dicta ſunt propono in veſtigio, & ex obliquo, tradoque regulam, qua deſumuntur menſuræ, quibus optice exhibentur Archytecturæ in papyris veſtris. Proinde potiſſimum ſtudium veſtrum, cura ac diligentia in eo poſitum ſit, ut hoc fundamentum probe intelligatis, à quo unice progreſſus veſter pendebit.

Die vierdte Figur.

Es wird an einem Menſchen/ der vier Pfeiler anſihet/ gewieſen/ was eigentlich das Perſpectiv ſeye?

EHe und bevor man zur Perſpectiviſchen Zeichnung den Circkel und das Linial zur Hand nimmt/ ſo wird es wohl und nutzlich gethan ſeyn/ daß angezeigt und erklärt werde/ was das Perſpectiv ſeye? nicht zwar durch Philoſophiſche Beſchreibung/ ſo gemeiniglich ſchwer zu verſtehen/ ſondern durch perſpectiviſche Vorſtellung vierer Pfeiler/ damit wann etwas in der Auslegung tunckel und unverſtändlich wäre/ man zu der Figur ſelbſten/ als dem wahrhaffteſten Wort-Außleger/ die Zuflucht nehmen könne. Bildet euch demnach einen Menſchen ein mit zweyen Augen/ deren ihm eines mit I gezeichnet an der Stirne/ und das andere mit O bemerckt an den Füſſen ſtehet; mit welchen zweyen Augen er die Pfeiler/ die ins Perſpectiv gebracht werden ſollen/ beſchauet. Dieweilen aber zwiſchen den Augen und den Pfeilern die Oberfläche E G L H ſich befindet/ (von welcher man ſich einbilden muß/ ungeachtet ſie hier perſpectiviſch vorgeſtellt wird/ daß ſie dannoch nach der Seite und im Profil ſtehe;) ſo folget dahero/ das ermeldte Fläche von den Augen-Strahlen/ die durch dieſelbe/ umb die Pfeiler zu ſehen/ hindurch gehen/ hin und wider durchſchnitten werde: und zu dem Ende muß ſie auch nach der Seite und im Profil/ auf die Weiß/ wie aus der folgenden Figur zu erkennen iſt/ ſtehen; ſonſten und da ſie von forne her und nach ihrer Breite auffgeſtellt wäre/ könte man das/ was dahinter verborgen/ nicht entdecken. Im übrigen aber dienet uns Mahlern und Baumeiſtern ſolche Oberfläche in dem Zeichnen an ſtatt eines Papiers/ Tuchs oder Wand. Hierauf nun nehmet die Höhe der Durchſchneidungen wohl in acht/ die von dem Aug I auf der Oberfläche L H in 1. 2. gemacht werden: dañ ſelbige wird die richtige Höhe der Pfeiler ſeyn/ ſo man ins Perſpectiv zubringen hat. Nach dieſem ſolt ihr auch das Aug O im Grund beobachten; angeſehen ihr aus denen Durchſchneidungen/ ſo auf der Lini E G in 3. 4. geſchehen/ die Höhe mit eben ſo viel Perpendicular-Linien bekommen werdet. Aus welchen allem dann genugſam erſichtlich iſt/ daß ich mit dieſer Figur auf nichts anders abgezielet/ als euch meine Meinung zu eröffnen; damit die nachfolgende Figur/ als welche zu allererſt muß gezeichnet werden/ deſto klarer und verſtändlicher ſeye. Was man aber hier in diſer Figur im Perſpectiv ſiehet/ daſſelbe alles muß man in der folgenden/ wie man beobachten wird/ geometriſch eintheilen; wie ich dann auch daſelbſten alles/ was bishero angeführet worden/ im Grund und im profil oder Durchſchnitt vorſtelle; und mithin eine Regul an Handen gebe/ nach welcher man die Gemäß/ wormit ihr eure Architectur auf dem Papier ins Perſpectiv bringen ſolt/ zunehmen hat. Welchem nach ihr allen euren Fleiß/ und meiſte Bemühung dahin anwenden müſſet/ damit ihr dieſes Fundament und Grund-Satz/ als von deme euer gantzer Nutzen herrühret/ verſtehen möget.

FIGURA V.

Qua ratione ſuperiores pilæ diſponendæ ſint in veſtigio, & obliqua facie, ut opticè proponantur.

VEniamus jam ad ea quæ propius ad rem noſtram ſpectant, & in hoc ſchemate operis totius fundamenta jaciamus. Ut igitur cum perſpicuitate procedamus, ſchema hoc totum in præparationes duas partiemur, relinquendo locum delineationi faciendæ à vobis. Hæ igitur præparationes conſiſtunt in tribus rebus geometricè deſcribendis in veſtigio, & oblique, ut vidimus in antecedenti nempè Architectura, puncto, & ſuperficie, vel criſtallo. Igitur A, erit Architectura in veſtigio; P. erunt pilæ quatuor ad perpendiculum diſpoſitæ, cum ſingulæ binarum vice ſint E.G. erit veſtigium ſuperficiei. L.H. idem erit ſuperficiei parietis ex obliquo. Atque hic ſcitote me ſuperficiei nomine intelligere ſuperficiem murum, vel telam, vel chartam, in quam delineatio, vel pictura inducenda eſt: quæ ſuperficies cum & ipſa deſcribenda ſit in veſtigio, & ex obliquo, non poteſt aliter notari, quam ducta linea quia corpore caret, à nobis deinceps in his explicationibus linea ſectionum nominanda O, erit punctum & oculi diſtantia, & I, erit alter oculus in obliquo. Tria hæc in plano conſtituantur, quale eſſet M.N.R.S.

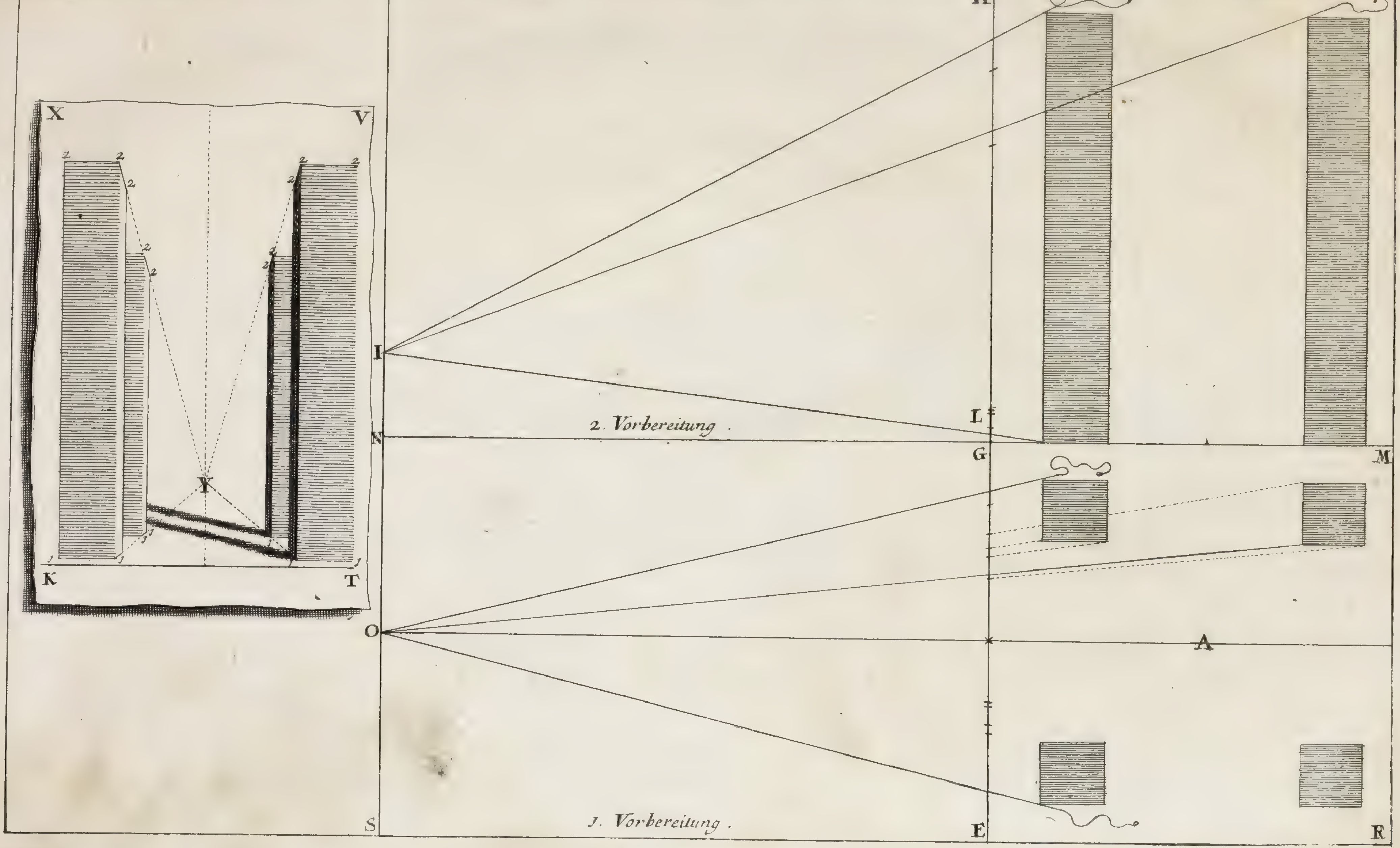
His ita digeſtis, antequam operi manus admoveatis, parate paginam X.V,K.T. quæ neque ſit latior E.G. neque altior L.H. dividentes mediam ducta linea perpendiculari Y, & alia plana K.T. quibus utemini ad figendos circini pedes in transferendis menſuris. Jam verò incipientes delineationem veſtram à perpendicularibus, eas invenietis ex ſectionibus, quas in linea decuſſationum E.G. faciunt radii oculares diſcedentes ab angulis pilarum, & tendentes ad punctum O: has ſectiones circino transferetis, & erigetis numeris I.2. Quod ſi vultis lineas planas ad imponendum pilis terminum; deducetis ex L.H. linea ſectionum in obliquum rappreſentata, ſingulas in 2.2. I.I. ſuum locum transferentes, atque ita delineationem veſtram abſolvetis. Supponendo in eadem delineatione alterum oculi punctum Y, non altiorem N.I. ut ſit regula linearum opticarum, ut patet ex hac figura. Cardo rei verſatur in hoc, ut vos recordemini in omnibus figuris hujus operis, lineam ſectionum in veſtigio E.G. adhiberi ad perpendiculares, illam vero, quæ eſt rappreſentata, ex obliquo H.L. ad lineas planas, ac rurſus diligentem detis operam in illis transferendis circino, primis quidem figendo alterum circini*, alterum in ſectionibus: & in translatione alterum pedem in linea Y, alterum in locis reſpondentibus. In transferendis verò, quas ſecundo loco recenſuimus, figatur circini pes in linea M.N. in G, alter producatur usque ad ſectiones: in transferendis autem, alter pes defigatur in linea K.T. alter producatur usque ad reſpondentes locos. Demum hæc explicatio deberet ſufficere omnibus ſecuturis ſchematibus, cum in omnibus eadem ſit operatio, & diſpoſitio, modo eam penitus intellexeritis. Non omittam tamen ſingulis ſuam explicationem ſubnectere, eorum ſaltem, quæ hic dicta non ſunt, in commodum præcipuè eorum, qui in his facultatibus ſunt tyrones.

Die fünffte Figur.

Wie die obige Pfeiler im Grund und im Durchſchnitt anzuordnen/damit man ſie perſpectiviſch auffreiſſen könne.

MJr ſchreiten aber anjetzo näher zu deme/was eigentlich zu unſerm Vorhaben gehörig; und wollen in diſer Figur den Grund zu dem gantzen Werck legen. Damit nun die Sache deſto klarer und deutlicher werde/ſo ſolle gegenwärtige Figur in zwey Vorbereitungen eingetheilt/und noch ein Platz zur Zeichnung gelaſſen ſeyn: es beſtehen aber erdeute Vorbereitungen darinnen/daß man drey Dinge/wie in obiger Figur zu ſehen geweſen/ nemlich die Architectur/ den Aug-Punct/ und die Oberfläche oder das Cryſtal im Grund und im Durchſchnitt geometriſch auffreiſſe. Dannenhero zeigt A die Architectur im Grund; hergegen P den Durchſchnitt der obigen vier Pfeiler/ deren zwey durch noch einen vorgeſtellt werden; E.G. aber den Grund der Oberfläche; und L.H. derſelben ihren Durchſchnitt: nochmalen zu wiſſen/daß ich durch den Rahmen/Oberfläche/ eine Maur/Tuch oder Papier/darauf man die Zeichnung oder das Gemähld zu verfertigen hat/verſtehe; welche Oberfläche dann/weil ſie auch ſelbſten muß in Grund/ und in Durchſchnitt gebracht werden/nicht anders dann durch eine einfache Lini/immaſſen ſie keinen Cörper hat/kan angedeutet werden; zu dem Ende ich ſelbige hinfürters in meinen Außlegungen die allzeit durchſchneidende Lini benambſen werde: O aber ſoll der Punct und die Diſtantz des Augs/und I ſein Profil oder Durchſchnitt ſeyn: welche drey Dinge auch auf ein Plan/wie M.N.R.S. müſſen geſtellet werden; und M.N. für den Durchſchnitt beſagten Plans gelten. Wann nun diſes alles berühter maſſen angeordnet worden/ ſo ſollet ihr/ bevor ihr noch die Hand an das Werck leget/ein Papier X.V.K.T. in Bereitſchafft haben/welches breiter als E.G. und länger als L.H. ſeyn muß; ſelbiges theilet man in der Mitte Y. mit einer blinden Perpendicular-Lini/ und ziehet noch eine andere für den Grund K.T; welche zwey Linien darzu dienen/ daß man in Aufftragung der Gemäß den Zirckel darob anſetzen könne. Wann man nun in der Zeichnung mit denen Perpendicular-Linien den Anfang machen will/ſo nimmt man dieſelbe aus denen Durchſchneidungen/die auf der durchſchneidenden Lini E.G. von den Geſichts-Linien/welche von den Winckeln der Pfeiler nach dem Punct O gehen/verurſacht werden. Dieſe Durchſchneidungen aber hat man mit dem Circkel überzutragen/und in den Zahlen I.2. auffzuziehen: und wann ihr hernach die Grund-Linien zu Vollendung der Pfeiler auch erlangt/ſo könt ihr ſie aus der perſpectiviſchen durchſchneidenden Lini L.H. hernehmen/ und eine jede derſelben auf ihren gehörigen Ort als 2.2. I.I. übertragen: da dann eur Zeichnung verfertigt ſeyn wird; man ſich jedoch dabey noch einen andern Aug-Punct Y einzubilden hat, der nicht höher von der Grund-Lini/ als N.I. abſtehen/und denen Geſichts-Linien/ wie aus der Figur erhellet/zum Führer dienen ſolle. Es beſtehet aber diſes gantze Werck eigentlich darob/daß ihr bey allen folgenden Figuren euch wol erinnert/was geſtalten die durchſchneidende Linie im Grund E.G. zu den Perpendicular-Linien; die Durchſchneidungen aber auf der Line des Profils L.H. zu den Grund-Linien gebraucht werden; und inſonderheit in ihrer Aufftragung genauen Fleiß anwendet: bey den erſten zwar alſo/daß der eine Circkel-Spitz in*/ und der andere auf die Durchſchneidungen/ in der Auftragung aber der eine auf die Lini Y und der andere auf die correſpondierende Ort: bey den andern aber ſo/daß die eine Circkel-Spitze auf die Linie M.N. in G. und die andere auf die Durchſchneidungen; in der Auftragung hergegen die eine auf die Lini K.T. und die andere auf die correſpondirende Ort geſetzet werde. Letzlich iſt auch zu wiſſen/daß diſe erſte Auslegung für alle folgende Figuren zwar ſchon genugſam wäre; indeme bey allen einerley Operation und auch Anordnung/(ſo fern nur obigerſagte Auslegung recht verſtanden wird) fürgeht: ich habe aber gleichwolen nicht unterlaſſen/bey jeder Figur beſonders/ wenigſtens über Dinge/deren hier nicht gedacht worden/eine Auslegung beyzurucken; und zwar fürnemlich denjenigen zu Gefallen/welche in diſen Wiſſenſchafften noch zimlich unerfahren ſind.

Figura 5.



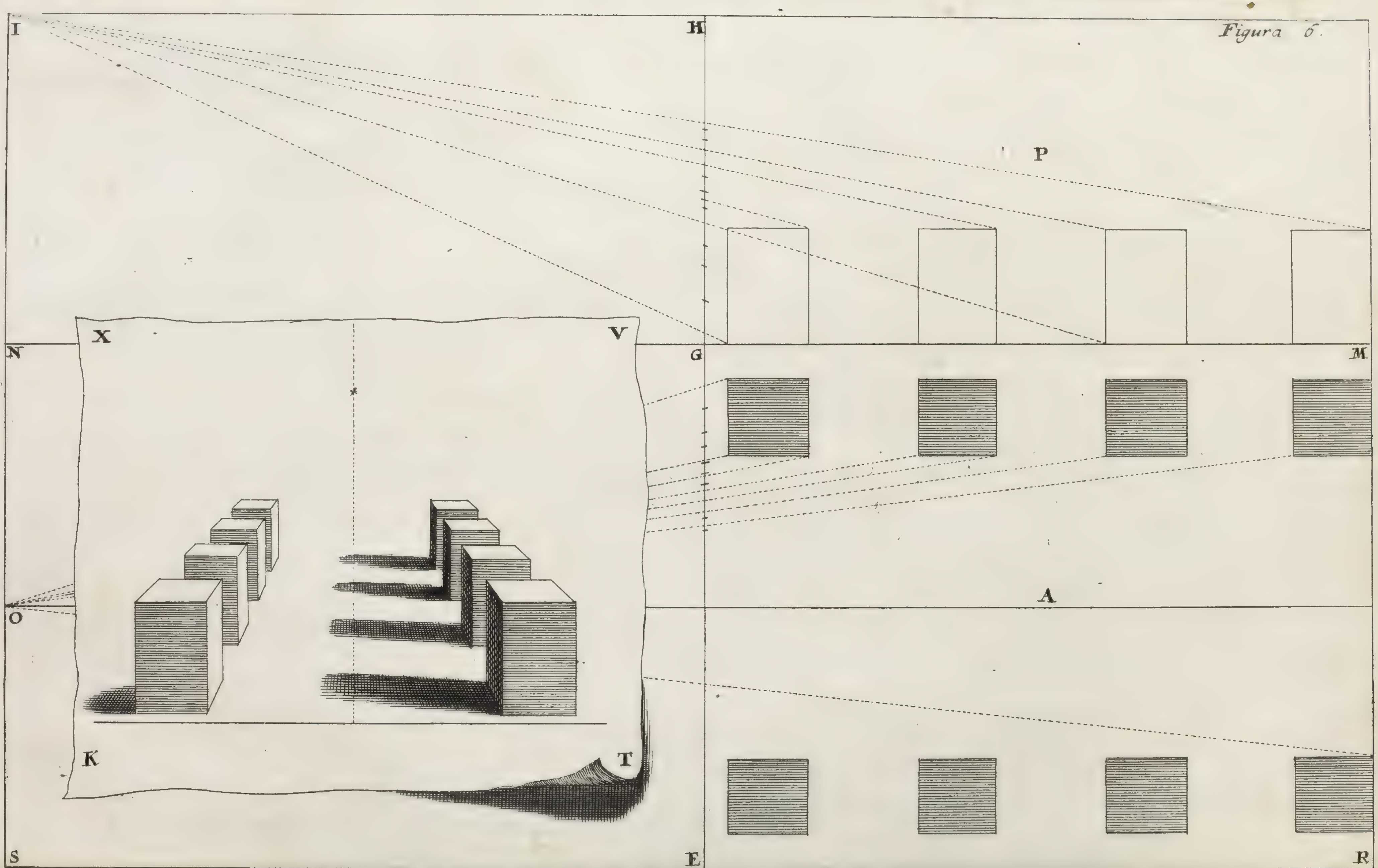

Figura 6.
I
H
P
N
G
M
X
V
A
O
K
T
S
E
R

FIGURA VI.

Octoni ſtylobatæ ſine coronis.

SI meminiſtis eorum, quæ ſuperiori ſchemate dicta ſunt, non erit hic vobis magnoperè laborandum, quoniam diſpoſitio, & explicatio utrobique eadem eſt: hic duntaxat numerus ſtylobatarum major eſt, quàm in ſuperiori eſſet pilarum. Cæterum oculus O videns angulos iſtorum ſtylobatarum, radiis ſuis lineam ſectionum E. G. L. H. multipliciter ſecat. Hæ ſectiones neceſſariæ ſunt tum pro veſtigio, cum pro elevatione, vel obliqua facie; ſed transferendæ ſunt circino, ut ſupra docuimus, ad habendas perpendiculares lineas, & planas, in charta X.V.K.T. ex quibus ſtylobatæ opticè exhibeantur. Hæc quidem ad praxim. Addam tamen ſingulis ſchematibus aliquid, unde addiſcentium captui conſulatur. Et in hoc vellem, ut ſejungeretis chartam X.V.K.T. à reliquo opere, illam dividentes linea in medio, & alia in plano, notantes punctum oculi, ut in ſuperiori, cujus altitudo deſumetur ab N.I. Litera A. eſt veſtigium, P. eſt obliqua facies ſtylobatarum. M.N. R. S. eſt veſtigium; M. N. eſt obliqua facies plani.

Die ſechſte Figur.

Acht Fuß-Geſtelle ohne Geſámbſe.

WAnn ihr euch erinnert/ was bey der vorhergehenden Figur angeführet worden/ ſo werdet ihr die gegenwärtige ohne Mühe verſtehen; angeſehen ſie einerley Anordnung und Außlegung haben: ausgenommen daß nur hier an der Zahl mehr Fuß-Geſtelle/ dann oben Pfeiler vorhanden ſeyn. Im übrigen wann das Aug O. die Winckel der Fuß-Geſtelle anſihet/ ſo wird von demſelben vermittelſt ſeiner Strahlen die durchſchneidende Lini E.G.L.H. offt und viel durchſchnitten; welche Durchſchneidungen man ſo wohl zum Grund/ als zur Aufziehung oder dem Profil nöthig hat; ſelbige aber mit dem Circkel obengelehrter maſſen/ die Perpendicular- und die Grund-Linien dardurch zu bekommen/ und die Fußgeſtell in das Perſpectiv zu bringen/ auf das Papier X.V.K.T. übertragen muß. Und ſo viel gehört hier zu der Praxi. Es ſolle aber bey einer jeden Figur annoch etwas beygefügt werden/ ſo denen Lehrlingen ein mehrers Liecht geben und beybringen kan. Bey gegenwärtiger Figur nun hätte ich gern/ daß man das Papier X.V.K.T. von der übrigen Arbeit abſondertet/ und daſſelbe mit einer Linie in der Mitte abtheilte/ und unten im Grund eine andere zöge/ auch den Aug-Punct wie in dem Grund anzeigte: da dann ſeine Höhe von N.I. muß genommen werden. A iſt der Grund; und P das Profil der Fuß-Geſtell. M.N.R.S. iſt der Grund; und M.N das Profil des Plani.

FIGURA VII.

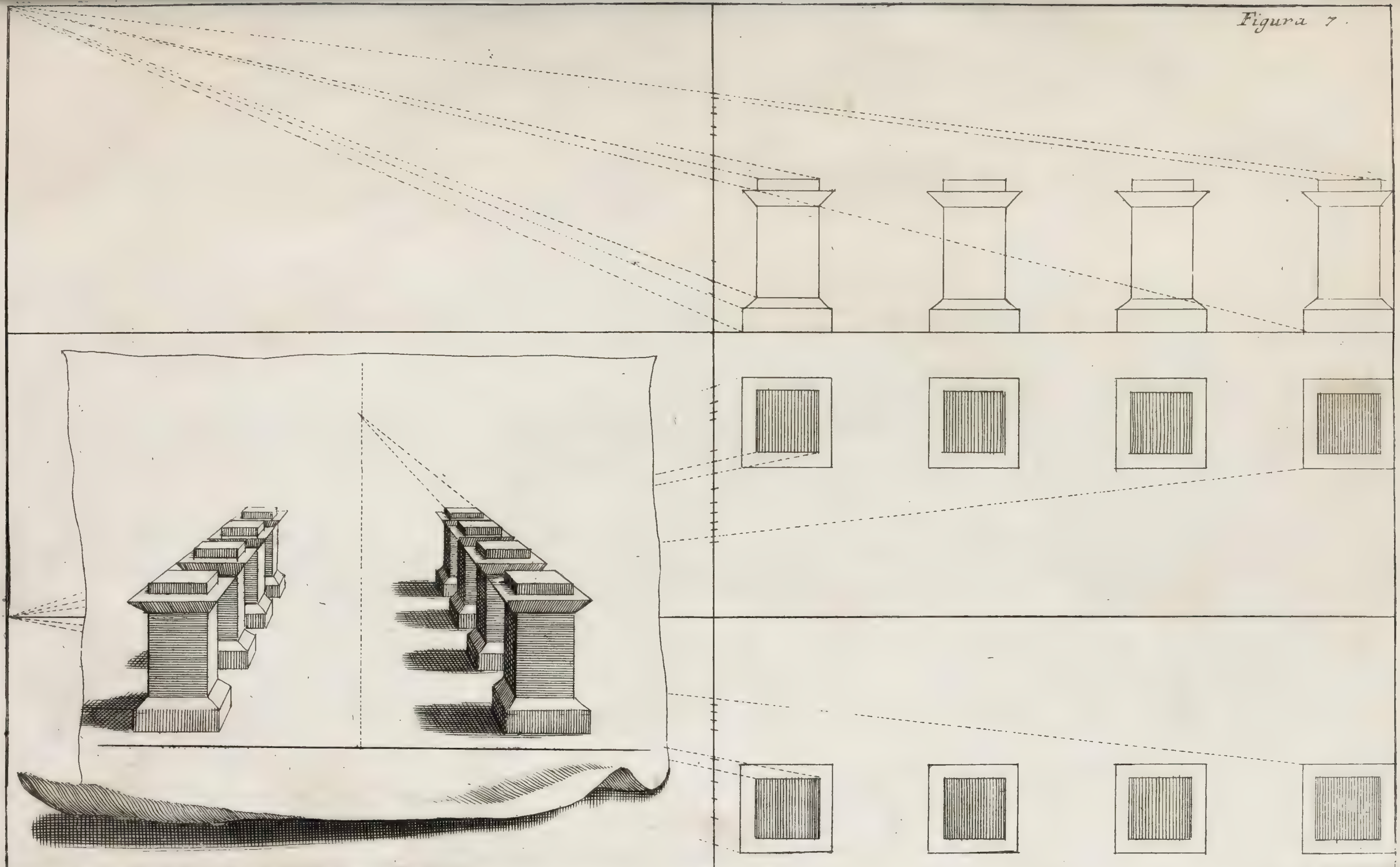
Octo ſtylobatæ coronis ornati.

SCio ingenia vividiora ſemper adſpirare ad conſequendas quam celerrimè facultates ac ſcientias, quas aggrediuntur. Quamobrem volo ipſis morem gerere: ita tamen ut ne labor vires excedat. Propono proindè eosdem ſtylobatas ruditer elaboratos, ideoque ſchema hoc nihil differt à ſuperiori, niſi projecturis: quarum ſectiones factas de more in linea ſectionum transferre oportet in chartam ubi deformatio facienda eſt. Atque eandem chartam hic appoſui pro majori commodo, tum ut facilius videri poſſit, num perpendiculares reſpondeant ſectionibus lineæ in veſtigio, earumque altitudines ſectionibus lineæ in elevatione. Optica porrò delineatio, ut diximus, poterit ſeorſim perfici, quo magis ars celetur.

Die ſiebende Figur.

Acht Fuß-Geſtelle mit Geſämbſen.

ES iſt mir nicht unbekandt / daß gelernige Köpffe ſich bemühen eine Kunſt oder Wiſſenſchafft / die ſie unter Handen nehmen / auf das geſchwindeſte zu ergreiffen: dannenhero ich auch ihrem Verlangen / jedoch alſo daß die Kräfften die Arbeit ertragen können / genüge zu leiſten mir vorgenommen. Zu ſolchem Ende nun ſollen die vorige Fuß-Geſtelle / wie ſie grob hingearbeitet ſeyn / hier vorgegeben werden; deßwegen dann in gegenwärtiger / und in der obigen Figur kein Unterſcheid als allein an denen Geſämbſen ſich erzeiget; welcher Geſämbſen Durchſchneidungen / wann ſie gewöhnlicher maſſen / und wie ſichs gebühret / beſchehen / ob dem Papier / da die Zeichnung zu verfertigen iſt / auf die durchſchneidende Lini müſſen getragen werden: Und hab ich erſagtes Papier beedes zu beſſrer Bequemlichkeit / und dañ auch darum / daß man deſto leichter ſehen könne / ob die Perpendicular-Linien mit denen Durchſchneidungen der Lini in dem Grund / und ihre Höhe mit denen Durchſchneidungen der Lini in der Auffziehung übereinkommen? hiebey anfügen wollen. Was aber hernach die perſpectiviſche Auffreiſſung anbelangt / ſo kan dieſelbe / wie ſchon gemeldet / beſonders damit man den Kunſt-Griff nicht ſo bald entdecke / gemacht werden.


Figura 7.

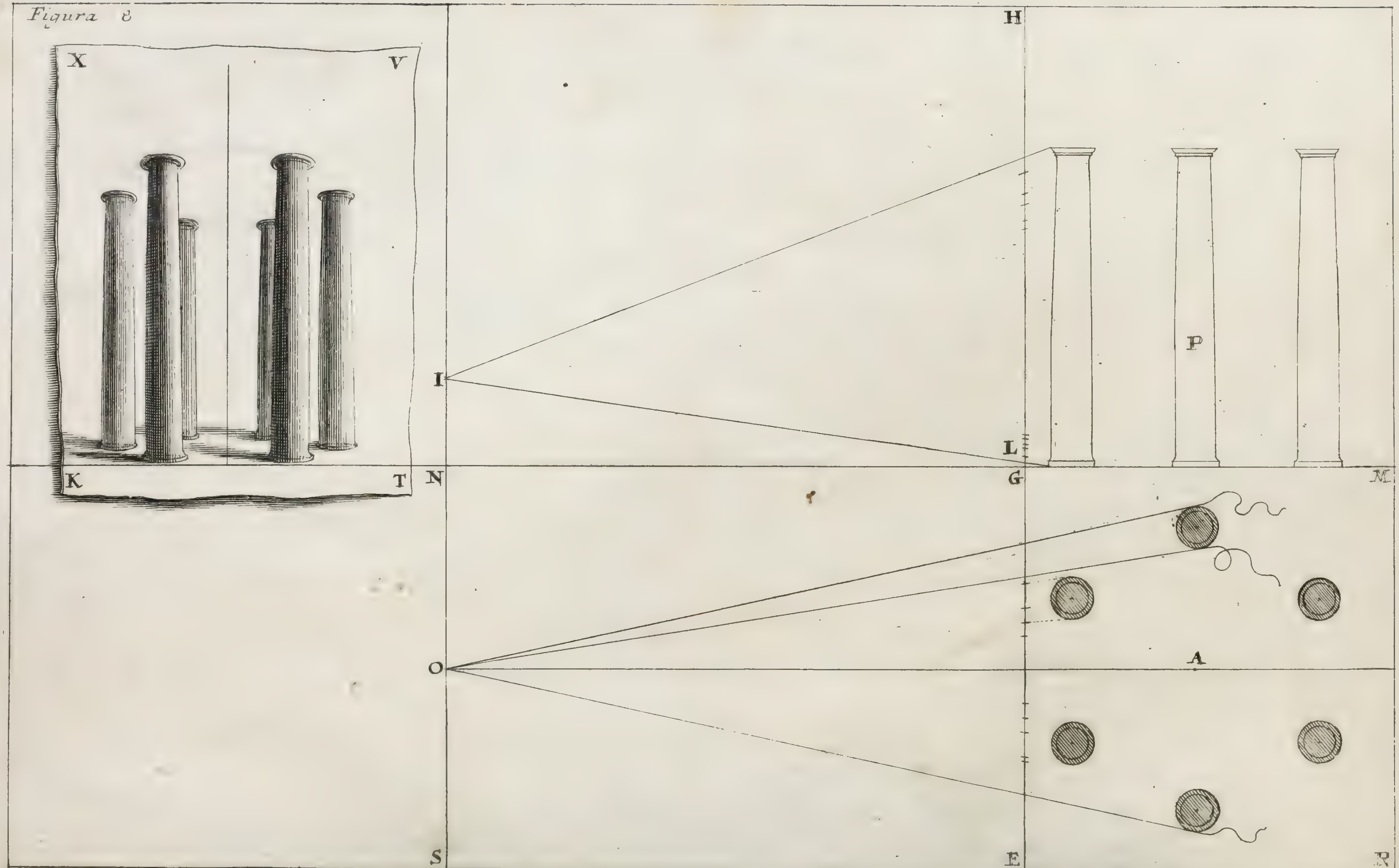

Figura 8
X
V
K
T
N
H
I
L
G
M
P
A
O
S
E
R

FIGURA VIII.

Columnæ ſex in orbem digeſtæ.

RES etiam rotundæ, in quibus opticè elaborandis difficultas non levis ſuperanda eſt, hac methodo facilè deſcribentur. Quæritis ne qui id fiat? ratio in promptu eſt, nam ea, qua nunc utimur agendi ratione, nil requirit, præter veſtigium, obliquamque faciem geometricam: ea verò, quam priori volumine tradidimus regulam, requirebat uti opticè proponerentur veſtigium ipſum, atque obliqua facies geometrica, non ſine magno labore, temporisque jactura. Ne tamen proindè vobis in animum inducatis in hac, qua modo utimur regula, laboris ferendum eſſe nihil, id enim vaniſſimum eſſet, ajo tamen eum fore multis partibus minorem, immò deinceps illum ipſum mollitum iri.

Cæterum agendi ratio in hac figura eadem eſt, quam hactenus ſecuti ſumus. Addo ſolum circulos veſtigii A. eò quod angulos habeant nullos, operationem reddere faciliorem, cum in lineam ſectionum non ferant niſi lineas duas perpendiculares in columnas ſingulas. Verùm eædem columnæ P. obliquæ duas itidem ſingulæ faciunt ſectiones ſupra, atque infra, ut apparet in linea L.H. quæ ſectiones adhibentur ad inclinandos, atque erigendos in columnis adumbratis parvos circulos occultos, ut ipſis terminus, modusque imponatur, eà quà decet elegantia, ac venuſtate: ut videre eſt in ſchemate X.V.K.T. Literæ autem M.N.R.S. ſunt plani veſtigium: M.N. idem eſt obliquum, O eſt punctum oculi in veſtigio: I. eſt punctum ejusdem ex obliquo.

Die achte Figur.

Sechß Säulen in einem Creyß.

VErmittelſt dieſer Regul können auch runde Dinge/ mit denen es ſonſten dißfalls ſehr ſchwer zugehet/ ins Perſpectiv gebracht werden. Fragt man/ wie dieſes geſchehe? So iſt zu wiſſen/ daß bey der Regul oder Lehr-Art/ deren wir uns hier bedienen/ man nichts anders/ dañ allein den Grund und den geometriſchen Durchſchnitt vonnöthen habe; da hergegen bey der jenigen Mannier/ ſo wir in unſerm erſten Buch gelehrt/ auch erfordert werden/ daß man nicht ohne groſſe Müh und Zeit-Verluſt den Grund ſelbſten und den Geometriſchen Durchſchnitt ins Perſpectiv bringen müſſen. Jedoch darff man ſich hiebey nicht einbilden/ als ob bey diſer unſer gegenwärtigen Lehr-Art oder Regul keine Mühe anzuwenden wäre; angeſehen man ſich ſehr betriegen würde; ſondern ich ſage nur/ daß dieſelbe viel leichter ſeye/ und auch immer nach und nach bequemlicher werden werde.

Im übrigen hat man in diſer Figur/ wie gewohnlich/ zu verfahren; füge aber nur folgendes hinzu/ daß die Operation hier wegen der Circkel des Grundes A, weilen ſie keine Winckel haben/ deſto leichter ſeye; indeme ſie allein zwey Perpendicular-Linien für jede Säule auf die durchſchneidende Lini tragen; wiewohlen eben diſe Säulen P. im Durchſchnitt oder Profil bey einer jeden derſelben zwey Durchſchneidungen oben und unten/ wie auf der Lini L.H. zu ſehen/ machen; welche Durchſchneidungen darzu dienen/ daß man denen ſchattierten Säulen die Höhe und Tieffe der verborgenen kleinen Circkel/ wie auch ihre Endungen mit der gehörigen Artigkeit geben könne: wie in der Zeichnung X.V.K.T. wahrzunehmen. Die Buchſtaben aber M.N.R.S. ſeynd der Grund des Plani/ und M.N. ſein Profil oder Durchſchnitt; hergegen iſt O. der Aug-Punct im Grund/ und I ſein Profil oder Durchſchnitt.

FIGURA IX.

Pilæ octo puſillæ in orbem diſpoſitæ; inibique inſertum perutile documentum.

HIc vero fieri poteſt, ut aliquam vos in difficultatem incurratis, cum opticè elaborandæ ſint pilæ aliquot in orbem diſpoſitæ, quarum anguli omnes in centrum collimant: verùm non eſt cur animum deſpondeatis: deſcribite proinde vos etiam veſtigium, obliquamque faciem, quemadmodum videtis in ſchemate, erigentes ab angulis ſingulis lineas ſingulas, imponentesque illis eum, quem volueritis altitudinis modum. Hæc ubi digeſta ſint de more, nempe oculi diſtantia ac linea ſectionum hanc ſequemini agendi rationem. Pro inducendis lineis ſcriptorio atramento, aliove colore aut deſcribendis ſectionibus, quæ multiplicitate ſua poſſent oculis tenebras offundere, tenuiſſimum filum oculi puncto affigetis, vel regulam eidem oculo, ſingulisque pilaſtrum angulis applicabitis. Hac ratione linea ſectionum decuſſabitur multipliciter: eas decuſſationes ope circini tum pro lineis perpendicularibus, tùm pro transverſis transferetis: qui ſane agendi modus utiliſſimus eſt atque ad delineanda ea, in quibus multa ſunt membra, longè accommodatiſſimus. Addo præterea nihil, cum pro certo ſumam, eſſe vos in hujusmodi exercitationibus ſatis verſatos. Illud tamen moneo, ut centra conſideretis X.V. ad lineas dirigendas, quæ eò ſpectant.

Die neundte Figur.

Acht kleine Pfeiler in einem Creyß; benebenſt einem ſehr nutzlichem Unterricht.

HJer könte euch vielleicht eine Schwerigkeit vorfallen/ wann ihr nemlich etwelche in einem Creyß herumbſtehende Pfeiler/ deren ſamtliche Winckel auf das Centrum lauffen/ ins Perſpectiv bringen ſollt. Allein/ ihr darfft euch hierüber nicht bang ſeyn laſſen: ſondern zeichnet gleichfals nur den Grund und das Profil/ wie ihr in der Figur ſehet/ richtet auch von jedem Winckel des Grundes eine Lini auf/ und gebt ihr eine Höhe/ wie es euch ſelbſten beliebt. Wann nun alles andere gewohnlicher maſſen/ nemlich die Diſtanz des Augs und die durchſchneidende Lini/ verfertigt iſt/ ſo habt ihr ſo dañ weiters folgender Geſtalten zu verfahren: Nimt an ſtatt der Dinte oder einer andern Farbe/ die Linien/ oder Durchſchneidungen darmit zu ziehen/ und zu bemercken/ weil ſie durch ihre Menge leicht eine Verwirrung verurſachen könten/ einen ſehr zarten Faden/ und macht ſelben in dem Aug-Punct feſt; oder nimt ein Linial/ und legt ſelbiges an beſagten Aug-Puncten/ und jeden Pfeiler-Winckel an. Auf ſolche Weiß wird die durchſchneidende Linie an vielen Orten durchgefahren; welche Durchfahrungen man hernach ſo wol für die Perpendicular- als auch für die Uberzwerchs- oder Grund-Linien vermittelſt des Circkels zu übertragen hat: Und iſt diſe Manier zu verfahren über die maſſen nutzlich und bequem/ beſonders in den jenigen Riſſen/ die ſehr viel Stücke haben. Ein mehrers will ich nicht beyfügen/ weilen ich mich verſichert halte/ daß ihr ſchon genugſam in der Sache geübt ſeyn werdet. Nur diſes habe ich noch hiebey zu erinern/ daß ihr die Centra X.V. wohl in acht nehmet/ damit ihr die Linien/ die zu denſelben hingehen/ recht zu ziehen wiſſet.

Figura 9.

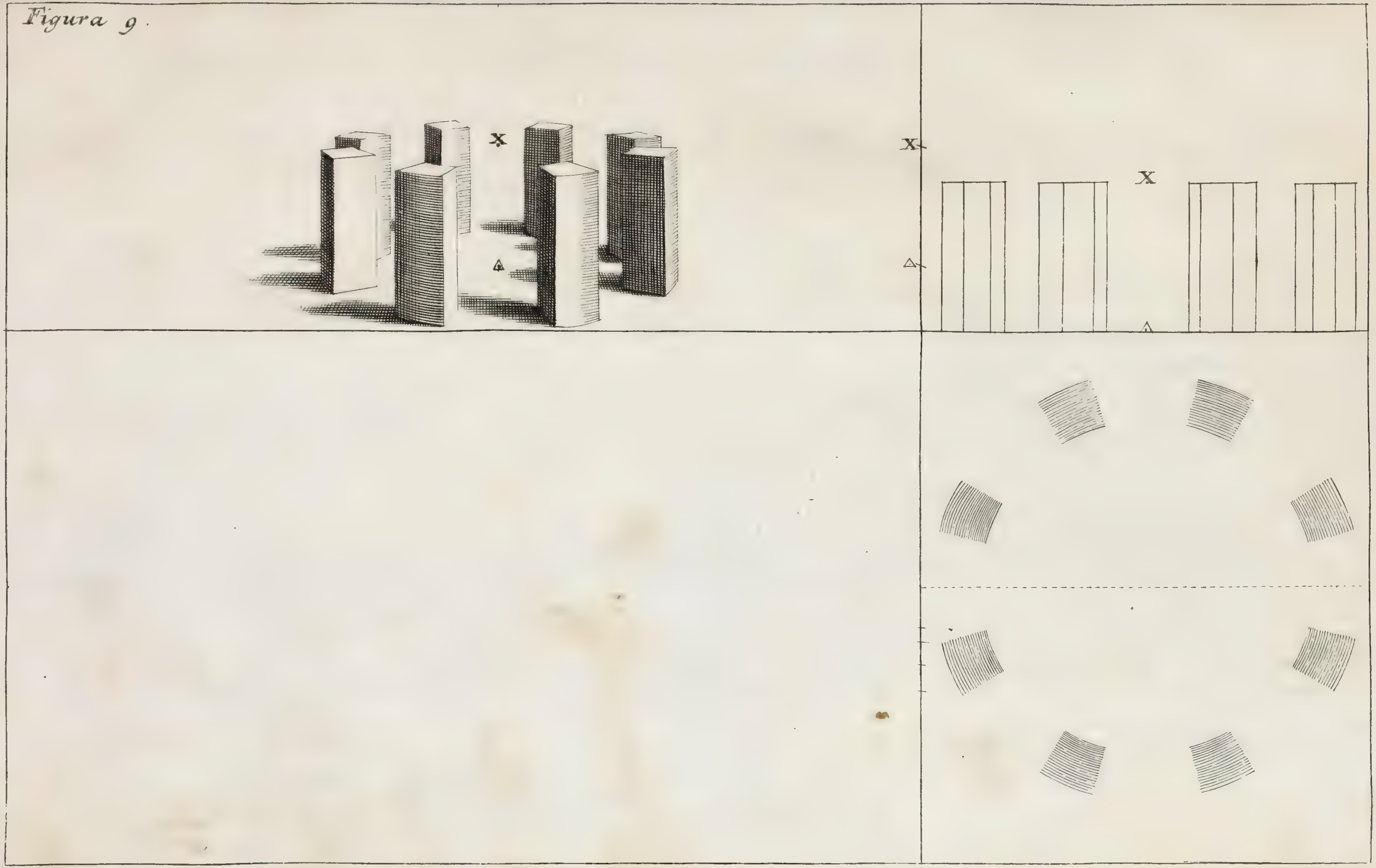


Figura 10.

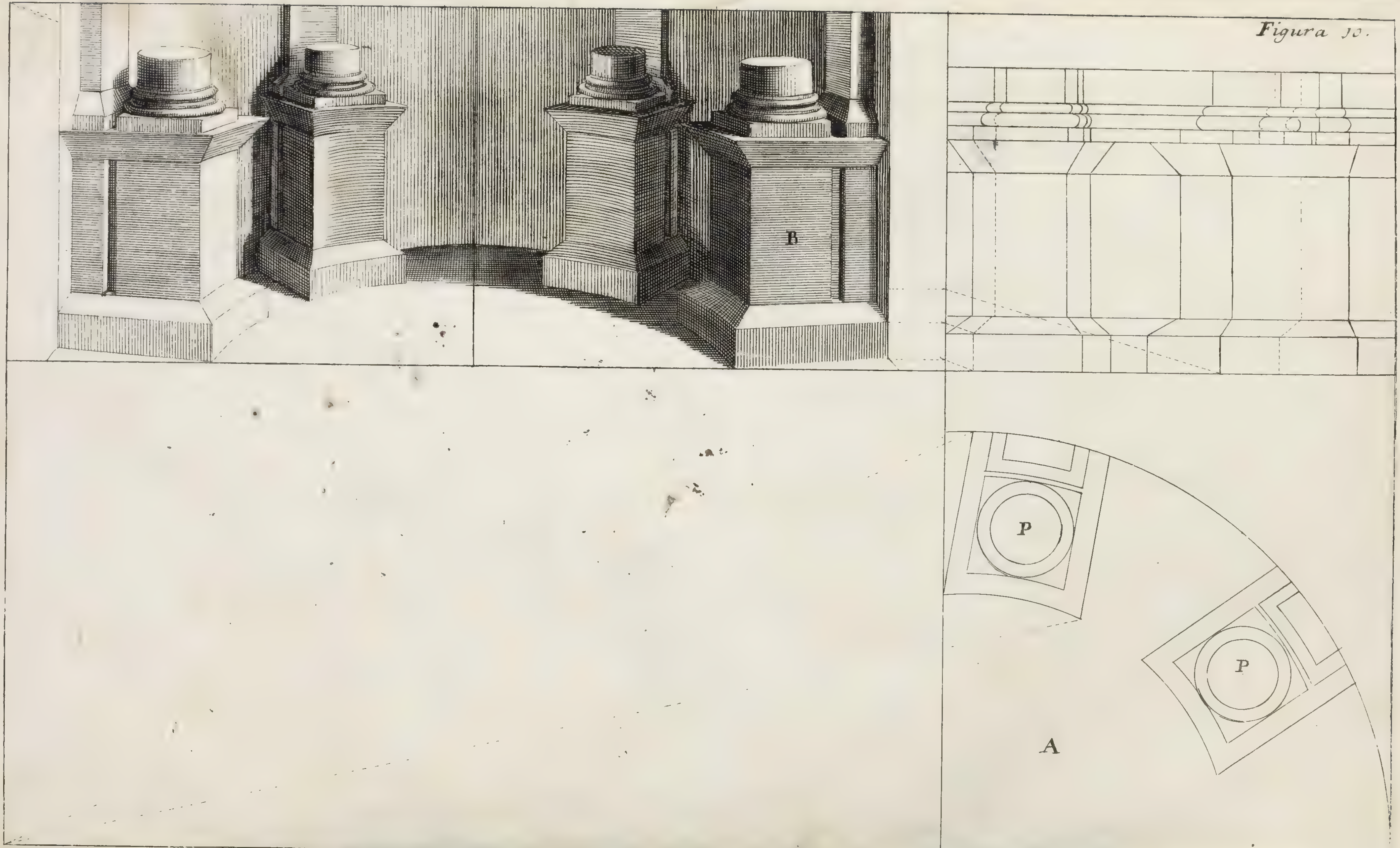


FIGURA X.

Stylobatæ quatuor in ſemicirculi figuram circumacti, itidemque traditum aliud documentum.

QUoniam hoc in ſchemate orbiculato vellem vos docere, qua ratione ſuperandæ ſint quæ occurrent difficultates in aliis figuris implexioribus, magiſque operoſis; cuperem ſolito acrius mentis aciem intenderetis: unusquiſque enim tam æquiſſimo animo fert laborem, quam experitur maximam in laborando facilitatem. Potiſſima igitur difficultas, quæ occurrit in elaborandis, proponendiſque opticè his pilis geometricis P. aliiſve figuris orbicularis ſita eſt in variis verſuris obliquarum facierum, aut Ortographiarum: cùm enim veſtigium A. varias exhibeat facies, eò fit ut in Ortographia variæ erigantur verſuræ, quarum multiplicitas, in figuris præſertim operoſioribus, non levem parit perturbationem. Quamobrem, licet in hac ego figura extrema lineamenta appoſuerim, vellem tamen impoſterum ab eis deſcribendis abſtineretis omninò, uti à me factum videbitis in figura 14. & 24. ſed uteremini dumtaxat altitudinibus linearum transverſarum, quæ ducuntur pro altitudine membrorum Architecturæ, & ſuper eis circino indicaretis earum verſurarum angulos, quas ego ductis lineis deſignavi. Volentes igitur opticè proponere pilas has in B. facile earum perpendiculares lineas juxta ſolitum erigetis: verum nequaquam erit ita facile easdem abſolvere lineis curvis, quæ loco transverſarum apponuntur, niſi diligenter curetis eum ſumere angulum obliquæ faciei, qui angulo veſtigii reſpondet. Ut igitur ab omni erroris periculo evadatis, ſingillatim angulos ſingulos à veſtigio in lineam obliquæ faciei, ubi propriæ verſuræ ſunt, transferatis oportet, ſtatim atque perpendicularem lineam duxeritis. Hac demum ratione in papyrum telamve delineando operi paratam ducentes lineas unasquasque ſingillatim, eodemque tempore altitudinem, ac latitudinem invenientes, nihil indigebitis verſurarum in facie obliqua, confuſionem devitabitis, non ſine maximo laboris compendio.

Die zehende Figur.

Vier in einem halben Kreyß herumbſtehende Fuß-Geſtelle; nebſt angehengtem Unterricht.

WEilen ich in diſer runden Figur euch gern zeigen wolte/ wie man denen Schwerigkeiten/ die in andern weit verwirrtern und mühſamern Figuren vorkommen werden/ begegnen ſolle; ſo hätte ich auch gern/ daß ihr gantz ungemeinen Fleiß anwenden möchtet: dann ein jeder um ſo viel lieber eine Mühe auf ſich nimmt/ umb wie vil mehr er ſihet/ daß die Arbeit leicht von ſtatten gehet. Die gröſſeſte Schwerigkeit demnach/ die uns zu Handen wächſt/ wann wir diſe geometriſche Pfeiler oder andere runde Figuren ins Perſpectiv bringen wollen/ beſtehet in denen vielfältigen Biegungen ihrer Profilen oder Auffziehungen: dann weilen der Grund A verſchiedene Seiten voſtellet/ ſo folget dahero/ daß in der Aufziehung auch verſchiedene Biegungen müſſen in die Höhe geführet werden; durch deren Menge in den Figuren/ abſonderlich in denen mühſamen/ keine geringe Verwirrung verurſachet wird. Deßwegen/ ob ich ſchon in gegenwärtiger Figur die Biegungen oder äuſſerſte Linien beygefüget/ ſo hätte ich doch gern/ daß man dieſelbe künfftighin gäntzlich unterwegen lieſſe/ eben wie ichs in der 14. und 24. Figur practiciert; und hergegen nur allein die Höhen der Zwerch- oder Grund-Linien/ ſo für die Höhen der Architectur-Stücke gezogen werden/ gebrauchte; und auf beſagte Linien die Winckel ſolcher Biegungen/ die ich mit Linien bemercket/ mit dem Circkel anzeigte. Wann ihr alſo diſe Fuß-Geſtelle in B ins Perſpectiv bringen wolt/ ſo darfft ihr nur ihre Perpendicular-Linien gewöhnlicher maſſen auffrichten: wiewohlen es dabey mit denen krummen Linien/ ſo der Zwerch-Linien Stelle vertretten/ nicht ſo leicht daher gehen wird; falls man nicht gute und fleiſſige Obacht hat/ den ienigen Winckel des Profils zu nehmen/ welcher mit denen Winckeln des Grundes übereinkommt. Damit nun aller Irrthumb und Fehler verhütet werde/ ſo müßt ihr/ ſo bald ihr die Perpendicular-Lini gezogen/ aus dem Grund einen jeden Winckel beſonders auf die Linie des Profils/ wo die eigentliche Biegungen ſich befinden/ übertragen. Und auf ſolche Weiß/ wann eine jede Lini inſonderheit auf dem Papier oder Tuch/ da die Zeichnung ſtehen ſolle/ gezogen/ und zu gleicher Zeit ſo wol die Höhe als die Breite gefunden worden/ habt ihr nicht nöhig/ in dem Profil einige Biegungen anzuzeichnen: vilmehr wird alle Verwirrung dardurch verhütet/ und euch eine groſſe Mühe erſparet.

FIGURA XI.

Quadratum ſimplex opticè repræſentatum.

FAcilius à difficilioribus ad faciliora deſcenditur, quam è contrario: ita fiet in hoc quadrato, quod videbatur jam tum ab initio proponendum; verùm conſulto in hunc locum rejeci, ut tyrones edocti regulam, quam propoſuimus, poſſent hic facilius exercere. Huic quadrato A. quod nihil præter ſuperficiem habet, nulla ejus elevatio fieri poteſt, quam notando in linea plani duo puncta 1. 2. nam ejus interſectiones dabunt altitudinem, anguli verò exiſtentes in veſtigio latitudinem: ubi verò utræque interſectiones translatæ invicem incurrent in punctum, ibi erit locus deſcribendi puncta quatuor 1.2.3.4. quæ apparent ad circumducendam lineam quadrato, quod opticè elaboratur in charta: ſive autem opticam deformationem hic, ſive ſeorſim efficias; oculi punctum O. nec remotius quam ab F. E. nec altius quam ab N. ad I. collocabis.

A. Veſtigium quadrati ſola ſuperficie conſtantis.
M.N.R.I. Veſtigium plani.
S.E. Veſtigium lineæ ſectionum.
S. Punctus oculi in veſtigio.
1.2. Quadratum obliquum ſola ſuperficie conſtans.
M.N. Planum obliquum.
S.E Linea ſectionum obliqua.
I. Punctus oculi obliqui.
X. Deformatio optica quadrati.
O. Punctum oculi in eodem.

Die eilffte Figur.

Ein einfaches Quadrat oder Viereck im Perſpectiv.

ES laßt ſich allzeit beſſer von ſchweren zu leichten Sachen/ als von dieſen zu jenen ſchreiten: und ſo gehet es auch bey dieſem Viereck/ welches ſonſten dem Beduncken nach gleich Anfangs hätte ſollen vorgegeben werden; wiewolen ich es mit Fleiß biß hiehero verſpahret habe/ damit die Lehrlinge ſich deſto leichter in der jenigen Regul oder Manier/ ſo ich ihnen vorgeſchrieben/ üben könten. Diſes Viereck A nun/ ſo nur in ſeiner Oberfläche/ das iſt/ ohne Cörper beſtehet/ kan nicht anders auffgezogen werden/ als daß man es auf der Grund-Lini mit zweyen Puncten 1.2. anmercket; dann die Durchſchneidungen erdeuter Grund-Lini geben die Höhe/ und die Winckel des Grundes geben die Breite; wo aber diſe beede übertragne Durchſchneidungen zuſamen treffen/ und einen einigen Puncten machen/ da iſt eigentlich der Ort/ wo man die vier Puncten 1.2.3.4. hinſetzen/ und um dieſelbe die Lini herumb ziehen/ mithin das Viereck auf dem Papier perſpectiviſch auffreiſſen ſolle. Ihr möget nun hernach ſolches Perſpectiv hier/ oder aber beſonders zeichnen; ſo ſolt ihr den Aug-Puncten O. nicht weiter/ als von F. E. und auch nicht höher/ als von N. biß nach I ſtellen und ordnen.

A. Der Grund des Vierecks nach der Superficie oder Oberfläche.
M.N.R.I. Der Grund des Plani.
S.E. Der Grund der durchſchneidenden Lini.
S. Der Aug-Punct im Grund.
1.2. Das Profil oder Durchſchnitt des Vierecks nach ſeiner Oberfläche.
M.N. Das Profil des Plani.
S.E. Das Profil der durchſchneidenden Lini.
I. Der Aug-Punct im Profil.
X. Der perſpectiviſche Riß des Vierecks.
O. Deſſen Aug-Punct.

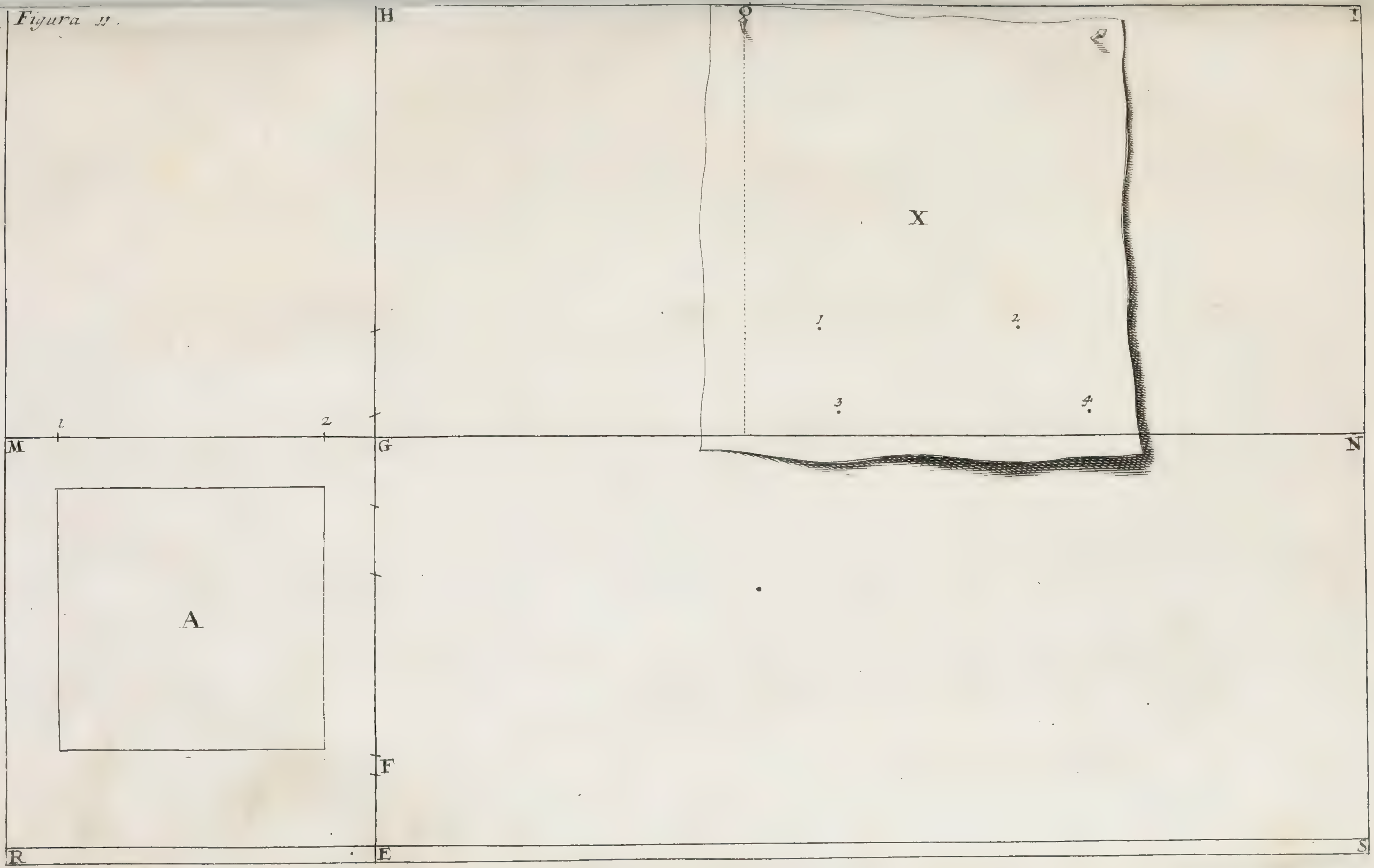

Figura 11.
H
I
O
X
1
2
3
4
M
G
N
A
F
R
E
S

Figura 12.

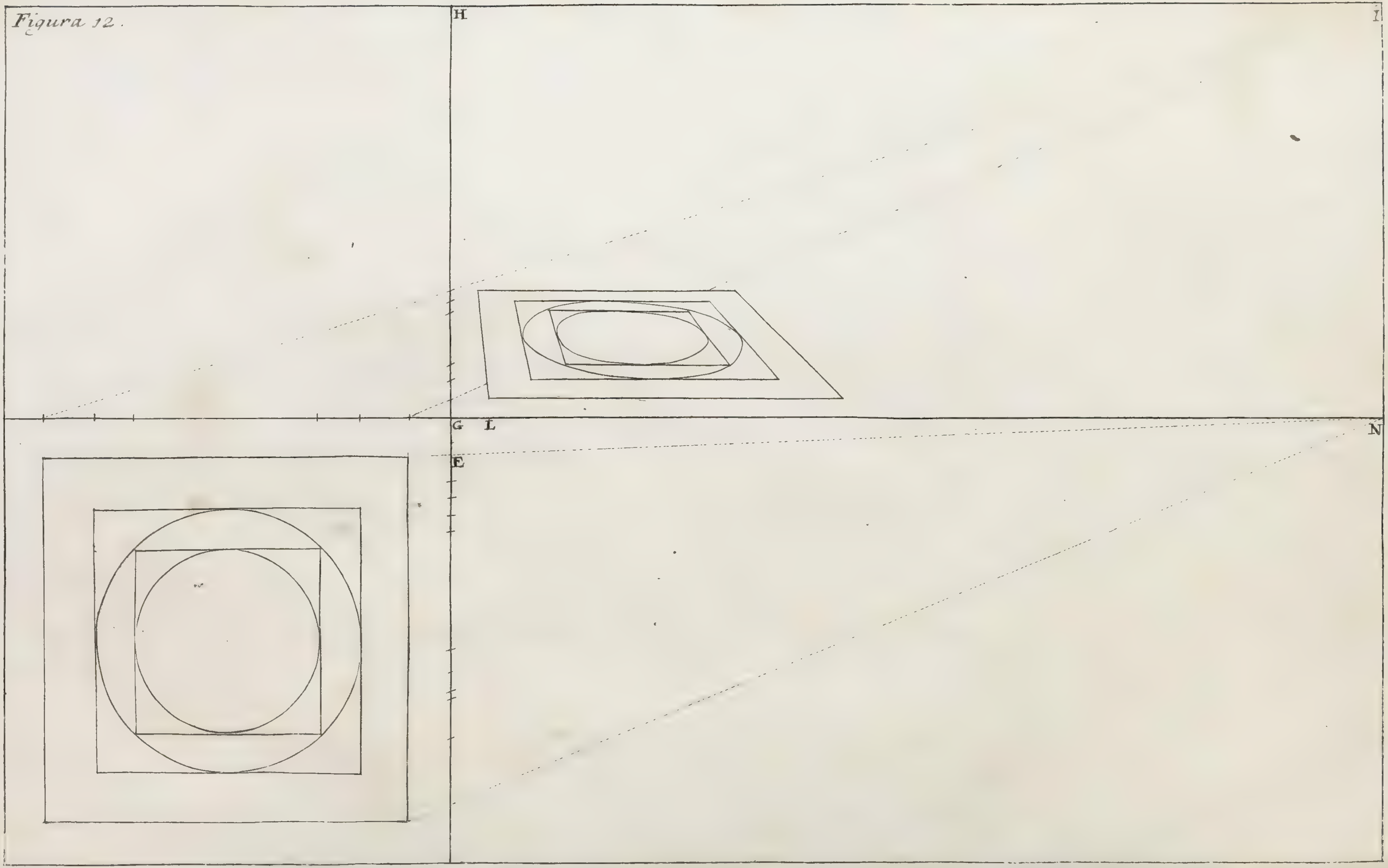


FIGURA XII.

Quadratum duplex.

CReſcit magis magisque facilitas repetendo quadratum, de quo ſupra dictum eſt, addendo hosce circulos in medio, ac transferendo ſectiones ſingulas in decuſſationum lineam exiſtentem in veſtigio, quod ſi animum diligenter adverteritis, invenietis lineas quadratorum opticè elaboratorum incidere in eandem altitudinem ſectionum, ac rurſus ſi perpendetis alias ſectiones veſtigii, deprehendetis illis alteris reſpondere. Cùm autem opticam deformationem delineare velis ſive hìc, ſive alibi, ne ſit remotior linea ocularis ab G.L. quam usque ad G. E. neque altior à G. H. quam ad N. I. oculi autem punctum erit H. ad conficiendam adumbrationem.

Die zwölffte Figur.

Ein doppeltes Viereck.

DIe Sache wird umb ſo mehr verſtändlicher werden / umb wie viel öffter man obiges Superficial-Viereck widerhohlet; deme anjetzo in der Mitte noch diſe Circkel beygerücket / und ein jeder Winckel auf die durchſchneidende Lini des Grunds und des Profils übertragen werden. Wann ihr nun genaue Achtung gebet / ſo werdet ihr finden / daß die Linien der perſpectiviſchen Vierecken einerley Höhe mit denen Durchſchneidungen häben; und wañ ihr die andere Durchſchneidungen des Grunds erweget / ſo wird ſichs äuſſern / daß ſie mit denen andern übereinkommen. Wolt ihr aber das Perſpectiv hier oder anderswo beſonders auffreiſſen / ſo muß doch allzeit die Augen-Lini nicht weiter von G.L. als biß an G.E. noch höher von G.H. als biß an N.I. abſtehen: im übrigen iſt H. der Aug-Punct des perſpectiviſchen Riſſes.

FIGURA XIII.

Circulus ſimplex.

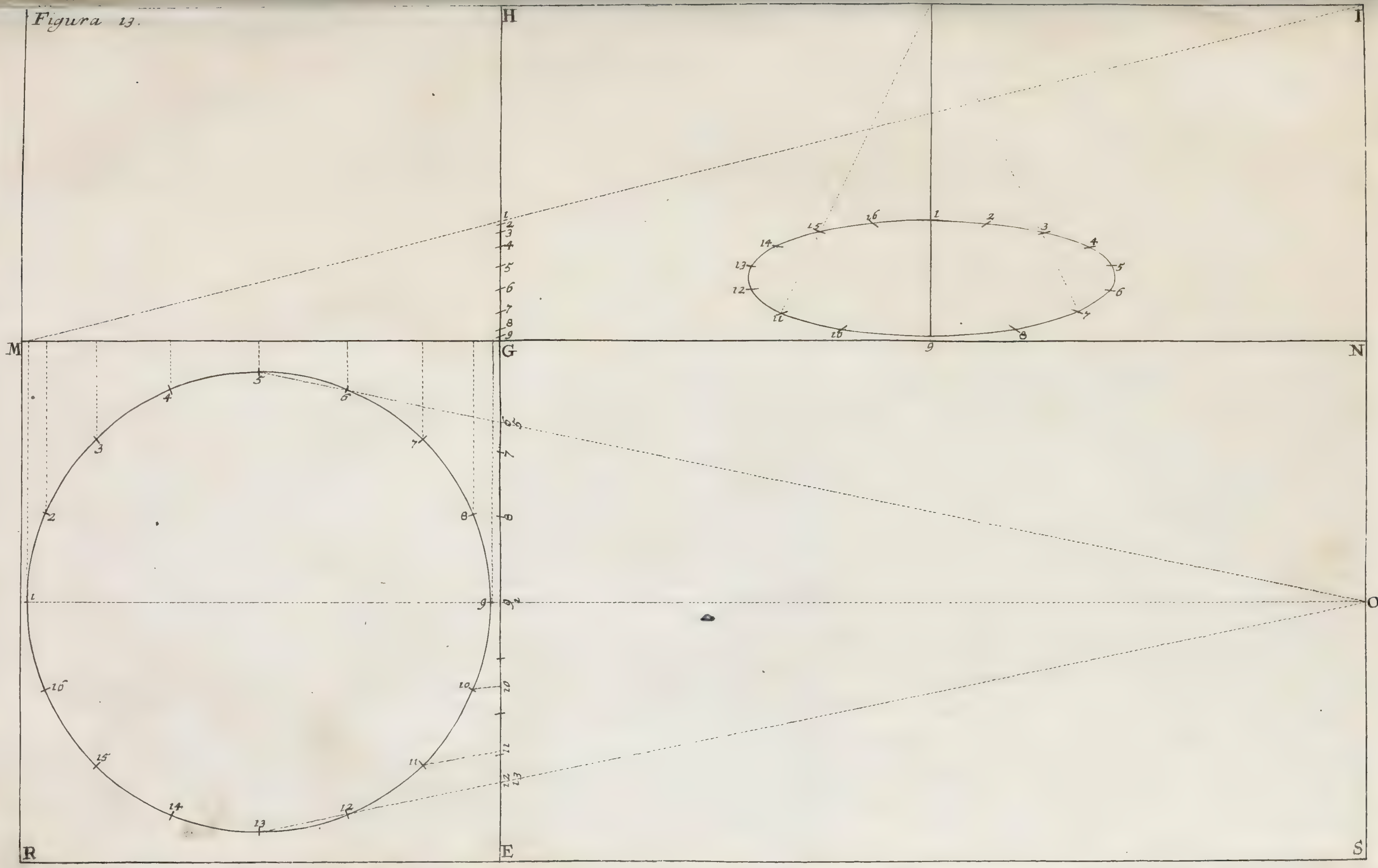
ÆGrè intelligere potuiſſetis quanti interſit hunc circulum opticè deſcribere, ſi jam tum ab initio propoſuiſſem vobis, cum opus ſit minimè facile, eum proinde in hunc locum rejeci, ut vos doctiores effecti in hac facultate alacrius ad opus aggrederemini, cujus difficultas in eò vel maximè ſita eſt, quod circuli non poſſunt opticè deſcribi, neque circino, neque regula, quod eorum peripheria non ſit omninò rotunda, ſed curvata plus minus prout ab oculo recedit magis, vel minus. Exacuendum proinde ingenium, artisque incommoda ſuperanda ſunt induſtria: itaque diviſiones faciendæ ſunt plures in circulo geometrico, quæ in veſtigio per latitudinem, in obliqua fronte per altitudinem inventæ, atque in unum punctum conjunctæ oſtendunt rationem curvandi lineam mediocriter, prout ratio, & neceſſitas exiget. Itaque diviſi hunc circulum in partes ſexdecim numeris adſcriptis, tranſtulique novem earum in planum obliquum, eo quod in elevatione ſingulæ pro binis ſint, ut apparet in linea ſectionum, & videbitis ſectiones veſtigii reſpondentes illis, quæ ſunt in obliqua elevatione, in unum punctum concurrere in circulo optice conſcripto. Ad videndum autem an negotium proceſſerit, oculum ponetis in D. invenietisque radium ocularem 11. ſecare 15. illum verò 7. decuſſare 3.

Die dreyzehende Figur.

Ein einfacher Circkel-Creyß.

MAn würde ſchwerlich begriffen haben/ wie nöthig es ſey/ dieſes Circkel-Creyſes perſpectiviſchen Riß recht machen zu können; wenn ich denſelben gleich Anfangs hätte proponiren und vorgeben wollen; angeſehen es ein wenig ſchwer damit hergehet: ſo daß ich dahero vor thunlich erachtet/ ſelbigen biß an diſen Ort zu verſpahren/ und geglaubet/ man würde durch ein vorläuffige Ubung deſto freudiger zu ſolchem Werck ſich gefaſt machen. Es beſtehet aber der Sachen Schwerigkeit fürnemlich dariñen/ daß die Circkel-Creyß weder mit dem Circkel/ noch mit dem Linial ins Perſpectiv köñen gebracht werden/ weilen ihr Circumferenz oder Umbfang nicht rund/ ſondern mehr oder weniger gekrüñt iſt/ nach dem ſie viel oder wenig von dem Auge ſich entfernet. Zu dem Ende muß der Verſtand hier zu Hülffe genoñen/ und die vorkoñende Hindernuſſen durch die Kunſt gehoben werden: deßwegen man dañ in dem geometriſchen Circkel-Creyß zerſchiedene Abtheilungen zu machen hat/ welche/ wann man ſie in dem Grund zur Breite/ und in dem Profil oder Durchſchnitt zur Höhe vorhero gefunden und genoñen/ auch in einem Punct alle zuſammen geführt/ ſo dann zeigen und an Handen geben/ wie man eine Lini mehr oder weniger krumm nach erheiſchender Nothdurfft geſchicklich ziehen ſolle. Demnach hab ich diſen Circkel-Creyß in ſechszehen Theil abgetheilet und mit Ziffern gezeichnet/ auch derſelben neune auf das Planum des Profils übergetragen; alldieweilen in der Auffziehung eine jede vor zwey gelten kan/ wie es in der durchſchneidenden Lini erhellet/ wann ſie auf derſelben abgemeſſen werden: dañ da ſihet man/ daß die Durchſchneidungen des Grunds mit den jenigen/ ſo in dem Profil befindlich/ übereinkommen/ und in dem perſpectiviſch geriſſenen Creyß in einen Puncten zuſamen lauffen. Damit man aber hernach wiſſen möge/ ob man hierin recht verfahren/ ſo darff nur das Aug in D. geſtellt werden; da man alsbalden finden wird/ daß der Augen-Strahl in 11. auf 15. und der 7. auf 3. die Durchſchneidung machen.

Figura 13.



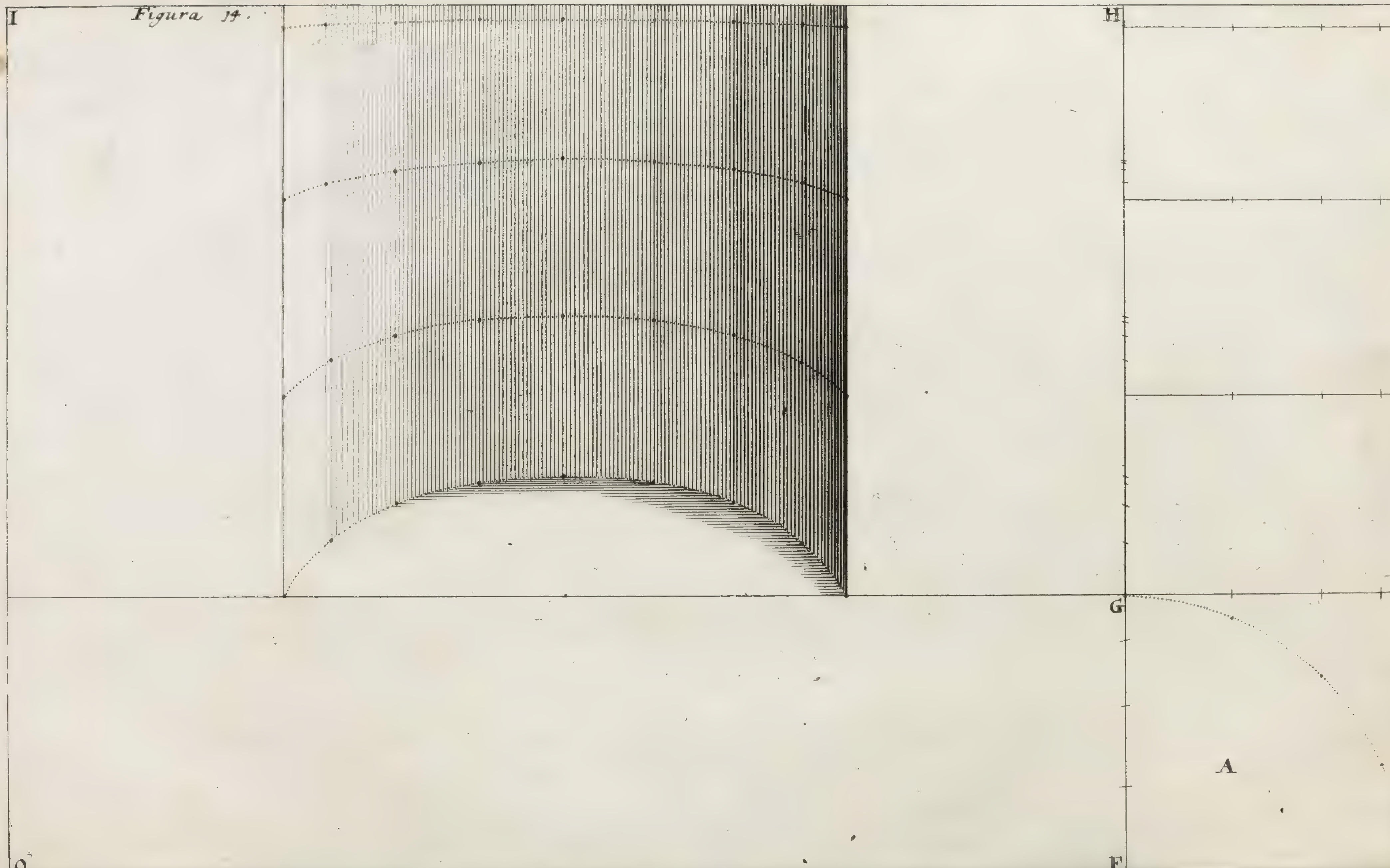

Figura 14.
I
H
G
A
O
F

FIGURA XIV.

Hemi-cycli tres.

HIc adhuc clarius apparent diverſæ curvitates, quas ab optica recipiunt tres hi ſemi-circuli, prout magis magisque ad H.I. horizontem accedunt. Jam vero nunc etiam ne diutius in verbis immoremur, accepto circino videamus, num ſectiones lineæ G.F. reſpondeant in latitudine puncti linearum curvarum, & an ſectiones lineæ, G.H. reſpondeant in altitudine? Nihil enim præterea requiritur modum rationemque probè tenenti. Circuli tamen quadrantem deſcripſi ſolùm in A. quod hoc tantum ſufficiat, translatis hinc inde menſuris G.F. Ex conſecuturo autem ſchemate videbitis, quam neceſſe ſit uti his diviſionibus: curando tamen, ut latitudines altitudinesque in unum punctum conveniant. Hunc agendi modum ubi benè perceperitis; nihil vobis veniet in mentem, quod non facili negotio exprimere ac delineare poſſitis.

Die vierzehende Figur.

Drey Halb-Creyſe.

HJer kommen die zerſchiedene Krümmungen/ die das Perſpectiv an diſen vier halb Circkeln/ nach dem ſie nemlich immer näher gegen dem Horizont H.I. ſich hinzu ziehen/ zu machen pfleget/ noch klärer und deutlicher ins Geſicht. Man muß aber auch allhier ſich nicht allein bey den Worten auffhalten/ ſondern den Circkel zur Hand nehmen/ und verſuchen/ ob die Durchſchneidungen der Lini G F. in der Breite mit denen krummen Linien/ und die Durchſchneidungen der Lini G.H. in der Höhe übereinkommen? dann ſonſten wird hierzu weiter nichts erfordert/ als daß man nur die Art und Weiſe wohl innen habe. Jch habe in A bloß ein Circkel-Viertel verzeichnet; weil ſelbiger darzu ſchon genug thut; und hat man allein die Gemäß G.F. hin und her zu übertragen: Aus der nachfolgenden Figur aber wird man erſehen/ wie nothwendig es ſeye/ diſer Abtheilungen ſich zu bedienen: jedoch alſo daß man Sorg trage/ damit die Breiten und die Höhen in einen Punct zuſam̃en kommen. Hat man nun diſe Manier zu verfahren recht gefaßt/ ſo wird man gar leichtlich alles/ was man ſich nur in den Sinn nim̃t/ auffreiſſen und zeichnen können.

FIGURA XV.

Aræ maximæ hemi - cyclus Architecturâ ornatus.

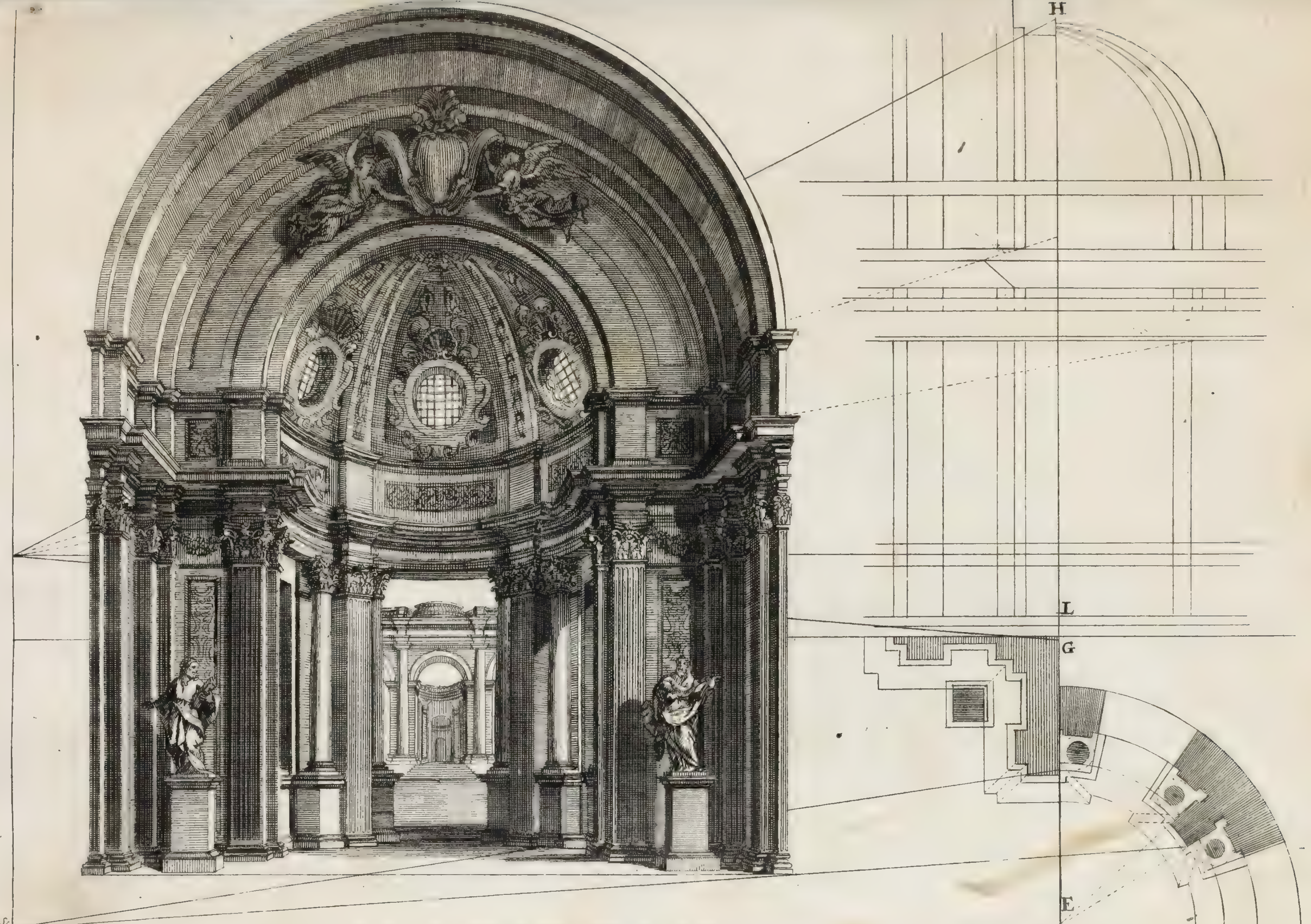
CErtò ſpero, ubi ſchema hoc videritis, fore ut ſubeat animum voluntas ſtudendi Architecturæ, ut eam opticè proponatis; atque id cauſæ fuit, cur ego vos jam tum ab initio monuerim, Architecturæ peritiam præmittendam eſſe opticæ, ut hæc haberet paratam materiam, circa quam verſari poſſet. Verùm ſi confiditis poſſe ſchema iſtud optice elaborare, regulam ex ſuperioribus habetis, licet maxime hic excreſcant membra, in lineam ſectionum tam in veſtigio, quam in elevatione transferenda. Hoc unum ſatis liquet, latitudines perpendicularium, & non perpendicularium omnes ad unam inventum iri in linea E. G. ſectionum in veſtigio, transferendas ſingillatim adnotandasque tenuiſſimo circini puncto, ne linea ſectionum penitus oppleatur. Idem in obliqua linea facietis, ut altitudines habeatis. Notandum tamen hic ad habendas coronidum capitellorumque projecturas, conſulendum eſſe veſtigium; atque ab eo in ſua loca transferendas, ubi nempe eorum extrema lineamenta fuiſſent, ſiquidem placuiſſet abſolvere. Verùm ad vitandam ſectionum multiplicitatem ſervetur regula nuper tradita: In hanc rem plurima ego quoque oculares prætermiſi, ſolumque tres, vel quatuor appoſui, ut videretis, an ſuis locis reſponderent. Mox oſtendam ſequenti ſchemate ſectionum lineam ubique ſtatui poſſe.

Die funffzehende Figur.

Die halb-Rundung des hohen Altars mit Architectiſchen Zierungen.

JCh trage keinen Zweiffel/ daß/ wer diſe Figur anſihet/ einen Luſt bekom̃en werde/ die Architectur zu ſtudiren/ damit er ſelbige ins Perſpectiv bringen könne. Und diß iſt eben auch die Urſach geweſen/ daß ich gleich Anfangs erinnert habe/ es müſſe die Architectur vor der Perſpectiv-Kunſt erlernet werden; weilen diſe letzte eine Materi haben muß/ worinit ſie umgehen könne. Wann ihr euch nun getrauet/ gegenwärtige Figur perſpectiviſch auffzureiſſen / ſo habt ihr euch auch darzu der oben gegebnen Lehr und Regul zu bedienen; wiewohlen der Stücke/ welche auf die durchſchneidende Lini ſo wohl im Grund/ als im Auffzug müſſen getragen werden/ ſich eine groſſe Menge ereignen. Es iſt diſes aber eine gewiſſe und ausgemachte Sache/ daß man die Breiten aller Linien/ ſie ſeyen perpendicular/ oder nicht / in diſer Figur auf der durchſchneidenden Lini E.G. im Grund zu ſuchen/ hernach jede beſonders zu übertragen / und damit beſagte Lini nicht allzuviel durchſchnitten werde/ mit dem Circkel-Spitze einen kleinen Puncten zu machen hat: welches eben auch bey dem Profil muß in acht genommen werden/ wañ man die Höhe bekom̃en will. Doch iſt hiebey zu mercken/ daß die Vorragungen der Geſämbſe und Capitellen/ wañ man ſelbe haben ſolle/ aus dem Grund müſſen genommen/ und an ihre Oerter/ wo nemlich ihr eigne Krümmungen geweſen wären (falls man ſie hätte vollend ausmachen wollen) übergetragen werden. Alle Verwirrung aber zu verhüten muß man ein jedes beſonders mit einem Punct notiren oder mercken/ damit man hernach ihre Durchſchneidungen in der Lini E.G.L.H. haben / und ſie von dar auf den Riß übertragen könne. Zu diſem Ende hab ich auch einen guten Theil der Geſichts-Linien ausgelaſſen / und deren nur drey oder vier angezeiget / damit man ſehen möge / ob ſie mit ihren Orten übereinkommen. Jn der nachfolgenden Figur aber will ich weiſen/ daß die durchſchneidende Lini könne allenthalben nach Belieben hingeſetzt werden.

Figura 13.



G. C. Bodenehr Sc.

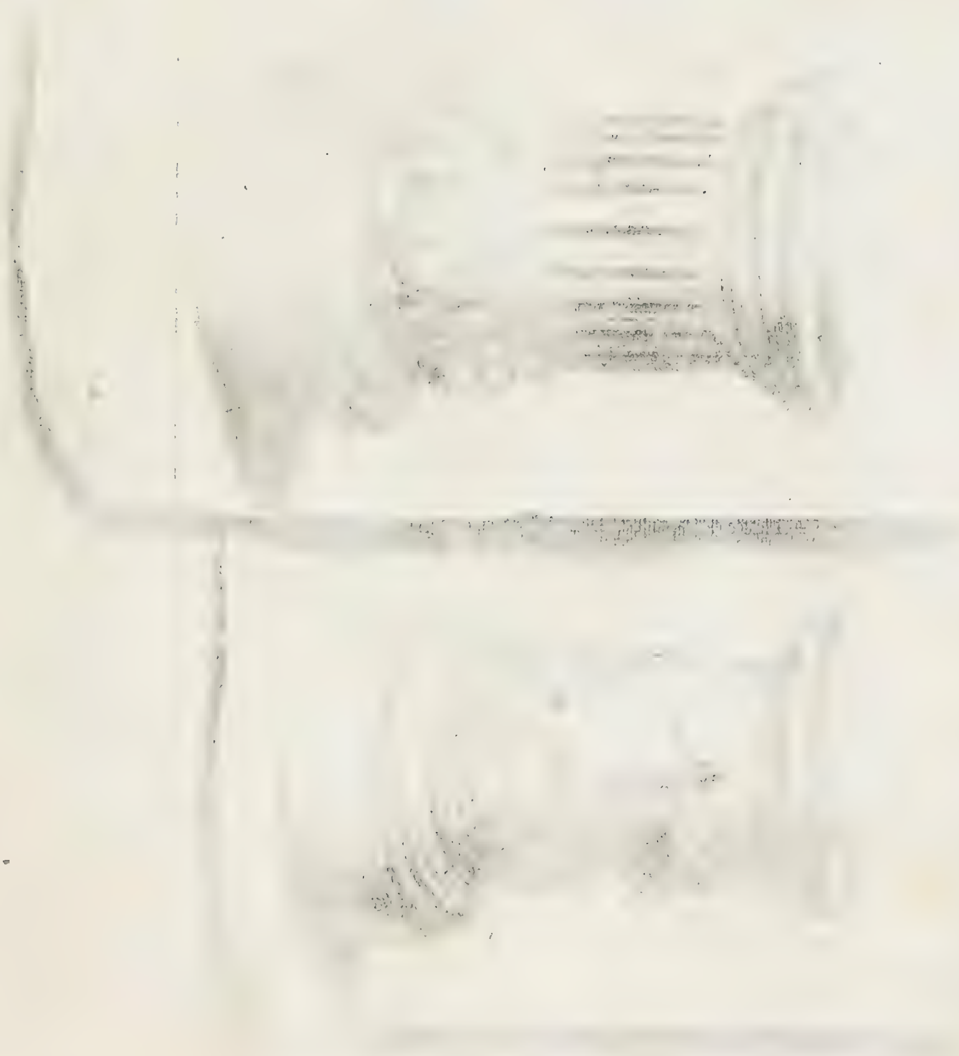


Figura 16.



FIGURA XVI.

Tres ſtylobatæ teretes, cum uno documento.

AB hoc ſchemate addiſcetis commodam rationem ex parvo veſtigio, obliquaque facie majus opus delineandi, vel ſi placet, è converſo. In hanc rem propono ſtylobatas tres inæqualium inter ſe commenſurationum, quæ inæqualitas provenit ſolùm ex inæquali diſtantia interjecta inter oculum, & lineam ſectionum; ut videre eſt ex lineis tribus AB. CD. EF. in quibus inæquales fierent ſectiones, ſi oculares radii ab eodem oculo proficiſcerentur, diverſis in diſtantiis ſito; ac proinde diverſæ etiam eſſent, ac inæquales latitudines, atque altitudines. Quapropter ſtylobates G. evaderet major aliis duobus propter ſectiones lineæ AB. ſtylobates H. antecedenti minor paulò, propter ſectiones lineæ CD. ſtylobates autem I. altero adhuc brevior, ob ſectiones lineæ EF. ut patet ex ſchemate, multoque magis pateret periculo, ſi quis vellet id facere.

Die ſechszehende Figur.

Drey runde Fuß-Geſtelle; ſamt beygefügter Lehre.

AUs dieſer Figur erlernet man eine ſchöne Manier/ wie man aus einem kleinen Grund und Profil einen groſſen/ und widerumb aus einem groſſen Grund und Profil einen kleinen Riß fomieren ſolle. Zu ſolchem Ende ſtelle ich hier drey Fuß-Geſtelle vor von ungleicher Menſur oder Gröſſe; welche Ungleichheit allein von der ungleichen Diſtanz/ ſo ſich zwiſchen dem Aug und der durchſchneidenden Lini befindet/ herzukommen pfleget; wie es aus denen drey Linien AB. CD. EF. erhellet/ bey und auf welchen ſich ungleiche Durchſchneidungen ereigneten/ wann die Geſichts-Linien aus eben einerley Aug herkämen/ welches in unterſchiedlichen Diſtanzien ſtünde/ und einfolglich auch ungleiche Höhen und Breiten hätte: dahero dann das Fuß-Geſtell G. wegen der Durchſchneidungen der Lini AB. gröſſer; das Fuß-Geſtell H. wegen der Durchſchneidungen der Lini CD. etwas kleiner; und das Fuß-Geſtell I. wegen der Durchſchneidungen der Lini EF. noch kleiner werden würde; allermaſſen ſolches aus der Figur/ noch mehr aber aus der Erfahrung/ und wann man ſelbſt einen Verſuch thun wolte/ kan erſehen werden.

FIGURA XVII.

Stylobates quadratus; traditaque hic alia ratio eodem pertinens.

ALiud inventum majus faciendi opus ex veſtigio obliquave fronte, quæ parva ſit, ejusmodi eſt. In transferendis ſectionibus à linea decuſſationum E.G. duplo majores accipiantur menſuræ, uti hic in præſenti ſtylobate factum vides. Hæc induſtria primò mihi profuit, ut in papyro hoc ſchema totum concludi, ac facilius cognoſci poſſet: Speroque fore ut vobis etiam uſui futura ſit, ubi ea uti velitis: imò ut vos magis magisque ad faciendum periculum incitarem, in delineatione geometrica menſuras appoſui proprias. Tota nimirum altitudo erit latitudo trium columnarum cum una parte tertia: in octo deinde partes dividatur, quarum una coronidum conficiet, ſequentes duæ pro Pintum, & Baſim; aliæ vero reliquæ ſtylobatis complemento inſervient: Uti notatum in hoc ſchemate videre eſt.

Die ſiebenzehende Figur.

Ein viereckichtes Fuß-Geſtell; nebſt einer noch andern beygefügter Lehre.

NOch ein anderer Kunſt-Griff/den Riß aus einem kleinen Grund oder auch Profil gröſſer zu machen/beſtehet darinnen/daß/wañ man die Durchſchneidungen von der durchſcheidenden Lini E.G. überträgt/ die Menſur verdoppelt wird; wie hier bey diſem Fuß-Geſtell zu erſehen. Erſt-beſagter Kunſt-Griff hat mir Anfang darinnen wohl genützet/ daß die gantze Figur auf diſes Papier gebracht/ und deutlicher geſehen werden können: zweiffle auch nicht/ ſie werde euch gleichfalls zu Nutzen kommen/ wann ihr euch deſſen bedienen wollet; ja/damit ich euch noch mehrers anfriſchen möchte/ darinnen einen Verſuch zu thun/ ſo hab ich in dem geometriſchen Riß die eigene Menſuren beygeruckt. Nemlich/es beſtehet die gantze Höhe in dreyer Säulen Dicke ſamt einem drittel: diſelbe wird hernach in 8. Theil getheilt/ davon einer das Geſämbſe/ die folgende zwey aber die obere Spitze und die Baſin; und die übrige den Reſt des Fuß-Geſtelles ausmachen und betragen; allermaſſen es in der Figur angemerckt worden.

Figura 17.

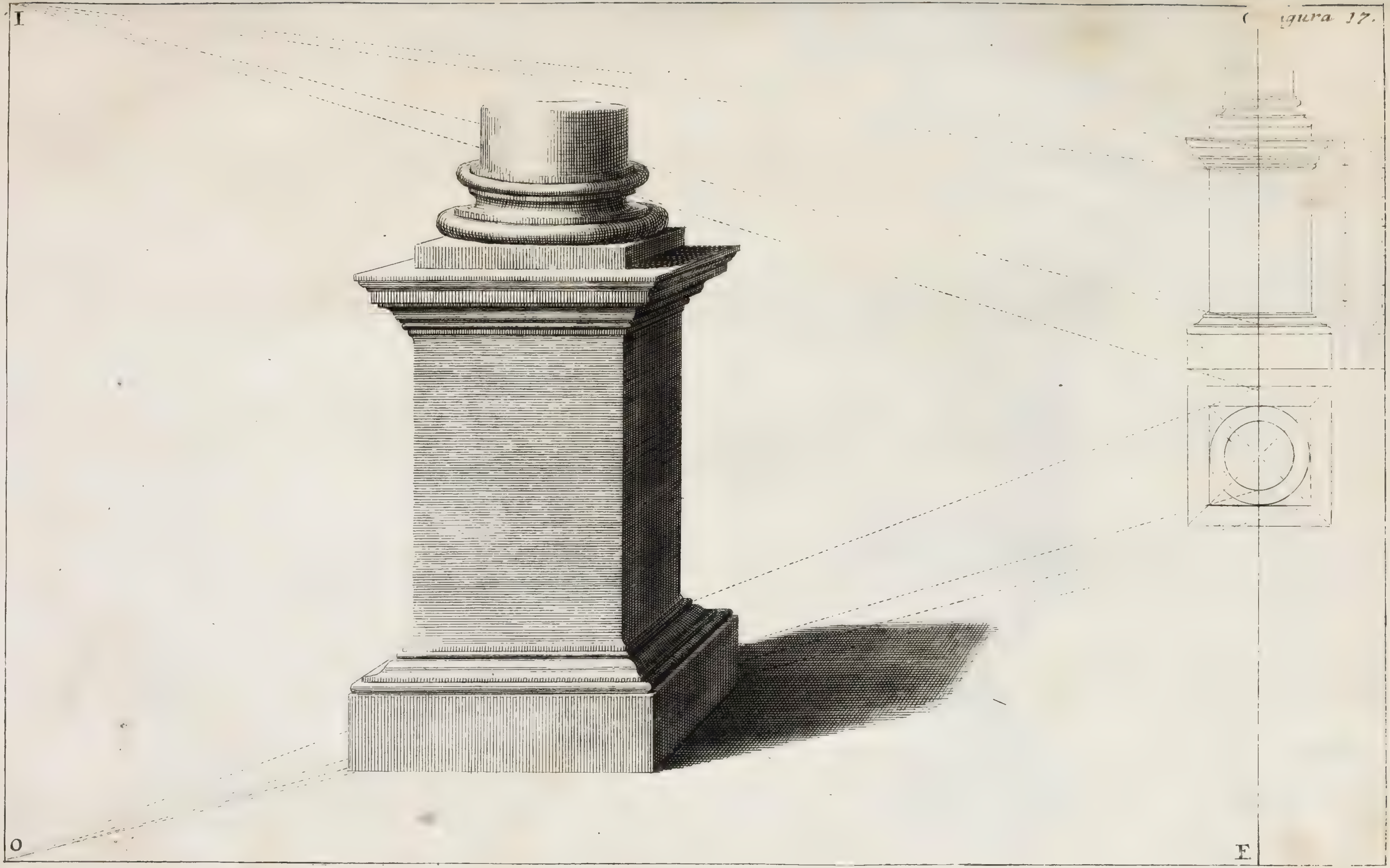






Figura 18.

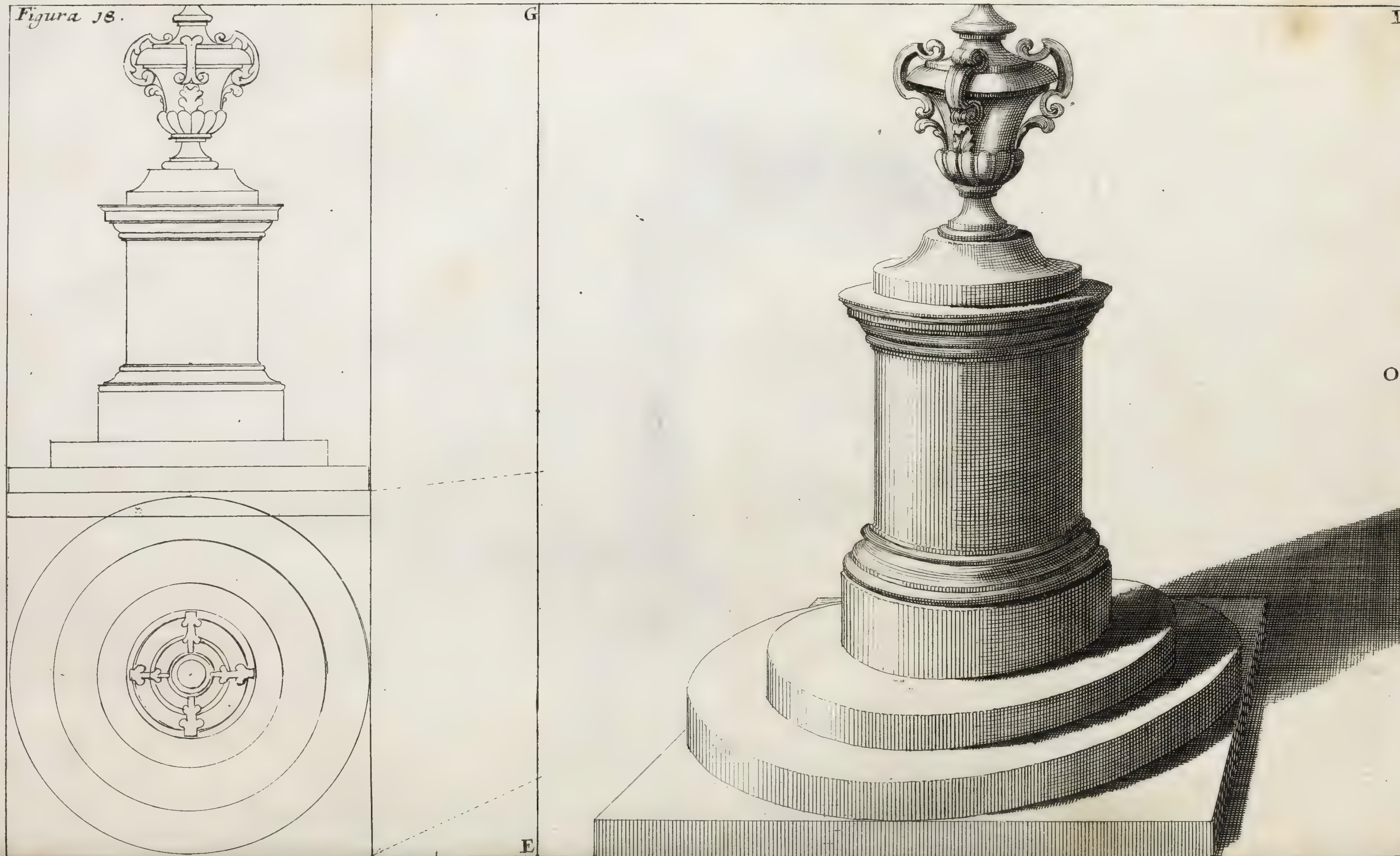


FIGURA XVIII.

Stylobata teres, gradui inſiſtens.

VArietas omnibus in rebus condimento eſt. Quare aut eadem paulò immutata, aut omninò diverſa vobis proponendo, vegetiores atque alacriores vos reddam; animumque veſtrum incendam cupiditate magis proficiendi indies: adeò ut nihil ſit, quod non à vobis opticè elaborari poſſit. Hic iterum induſtriæ veſtræ, profectusque habiti, in hac facultate, periculum facio, teretem ſtylobatem proponendo; ut videam, an probè teneatis circulorum regulas, quas paulò ante tradidimus. Id ut intelligatis, nihil repeto eorum, quæ aliàs dixi. Dicam ſolummodò, lineam ſectionum eſſe G.E. oculum in veſtigio O. oculum obliquum I. & idem I. eſſe oculum ad adumbrationem, quæ major etiam evaſit propter duplicatas menſuras.

Die achtzehende Figur.

Ein rundes Fuß-Geſtell auf Stafflen.

IN allen Dingen iſt nichts angenehmers / als die Abwechſlung: dahero hoffe ich / wann man auch entweder gantz andere / oder aber einerley / jedoch ein wenig veränderte Dinge vorſtellet / daß man euch dardurch deſto eyferiger und begieriger machen; auch dergeſtalten von Tag zu Tag vollkommner zu werden / anfeuren werde / damit ihr alles / was es nur ſeyn mag / in das Perſpectiv zu bringen euch bemühen möchtet. Euren Fleiß nun diſſfalls mehrers zu befördern / ſtellet man hier ein rundes Fuß-Geſtell vor Augen / und will dardurch erfahren / ob ihr die Regul / ſo wir der Circkel halber angeführt / recht begriffen? dahero auch von deme / was etwa vorhero gemeldet worden / keine weitere Anregung geſchehen / ſondern nur diſes erinnert werden ſolle / daß G.E. die durchſchneidende Lini; O. das Aug im Grund; und I. beydes das Aug im Profil / und zugleich zu dem Haupt-Riß ſeye / welcher auch wegen des verdoppelten Gemäſſes viel gröſſer zu ſeyn ſcheinet.

FIGURA XIX.

Tres lapides ſibimet impoſiti.

PAr eſt, ut etiam labores habeant vices ſuas; quare poſt ſchema nuper propoſitum, quod fortaſſis vobis acciderit perdifficile, aliud proponam longè facilius, temerè elaboratum, & citra regulas architecturæ: Verùm ex hoc etiam cognoſcetis experientiâ, tale ab optica proponi opus, quale in veſtigio, obliquave facie adumbratum eſt.

G. E. linea ſectionis eſt. O. punctum viſuale in veſtigio obliquave facie. G. radius ocularis, ſeu punctum viſuale in ipſo ſchemate.

Die neunzehende Figur.

Drey auf einander geſetzte Steine.

ES iſt nicht unbillich / daß die Arbeit ihre Abwechſlung habe: deſſentwegen man vor thunlich erachtet/nach der vorigen Figur/ die auch vielleicht etwas ſchwer gefallen / eine leichtere vorzuſtellen/die ich ungefehr und ohne Bau-Kunſt-Regulen gezeichnet habe. Man wird aber nichts deſtoweniger durch die Erfahrung erlernen/ daß/ wie man ein Werck im Grund vorſtelle / ſelbiges eben auch alſo im Perſpectiv ſich zeige.

G.E. iſt die durchſchneidende Lini; O. iſt der Aug-Punct im Grund/ und im Profil; G. aber iſt der Geſichts-Punct in dem Haupt-Riß.

Figura 19.

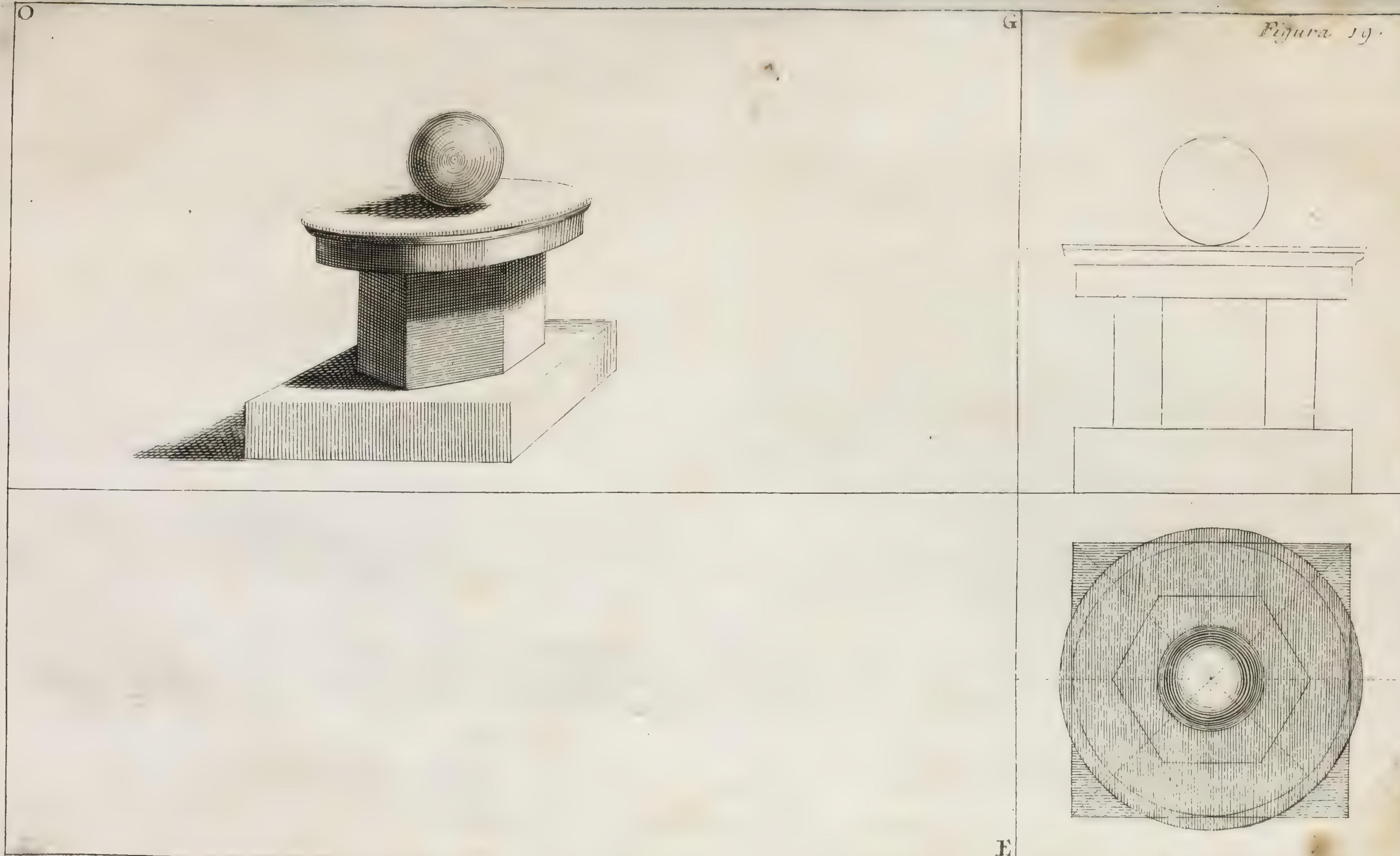


Figura 20.

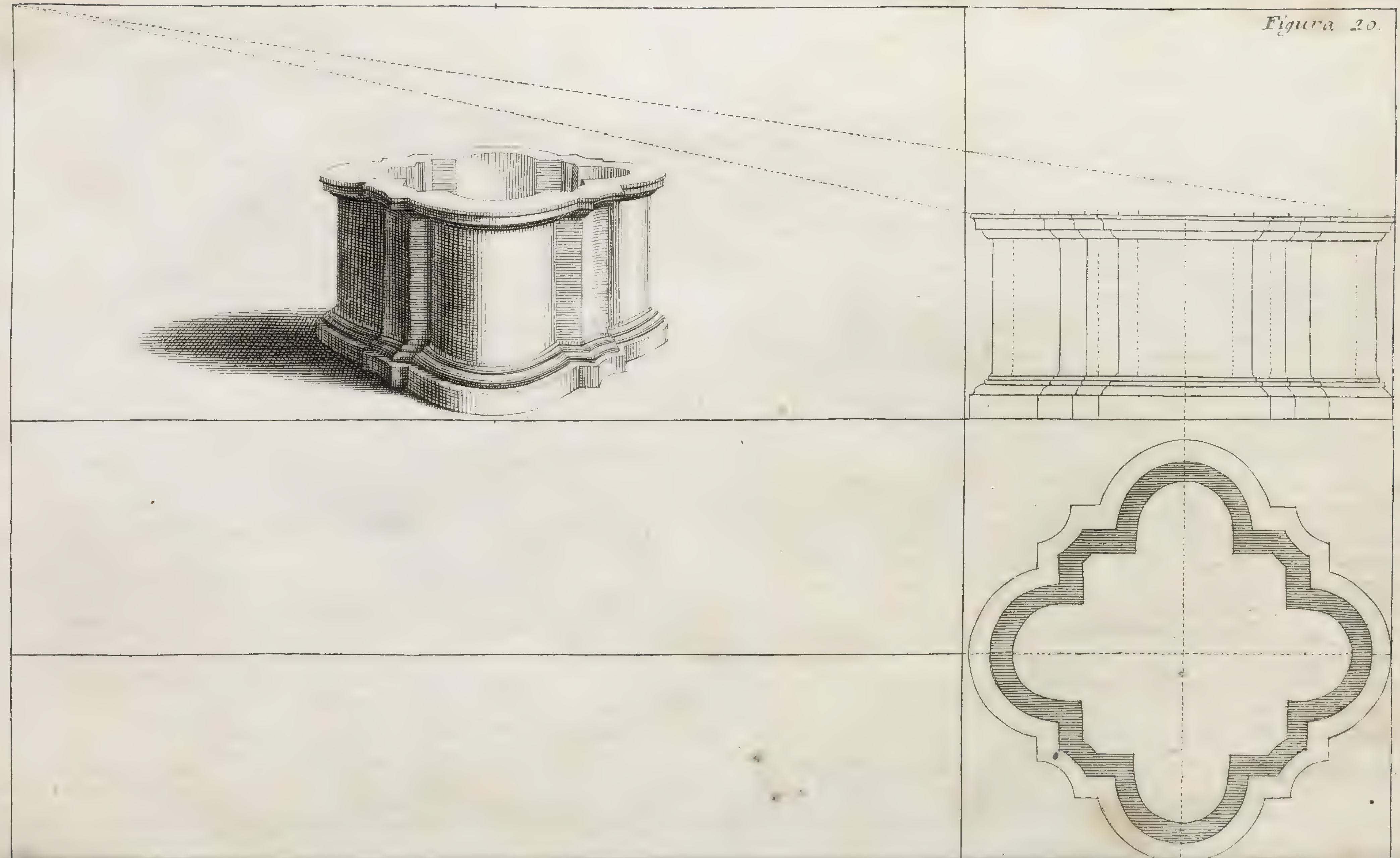


FIGURA XX.

Fontis exciculus. Quæſtio ibidem proponitur.

HOc loco quæri poteſt, an obliqua facies ſit idem, ac diſſectum, & utrorum uſus ſit in optica? Ego autem, propoſito præſenti ſchemate, reſpondeo, requiri ſæpe utrumque, ſed diverſis de cauſis. Si enim obliquam facere vis extimam faciem, nihil opus eſt ad hanc rem diſſecto, ſed ſufficit eam erigere ex angulis externi ambitus: Sin verò navis intimas partes cognoſcere; diſſecto utere, & ab angulis interni ambitus erigito. Ex his vides ad opticen utrumque eſſe neceſſarium, alterum ad interiores, alterum ad extrinſecas opticè elaborandas. Verùm plura de his infra.

Die zwanzigſte Figur.

Ein Röhr-Kaſten; wo zugleich eine Frage vorgeleget wird.

HJer kan eine Frage vorkommen / ob das Profil / und der Durchſchnitt ein Ding / und welches davon zur Perſpectiv dienlich ſeye? worauf ich aber bey gegenwärtiger Figur zur Antwort gebe / daß öffters alles beydes / wiewohlen aus zerſchiedenen Urſachen / erfordert werde. Dann ſo diſe Figur nach dem Profil auffgezogen wird / ſo geſchihet ſolches aus denen Wincklen des äuſſern Umbfangs; ſoll man ſie aber nach dem Durchſchnitt / umb die innere Theile zu ſehen / aufziehen / ſo muß man ſolches aus den Wincklen des innern Umbfangs verrichten. Daraus dann abzunehmen / daß alles beedes zur Perſpectiv / das eine zwar zur inwendigen / das andere aber zur auswendigen nöthig ſey. Woven jedoch in nachfolgender Figur mit mehrerem geredet werden ſolle.

FIGURA XXI.

Arcus triumphalis; perſolvitur quæſtio.

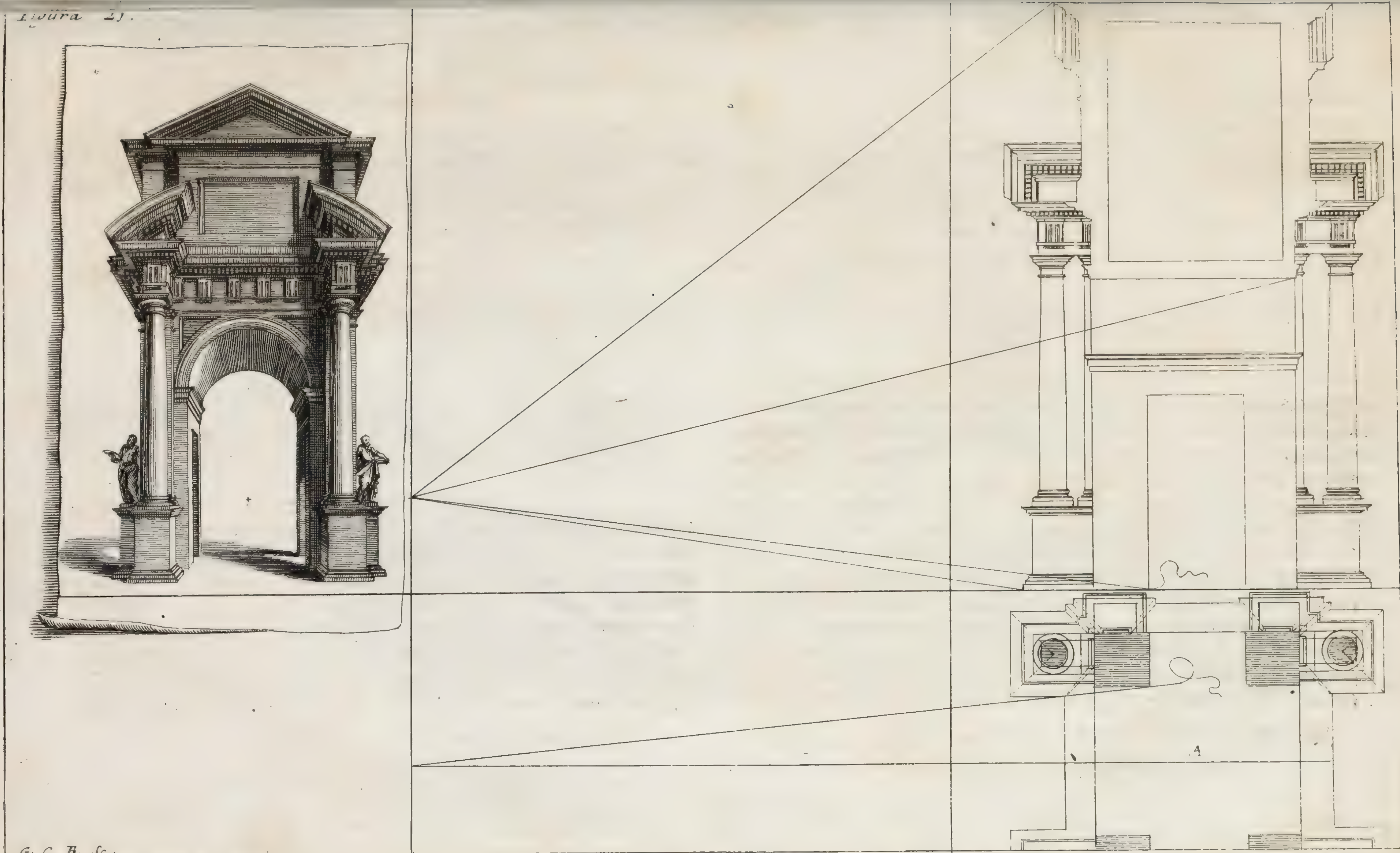
SUperiori ſchemate propoſita fuit quæſtio, quæſitumque, an obliqua facies, & diſſectum idem eſſent, ac licet de re aliqua ſuperius mihi dixiſſe videar; nihilo tamen minus claritatis gratiâ, placuit hic iterum proponere arcum illum triumphalem, de quo tribus primis ſchematibus ſæpe fuit nobis ſermo. Ajo igitur juxta dictum, revera inter ſe differre propter rationes ſupra allegatas; attamen hoc loco dico idem eſſe ex fortuita quadam ratione: oculus enim in veſtigio arcus intima pervadit: quare diſſecto opus eſt, ad internas altitudines habendas.

Die ein und zwantzigſte Figur.

Ein Triumph-Bogen; wobey die Frag auffgelöſet wird.

JN der vorhergehenden Figur iſt die Frage vorkommen/ ob das Profil und der Durchſchnitt ein Ding ſeye? und ob nun zwar wol bereits oben etwas hiervon gemeldet worden; ſo habe ich doch zu noch mehrer Erleuterung den jenigen Triumph-Bogen abermals hieher ſetzen wollen/ welcher in denen drey erſten Figuren ſchon gezeichnet zu finden. Widerhohle demnach/ was ich bereits angeführt; und ſage/ daß unter diſen zweyen wegen oben bedittener Urſachen/ würcklich ein Unterſcheid zu machen; jedoch an gegenwärtigem Ort von ungefehr einerley ſeye: dann das Aug durchlaufft in dem Grund des Triumph-Bogens die innerſte Theile; und hat man dahero eines Durchſchnitts vonnöthen/ wann man die innere Höhen ſuchet/ und finden will. Der Grund A. iſt wegen Mangel des Platzes nicht gantz ausgeführt/ iſt auch eben nicht nothwendig/ weilen eine Seite wie die andere/ und alle Gemäß in dem halben Theil können genommen werden.

Figura 21.



G. C. B. Sc.

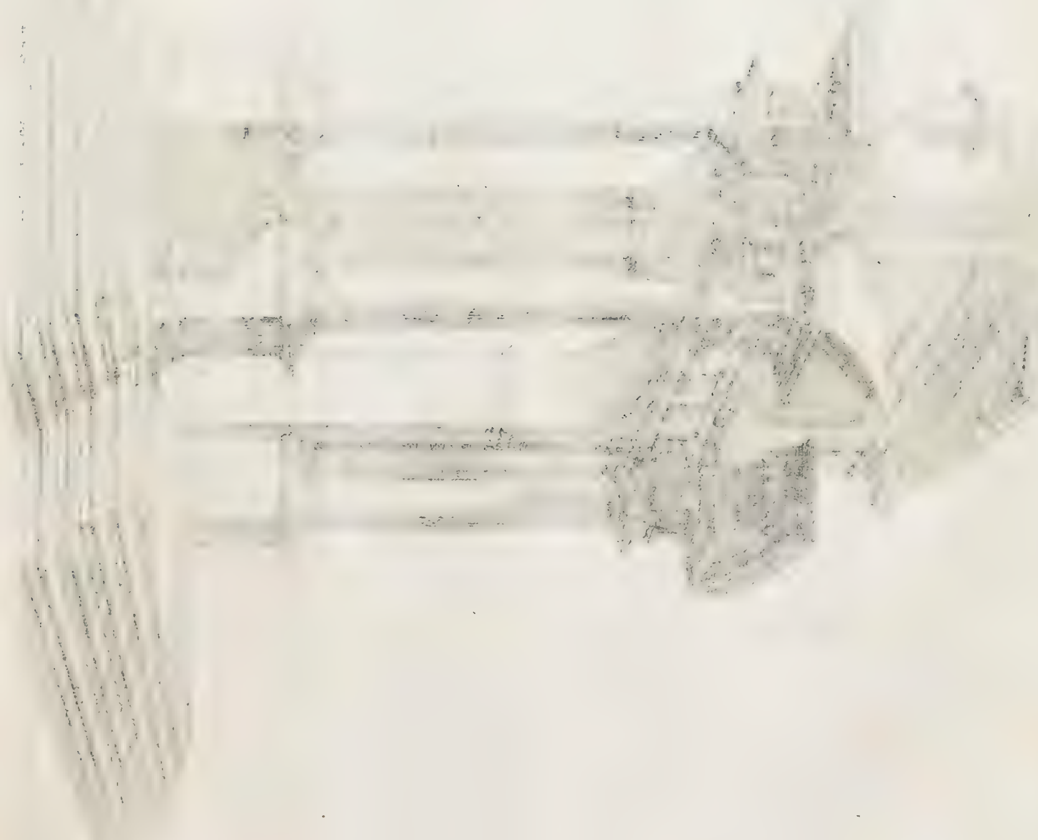
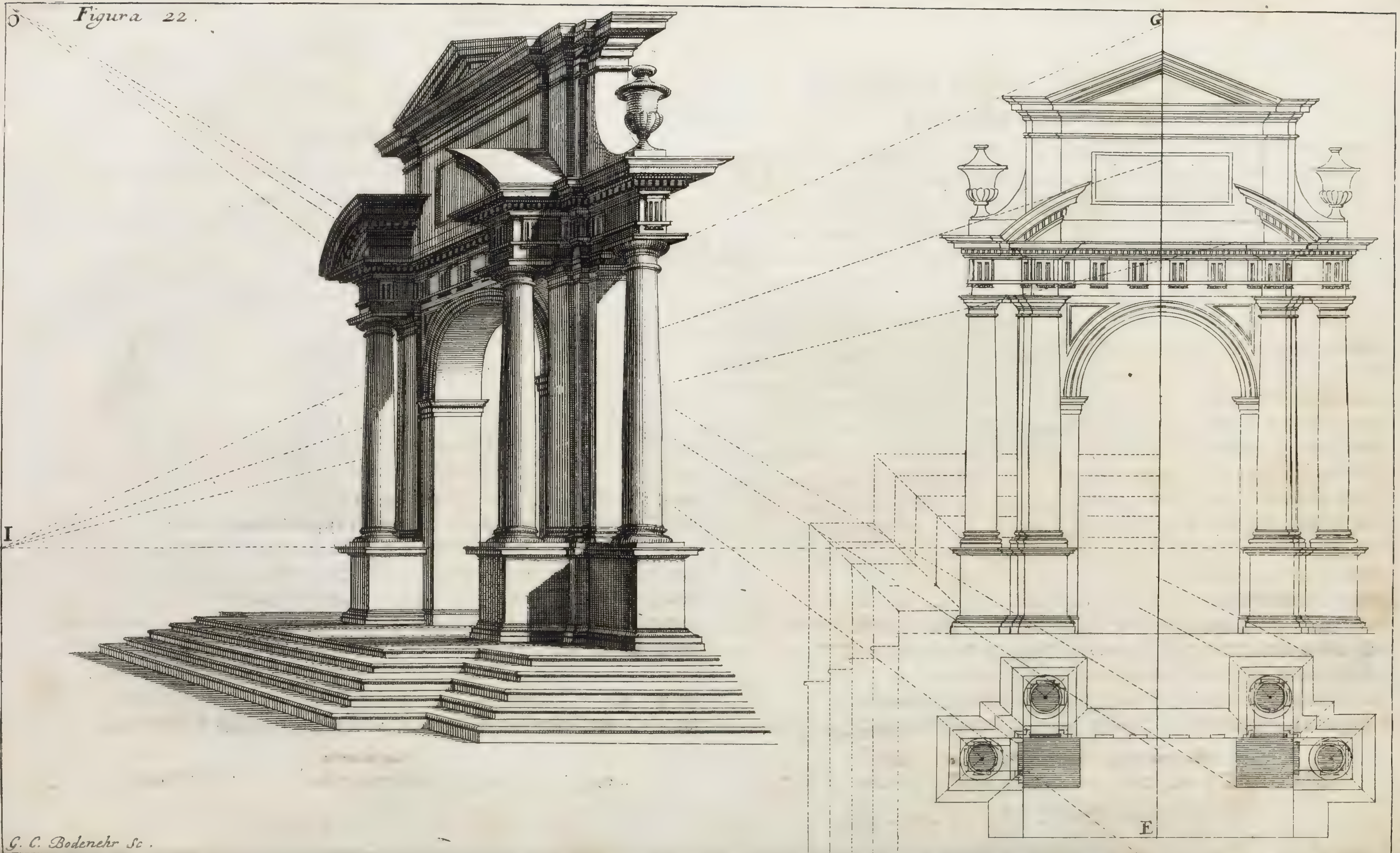


Figura 22.



G. C. Bodenehr Sc.

FIGURA XXII.

Idem arcus in obliquum obverſus. Traditur ibidem documentum.

MEmini me dicere (cum in prioribus paginis tribus de hoc triumphali arcu ſermo eſſet) orthographiam quoque ad opticam eſſe neceſſariam.

Hic verò facies idem præſtat atque obliquum (quod noſtrates ajunt profilo) eo quod tali modo repræſentetur, ac ſi à latere exhiberetur; elaborataque eſt juxta regulam ſæpius traditam. Fateor tamen neceſſitate omnia hoc uno ſchemate concludendi me compulſum eſſe, ut nonnihil veſtigium cum ortographia obliqua permiſcerem. Vos tamen licebit tria hæc ſeorſim peragatis. Nonnullos etiam cupiditas inceſſet, multas ex ſuperioribus figuris prætermittere, ut arcum hunc opticè elaborent; Verùm, ut opinor, negotioſè nihil agent, quod non probe calleant priora pæcepta, quæ paulatim tradenda ſunt, non verò ſimul.

G.E. ſectionum linea. O. oculus in veſtigio. I. oculus obliquus.

Die zwey und zwanzigſte Figur.

Eben der vorige Triumph-Bogen nach der Seite anzuſehen: ſamt angehengter Erinnerung:

HJer fällt mir erinnerlich bey / daß ich / da in denen drey erſten Blättern von diſem Triumph-Bogen Meldung geſchehen / angeführet habe / es werde zur Perſpectiv auch die Ortographi oder die Vorſtellung des vordern Theils nothwendig erfordert: wie dann in diſer Figur ſothaner vordere Theil ebenfalls zum Profil dienet; indem er alſo repræſentirt wird / als ob man ihn nach der Seite anſchauete; und wird auch nach Anweiſung der bereits öffters fürgeſchriebnen Regul gemacht. Es iſt zwar wahr / daß / weilen ich genöthiget geweſen / alles in diſe einige Figur zu faſſen / im Profil den Grund mit der Aufziehung in etwas zu vermengen: man kan doch aber gleichwolen alle drey Operationen nach Belieben jede beſonders verrichten. Sonſten möchten auch vielleicht wol etliche viele von denen obigen Figuren vorbeygehen / und diſen Triumph-Bogen ins Perſpectiv bringen wollen; allein werden ſie meines Erachtens vergebliche Mühe nehmen / und darumben nichts ausrichten / weilen ſie die vorgeſchriebne Regulen / die man nicht ſo gleich auf einmal / ſondern nach und nach erlernen kan / nicht verſtehen / noch ihnen bekannt gemacht haben.

FIGURA XXIII.

Urna exornata.

DIximus etiam initiò, prius ne mente concipi deberet veſtigium, an ortographia ? Hic autem commodum venit hujus controverſiæ ſolutio. Ajo igitur, ſi ſermo ſit de rebus, quæ conſtent multis membris, qualis eſt hæc urna, quæque haud ita ſæpe coronis tribuantur; neceſſe eſſe prius orthographiam delineare, ex qua facilius deinde veſtigium deducitur, & à veſtigio aſpectus obliquus. Idque eò magis, quod per nos proſpeticos non ſufficiat delineare ea ſolum membra, quæ humum contingunt, ſed ea etiam quæ ab humo remotiora ſunt, altiusque collocantur, nempe minores majoresque projecturas, quæ apparent in extremis lineamentis totius orthographiæ, aut ſaltem magis præcipuas; ut à me factum eſt, ad vitandam linearum multiplicitatem.

O. punctum oculi tùm pro veſtigio, tùm pro aſpectu obliquo, I. punctum delineandi operis.

Die drey und zwantzigſte Figur.

Ein Aſchen-Krug mit Zierathen.

ES iſt im Anfang unter andern auch gemeldet worden/ ob man zu erſt den Grund/ oder aber die Aufziehung in die Gedancken faſſen müſſe? diſe Frage nun/ wird in gegenwärtiger Figur bequemlich auffgelöſet; und ſage ich demnach/ daß/ wann man von Dingen redet/ die aus vielen Stücken beſtehen/ gleichwie diſer Aſchen-Krug/ und die man nicht leicht zu Säulen-Zierathen gebrauchet/ man nothwendig zu erſt die Auffziehung des vordern Theils machen müſſe/ als aus welcher Auffziehung hernach der Grund deſto leichter/ und folgends aus dem Grund das Profil genommen werden kan; und zwa ſolches umb ſo mehr/ weilen der ſo ins Perſpectiv etwas bringen will/ nicht nur die Stücke/ ſo die Erde berühren/ ſondern auch die jenige zu zeichnen hat/ welche von der Erden weit ab- und in der Höhe ſtehen; als nemlich die groſſe und kleine Vorragungen/ die an den äuſerſten Theilen oder Linien einer gantzen Auffziehung ſich finden; oder doch wenigſtens die fürnehmſte: eben wie ich es practiciert/ und dardurch verhütet habe/ daß die viele Linien keine Confuſion verurſachten.

O. iſt der Aug-Punct beedes für den Grund/ und dann zu dem Profil: I. aber iſt der Punct des Haupt-Riſſes.

Figura 23.



Figura 57

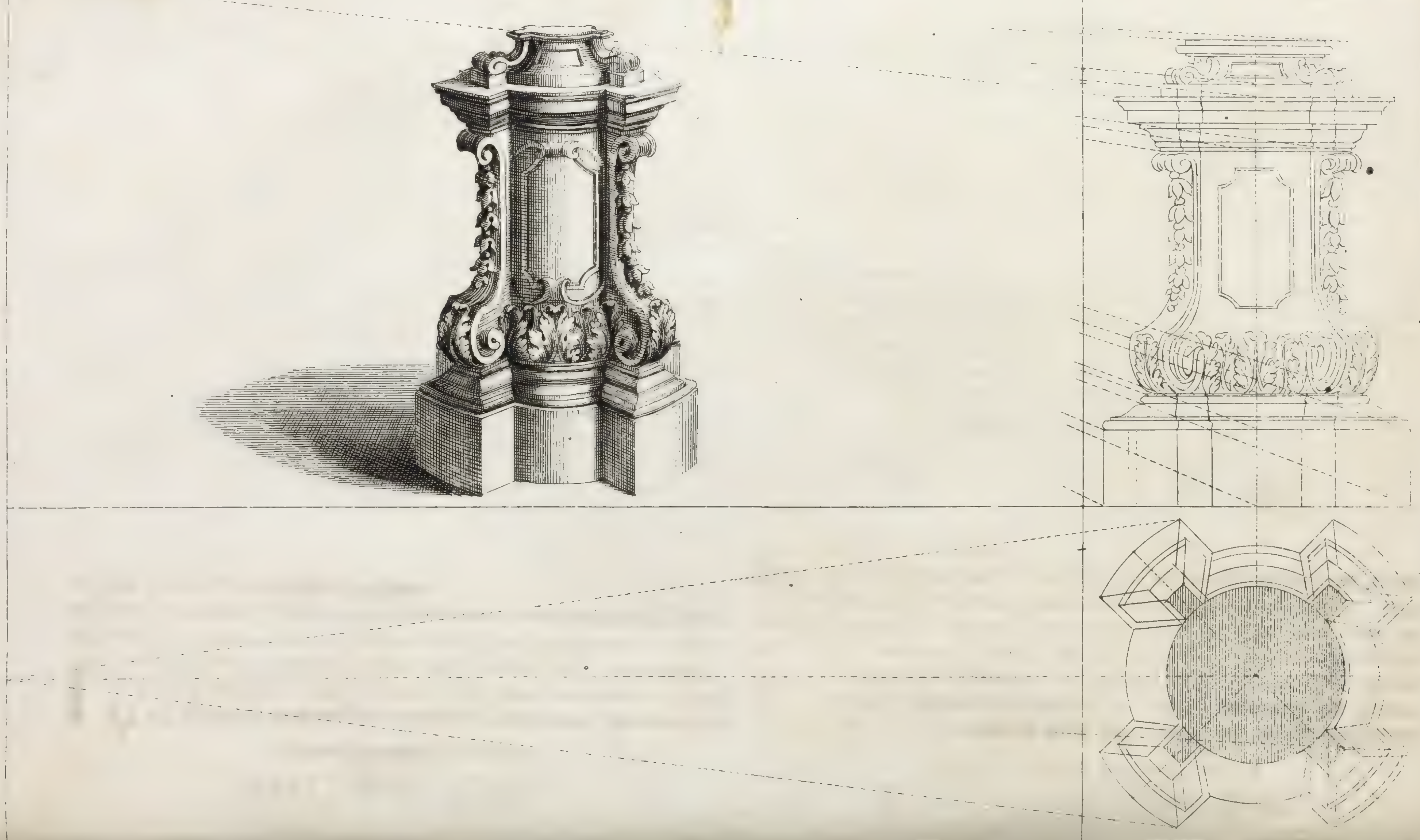


FIGURA XXIV.

Stylobates ibidem exornatus.

UT ad laborem vos magis, magisque pelliciam, ſemper novi aliquid appono. En igitur ſtylobaten ornatum volutis, cauliculis, ac floribus; cujus orthographiam, ſi rectè ſtatueritis, citra controverſiam veſtigium quoq; ſcité delineabitis; adhibitaque eadem regula, quam tradimus, optice etiam conficietis. Schema per ſe patet, nec indiget pluribus.

Die vier und zwantzigſte Figur.

Ein Fuß-Geſtell mit Zierrathen.

DAmit ich euch immer mehr und mehr zur Arbeit anfriſchen möchte / ſo bringe ich immerdar etwas neues auf die Bahn. Ihr ſehet demnach hier ein Fuß-Geſtell / mit Wincklen / Blättern und Blumen ausgezieret: welches / wann es behörig auffgezogen iſt / ohne Zweiffel auch wird in Grund gelegt / nicht weniger nach der vorgeſchriebnen Regel ins Perſpectiv gebracht werden können. Die Figur iſt an ſich ſelbſten klar genug / und hat keiner weitern Auslegung vonnöthen.

FIGURA XXV.

Sedilia ſeu Sedes.

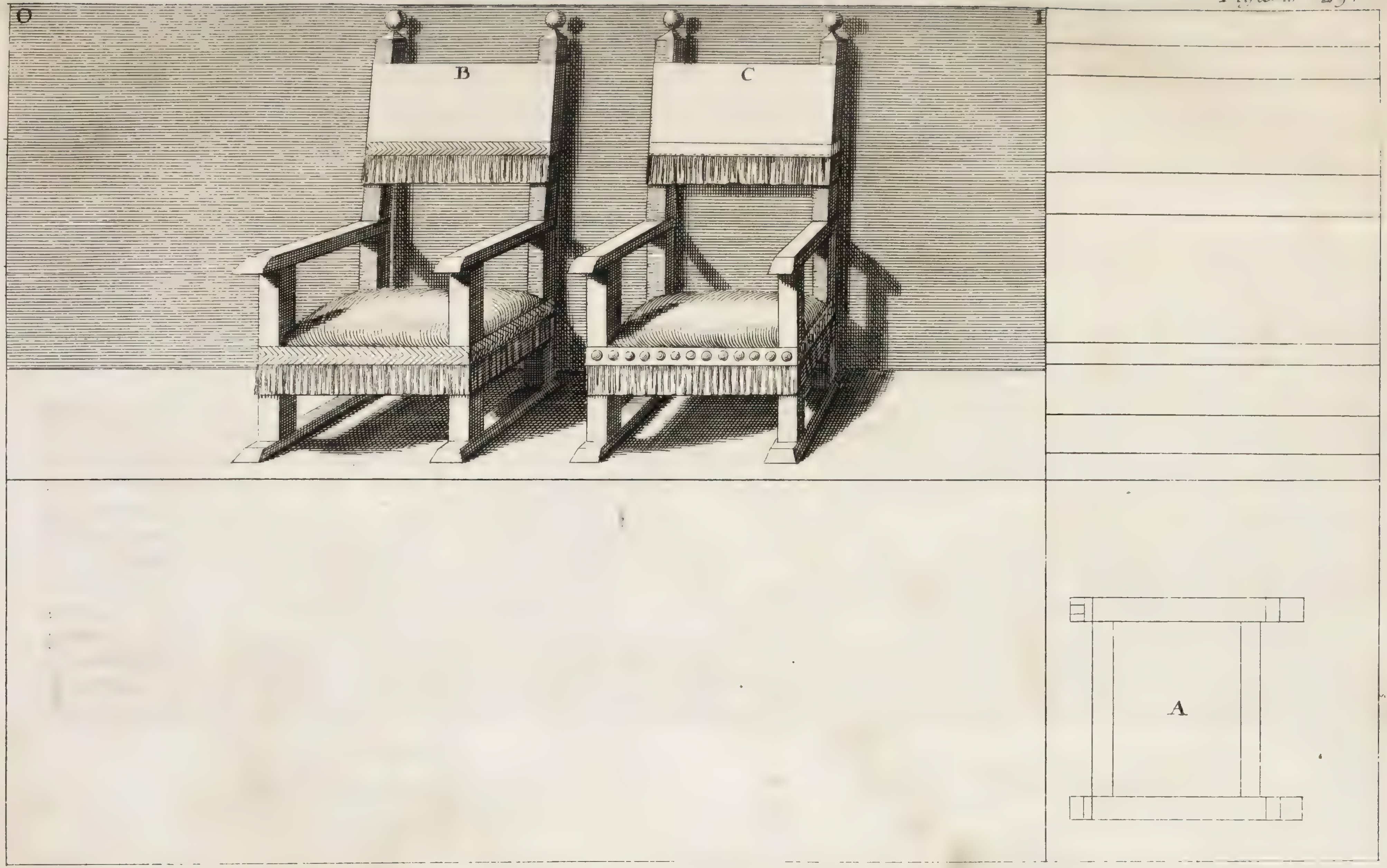
IN omnibus figuris, opticè proponendis, locum habet hæc regula. Proinde ſi quando cupiditas irrepat, ſedes has opticè proponendi, ſingulis ſingula veſtigia facietis, unamque obliquam faciem; quam (ut ſchemate nono, & decimo dictum eſt) limbis non ornabitis: nam circino ad perpendiculum inveniuntur loca in lineis planis, in quibus ea extrema lineamenta fuiſſent apponenda. Cæterum ſectionibus veſtigii A. uſi ſumus, tanquam pro perpendicularibus ſedis B. punctumque oculi eſſet O. tùm pro veſtigio tùm pro aſpectu obliquo. Sedis C. veſtigium eſt nullum, cum per paginæ anguſtias excluſum ſit. I. erit punctum utriusque ſedis in papyro delineandæ. Verùm ſi plures ſedes abſcedentes obliquasque velitis delineare, præparationes ita diſponetis, ut ſedes à fronte vobis obliquarum loco ſint. Atque hoc abundè ſufficiet.

Die fünff und zwantzigſte Figur.

Seſſel.

DIſe Regul iſt zu allen Figuren/ die man perſpectiviſch auffreiſſen will/ zu gebrauchen. Wann ihr derhalben Luſt bekommt/ diſe Seſſel oder Stühle ins Perſpectiv zu zeichnen/ ſo dörfft ihr nichts anders thun/ als für einen jeden Seſſel oder Stuhl einen Grund machen/ und ein einiges Profil aufziehen: welches (wie bereits bey der neunt- und zehenden Figur vermeldet worden) auch mit keinen End-Linien darff umbzogen werden: dann man trägt mit dem Circkel nach dem Perpendicul aus dem Grund auf die Linien die jenige Oeffnungen/ die auf denen Grund-Linien/ wo die eigentliche Biegungen ſich gezeigt hätten/ die Winckel machten/ umb von dar an die Geſicht-Linien zu ziehen/ von welchen die durchſchneidende Lini durchgefahren wird. Im übrigen hat man ſich der Durchſchneidungen des Grunds A für die Perpendicular-Linien des Seſſels B. bedient; und wäre der Aug-Punct O ſo wohl für den Grund/ als auch für das Profil. Der Seſſel C. hat keinen Grund/ weil es die Enge des Blats nicht geſtattete. I. ſoll der Punct des Haupt-Riſſes zu beyden Seßlen ſeyn: wann man aber viel Seſſel oder Stühle nach einander und zwar nach der Seite zeichnen wolte/ ſo müßte man darmit alſo verfahren/ daß ihr vorder-theil an ſtatt des Profils/ und das Profil an ſtatt des Grunds dienete: und ſolcher geſtalten wird es euch nicht fehlen.

Figura 25.



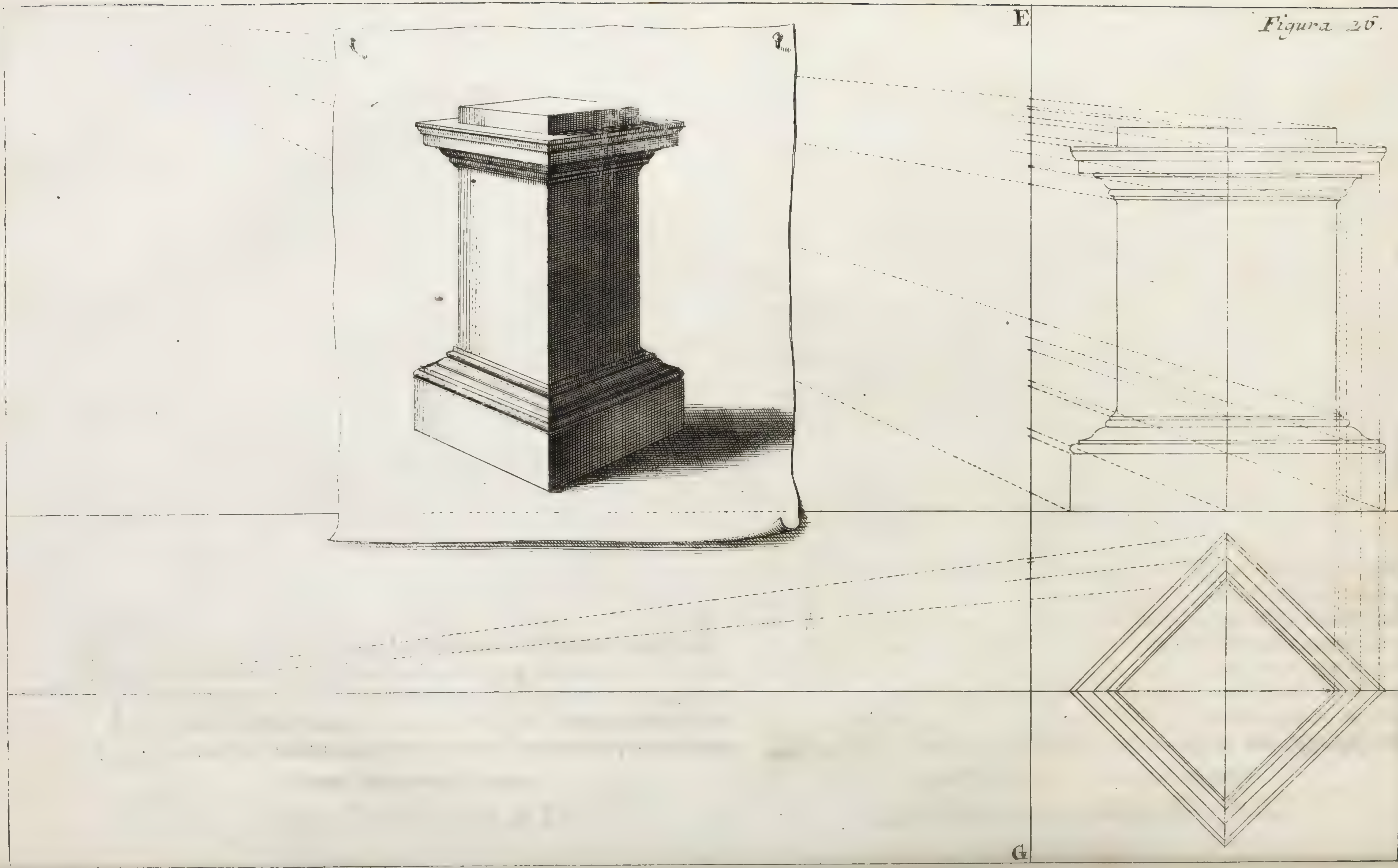

Figura 26.
E
G

FIGURA XXVI.

Stylobates ex obliquo exhibitus.

STylobates hic, ut eum obliquum facias, doceo modum faciendi ejusdem veſtigii, quod ut exactum evadat, præmittendum erit obliquæ elevationi. Regulas hunc ſtylobatem geometricè efficiendi non trado, quod credam vos in his non mediocriter verſatos: verùm ad hoc, ut opticè proponatur, res pendet à ſectionibus lineæ E.G.

Die ſechs und zwantzigſte Figur.

Ein Fuß-Geſtell nach der Seite.

DAmit man diſes Fuß-Geſtell nach der Seite oder Winckel vorſtellen möge/ ſo will ich lehren/ wie man deſſelben Grund machen ſolle; welcher/ damit man ihn recht verfertigen könne/ noch vor dem auffgezognen Profil gelegt werden muß. Wie man nun ſolches Fuß-Geſtell geometriſch auffreiſſen ſolle/ will ich hier kein Anweiſung beyfügen/ weilen ich davor halte/ ihr werdet diſſfalls ſchon genugſame Wiſſenſchafft haben: wann man aber denſelben perſpectiviſch vorſtellen will/ ſo beruhet die gantze Sach auf den Durchſchneidungen der Lini E.G.

FIGURA XXVII.

Columnæ baſis.

SI quis didicerit præcepta circulorum, opticè repræſentandorum; in hac baſi elaboranda, opinor, non admodum laborabit. Hanc præſenti in ſchemate appono cum omnibus operibus, quæ requiruntur; ut poſſitis opera ſingula cum ſuis menſuris conferre. Vos autem aſſveſcere deberetis delineationes faciendi operis ſeorſim ab operibus ſtatuere, ut ſciretis per vosmet ipſos invenire earum medium, punctum, ac planum. Hujus documenti veritatem experientia comprobabitis, cum in operibus ingens membrorum multiplicitas invenietur; multoque magis cum opera longè majora ſuſcipietis.

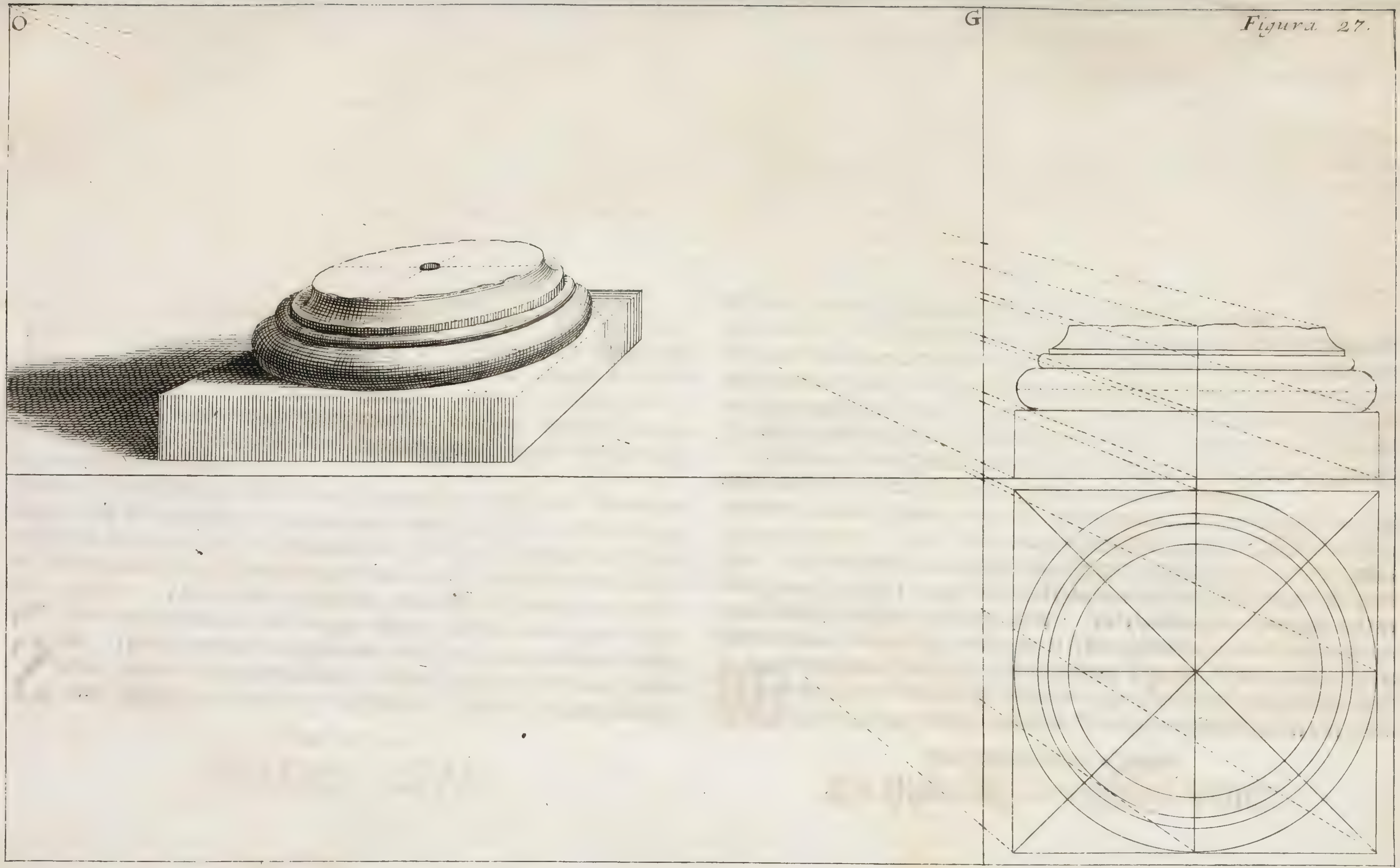
Punctum oculi erit O. tum pro veſtigio, tum pro aſpectu obliquo: Verum oculus pro adumbrata baſi erit G. In linea ſectionum paucas admodum earum adnotavi conſultò, ne tenebras diſcentibus multiplicitas offunderet; ſicque ut menſuras transferrem, alteram circini tibiam in G. poſui, in ipſis ſectionibus alteram, tùm pro veſtigio, tùm etiam pro facie obliqua.

Die ſieben und zwanzigſte Figur.

Die Baſis einer Säule.

WEr die Circkel ins Perſpectiv zu reiſſen wohl gelernet hat / der wird auch meines Erachtens in Verfertigung diſer Baſis nicht viel Mühe bedörffen: dieſelbe wird hier mit allen erforderlichen Operationen vorgeſtellt/ damit man ſehen könne/ ob ſie mit ihren Menſuren und Gemäſſen übereinkomme. Im übrigen hat man ſich anzugewöhnen / allzeit die Riß/ und die Operationen jede beſonders zu machen / und dardurch von ſelbſten ihr Mittel / ihren Punct / und ihren Grund zu finden: und ſolches wird ſich aus der Erfahrung ergeben/ wann in denen Riſſen ſehr viel Stücke vorhanden ſeyn: noch viel mehr aber/ wann man weit gröſſere Sachen vornehmen will.

O. iſt der Aug-Punct ſo wohl für den Grund / als für das Profil. G. aber iſt das Aug zu der geſchattirten Baſi. Sonſten hab ich auf der durchſchneidenden Lini mit Fleiß und gutem Bedacht gar wenig Linien durchgehen laſſen/ damit deren vielleicht nicht einige Verwirrung verurſachte; auch dahero zu Ubertragung der Menſuren die eine Spitze des Circkels in G. und die andere auf die Durchſchneidung geſetzt: und dieſes zwar ſo wohl bey dem Grund/ als auch bey dem Profil.


O
G
Figura 27.

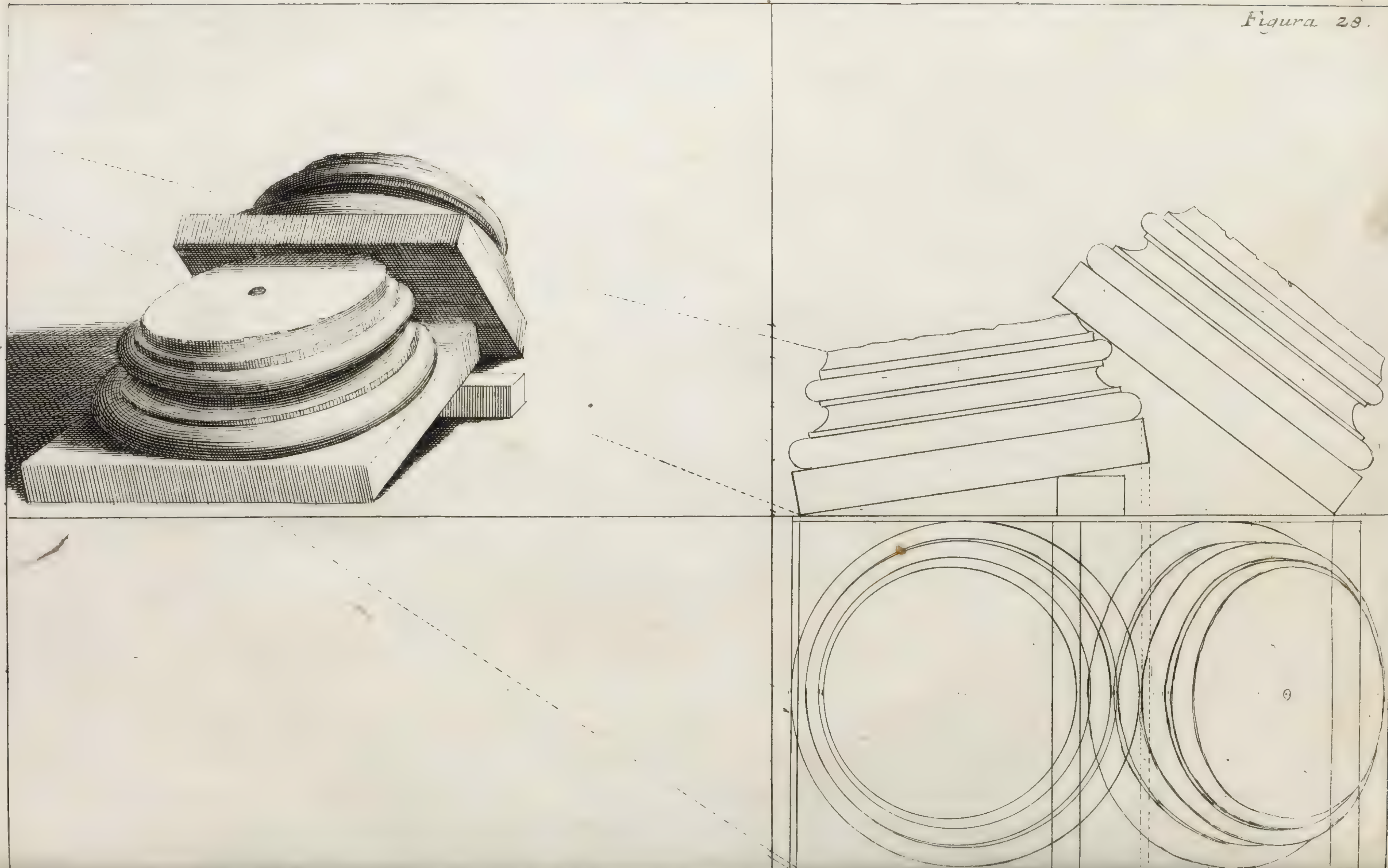


Figura 28.

FIGURA XXVIII.

Geminæ baſes ex parte paulùm erectæ.

SI varietatis gratia velletis periculum facere profectus veſtri, alteram ex his baſibus alteri ſuperimponendo, ab humo paulùm erectas plus minus; ut in hoc ſchemate: neceſſe eſt prius mente diu multumque verſare obliquas faciendo. Nam deſcendendo cum lineis occultis ad perpendiculum ab ſingulis projecturis limborum, deſcribuntur totidem circuli in veſtigio, ut unusquisque aptè collocetur; atque ab utriſque fiunt baſes opticè adumbratæ: pro quibus certum oculi punctum ſtatuere non potui, eo quod horizontales non ſint. Sed transtuli circino ſingillatim puncta, ut finem ac ſinuationem cujusque lineæ invenirem. Cæterum veſtigiorum, atque obliquarum facierum punctum extra paginam ſitum eſt.

Die acht und zwantzigſte Figur.

Zwey Baſes/ die auf einer Seite ein wenig erhöhet ſtehen.

MAn euch etwan eine Luſt ankäme/ zu verſuchen/ wie weit ihr es in der Kunſt gebracht; und ihr wollet eine aus diſen Baſen alſo auf einander legen / daß ſie ein wenig von der Erden erhoben abſtünden; wie in gegenwärtiger zu erſehen: ſo muß man ihnen vorher viel und lang in dem Sinn nachdencken/ und mithin ihr Profil verfertigen. Dann ſo man mit den blinden Linien von einer jeden Vorragung der äuſſerſten Umbriſſen perpendiculariter herabfährt/ ſo machet man im Grund mithin auch ſo viel Circkel/ deren jeder ſeine gebührende Stelle erlangt: und aus beeden werden folgends die ſchattierte perſpectiviſche Baſes verfertiget; welchen ich aber keinen gewiſſen Aug-Puncten geben können weilen ſie nicht horizontal ſtehen: jedaňoch hab ich jedweden Puncten mit dem Circkel übertragen/ umb das End und den Umbzug einer jeden Lini zu finden. Sonſten ſtehet hier der Punct zu den Gründen und zu den Profilen auſſerhalb des Blats.

FIGURA XXIX.

Capitellum Corinthium obliquum.

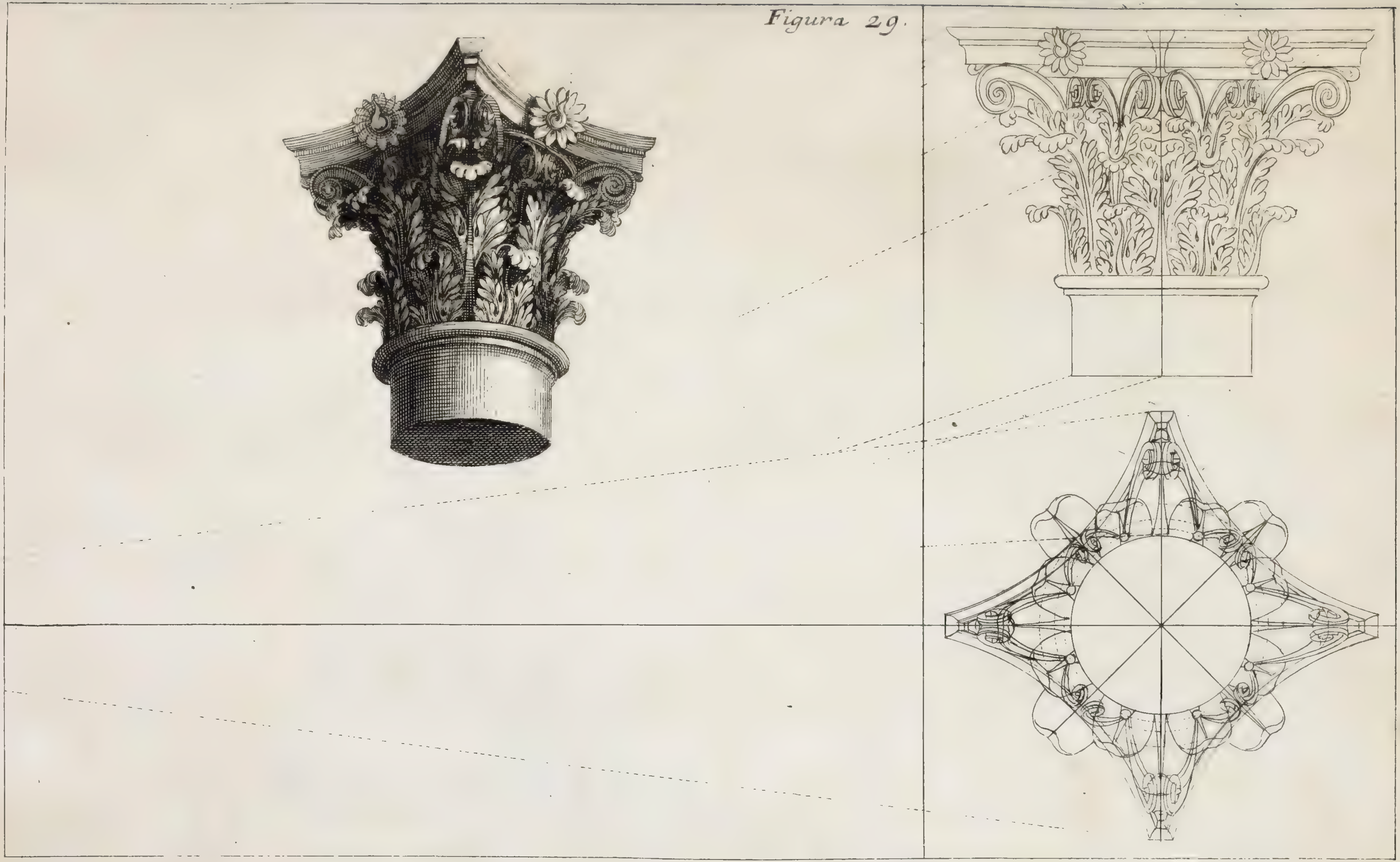
CApitellum illud Corinthium, quod per aliam regulam elaborandum vobis propoſui, prima hujus operis parte; iterum per novam hanc regulam delineandum propono: verùm, ut varietati conſulerem, obliquum feci. Superſedeo tradendis præceptis, quæ ad illud geometricè deſcribendum prænoſſe oportet; ea enim præcepta apud Vignolam, Serlium, ac Palladium ſcitè fuſeque tradita invenietis. Lineæ autem oculares, quas innuo, non tam proſunt per ſe ad decuſſandam lineam ſectionum, quam ad demonſtrandam diſtantiam oculi ab illa. Ne multis: ſi vos in eo elaborando ſingulos cauliculos transferetis in lineam ſectionum, omnes in latitudinem invenietis, & in obliqua fronte pares invenietis in altitudinem. Quo fiet, ut omnia votis reſpondeant.

Die neun und zwantzigſte Figur.

Corintiſches Capitell nach der Seite.

DAs Corintiſche Capitell/ ſo ich in dem erſten Theil diſes Wercks auf eine andere Weiß zu machen vorgegeben/ wird hier widerum/ doch wie man ſelbiges nach diſer neuen Regul verfertigen ſolle/ und zwar wegen beliebter Veränderung nach der Seite fürgeſtellt. Wie man aber daſſelbe geometriſch zeichnen ſolle/ habe ich keinen Bericht beyfügen wollen; angeſehen man ſolches ohne dem ſchon vorhin wiſſen muß/ und auch darvon ausführlich und weitläuffig bey dem Vignola/ Serlio und Palladio kan nachgeſchlagen werden. Die Geſichts-Linien/ ſo hier angedeutet ſeyn/ dienen nicht nur für ſich ſelbſten/ die Durchſchneidungs-Linien zu durchbrechen/ ſondern auch darzu/ daß man zeige/ wie weit das Aug von ihr abſtehe. Kurtz: wann ihr bey würcklicher Handanlegung ein jedes Laub auf die Durchſchneidungs-Linie übertraget/ ſo werdet ihr ihrer aller Breite überkommen/ in dem Profil aber der andern ihre Höhe ſinden. Und ſolcher geſtalten iſt kein Zweiffel/ daß ihr nicht in allem nach Wunſch euren Zweck erreicht.

Figura 29.



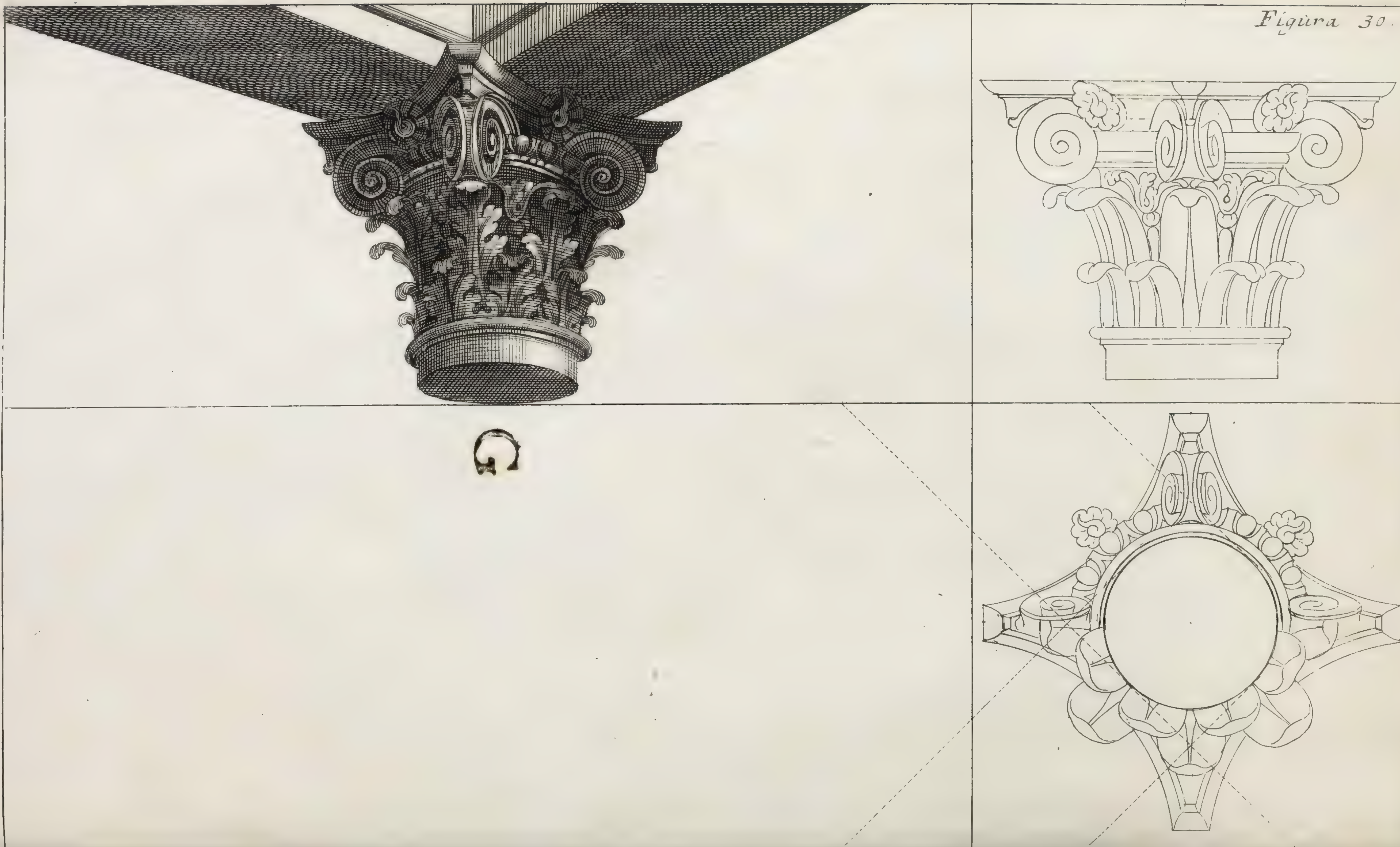


Figura 30.

FIGURA XXX.

Capitellum compoſitum, itidem obliquum.

NOn vereor, ne non præterito labore non intellexeritis rationem conficiendi hujus capitelli. Verùm, ut paulò diutius in ſermone incæpto perſiſtamus, vellem vobis etiam atque etiam perſuaderitis hanc regulam, multoque magis alias, non poſſe tradi facile; niſi his, qui leviter ſaltem inſtructi ſunt rudimentis architecturæ, rudis duntaxat, & inornatæ: id quod primis præceptis memini vobis inculcare. Aliàs angulis creſcentibus, extremis lineamentis, membrisque politioris architecturæ; lineæ quoque multiplicarentur, non ſine maxima confuſione: quas ſi vellemus ſingulas demonſtrare, inextricabile mæandrum, ac labyrinthum ingrederemur. In hanc rem identidem aliqua, quæ majorem facilitatem afferent, indicavi, ne multiplicitas accipiendarum menſurarum nos penitus obrueret.

Die dreyſſigſte Figur.

Vermengtes Capitell nach der Seite.

Ich trage keinen Zweiffel/ ihr werdet vermittelſt der vorigen Arbeit gelernet haben/ wie man diſes Capitell verfertigen ſolle. Damit wir aber bey dem angefangenen Diſcurs etwas länger verbleiben möchten/ ſo wäre mir ſehr lieb/ wann ihr glaubtet/ daß diſe und andere Regulen nur denjenigen können nützlich und leichtlich beygebracht werden/ welche wenigſtens einen Anfang in der ſimplen Architectur haben: als worzu ich euch gleich in denen erſten Blättern angewieſen. Dann wann viel Winckel/ Krümmungen und Stücke/ wie bey der rechten zierlichen Architectur ſich eignet/ vorhanden wären/ ſo würden auch viel Linien nicht ohne ſonderliche Verwirrung gezogen werden müſſen: und ſo wir auch dieſelbe/ eine nach der andern/ vornehmen und erweiſen wolten/ würden wir uns in einem Labyrinth verwicklen/ daraus ſehr ſchwer zu kommen wär. Derowegen habe ich immerdar einige Dinge an Handen gegeben/ ſo die Arbeit leichter gemacht/ damit man nemlich durch die Menge der Gemäß/ die man zu nehmen hat/ nicht verhindert würde/ ſondern deſto beſſer fortfahren könt.

FIGURA XXXI.

Capitellum novi inventi.

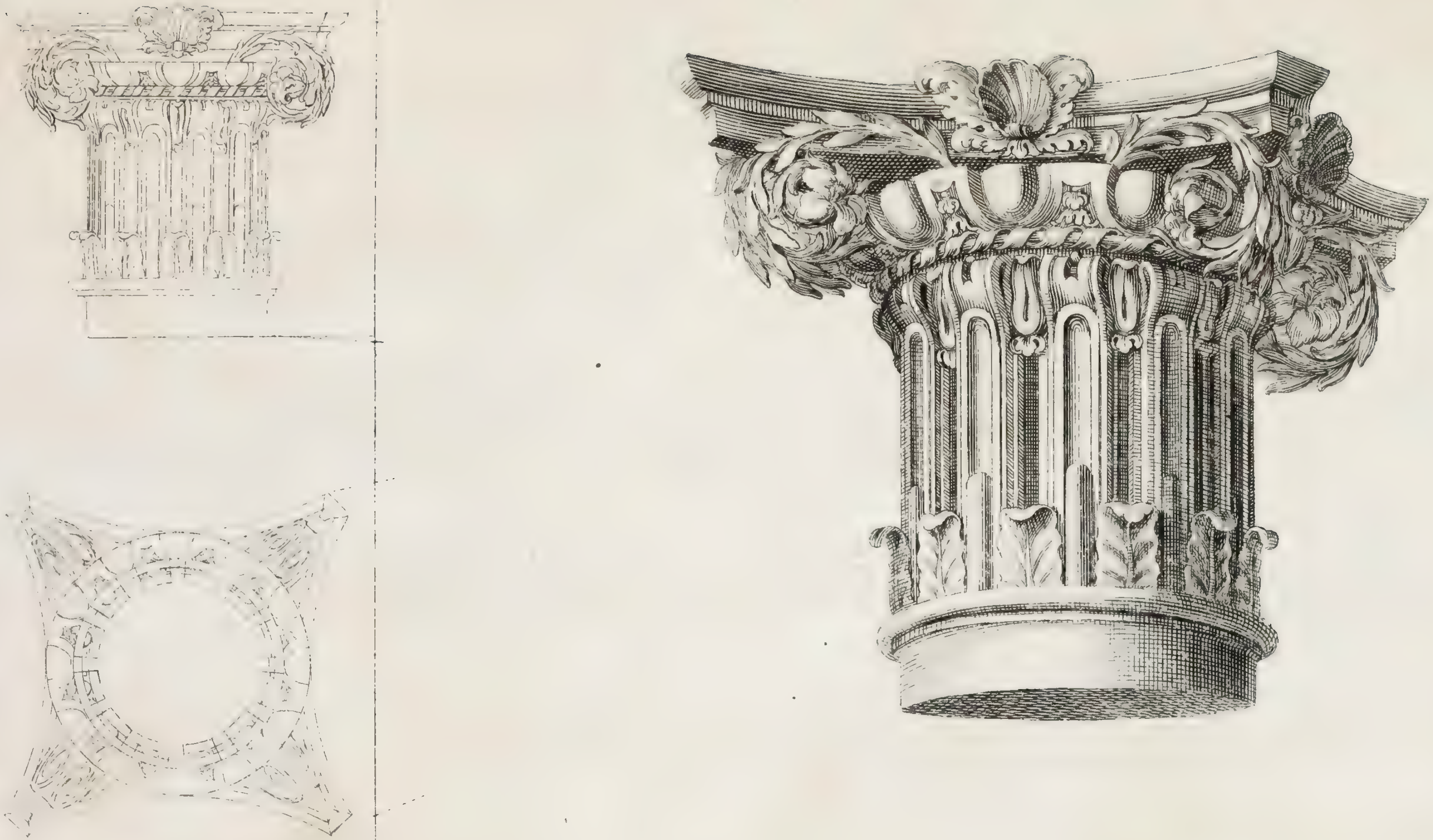
VIſum eſt hic capitellum hoc, meo Marte adinventum, atque excogitatum, opticè elaborandum vobis proponere; quod nunc viſitur Romæ in ſacello Beati Aloyſii, ad Divi Ignatii Templum, expreſſumque à nobis erit pag. 62. Forma hujus capitelli ſumma induſtria ac nitore ex gypſo compacta fuit, mox in eadem rota elaboratum eſt. Ex formis ceræ eductæ ſunt, cerisque metallum flatum eſt, quod deinde perfectum, atque auro oblitum, egregium ſui ſpecimen oſtendit. Ut opticè proponeretur ad hanc molem, opus fuit menſuras duplo majores accipere.

Die ein und dreyſſigſte Figur.

Ein neu-erſonnenes Capitell.

HJer hab ich nicht unrecht zu thun vermeint/ diſes Capitell/ ſo ich ſelbſten erfunden/ und zu Rom bey St. Ignati in der Capell des Seel. Ludwigs geſehen/ und auch unten an dem 62. Blat vorgeſtellet wird/ beyzufügen. Die Form ſolchen Capitells iſt mit höchſtem Fleiß und Nettigkeit aus Gyps gemodelt/ und darin ausgearbeitet; hernach aus den Formen das Wachs heraus genommen/ und nach demſelben wie gewohnlich/ das Metall gegoſſen worden; welches anjetzo nach dem man es zuvor verguldet/ und zur Perfection gebracht/ an ſeiner Stelle ein vortreffliches Anſehen hat. Damit es aber in gegenwärtiger Gröſſe ins Perſpectiv komme/ ſo ſeynd die Gemäß doppelt genommen worden.

Figura 31.



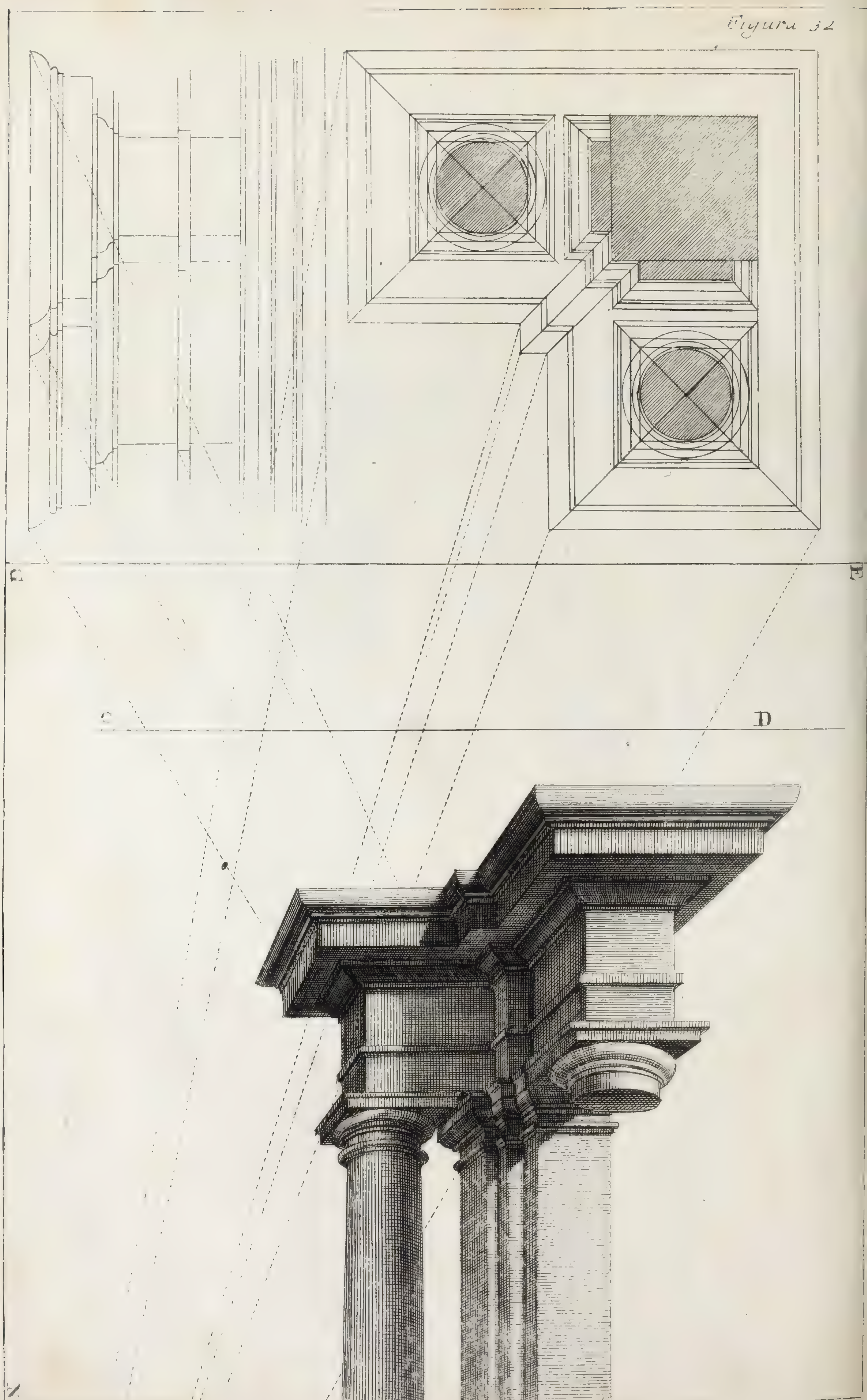


Figura 32

FIGURA XXXII.

Corona Etruſcæ ſtructuræ.

POſt capitella, coronidis fragmentum propono multò faciliùs elaborandum, quam rotunda. Veſtigia oculi in veſtigio conjici poteſt ex lineis ocularibus, atque ita pariter oculi obliquum. Informem faciendo rei deſignationem ſeorſim à præparatione ſtatuetis, atque in capiendis perpendicularium menſuris conſilium capietis, dimetiendo eas in linea G.E. ſtatuendo alterum circini pedem in angulo G. alterum in ſectionibus. Idem in obliqua fronte facietis. Verum in iis transferendis, curabitis, ut alterum inſiſtat lineæ C.D. Punctum oculi ad delineationem efficiendam, tantò eſt inferior linea C.D. quantò illud obliquæ faciei eſt inferior linea G.N.

Die zwey und dreyſſigſte Figur.

Toſcaniſches Geſambſe.

NAch dem wir von denen Capitellen gehandelt/ wollen wir anjetzo ein Stück von einem Geſambſe vor uns nehmen; welches viel leichter/ dann runde Dinge/ zu machen iſt. Die Entfernung des Augs kan bey dem Grund aus denen Geſichts-Linien/ wie ingleichem auch bey dem Profil/ ohnſchwer beurtheilt und gefunden werden. Der Haupt-Riß und die Vorbereitung ſoll ein jedes beſonders vorgenommen/ und die abzumeſſende Perpendicular-Linien auf der Lini G. E. gemeſſen/ zu dem Ende der Circkel mit dem einen Spitz auf den Winckel G. der andere aber auf die Durchſchneidungen geſtellt werden: Welches dann eben auch bey dem Profil in acht zu nehmen; wann man ſie aber übertragen ſolle/ ſo muß man den andern Spitz auf die Lini C.D. ſetzen. Sonſten ſtehet der Aug-Punct bey dem Haupt-Riß umb ſo viel tieffer unter der Lini C.D. umb wie viel tieffer er ſich auch bey dem Profil unter der Lini G.N. befindet.

FIGURA XXXIII.

Corona compoſita.

JAm ſatis animadvertiſtis, opinor, hanc regulam in rebus, quæ lineis conſtant pluribus, minus demonſtrativo modo procedere; ac eam, quam altera hujus operis parte tradidimus. Quare vivâ præceptoris voce indigeret, cujus ope intra diem unicum ſatis ſuperque inſtruxi vel imperitiſſimum. Hoc fateor eſſe veriſſimum: ſed id quoque verum eſt, hanc regulam longè facilius in opus deduci. Sed quoniam coram prodeſſe voce non poſſum, illud ſæpius repetam; nimirum ut curetis intelligere probè fundamentum priorum explicationum, quæ cum verſarentur circa res ſimplices, fuſius, & dilucidius pertractatæ ſunt: contra verò ſi vellem minutius de hac coronidè loqui; obtunderem potius, quam edocerem. Jam ut ita magnam in hac papyro includerem, de induſtria ejus veſtigium, obliquamque faciem feci duplo minorem; quod idem feci, ac faciam in aliqua alia figura, ſupplebiturque in transferendis ſectionibus, duplicando circini menſuras. Vos tamen, pro quorum eſt arbitrio in papyro per ampla delineationem, ac præparationem deſcribere, omnia facere poteritis ſervatâ proportione: neve occaſionem habeatis querendi de obſcuritate, ac brevitate explicationis, propono ſequenti pagina ferè eandem coronidem adhuc contractiorem, cum diſtantia oculi, tum ad præparationes, tum ad delineationem; ut vobis conſiderantibus claritati, atque inſtructioni ſit.

Die drey und dreyſſigſte Figur.

Vermiſchtes Geſámbſe.

JHr werdet ohne Zweiffel bißhero genugſam vermercket haben/ daß diſe Regul in denen Dingen/ die viel Linien erfordern/ ſich nicht ſo gut auf dem Papier darthun und zeigen laſſe/ als wie die jenige/ ſo in dem andern Theil unſers Wercks begriffen iſt; alſo daß man wohl einen mündlichen Unterricht dabey vonnöthen hätte: durch deſſen Hülffe dann ich ehedem auch den allerungeſchickteſten Menſchen zur Genüge inſtruirt und gelehrt habe. Das ſolches nun die pure Warheit ſeye/ kan ich nicht láugnen; doch iſt hergegen auch diſes nicht zu widerſprechen/ daß gegenwärtige Regul viel leichter zu practiciren und ins Werck zu ſetzen ſeye. Dieweilen ich aber euch dermalen mit der mündlichen Unterweiſung nicht an Handen gehen kan; ſo will ich die Sache deſto öffter widerholen/ und erinnern/ daß ihr nemlich euch befleiſſigen ſollet/ das Fundament und den Grund der erſten Lectionen recht und wol zu verſtehen; die auch/ weil ſie nur in ſimplen und einfachen Dingen beſtanden/ gantz weitläuffig und klärlich abgehandelt worden: dann/ wañ ich von diſem Geſámbſe/ auffs genaueſte reden/ und daſſelbe beſchreiben wolte/ ſo würde ich euch viel mehr verwirren/ als unterrichten. Damit ich nun ſelbiges in gegenwärtiger Gröſſe auf diſes Blat bringen möchte/ ſo hab ich den Grund und das Profil mit Fleiß umb die Helffte kleiner gemacht: Welches ich dann ebenfalls in ein und anderer Figur gethan habe/ und thun werde; und hat man bey Aufftragung der Durchſchneidungen/ wann man die vorige Gröſſe widerum haben will/ mit dem Circkel das Gemäß nur gedoppelt zu nehmen. Jedoch könnet ihr/ indem es in eurem Belieben ſtehet/ beedes den Haupt-Riß/ und dann die Vorbereitungen auf einem groſſen Papier zu verfertigen/ alles in rechter Proportion zu Werck bringen: und damit ihr nicht Urſach habet/ euch zu beſchweren/ als ob die Auslegung entweder zu kurtz/ oder zu danckel wäre/ ſo wird euch auf dem nachfolgenden Blat eben diſes Geſáms zuſamt der Diſtanz des Auges ſo wohl für die Zubereitungen/ als nicht minder für den Haupt-Riß vorgeſtellet / auf daß euch daſſelbe/ wann ihr es anſehet/ und betrachtet/ an ſtatt einer klaren und ausführlichen Unterweiſung dienen könne.

Figura 33.

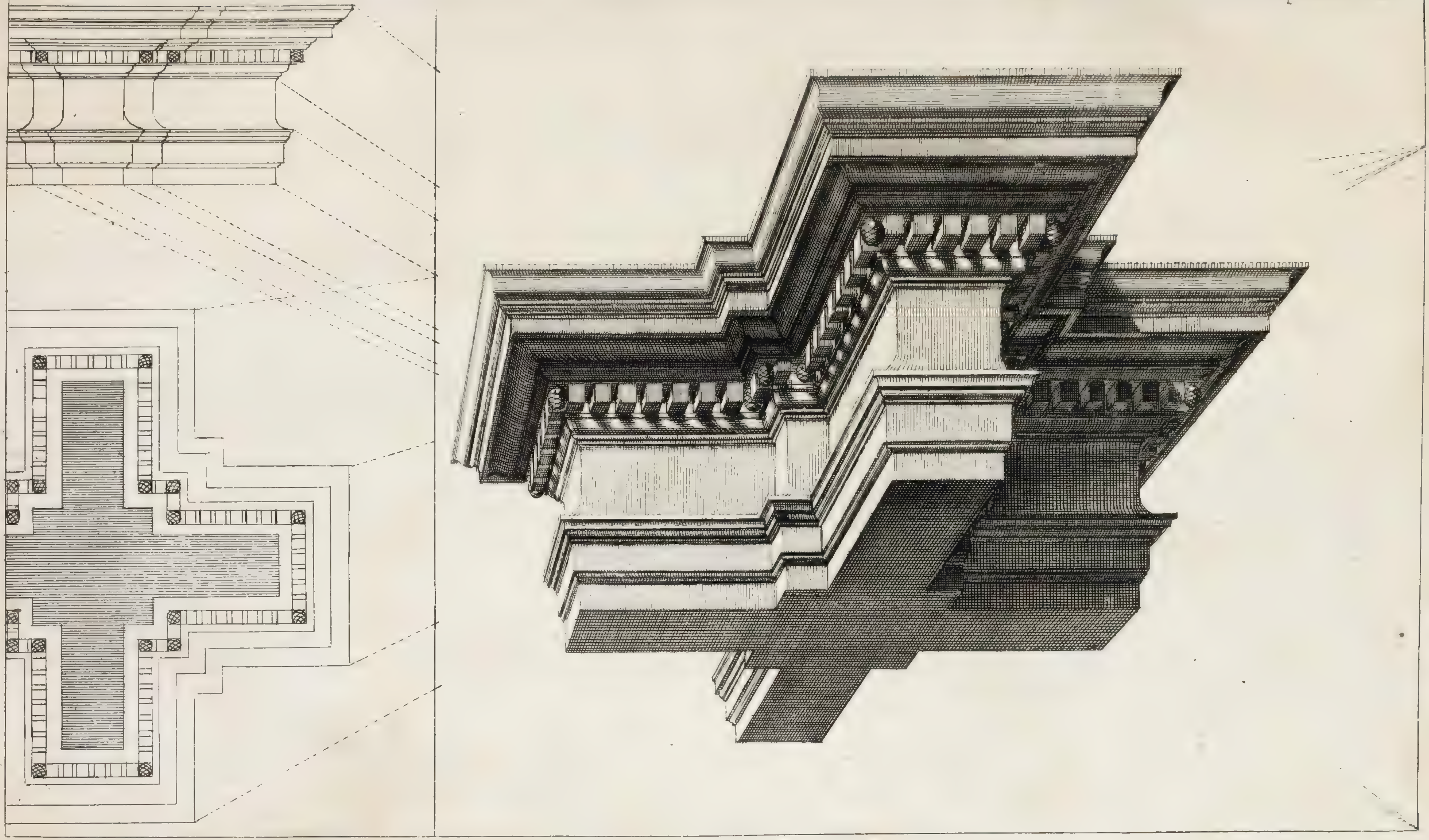


Figura 37.

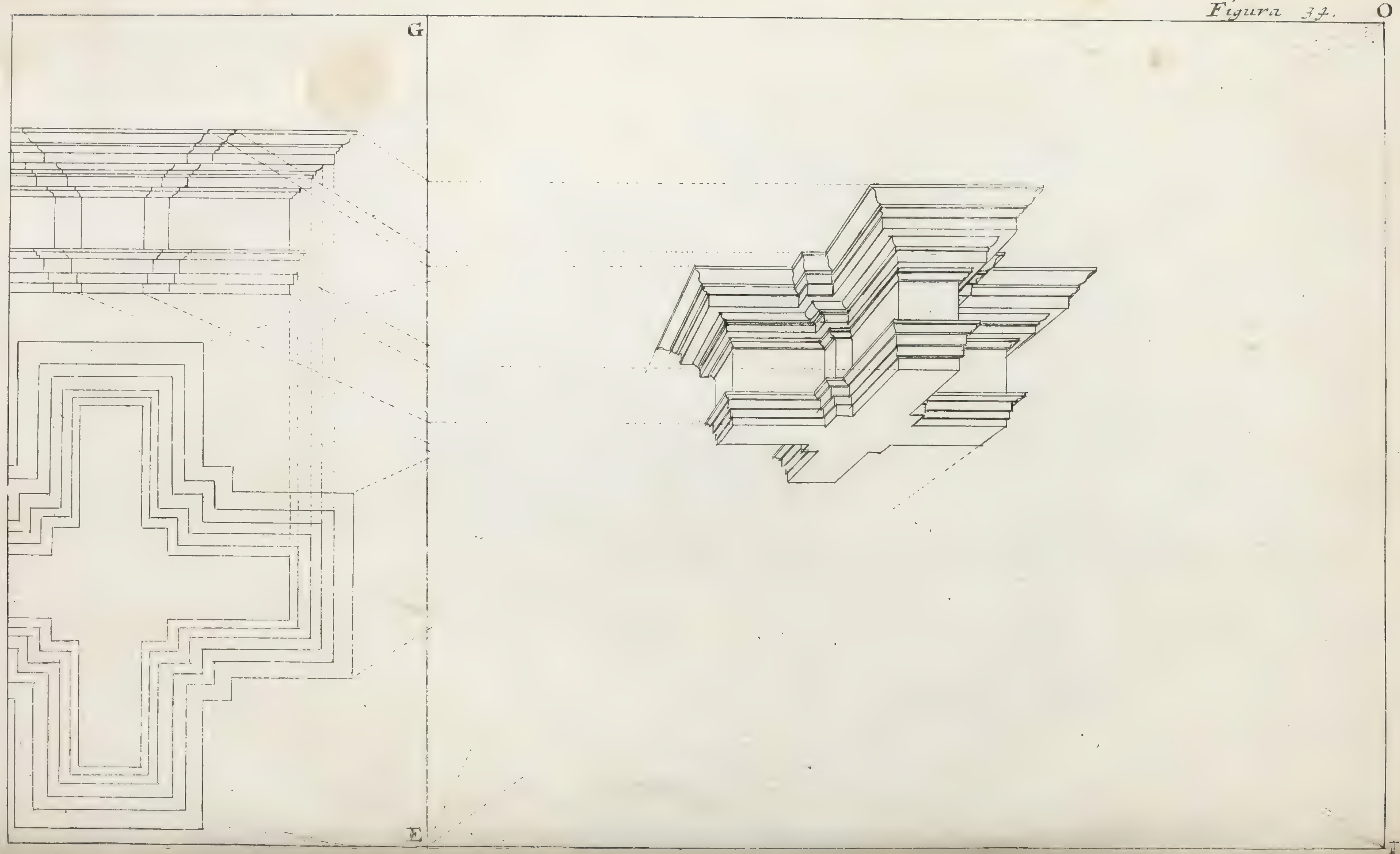


FIGURA XXXIV.

Corona Jonica.

SI ex præcedenti ſchemate aſſequi nequaquam potuiſtis rationem, quam inſtitui in transferendis ſectionum menſuris; atque ubi defixerim primum circini pedem, tum in illis deſumendis, tum in transferendis: itemque ſi intelligere ex eo ſchemate non potuiſtis locum, in quo oculi punctum conſtitui, pro coronide illa inumbrata, eo quod tota extra papyri plagam ſita ſit: facile intelligere poteritis ex præſenti; in qua ut coronis tota concludi poſſet, breviorem feci, citra ullam circini duplicationem. Punctum oculi pro veſtigio erit O. ibidemque erit pro obliqua facie punctum in I. punctum oculi pro ſchemate erit in E. demiſſum æque, atque illud obliquæ faciei. Facitote periculum in hoc meo ſchemate circino; alterum ejus pedem figentes in E. alterum producentes ad veſtigii ſectiones; eandemque circini aperturam transferte, pedem alterum circini defigentes in linea E. G. alterum in perpendicularibus reſpondentibus coronidi: ſic enim intelligetis quam rationem inſtituerim etiam pro lineis transverſis.

Die vier und dreyſſigſte Figur.

Joniſches Geſämbſe.

WAnn ihr aus der vorhergehenden Figur die Art und Manier/ wie ich die Menſuren der Durchſchneidungen übertragen; und wo ich ſo wohl in Auffnehmung / als Ubertragung derſelben den Circkel-Spitz zu erſt hingeſetzt; ingleichem wie auch den Aug-Punct zu diſem ſchattierten Geſämbs/ weil er völlig auſſer dem Blat ſtehet/ hingeſtellt habe/ nicht begreiffen könen; ſo werdet ihr ſolches in gegenwärtiger Figur/ worinnen ich ermeldtes Geſämbſe ohne Verdopplung des Circkels kleiner gemacht/ gantz leichtlich faſſen mögen. Im O. ſoll der Aug-Punct für den Grund; der Punct aber für das Profil in I. und der Aug-Punct für den Haupt-Riß in E. eben ſo tieff/ als wie bey dem Profil ſeyn. Thut einen Verſuch in diſer meiner Figur mit dem Circkel; und ſetzet zu dem Ende die eine Spitze auf die Lini in E. die andere aber auf die Durchſchneidungen des Grundes; tragt hernach diſe Circkel-Oeffnung alſo über/ daß die eine Circkel-Spitze auf die Lini E. G. und die andere auf die Perpendicular-Linien / die mit dem Geſämbſe correſpondiren / geſtellt werde: dann ſolcher geſtalten werdet ihr auch erſehen/ was ich bey denen Zwerch-Linien für eine Manier gebraucht habe.

FIGURA XXXV.

Corona compoſita juxta Palladium.

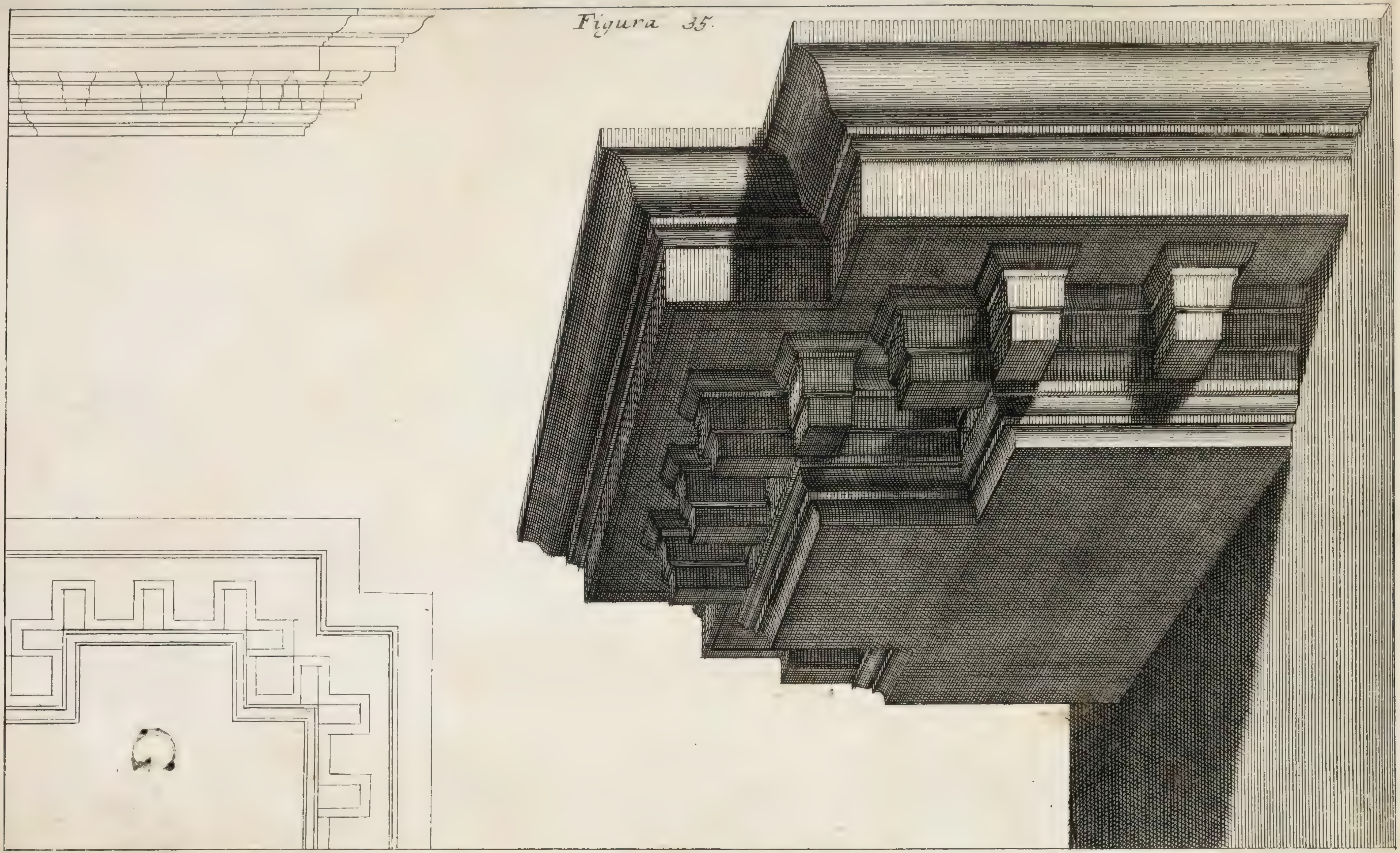
EN aliud coronidis fragmentum juxta Palladium, quod auctis duplo menſuris in hanc molem excrevit. Sanè non raro contingit Pictoribus atque Architectis, ut hujusmodi coronæ opticæ ab ipſis proponendæ ſint, ideoque in hoc opere aliquid ex ſingulis rebus appoſui. Prætereo hic quâ ratione effici poſſit: nam is, qui adeò in hac facultate profecit, ut hæc non vereatur efficere, minutis præceptiunculis minimè opus habet.

Die fünff und dreyſſigſte Figur.

Vermiſchtes Geſämbſe / nach dem Palladio.

HJer zeiget ſich ein anders Geſämbs-Stuck / und zwar aus dem Palladio / welches darumb ſo groß erſcheinet / weil ich die Gemäſſe doppelt genommen. Gleichwie es aber ſo wohl den Mahlern / als auch denen Baumeiſtern öffters zu begegnen pflegt / daß ſie dergleichen Geſämbſe ins Perſpectiv bringen müſſen; alſo habe ich in diſem Werck von einem jeden Ding ein Muſter beygefüget / jedoch / wie ſelbiges zu verfertigen ſeye / ausgelaſſen; weilen ihr nemlich bereits ſo weit gekommen / daß ihr eines kleinen Unterrichts oder Erklärung gantz nicht vonnöthen habt.

Figura 35.



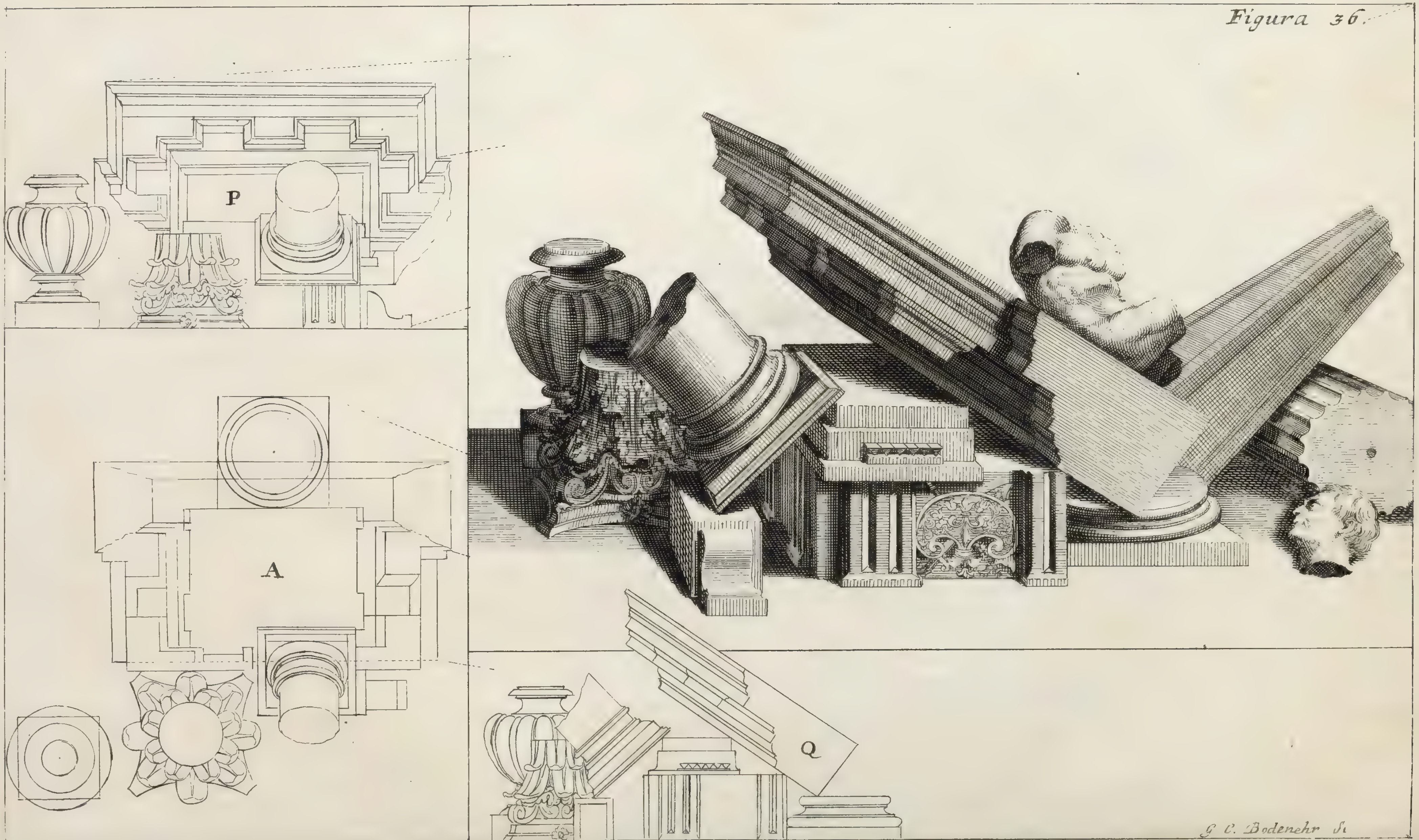

Figura 36.
P
A
Q
G. C. Bodenehr Sc.

FIGURA XXXVI.

Diſjecta Architecturæ fragmenta.

HAud ſcio, tantum ne viribus veſtris tribuatis, atque animo; ut aggredi velitis aut ſchema hoc delineandum, aut aliud ejusmodi, juxta eam, ad quam ſchema hoc conformavimus, regulam: propter rerum diverſitatem, ſcilicet rotundarum, quadratarum, inclinatarum, ac declinatarum, altera alteri incumbente. Verùm cum hæc omnia ſita ſint parallela horizonti, facilius deſcribi poſſent, quam ſi ſecus eſſent diſpoſita. Totiſſima vero difficultas ſita eſt in deſcribendo veſtigio A. & obliqua facie P. cum non poſſit eo modo fieri, niſi prius deſcribatur hæc alia inſcripta Q. ex qua deſumendæ ſunt altitudines; & niſi prius deſcripto veſtigio, ex quo deſumuntur latitudines: quod veſtigium indiget utraque obliqua facie. Inventa hæc nequaquam conveniunt niſi hominibus, acri ac verſatili ingenio præditis; quos delectat obviare difficultatibus; atque eas ſuperare, ut ſupra mediocrè vulgus ſe ſe extollant.

Die ſechs und dreyſſigſte Figur.

Zerſchiedene Architectur-Stuck.

Ich weiß nicht/ ob ihr euch getrauen werdet / diſe Figur oder eine andere dergleichen nach der Regul / nach welcher ich ſelbe gemacht/ wegen der unterſchiedenen Dinge/ die da entweder rund/ oder viereggicht/ oder abhängig/ oder umgelegt ſeyn/ oder über einander liegen/ vor die Hand zu nehmen. Dieweilen aber alle diſe Sachen mit dem Horizont parallel ſeynd / ſo könten ſie doch viel leichter gezeichnet werden/ als wann ſie ein anders Lager hätten. Die fürnehmſte Schwerigkeit beſtehet nur darinnen/ daß man den Grund A. und das Profil P. gebührend verfertige; in deme es nicht geſchehen kan/ man habe dañ zuvor auch das andere Profil Q. aus welchem die Höhen zu nehmen ſeynd; wie auch den Grund/ welcher die Breite geben muß/ und welcher Grund alle beyde Profil erfordert/ gezeichnet. Allein dergleichen Erfindungen gehören nur für ſcharffſinnige Köpffe/ welche ihre Freude haben/ wann ſie alle Schwerigkeiten heben / und mehr dann einen gemeinen Verſtand zeigen können.

FIGURA XXXVII.

Inſtructio Theatrorum Comicorum. Ibique tractatum, qua ratione eorum veſtigia deſcribenda.

MEa quidem ſententia nulla regula eſt æquè Theatris accommodata, atque ea, quam hucusque tradidimus; eritq; intellectu facilis, poſtquam Lector diligenter ſtuduerit ſuperioribus ſchematibus: aliàs ſemper obſcura videretur explanatio his, qui prioribus elementis relictis, vellent temere ad hanc figuram accedere. Si ergo velit Pictor, aut Architectus pingere, ſeu delineare ſcenas Theatri jam conſtructi, ſive etiam conſtruendi; deſcribat in papyro ejus veſtigium obliquamq; faciem oportet ea ratione, quæ hic exhibetur. Propono proinde duplicem eorum formam, in A. exhibetur Theatri forma rectos habens meatus; ideoque in obliqua ejus facie erigentur ſcenæ ductis lineis ſimplicibus, ut videre eſt in 6.P. 8.C.D. in B. autem proponitur Theatri ſpecies meatuum obliquorum, in facie cujus obliqua erigentur ſcenæ ductis lineis geminis, ut apparet in Q. Jam ſi pingendæ ſint ſcenæ Theatri jam conſtructi, neceſſe erit ejus metiri partes per quam exactiſſimè, ut puncti profunditas certò conſtet. Agite jam, planè conſtet de modulis meatuum duntaxat veſtigii A. vultis ne punctum ejus inveſtigare? producite lineas oculares primorum meatuum 1.2. una cum extremis lineis 3.4. neceſſario concurrent in V. illud igitur erit punctum Theatri illius veri.

Invenietis etiam in facie ejus, in obliquum erecta, ſi exploraveritis quantum à pavimento aſſurgat in primis ſcenis tabulatum in 5.6. quantumq; item aſſurgat ex ultima ſcena à 7.8. Producta enim linea 6.8. habebitis altitudinem puncti L. imminentis ad perpendiculum puncto V. altius, vel demiſſius pro tabulati inclinatu. Atque hic illud ſcitote, ubi hoc punctum L. inveneritis, jam à vobis ſuperatam eſſe maximam omnium difficultatem, quæ negotium faceſſit Pictoribus; ab eo namque pendet recta præpoſterave ſcenarum delineatio.

Hæc duo puncta V, L. determinant latitudinem & altitudinem ſcenarum in veſtigio, & in obliqua facie, ut patet in 1.2.3.4. P.C. 6.8.

Addenda ſuperſunt oculi puncta duo, O ſcilicet in veſtigio, X. in obliqua facie; æque diſtantia ab initio tabulati N.G.H.K. quia demonſtrant propriam diſtantiam ad pingendas opticè ſcenas ficti Theatri. Non poteſt unum alio longius abeſſe unquam, aliàs deſcriptio ficti Theatri non reſponderet vero.

Linea R.G. in æqualia ſpatia ſecta, regulam oſtendit deminuendorum meatuum. Si quando faciendi eſſent de integro, ducendo ab illis ſectionibus lineas oculares ad punctum O. linea N.M. in partes ſecta inæquales, oſtendit quam rationem inſiſtere debeat Pictor, qui ſpeciem periſtylii, aut quid ſimile, in ſpatia diſtributum inæqualia, addendo perergum aliquod ſcenis ſequentibus, ut apparet in T.S. Quod ſi plura ſupereſſent intervalla, plus promovendæ eſſent ſcenæ; aliàs res nequaquam ſuccederet.

Linea G.N.H.K. eſt vice lineæ ſectionum, ſi quando in proſpectu ponendæ eſſent nudæ ſcenæ, omnes ſupra ſuperficiem, aut ſupra unicam papyri plagam: verum ſi ſcenæ ſingulæ eſſent exhibendæ opticè, ſingulæ lineæ eſſent per ſe ſibi linea ſectionum, ut in ſequentibus dicemus.

Quæ dixi de his veſtigiis, plus minusve recedentibus, faciunt etiam pro veſtigiis ingenioſius elaboratis; ut jam ferè uſurpant Pictores, atque Architecti experientiores, qui propter inventorum varietatem ſervire non poſſunt meatuum regulis adeò arctis; ſed tabulatum pro arbitrio conſtruunt, meatusq; breviores, longioresq; faciunt, ut libuerit.

Die ſieben und dreyſſigſte Figur.

Unterricht/ wie zu den Schau-Bühnen der Grund und das Profil zu machen; ingleichem wie der Punct zu finden ſeye?

MEines Darvorhaltens/ ſchickt ſich keine Regul beſſer zu denen Schau-Bühnen/ als die jenige/ ſo bißhero an Handen-gegeben worden; wird auch gar leicht [illegible] ſeyn/ ſo fern nur der Leſer Belieben trägt/ ſich in denen vorgehenden Figuren fleiſſig umbzuſehen: dann ſonſten/ wann er die erſte Elementa oder Anfänge vorbeygehen/ und ſo gleich zu diſer Figur ſchreiten wolte/ würde ihme alle Erklärung jederzeit dunckel und unverſtändlich vorkommen. Wann derohalben ein Mahler oder Baumeiſter die Scenen oder Schieber zu einem ſchon verfertigtem/ oder zu machen auffgenommenem Theatro mahlen oder entwerffen ſolte/ ſo muß er nothwendig deſſelben Grund und Profil in der Form wie hier zu ſehen/ vorhero auffm Papier verzeichnen: Zu dem Ende ſtelle ich zwey Gründe hierzu vor: in A. iſt ein Theatrum mit geraden Rinnen; und deßwegen ſihet man im Profil die Scenen mit ſchlechten einfachen Linien angezeigt/ wie in 6.P. 8.C.D. wahrzunehmen: in B. aber hat das Theatrum ſchrege Rinnen/ und in dem Profil ſeynd die Scenen mit doppelten Linien auffgezogen/ wie in Q. angedeutet wird. Wañ man nun die Scenen an einem ſchon gebauten Theatro zu mahlen hat/ ſo muß man daſſelbe auf das allergenaueſte abmeſſen/ damit man die Tieffe des Puncts gantz gewiß bekomen möge. Geſetzt darnach/ der Grund A. ſeye gemeſſen/ aber nur in denen Rinnen; und ihr verlangt/ den Punct zu finden/ ſo ziehet die Geſichts-Linien der erſten Rinnen 1.2. zuſamt den äuſſerſten Linien 3.4. immer fort; da ſie dañ nothwendig in V. zuſammen lauffen werden: und diſes wird der eigentliche Punct im Grund zu beſagtem Theatro ſeyn.

Angeregter Punct laßt ſich auch in dem auffgezognen Profil finden; wann man abmiſſet/ wie hoch die Bühne bey denen erſten Scenen von dem Boden in 5.6. und wie hoch ſie bey den letzten Schiebern von der Erde in 7.8. abſtehe: dann ſo die Lini von 7.8. fortgezogen wird/ ſo werdet ihr die Höhe des Puncten L. bekoñen/ der Bley-gerecht auf den Punct V. und zwar tieffer oder höher/ wie es nemlich die Abhänge der Bühne erfordert/ abſihet. Wobey diſes zu mercken/ daß/ wann ihr die Höhe erdeuten Puncts gefunden/ ihr zugleich die gröſte Schwerigkeit/ ſo den Mahlern am meiſten zu ſchaffen gibt/ werdet gehoben haben: dann hierauf beruhet allein der rechte und falſche Entwurff der Scenen/ diſe zwey Puncten V.L. geben denen Scenen die Höhe und Breite ſo wohl im Grund/ als auch im Profil; wie es in 1.2.3.4. P.C. 6.8. erhellet.

Hierzu kommen noch die zwey Aug-Puncten/ nemlich O. im Grund/ und X. im Profil; welche in gleicher Weite vom Anfang des Gerüſts oder der Bühne N.G.H.K entfernet ſind; dañ ſie geben die eigentliche Diſtanz/ die Scenen des Scheins-Theatri perſpectiviſch zu mahlen. Es ſoll und kan keiner diſer 2. Puncten weiter abſtehen/ als der andere: ſonſten wurde der Entwurff des Scheins-Theatri mit dem wahrhafften niemalen übereintreffen. Die in gleiche Theil eingetheilte Lini R.G. zeiget an/ welcher geſtalten die Rinnen zu verkürtzen ſeyn/ wann man ſie von neuem zu machen hätte; da nemlich von denenſelben Durchſchneidungen die Geſichts-Linien nach dem Punct O. gezogen werden müſſen: hergegen die in ungleiche Theil getheilte Lini N.M. weiſet/ wie ſich ein Mahler verhalten müſſe/ wañ er eine Colomnade oder Säulen-Werck/ oder etwas anders/ wo ſich ungleiche Zwiſchen-Plätze zeigten/ vorſtellen wolte: da er nemlich denen nachfolgenden Scenen noch etwas mehrers zu zugeben hat/ wie man in T.S. ſihet: dergeſtalten daß/ wo viel ſolche Zwiſchen-Plätze übrig wären/ die Scenen auch weiter hervor geruckt werden müßten: ſonſten würde die Sach nicht nach Wunſch von ſtatten gehen.

Die Lini G.N.H.K. dienet anſtatt der durchſchneidenden Lini/ wann man die bloſſe Scenen/ und zwar alle auf ein einige Superficiem oder auf ein einiges Blat Papier vorzuſtellen hätte; falls aber eine jede Scene für ſich allein perſpectiviſch zu machen wäre/ ſo wäre ein jeder Scenen-Grund ſeine ſelbſt eigene durchſchneidende Lini.

Was hier von denen viel oder wenig vertiefften Gründen der Theatern gemeldet worden/ das kan auch denen erfahrneſten Mahlern und Baumeiſtern zu noch viel künſtlicher erſonnenen Gründen dienlich ſeyn: dann ſie ſich eben an ſo enge Regulen bey denen Schieber-Rinnen wegen Zerſchiedenheit der Erfindungen nicht binden laſſen; ſondern ſie bauen das Gerüſt oder Bühne nach eignem Belieben/ und machen die Rinnen und Ausgänge lang oder kurtz/ wie es ſie etwa gut duncken mag.

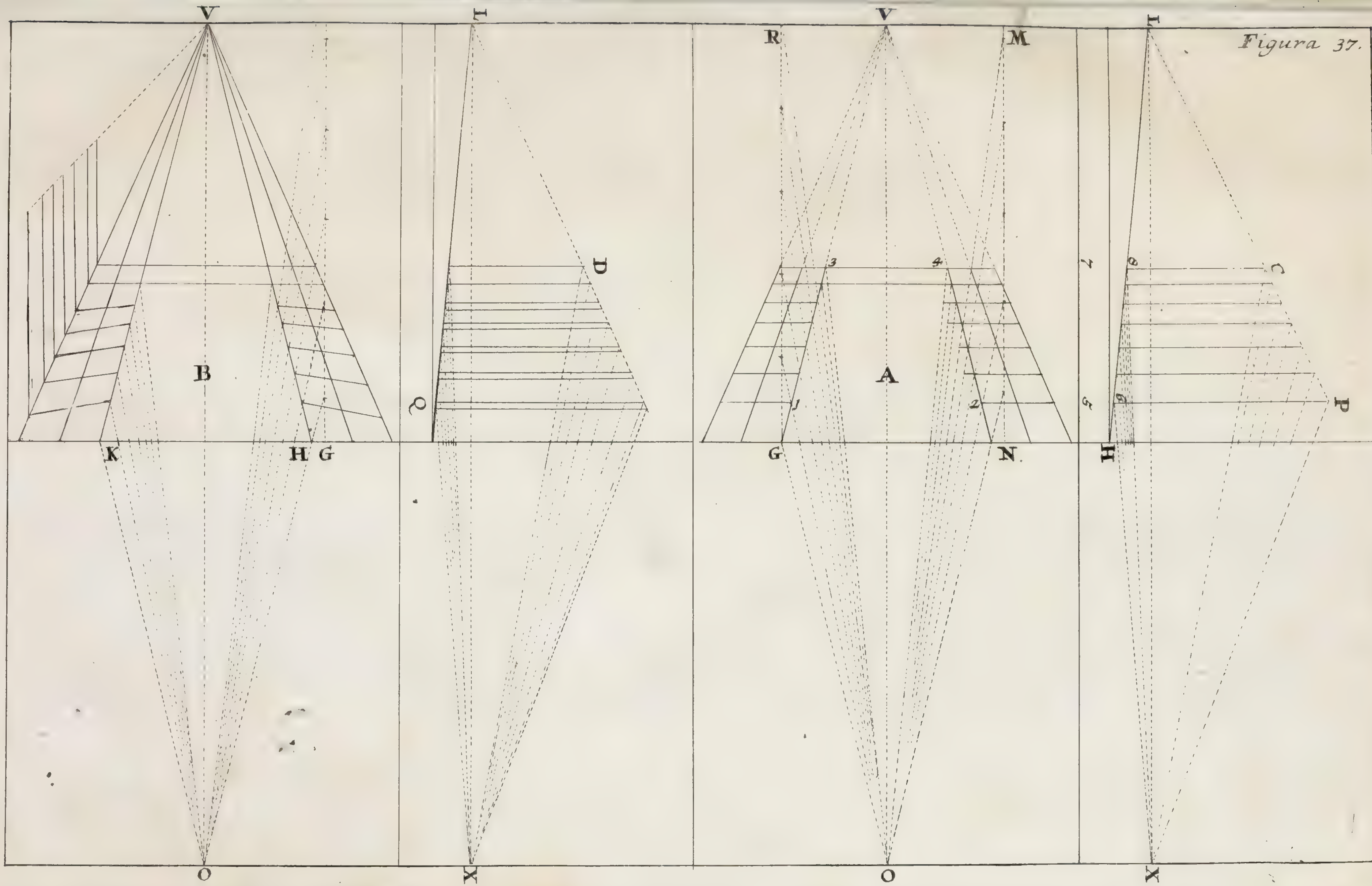

Figura 37.
V
L
R
M
D
C
B
A
3
4
7
8
1
2
5
6
Q
P
K
H
G
N
O
X

Figura 38.

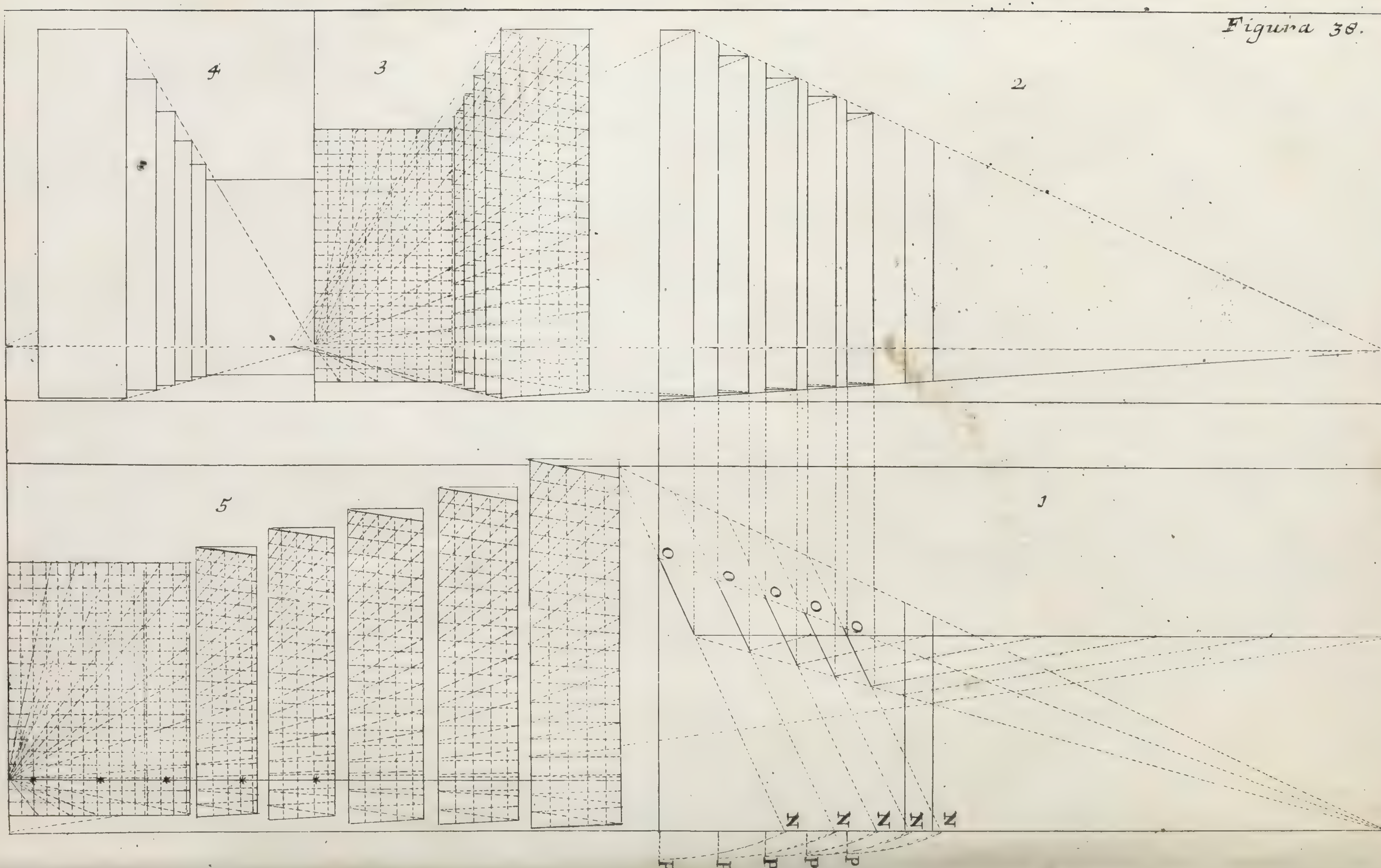


FIGURA XXXVIII.

Inſtitutio inveniendi punctum Scenarum, per flexos meatus labentium.

SI quis eſt, qui in hac facultate ſit diutius paulo verſatus; ut primum in hoc ſchemate conjecerit oculos diligentius, facile ratiocinando intelliget unde in ſingulis neceſſitatibus remedium ſit petendum: quinimo, & hi qui vel mediocriter rebus ad opticam pertinentibus operam navarunt, facile cognoſcent, ſcenas hoc reticulato opere elaboratas, eo conſilio propoſitas eſſe, ut oſtenderetur præparatio requiſita, & minores Tabulæ fierent majores. Ab his igitur quinque rebus, quæ apparent diſtinctè, veſtigio ſcilicet, obliqua facie, ſuperpoſitis ſcenis, nudis, ac ſejunctis, licet aliquid à ſingulis addiſcatis.

1. A veſtigio diſcitur modus inveniendi punctum in obliquis canalibus; qui ſcopulus eſt, in quem facile Pictores impingunt. Jam ſi vos ſcenas pingitis in Theatris, ſuisque meatibus erectas, pro ſingulis earum punctum eſſet ab O. N. Verum ſi velitis illas à ſuis locis removere, atque vel à pariete ſuſpenſas vel humi ſtratas; alterum circini pedem in O figite, ac circuli ſegmentum ab N. P. deſcribite: illud enim erit punctum, qvod quærebatis; quod licet à medio recedat, hac tamen arte videbitur ad medium collimare quælibet ſcena.

2. Ex obliqua facie, quod erat in partitione ſecundum, intelligitur ſcenas erigi lineis duabus, qua ratione earum altitudo invenienda ſit, quantum telarium ex oppoſita parte ſuperſit, cujus ratio habebitur nulla, ut in C. ne obliquæ videantur.

3. Tertium, ſunt ſcenæ ſuperimpoſitæ, quæ oſtendunt rationem lineas ſuper inducendi reticulato opere, triplici linearum genere; quæ ducis inſtar ſunt ad eas delineandas, ac pingendas: oſtendunt pariter quantum ex inferiore attollantur, quantum ex ſuperiore deprimantur parte, quousque procurrant, quo collimeant ſcenæ, quo proſcenium, quousque debeat altitudine pertingere; ut ex linea horizontali fit manifeſtum.

4. Scenæ nudæ, [quod erat quartum] impoſitæ ſunt Theatro in obliquis canalibus; quæ ſcenæ, licet obliquæ ſint, ſi tamen hac arte elaborentur; ad medium punctum collimabunt, neque videbuntur ab eo quicquam aberrare: ut apparet.

5. Poſtremò ſcenæ ſejunctæ demonſtrant cujusque ſcenæ longitudinem latitudinemque punctorum è veſtigii canalibus in M. N.

Die acht und dreyſſigſte Figur.

Unterricht/ wie man die Scenen-Gättern; item/ wann ſie ſchreg ſtehen/ wie man ihren Punct finden ſolle?

WEr ſich in diſer Materi etwas mehrs umbgeſehen und geübet hat/ der wird/ ſo bald er nur die Augen ein wenig genauer auf diſe Figur geworffen/ leichtlich urtheilen und ſehen können/ wie und woher man ein und anderer auffſtoſſenden Nothdurfft begegnen ſolle; ja/ es werden auch die jenige/ welche keine ſonderliche Wiſſenſchafft in der Optica haben/ unſchwer erkennen/ daß die gegitterte Scenen darum vorgeſtellet ſeyen/ damit man dardurch zeige/ was für Vorbereitungen man machen müſſe/ wann man einen kleinen Riß ins Groſſe bringen wolle: Kan demnach aus jedem der fünff nachſtehenden Dingen/ nemlich dem Grund/ dem Profil/ denen auf einander gelegten/ item denen bloſſen/ und dann denen von einander abgeſonderten Scenen etwas erlernet werden.

Dann 1. aus dem Grund lernet man/ wie bey einer jeden Scena/ wann die Rinnen ſchreg gehen/ der Punct zu finden ſey; als welches die Klippe iſt/ woran die Mahler leichtlich ſcheitern. Wann ihr derohalben in ihren Rinnen ſtehende Scenen auf dem Theatro zu mahlen habt/ ſo hätte eine jede Scena ihren Punct von O. N. ſolten ſie aber auſſer dem Theatro gemahlt/ und dahero entweder an einer Wand auffgehengt/ oder auf den Boden hingelegt werden; ſo muß man den einen Fuß oder Spitze des Circkels in O. ſtellen/ und den Creyß-Theil N. P. ziehen: dañ ſelbiger gibt den geſuchten Puncten; welcher dann/ ob er ſchon von der Mitte abweichet/ jedoch durch diſen Kunſt-Griff zuwegen bringt/ daß es ſcheinet/ als ob eine jede Scena nach ihrem Mittel-Punct zulieffe.

2. Aus dem Profil ergibt ſich/ daß die Scenen mit zwey Linien auffgezogen; ingleichem wie ihre Höhe gefunden werden müſſe; und wie viel an dem Tuch der gegen überſtehenden Scene übrig verbleibe; welches aber nicht geachtet wird/ wie in C. damit man ſie nicht für ſchreg anſehe.

3. Das dritte Ding beſtehet in denen auf einander gelegten Scenen/ welche die Anweiſung geben wie man ſie mit dreyerley Linien gittern müſſe; welche Linien darzu dienen/ daß man wiſſe/ wie man ſie die Scenen zeichnen und mahlen ſolle; ingleichem wie hoch ſie von unten hinauf geruckt/ und wie tieff ſie von oben herab geſetzt werden; item wie weit ſie hervor gehen; auch nach was für einem Punct ſo wohl die Scenen/ als das Hinter-Theatrum lauffen/ und wie hoch es ſtehen müſſe; ſo durch die Horizontal-Lini angezeigt wird.

4. Die bloſſe Scenen/ ſo zum vierdten zu betrachten ſind/ ſtehen auf dem Theatro in den ſchregen Rinnen; welche Scenen/ ob ſie wohl ſchreg ſtehen/ jedannoch/ wann ſie nach der vorgeſchriebenen Regul verfertiget werden/ gantz gleich nach dem Mittel-Punct ſo zulauffen ſcheinen/ wie es der Augenſchein arbet.

5. Endlichen und fünfftens zeigen die voneinander abgeſonderte Scenen die Länge ſo wohl eines jeden Scena/ als die Breite der Puncten/ die für eine jede Scena von denen Rinnen des Grunds in O. N. hergenommen ſeynd.

FIGURA XXXIX.

Atrii Theatrum

QUæ duo ſchemata non ita pridem à nobis præmiſſa ſunt, faciunt magnopere ad elucidandum hoc, & quæ ſequentur opificia: Quæ & ipſa quinque partibus conſtant; quarum ſingulæ nobis diligenter perpendendæ ſunt. Primo loco conſiderandum nobis ſeſe offert veſtigium; quod oſtendit qua ratione Architectura diſtribuenda ſit in atrio arcuum æqualium; ſingulæ enim pilæ, in requiſita diſtantia poſitæ, extremitates omnium canalium attingunt, ut apparet ex his Arithmeticis numeris 1. 2. 3. 4. 5. Verùm præcipuè ad ſcenarum ſingularem menſuras advertendus eſt animus; quæ menſuræ deducuntur in latitudinem ex ſingulis canalibus veſtigii, in altitudinem verò ex obliqua facie, unoquoque præſtante ſibi vices lineæ ſectionum; adeò ut anguli primæ pilæ P. ſecent primum canale Q. & ſic de cœteris. Ex his ſectionibus eriguntur perpendiculares D.E. in deformationibus veſtris efficiendis tum ad ſcenas adumbratas, tum ad eas quæ umbris deſtituuntur, ſed ſejunctas; ut ipſis facilius uti poſſitis. Ideò ſcenæ abſolutæ, adumbratæ, ac Theatro impoſitæ, quæque magis recedant, ſuas habent ſectiones in linea B. C. in hac enim prima, ac rudia operis lineamenta oſtenduntur, non tamen his utuntur Pictores. Ab obliqua autem Architectura, hujus artis cognoſcetis ſingula membra, ſectiones facere in lineis obliquis ſcenarum, altitudineſque cujuſcumque pilæ, ac coronarum quibus ornantur, pertingere ad faſtigium lineæ ſcenarum; primum ad primam, ſecundum ad ſecundam, atq; ita cœtera. Hæc paulò mediocrius in hac facultate verſatis habui dicere. Tyronibus hæc ne attingenda quidem ſunt, cum exercitatione potius diuturna quam præceptionibus addiſcenda ſunt.

Die neun und dreyſſigſte Figur.

Schau-Bühne / ſo einen Vorhoff vorſtellet.

DJe zwey vorhergehende Figuren dienen uns zur Erleuter- und Erklärung diſer gegenwärtigen / und auch der nachfolgenden / welche gleichfalls aus fünff Stücken beſtehen / deren jedes inſonderheit wol und fleiſſig zu betrachten iſt. Und hat man demnach fürs erſte auf den Grund zu ſehen / welcher anzeiget / wie die Architectur eines Vorhoffs von gleichen Bögen eingerichtet werden ſolle; dann eine jede Säule / ſo in ihrer behörigen Diſtanz ſtehet / berührt den äuſſerſten Theil einer jeden Rinne; allermaſſen aus den Ziffern 1.2.3.4.5. erſcheinet. Jedoch aber hat man ſein Haupt-Abſehen auf die Gemäß einer jeden Scena inſonderheit zu richten; und werden ſolche Gemäß nach der Breite aus einer jeden Rinne des Grunds / und nach der Höhe aus dem Profil genommen: da dann ein jedes ihme ſelbſten für die durchſchneidende Lini dienet; alſo daß die Winckel der erſten Säule P. die erſte Rinne / und ſo immerfort durchſchneiden. Aus diſen Durchſchneidungen werden hernach in euren vorhabenden Riſſen die Perpendicular-Linien ſo wohl zu dem ſchattierten / als auch unſchattierten Scenen / umb ſich ihrer deſto leichter gebrauchen zu können / aufgezogen; deßwegen ſind die ausgemachte / ſchattierte / auf dem Theatro ſtehende / und eine gröſſere Entfernung vorſtellende Scenen auf der Lini B. durchſchnitten: dann auf diſer Lini pflegt man die erſte und ſchlechte Anfangs-Riſſe zu weiſen; wiewohlen die Mahler / ſich derſelben nicht bedienen. Endlichen iſt auch aus der Architectur R. und zwar ſeinem Profil zu erlernen / daß ein jedes Stück auf denen Linien des Scenen-Profils durchſchnitten werde / und die Höhe einer jeden Säule / und ihr Geſämbſe biß zu der oberſten Lini der Scenen hinreiche; nemlich die erſte zu der erſten / die andere zu der andern / und alſo fort. Und diſes iſt es was ich euch zu melden gehabt: Jm übrigen erſihet ein jeder / der diſe Kunſt wohl innen hat und verſteht / daß / wo ein mehrers davon angeführt werden wollte / es nur eine Urſach zur Verwirrung und Confuſion ſeyn würde.

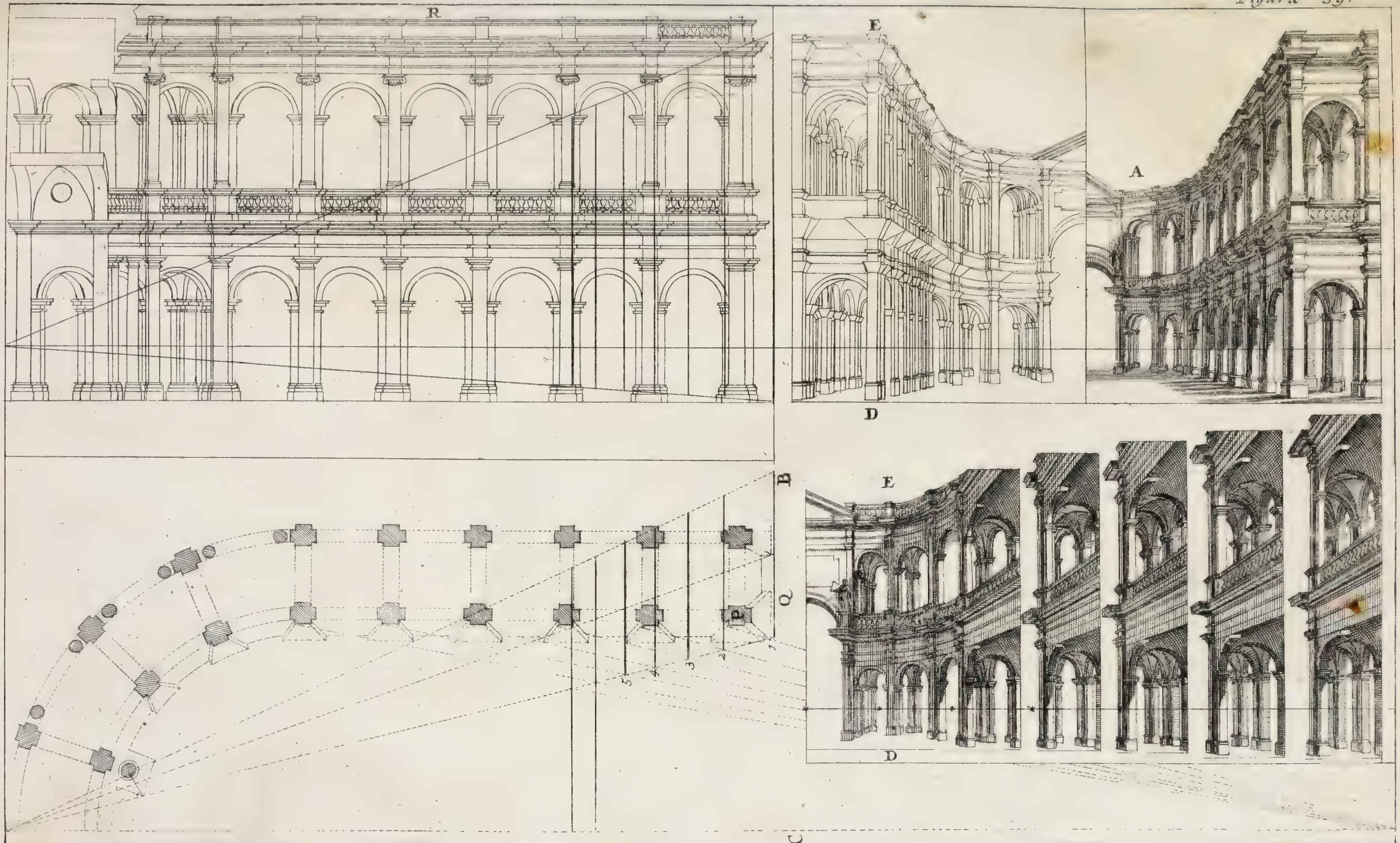

R
E
A
D
B
Q
P
1
2
3
4
5
E
D
C

Figura 40.

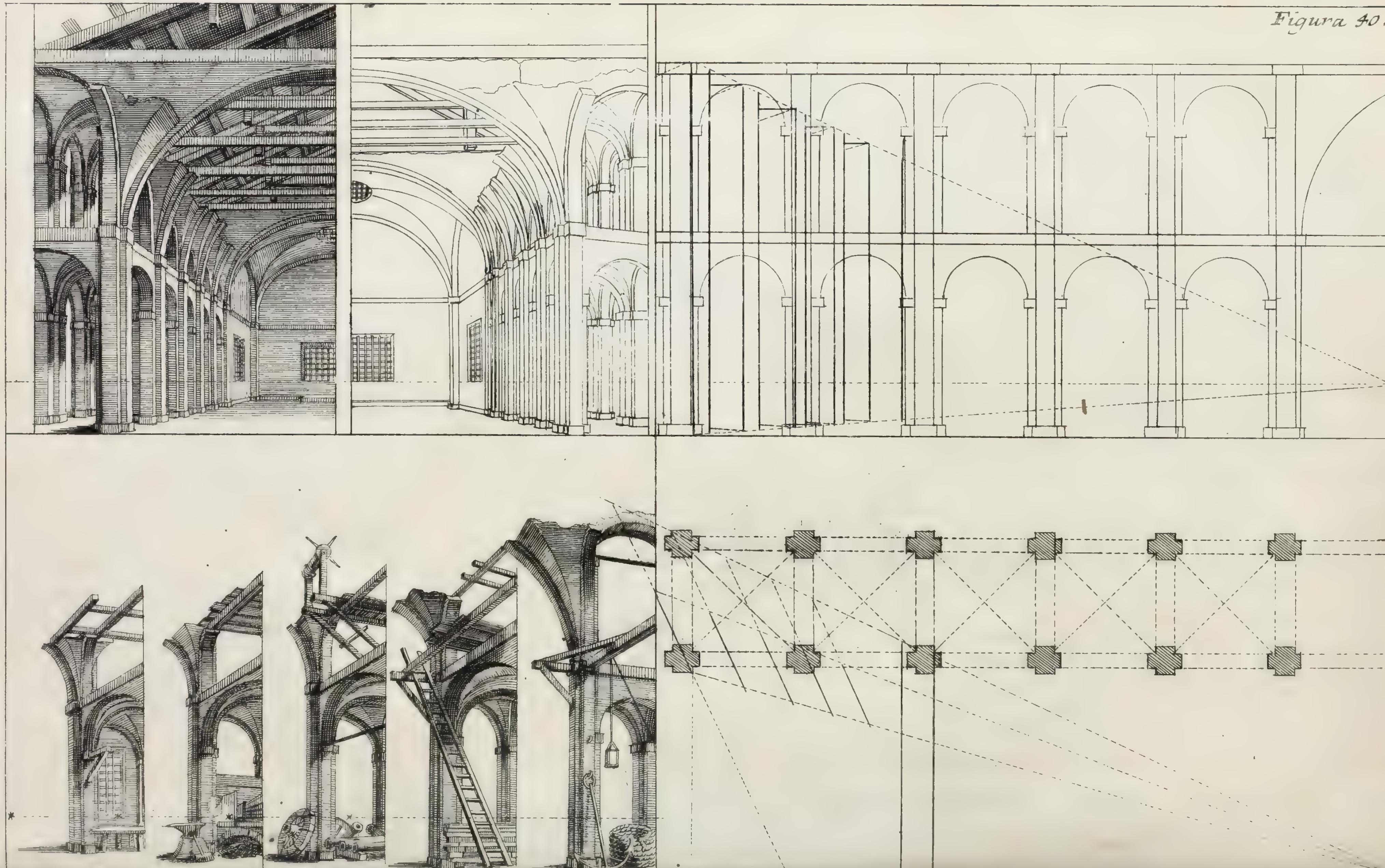


FIGURA XL.

Armamentarii Theatrum.

SEquitur Theatrum hoc exhibens Navale, ſive Armamentarium, aut Officinam; poteſtque etiam carceris loco eſſe erectum ex veſtigio obliquorum canalium; quorum ſinguli, ut jacent, ſibi lineam ſectionum parant. In obliqua tamen facie major eſt difficultas, quia cum ſinguli canales duabus lineis erecti ſint; quicquid ſpatii inter ipſas continetur, lineæ ſectionum vicem præbent propius, aut remotius, ſemper tamen continendo ſe intra prædictas lineas, habita ratione ſectionum in veſtigio, quas hac in re ſequi oportet. Hic ingenio opus eſt vivido, atque exporrecto ad inveniendas perpendiculariter altitudines in ſpatio illarum geminarum linearum; nam attingendo radiis ocularibus altitudines membrorum geometricorum architecturæ, unica duntaxat altitudo unam, aut alteram præbebit menſuram, alteram ante, alteram retrò, prout eſſe debent, & ut apparet in ſuperpoſitis ſejunctisque ſcenis, in quibus lineæ planæ in poſteriorem partem inclinant, ut ſuis canalibus impoſitæ obliquis appareant oculis prorſus planæ, magis recedant, atq; ad medium punctum perfectè colliment.

Die viertzigſte Figur.

Schau-Bühne/ ſo ein Zeug-Hauß fürſtellet.

DIſes Theatrum ſtellet ein Zeug-Hauß oder auch eine Werckſtatt für; und kan ebenfalls zu einer Gefängnus dienen. Es iſt aber erdeutes Theatrum aus einem Grund der ſchregen Rinnen aufgezogen; deren jede/wie ſie ſtehen/ihr ſelbſten ein Durchſchneidungs-Lini iſt: wiewohlen in dem Profil ſich eine gröſſere Schwerigkeit ereignet; indeme/weilen eine jede Rinne mit zwey Linien auffgezogen iſt / der jenige gantze Platz der zwiſchen denſelben befindlich/zur nähern oder weiter entferneten Durchſchneidungs-Lini dienet/ jedoch allzeit innerhalb beſagten Linien (nach Proportion der Durchſchneidungen in dem Grund/ nach denen man ſich bey diſer Arbeit zu richten hat) enthalten iſt. Allhier nun hat man eines muntern und guten Verſtands vonnöthen/ die Höhen in angeregtem Spatio oder Platz ſelbiger zweyen Linien perpendiculariter zu finden: dann ſo man mit den Geſichts-Linien die Höhen der geometriſchen Stücke an der Architectur erreichet/ſo wird eine einige Höhe nur ein oder zwey Gemäß geben; nemlich das eine vornen/ und das andere hinten: und zwar ſo/ wie ſie ſeyn ſollen / und wie es hier an denen beſonders/ und auch auf einander gelegten Scenen zu ſehen iſt; allwo die Grund-Linien ſich nach dem hintern Theil abſencken/ damit/ wann ſie in ihren ſchregen Rinnen ſtehen / ſie nichts deſto weniger dem Aug gantz gerad vorkommen/ wie auch weiter entfernet zu ſeyn ſcheinen/ und genau auf den Mittel-Punct hinzulauffen mögen.

FIGURA XLI.

Muſæi Theatrum.

IN hoc Theatro, quod etiam Muſæi vices præbere poteſt, occurrit perſolvendum, quod in ſchemate 37. propoſuimus; qua ſcilicet ratione diſponi poſſent architecturæ veſtigia per inæqualia intervalla, ſervatis nihilominus canalibus in aliam rem adinventis: hic igitur de integro affirmo id fieri poſſe, modo aliquid additamenti fiat ſcenæ, quæ majus intervallum repræſentare debet; ut experimento comperiet quisquis veſtigium hoc contemplabitur, & ſi non ita clarè ſenſu percipi poſſit propter diſterminatas à cæteris. In hoc Muſæo fornix, qui totidem arcus continet, quot columnas, inſpiciendus eſt: in eo autem delineando ſectiones facere oportet in linea ſingulorum canalium, ſectione ad medium usque producta, & in obliqua elevatione usque ad faſtigium. Atque ita in fornice tum laquearia, tum cœlos ſecare oportet in lineis rectis, utcumque canales obliqui ſint. Addidi in Theatro illas ſcenas, quas in veſtigio addere propter paginæ anguſtias non licuit.

Die ein und viertzigſte Figur.

Schau-Bühne/ ſo eine Galerie fürſtellet.

BEy diſem Theatro / ſo für ein Galeri dienen kan / ſoll das jenige vollend ausgeführt werden/ ſo man bey der 37ſten Figur zu melden angefangen hat; nemlichen wie man die Gründe der Architectur mit ungleichen Zwiſchen-Plätzen einrichten/ und doch dabey die Rinnen/ die zu etwas anders erfunden worden/ behalten ſolle. Ich widerhohle alſo hier von neuem/ daß ſolches geſchehen könne/wañ man der Scena/ die einen gröſſern Zwiſchen-Raum vorſtellen ſolle/ etwas zuſetzet: wie es die Erfahrung ſelbſten an Handen geben wird/ wann man diſen Grund anſehen will; wiewohlen es eben mit den Sinnen wegen der voneinander abgeſonderten Säulen nicht ſo gar eigentlich mag begriffen werden. Bey gegenwärtiger Galeri iſt das Gewölbe/ welches ſo viel Bögen als Säulen hat/ zu betrachten; und in dem Aufreiſſen müſſen die Durchſchneidungen auf der Lini einer jeden Rinne gemacht/ und ſolche Durchſchneidung biß zur Mitte fortgeführt/ in der Aufziehung aber bey dem Profil biß zu der oberſten Spitze fortgezogen werden. Und ſolcher geſtalten müſſen ſo wohl die Gewölbe/ als die Decken und die Himmel/ in geraden Linien/ ungeachtet die Rinnen ſchreg ſtehen/ durchſchnitten werden. Sonſten hab ich auf dem Theatro die jenigen Scenen annoch beygefügt/ welche bey dem Grund wegen Enge des Blats haben müſſen außgelaſſen werden.

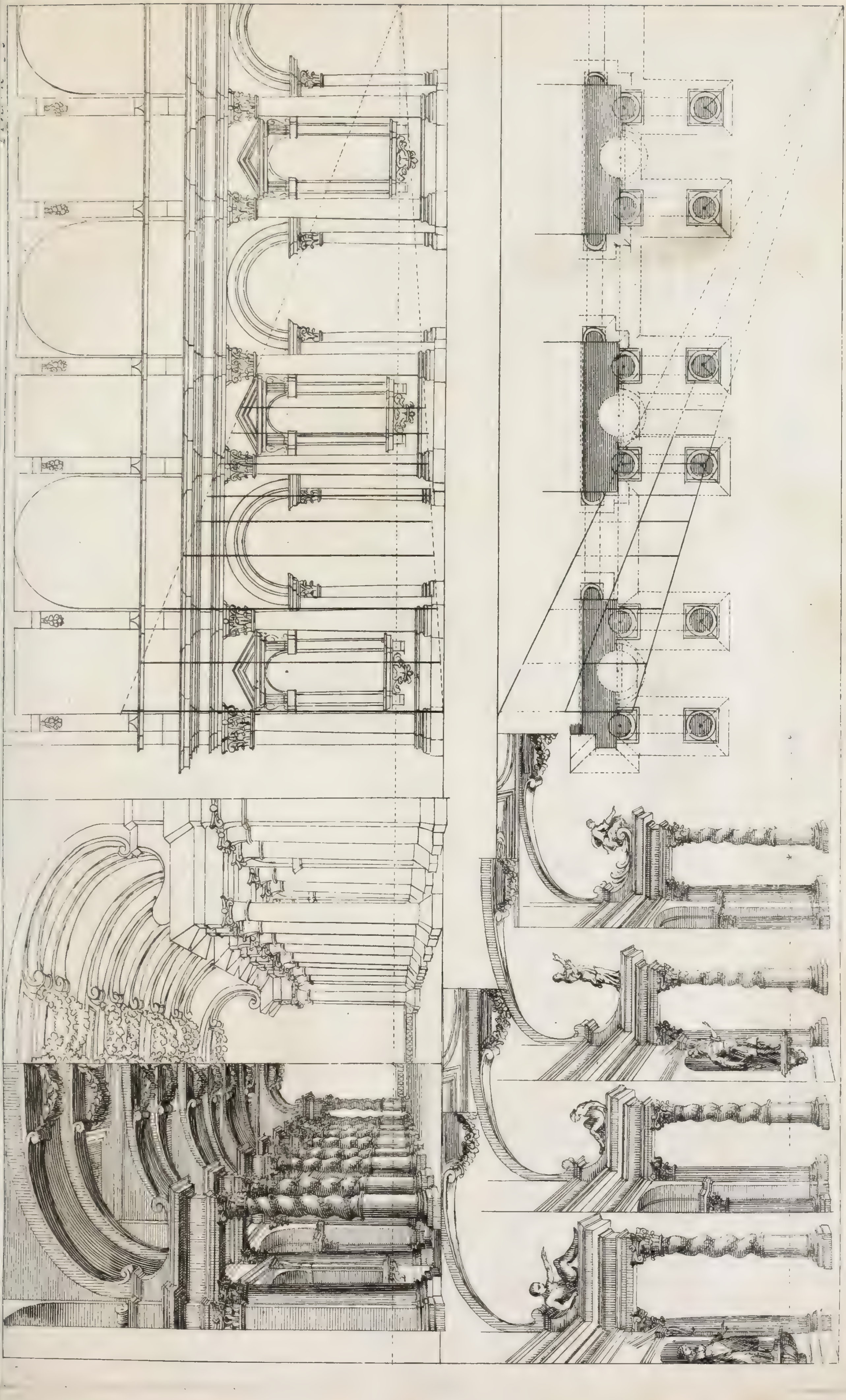


Figura 42.

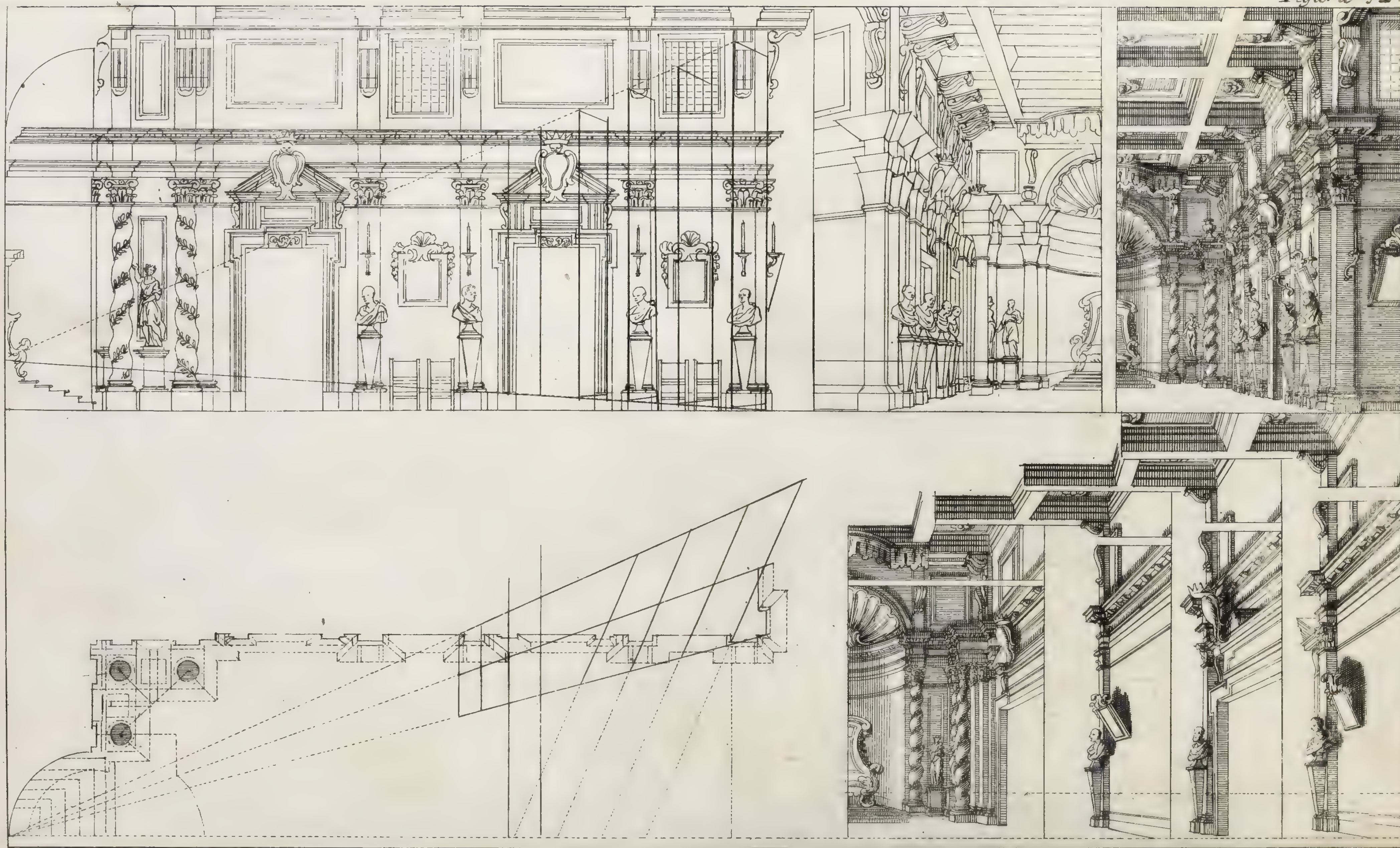


FIGURA XLII.

Procœtonii Theatrum.

Hic aula proponitur, elaborata in Theatro obliquorum canalium; quæ quidem aula interlita eſt auro, atque ornata ſedibus, ſcabellis, ſepeculis, aliisque hujusmodi ſuppellectilibus ad luxum, majeſtatemque comparatis, additoque in extrema aulæ parte regali ſolio uti fit.

Hæc conſueto more facta ſunt, pilis ſingulis in veſtigio in ſuo canali ſectionem facientibus; qui etiam canales lineis punctim ductis oſtendunt illorum punctorum latitudinem: pilæ etiam ſingulæ elevatæ ſecant ſpatium intra duas lineas pro ſingulis ſcenis: laqueare autem in planis lineis veſtigii, atque in ſimplicibus perpendicularibus in elevatione, eò quod omni careant obliquitate. Scenæ quibus non additæ ſunt umbræ, altitudinem oſtendunt ſuam, & ſitus, ac lineamenta: ſive à fronte erectæ ſint, ſive humi porrectæ, ac invicem ſuperpoſitæ. Scenæ adumbratæ in Theatro exiſtunt intra canales, ſuisque intervallis videntur ſatis recedere; prædictoque artificio rectæ apparent, planæque, atque à puncto medii ne minimum quidem deflectere. Scenæ inter ſe ſejunctæ, atque à laqueari, oſtendunt qua arte delineatæ, ac depictæ ſint.

Die zwey und viertzigſte Figur.

Schau-Bühne/ ſo eine Anticamera fürſtellet.

Dieſe Anticamera oder Saal wird auf einem Theatro/ ſo ſchrege Rinnen hat/ fürgeſtellt; welche Anticamera auch mit Gold/ Stühlen/ Seßlen/ Spieglen und anderm koſtbarn Hauß-Rath/ wie auch zu hinterſt mit einem Königlichen Thron geziert iſt.

Solches alles hat man auf ſchon oben vorgemeldte Weiß verfertigt; wobey eine jede Säule/ im Grund ihre eigne Rinne durchſchneidet; welche Rinnen auch durch die blinde Linien die Breite ihrer Puncten anzeigen; und nicht minder eine jede aufgezogne Säule den Platz zwiſchen den zweyen Linien für eine jede Scena durchſchneidet. Die Decke aber ſchneidet im Grund die Grund-Linien/ und in der Auffziehung die einfache Perpendicular-Linien/ weil ſie nicht ſchreg ſeyn/ durch die unſchattierte Scenen zeigen ihre eigne Höhe/ ihren Stand/ und Linien an/ ſie ſeyen hernach gleich von vornen auffgezogen/ oder auf den Boden hin und auf einander gelegt. Die ſchattierte Scenen ſtehen auffm Theatro in ihren Rinnen/ und ſcheinen wegen ihres Zwiſchen-Raums weit entfernet/ auch diſes Kunſt-Griffs halber gantz gerad und eben zu ſeyn/ und von dem Mittel-Punct im geringſten nicht abzuweichen. Die Scenen aber/ ſo von einander/ und von der Decke abgeſondert ſtehen/ zeigen an/ wie ſie gezeichnet und gemahlet ſeyn.

FIGURA XLIII.

Templi Theatrum.

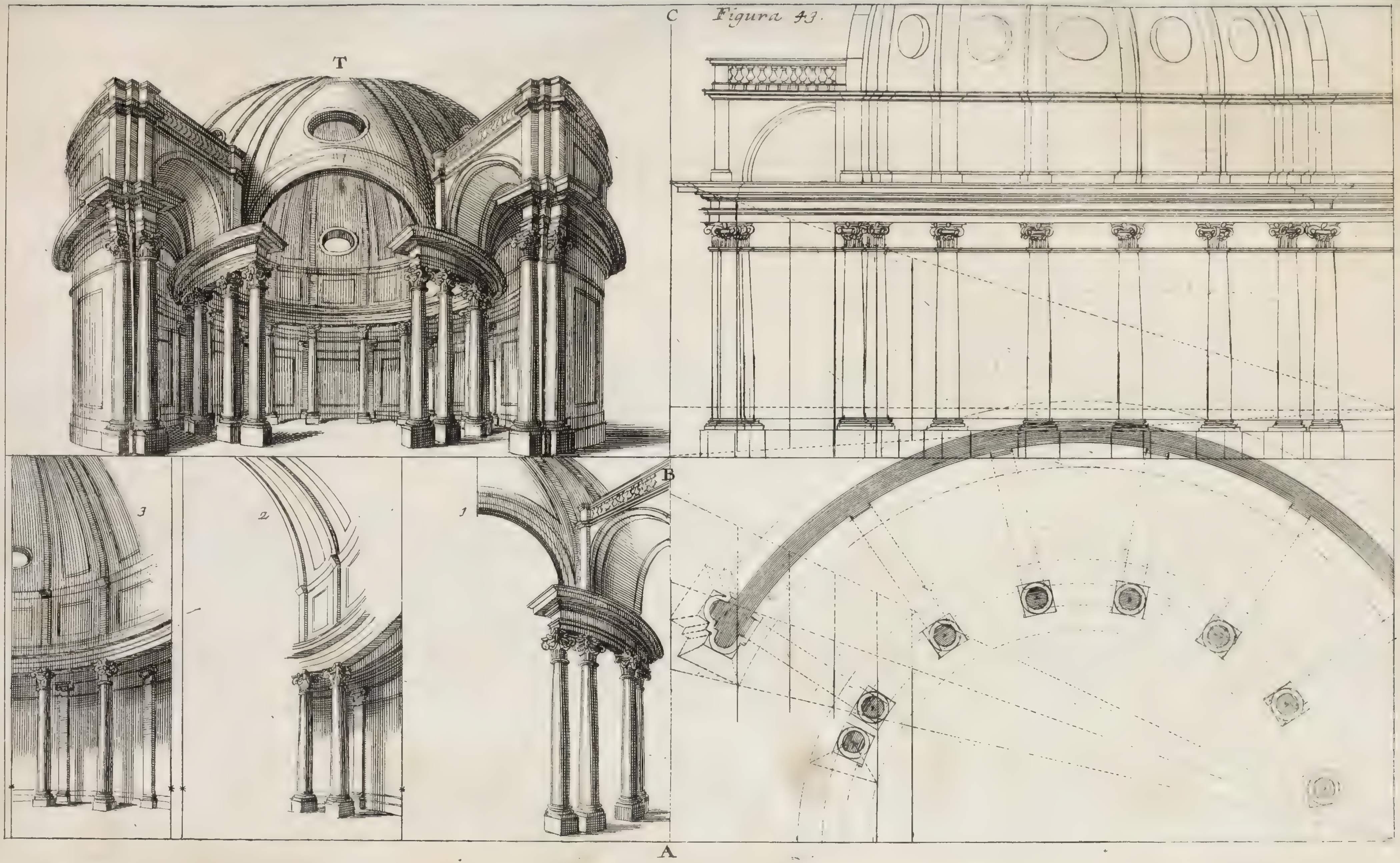
HAnc, quam docuimus regulam, diximusque ad conficienda Theatra eſſe optimam; ubi eam bene perceperitis, ea poterit à vobis adhiberi ad res rotundas exhibendas, quæ in tota perſpectiva vel maximam habent difficultatem. Hoc ut melius intelligeretis, exempli cauſa Templum præpoſui; quod licet rotundum ſit, poteſt tamen repræſentari in quadrato Theatro; quemadmodum & ſuperiora, inſerendo ejus partes in canales immotos: quos tamen ſi Pictores ad arbitrium mutare poſſent, magnam ſanè laboris partem ſubterfugerent; verum etiamſi id minimè liceat, Templum hoc nihil de ſua rotunda forma deperdet. Conſiderate igitur circulos veſtigii Geometrici, alios ſecantes primum, alios ſecundum, tertium alios, alios quartum, alios quintum canalem; ut poſſitis eos erigere de more lineis perpendicularibus: invenietis etiam quam lata debeant eſſe telaria, & quantas lacunas debeant admittere: inſuper in obliqua facie invenietis eorundem altitudinem, quæ ex ſeparatis apparet partibus 1.2.3. Tota Templi delineatio T. patet ex ſectionibus lineæ A.B.C in qua etiam Menſuras ejus licet conjicere. Cæterum ſpectat ad Pictores colores umbrasque ſapienter inducere, & utrasque ſenſim imminuere. Hac enim arte conſequimur ut telaria, ſingula mirum quantum inter ſe diſſita, ac remota eſſe videantur. Prima tamen ex ſeparatis partibus deſideratur; veruntamen ejus defectum abunde ſupplevimus, quandoquidem in Templo integro ipſa etiam apparet; nec non ejus altitudo, ac latitudo.

Die drey und vierzigſte Figur.

Schau-Bühne / ſo einen Tempel fürſtellet.

ES iſt ſchon gemeldet worden/ daß diſe Regul/ die wir vorgegeben/ wann man ſie recht innen habe und verſtehe/ die beſte ſeye: dann man vermittelſt derſelben runde Dinge/ ſo doch in der Perſpectiv-Kunſt am ſchwereſten zu machen ſeynd/ vorſtellen und verfertigen kan. Damit man nun ſolches deſto beſſer begreiffen möge/ ſo habe ich einen Tempel zum Muſter aufgeriſſen; welcher ob er gleich rund iſt/ ſo kan er doch auf einem viereggichten Theatro eben ſo wohl als die obige Dinge repræſentiert werden; wann man nemlich deſſelben Theile in unbewegliche Rinnen einfüget/ welche gleichwohlen wann ſie von den Mahlern nach Belieben könten verändert werden/ ihnen eine groſſe Mühe würde erſpahret ſeyn: Allein deſſen unerachtet wird diſer Tempel nichts deſto minder ſeine runde Form behalten. Zu dem Ende habt ihr auf die Creyſe des geometriſchen Grunds Achtung zu geben/ deren einige die erſte/ einige die andere/ einige die dritte/ einige die vierdte/ einige die fünffte Rinne durchſchneiden/ damit man dieſelbe gewohnlicher maſſen mit Perpendicular-Linien auffziehen könne: ſo werdet ihr auch finden/ wie breit die Schieber/ und wie weit ſie ausgeſchnitten/ auch wie hoch ſie ſeyn müſſen: welches letztere aus denen abgeſonderten Stücken 1.2.3. zu erſehen iſt. Der gantze Entwurff des Tempels T. beſtehet auf denen Durchſchneidungen der Lini A.B.C. welche auch die Gemäſſe darzu an Handen giebet. Im übrigen will es den Mahlern obgelegen ſeyn/ daß ſie Farben/ und Schatten geſchicklich anzubringen / und beede der Gehör nach zu verſtärcken oder zu mindern wiſſen: dann mittelſt diſes Kunſt-Griffs wird zu wegen gebracht/ daß es ſcheinet/ als wann ein Schieber von dem andern wohl bey 10. Schritt abſtünde. Sonſten mangelt zwar hier das erſte von den abgeſonderten Stücken; allein/ es iſt daſſelbe doch dardurch genugſam erſetzet / daß es an dem gantzen Tempel nach ſeiner Breite und Höhe kan geſehen werden.

Figura 43.



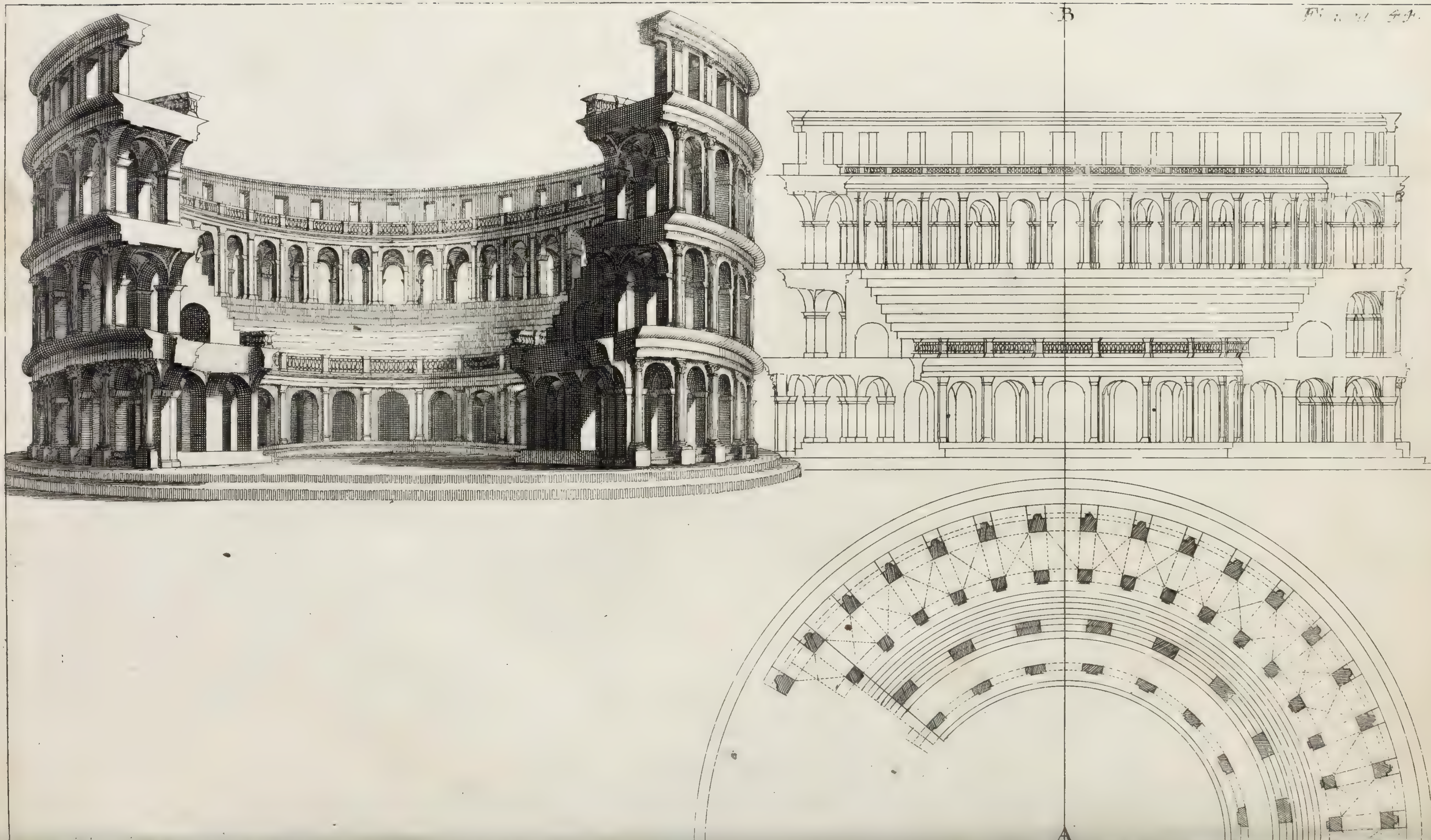

B
A

FIGURA XLIV.

Amphitheatri Exemplum.

UT proſequamur in incæpto ſermone, quem inſtituimus, de ſuperandis difficultatibus quæ ſe offerunt, in proponendis optice rotundis ſpectaculis; placuit hic exhibere quod olim verò proximè depinxeram amphitheatrum, publiceque propoſueram in Seminarii Romani Theatro: quo tandem aſſecutus ſum, ut illi ipſi factum conſpicerent, quod negabant poſſe fieri; ut ſcilicet immotis ſcenarum per quos decurrunt meatibus, quique plerumq; ad exhibendas tantummodo quadratas Architecturas conſtrui ſolent, figura tamen ferè circularis apparet. Attamen res patet, totque habet teſtes, quot fuerunt ſpectatores, qui non ſine admiratione, ac voluptate ſpectarunt. Prætermiſi veſtigium meatuum, ſeu canalium, ne paginam hanc infinita propemodum linearum multitudine opplerem: ut autem ſe ipſo majus videretur Theatrum, lineam ſectionum conſtitui A.B. re ipſa tamen opus plures in partes deviſum fuit, ſuam unaquaque ſcena portionem ſibi auferente. Quod ſi in figuris hiſce ſex, vel ſeptem non ſum minutè ſingula proſequutus, mirum vobis videri non debet; multiplicitas namque documentorum mihi quidem laborem, vobis cum ſatietate tenebras attuliſſet. Cæterum materiæ novitas, & cupido ipſam aſſequendi vobis erunt calcarium loco, ne ceſſetis. Quid tandem multis opus eſt? Intelligenti pauca.

Die vier und vierzigſte Figur.

Muſter eines Amphiteatri.

JN unſerm angefangnen Diſcurs / wie man nemlich denen bey perſpectiviſcher Fürſtellung runder Dinge ſich ereignenden Schwerigkeiten begegnen ſolle/ fortzufahren/ ſo hab ich hier ein Amphitheatrum vorzeichnen wollen/ welches ich vor Zeiten ſelbſten gemacht/ und offentlich auf dem Theatro des Seminarii zu Rom aufgeſtellet/ mithin das jenige möglich zu ſeyn erwieſen/ was andere bißhero vor unmöglich gehalten: nemlich daß man auf einer Schau-Bühne/ ſo gemeiniglich zu viereggichten Architecturen nur angeordnet wird/ ein rundes Gebäu ohne Veränderung der Rinnen könne vorſtellig machen. Allein/ die Sache iſt klar und am Tage/ und hat ſo viel Menſchen zu Zeugen/ als Zuſchauer zugegen geweſen/ welche nicht ohne Verwunderung und Beluſtigung ihre Augen daran geweidet. Jch hab den Grund zu denen Rinnen nicht beyfügen wollen/ damit die Figur mit unzehlich vielen Linien nicht undeutlich gemacht werde: auf daß aber das Theatrum gröſſer anſcheine/ ſo habe ich A.B. zu der durchſchneidenden Lini genommen; wiewohlen an und für ſich ſelbſten das Werck in zerſchiedene Theile getheilet geweſen / und eine jede Scena ihr beſonders Stück gehabt. Wann nun bey diſen 6. oder 7. Figuren nicht alles aufs genauſt erkläret worden/ ſo hat man ſich doch deßwegen nicht viel zu befremdden; dann falls ich mit ſo vielen Erinnerungen mich heraus gelaſſen hätte/ würde ich mir eine groſſe Mühe aufgebürdet/ und euch benebenſt nur confuß und verwirrt gemacht haben. Jm übrigen wird die Neuigkeit der Materi/ und die Begierde/ dieſelbe mit Nutzen zu verſtehen/ euch ohne Zweiffel eine Reitzung ſeyn mit allen Kräfften darnach zu ſtreben: und was braucht es viel Worte? dem Gelehrten iſt gut predigen!

FIGURA XLV.

Theatrum ſacrum, Romæ exhibitum; ejus veſtigium proponitur, traditurque ratio partium ejus dirigendarum.

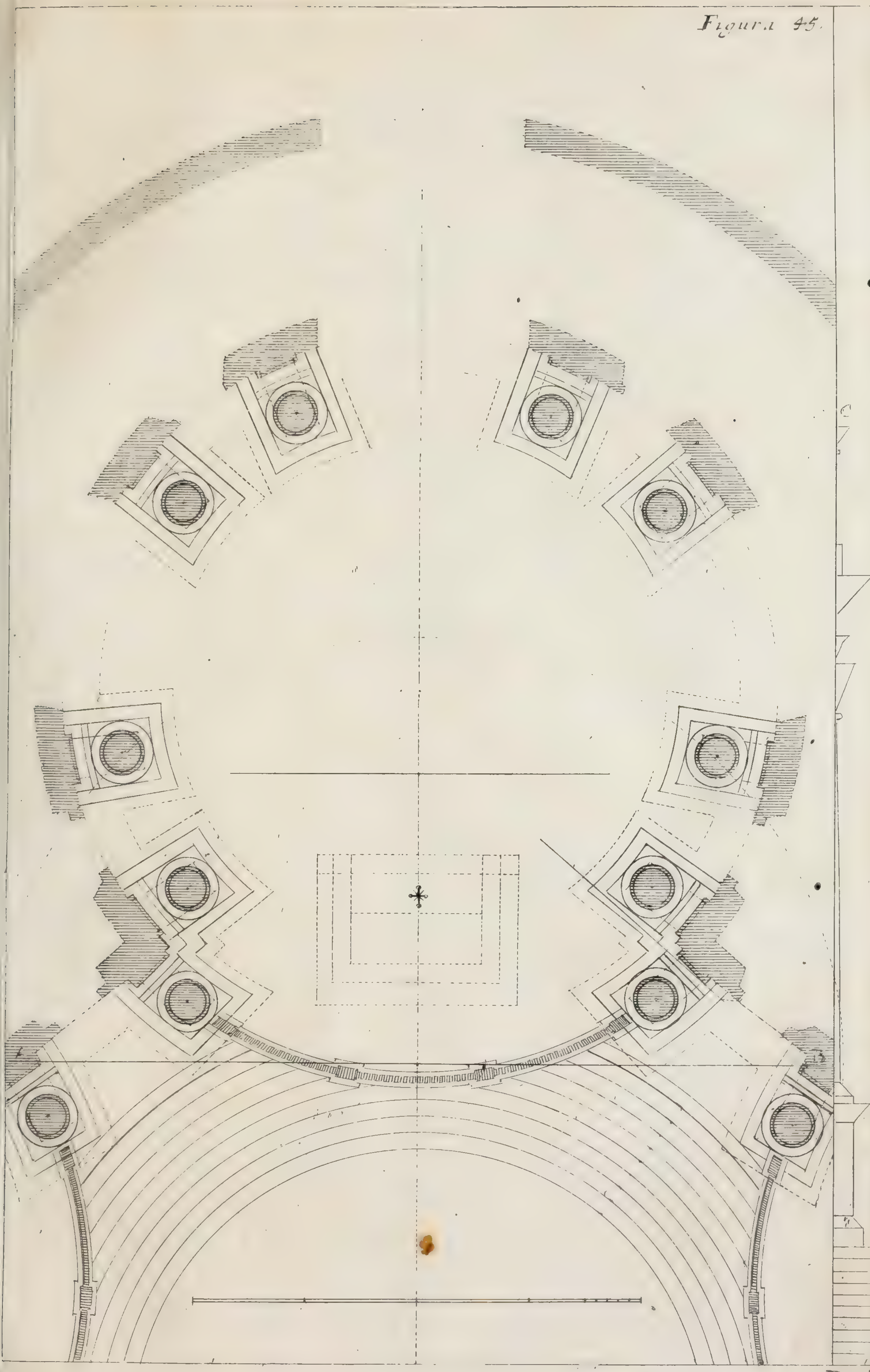
QUam ſupra tradidimus regulam, ea etiam ad ſacra Theatra elaboranda, mirabiliter eſt accommodata, quæ ſubinde exhiberi ſolent in Templis. Quædam ex his pluries depinxi Romæ, ampla enim vero ac magnifica; qualia Templum JEſu excitatum, atque ejus amplitudo poſtulabat: ex quibus unum, quod elapſi proxime ſæculi anno nonageſimo quinto me conficere memini, hic ſequuturisque proxime tribus figuris apponam; quarum prior veſtigium, in quo tria continentur, demonſtrabit: Architecturam nempe excogitatam, Templi abſidem collocandam, lineasque ſectionum. Has lineas etiam atque etiam diligenter conſiderare oportet, ut ſcenarum partes ita collocentur, talique in loco, ut poſſint videri; ſed non ultra id, quod requiritur; quin vel transverſum quidem unguem e ſuo loco dimoveri debeant. A diverſitate autem linearum, quibus conſtant ſcenæ, ab earum intervallis, atque obliquitate tres reſultant partes tribus mox figuris proponendæ; quarum ſingulæ ſuis lineis ſectæ ſunt, ut earum deviſionibus, ſi Theatris imponantur, nec quicquam obeſſent rotundationi, quam in veſtigio propoſuimus; atq; oculorum oblectamento, quod capitur ex tertia figura; cujus ſectiones ideo apparent in prima linea A.B. animum advertite ad altitudines, per obliquam faciem C.D. hic poſitam; ut poſſitis ea uti, cum ſe dederit occaſio erigendi ſequentes figuras; quas, loci anguſtiis incluſus prætermiſi.

Die fünff und viertzigſte Figur.

Grund/ des zu Rom vorgeſtellten heiligen Theatri; und wie es eingerichtet ſeye.

UNſere vorgeſchriebene Regul iſt auch vortrefflich dienlich zu denen heiligen Theatris/ welche man in denen Kirchen auffzurichten pflegt: wie ich dann deren etliche zu Rom/ und zwar in ſolcher Gröſſe/ als es das anſehnliche Gebäu der Kirche erforderte/ gemahlet habe; darvon ich mich noch deß jenigen erinnere/ ſo ich in dem 95ſten Jahr des abgewichenen Jahr hunderts verfertiget: und will ich daſſelbe in denen nechſt-folgenden 3. Figuren getheilter beyſetzen; da es dann beſtehen ſolle/ erſtlich in der zumahlen vorkommenden Architectur; ferners in rechter Satzung des Kirchen-Gewölbs; und dann in denen durchſchneidenden Linien. Diſe Linien nun müſſen wohl beobachtet werden/ damit die Stücke der Scenen alſo/ und in einen ſolchen Stand geſtellt werden mögen/ daß man ſie nicht ſehen könne; jedoch aber nicht über die Gehör; dahero man ſie auch nicht einen Nagel breit von ihrem Orth hinwegnehmen ſolle. Von dem Unterſcheid aber diſer Linien/ woraus die Scenen beſtehen/ item aus ihrem Zwiſchen-Raum und Schregheit kommen drey zerſchiedene Stücke her/ die in denen drey nachfolgenden Figuren ſollen abgehandelt werden; und iſt ein jedes Stuck in ſeiner Lini durchſchnitten/ damit/ wann man ſie auf das Theatrum ſtellte/ ſie durch ihre Abtheilungen der in dem Grund angewieſenen Rundung nichts benehmen/ nach der Beluſtigung des Augs/ ſo in der dritten Figur (die deßwegen in der erſten Lini A.B. durchſchnitten iſt) geſucht wird/ hinderlich ſeyn möge. Ihm übrigen habt ihr die Höhen vermittelſt des Profils C. D. ſo darum hier beygefügt iſt/ damit man ſich deſſen bey ergebender Gelegenheit zur Auffziehung nachfolgender Figuren/ (die man wegen Mangel des Platzes unterlaſſen müſſen) bedienen könne/ wohl zu beobachten.

Figura 45.



D

Figura 46.

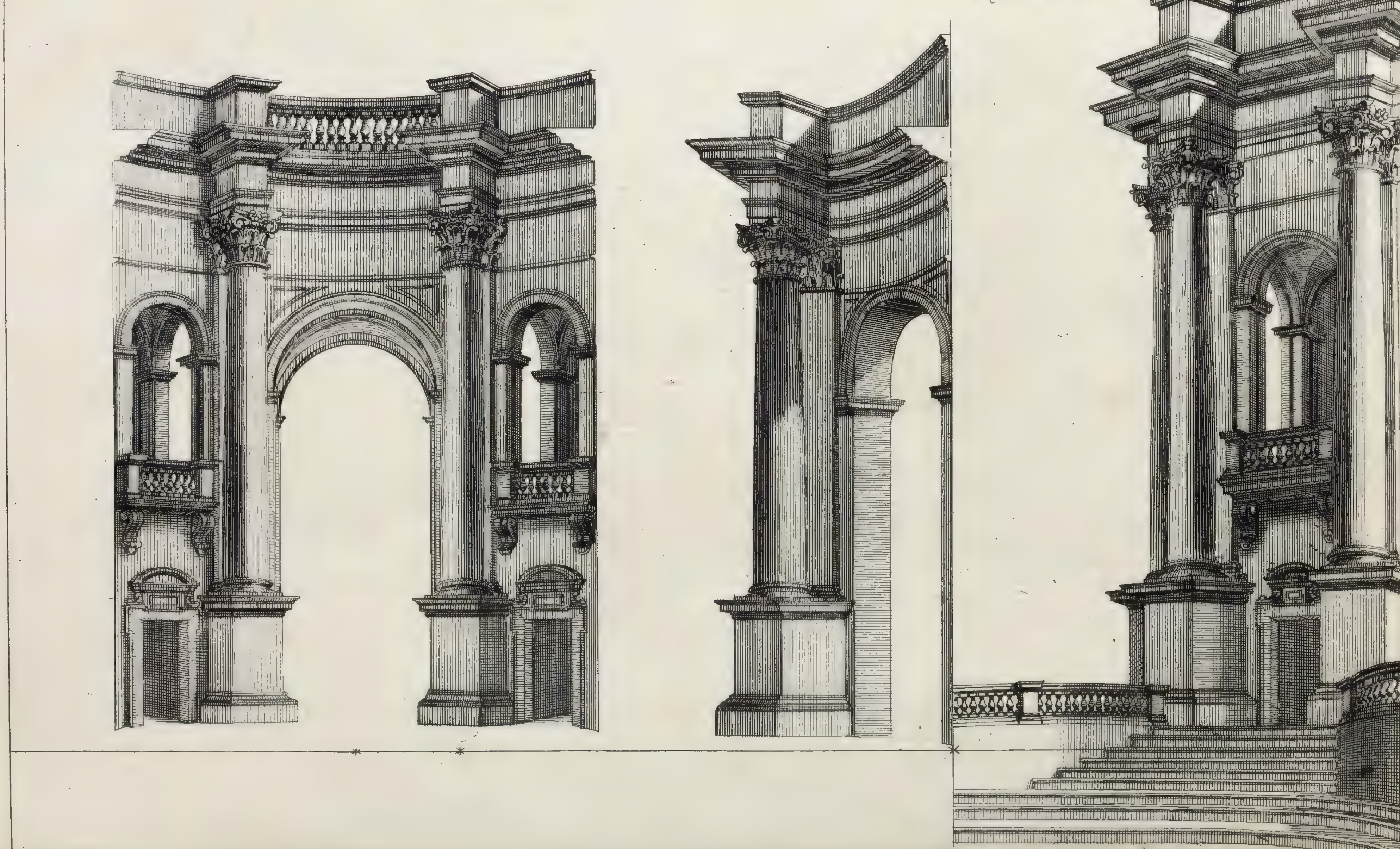


FIGURA XLVI.

Qua ratione ejusdem partes pingendæ ſint; deque earum modulis:

TRia iſthæc ſegmenta, in linea ſectionum veſtigii ſuperioris depicta fuerunt, ad habendas perpendicularium latitudines: verum ad habendas etiam altitudines, facienda eſt Architectura obliqua; juxta morem, in ſuperioribus Theatris ſervatum; appoſitis ſectionum lineis, nempe pro rectis telariis ducta ſimplici linea, duplici autem pro obliquis. Similiter agentes ad amuſſim invenietis altitudines, requiſitas, ad telas veſtras abſolvendas, quæ, ſuis in locis collocatæ, videbuntur æquales; licet re ipſa non ſint. Hac ſanè ratione tum hæc, tum aliæ ſimiles Architecturæ conſtruendæ ſunt; ut veſtigia talia appareant; qualia ſibi quisque adinvenit. Aliàs fieri poſſet (id quod non raro contingit) ut dum quis metiri vult ſecundas tertiasve partes ſequentis operis ad uſum, nequaquam expectationi reſponderent, eò quod per imprudentiam ita depictæ eſſent; ac ſi fuiſſent aliquod ſuperficiei contiguum, ac continens.

Die ſechs und viertzigſte Figur.

Wie man die Stücke verfertigen und mahlen ſolle; wie auch von ihren Gemäſſen.

DIeſe drey Stücke ſeynd auf denen durchſchneidenden Linien des vorhergehenden Grunds gemahlt worden/ damit man die Breiten der Perpendicular-Linien bekoñen möge: wann man aber auch die Höhen haben will/ ſo muß man das Profil der Architectur/ nach Art und Weiß/ wie bey denen obigen Theatris geſchehen/ mit den durchſchneidenden Linien aufziehen; und zwar bey den geraden Schiebern mit einer einfachen/ hergegen bey denen ſchregen mit einer doppelten Lini. Auf eben dergleichen Weiß könt ihr die Höhen zu völliger Verfertigung eurer Stücke/ die/ wann ſie an ihrem gebührenden Orth ſtehen/ gleich zu ſeyn ſcheinen/ (ob ſie es ſchon in Warheit nicht ſeyn) auffs genaueſte finden/ und erlangen. Welches dann die eigentliche Art iſt/ ſo wohl diſe/ als andere dergleichen Architecturen zu verfertigen/ daß der Grund alſo zu ſeyn ſcheine/ wie man ſich denſelben in den Gedancken vorgebildet. Dann ſonſten möchte es ſich begeben (wie es auch offt geſchiehet) daß wann einer die zweyte und dritte Stücke der folgenden Figur zu ſeinem Gebrauch abmeſſen wolte/ und ſie zu dem Ende voneinander ſonderte/ er in ſeiner Hoffnung würde betrogen werden; indeme ſie alſo gemahlt ſeyn/ als wann ſie ein einiges und an einander ſtehendes Stück wären.

FIGURA XLVII.

Theatrum idem integrum, additis umbris & picturæ luminibus.

EN adumbrationem Theatri, factam ſupra lineam A.B. Id quod hic apparet in unica ſuperficie, nempe in hac ſola pagina, pictum fuit in pluribus partibus unitis, & ſejunctis, illuſtratis ceris apparentibus, & abſconditis, quæ & ipſe venerunt in partem imponendi oculis, eo quod diſpoſitæ eſſent juxta opticæ præcepta, ad normam extremorum lineamentorum operis: adeò ut nemo non juraſſet ea telaria rotunda eſſe, licet re ipſa eſſent plana. Usque adeò verum eſt, delineationes magnorum operum, elaboratas juxta regulas architecturæ, picturæ, atque optices, oculos in errorem inducere: & ſane, ego me videre memini quendam, hosce gradus aſcendere meditantem; quin animadverteret fraudem, donec manibus id quod erat pertrectaret.

Die ſieben und viertzigſte Figur.

Das völlige Theatrum mit ſeinem Liecht und Schatten.

HJer ſtehet das ſchattierte Theatrum/ wie es nemlich auf der Lini A.B. genommen und gemacht worden; und erſcheinet es auf einer einigen Oberfläche/ das iſt/ auf diſem alleinigen Blat. Daſſelbe beſtunde aber aus zerſchiedenen Stücken/ die theils zuſammen gefügt/ theils auch voneinander abgeſondert/ mithin mit ſichtlichen und verborgnen Liechtern beleuchtet waren; welche dann ihres Theils nicht minder das Aug betrogen; in dem ſie nach der Perſpectiv-Kunſt/ und wie es die äuſſerſte Linien des Wercks erforderten/ hin und wieder auffgeſtellt werden: alſo daß einer wohl geſchworen hätte/ diſe Schieber oder Scene wären rund; da ſie doch an und für ſich ſelbſten gantz flach und eben geweſen. Dahero es auch eine unlaugbahre Sache iſt/ das groſſe Riſſe oder Gemählde/ wann ſie nach denen Regulen der Bau-Mahler-und Perſpectiv-Kunſt gemacht ſind/ das Auge trefflich betriegen: allermaſſen ich mich noch wohl erinnere/ daß ich etliche Perſohnen geſehen/ die dieſe Stafflen hinauf ſteigen wolten/ auch den Betrug nicht eher vermerckt/ biß ſie ſelbige mit den Händen betaſtet.

Figura 47.





G. C. Bodenehr Sc.

FIGURA XLVIII.

Alius ejusdem figuræ modus.

HÆc Architecturæ ſpecies commodè à vobis transferri poſſet in uſum Theatri ad exhibendum populo Auguſtiſſimum Euchariſtiæ Sacramentum, aut ad aliquid repræſentandum hujusmodi tanquam in receſſu v. g. viridarii, vel atrii. Placuit proinde in hunc locum inſerere ob diſcentium utilitatem. Veſtigium, ac geometricam delineationem prætermiſi, ne opus excreſceret præter modum, & ne verba inutiliter congererem. Cæterum partes eruditi lectoris erunt, quæ deſunt, per ſe ipſum ſupplere.

Die acht und viertzigſte Figur.

Eine andere Invention zu einem Theatro.

DIeſe inventierte Architectur könte gar füglich für ein Theatrum zur Auffſtellung des hochwürdigen Sacraments/ oder zu etwas anders dergleichen/ ſo von ferne/ als zum Exempel zu hinterſt in einem Garten/ oder in dem Hoff eines groſſen Pallaſts zu ſehen wäre/ gebraucht werden: deßwegen ich dieſelbe hier für die/ ſo daraus was lernen wolten/ beyzurucken vor gut angeſehen: habe aber ſo wohl den Grund/ als den geometriſchen Riß zu Erſpahrung des Papiers und vieler Wort ausgelaſſen / und das übrige der Scharffſinnigkeit des gelehrten Leſers anheim geſtellt.

FIGURA XLIX.

Inſtructio pingendi Tholos, quorum plana ſuperficies cavum faſtigium ſuſpectu refert.

SI Architecturæ rotundæ formæ, a fronte ſpectatæ adeò difficulter elaborantur; eo quod à puncto ad punctum manu curvari debeant lineæ, quæ nequaquam circino deſcribi poſſunt: Architecturæ tamen vertici imminentes, quæque ſuſpici debent, multo facilius perficiuntur: propterea quod circuli licet imminuti, ſemper nihilominus perfecti ſunt, circinoque deſcripti. Una ſupereſt difficultas in inveniendis tot centris contractis, quot erunt circuli; eorumque centra, quot membra in Architectura: præſertim ſi oculi punctum à medio recedat, ut in Tholo A.D. Hic oculus O. ſuſcipit Tholum D. & pilas obliquè in P. verum omnis altitudo centrum habet in linea medii M.N. Ducite igitur ad punctum O. omnem altitudinem, & omne centrum, ubi lineæ oculares ſecant lineam ſectionum B.C. & illa diſtantia ſectionum erit pro circini apertura. Præparate deinde circulum A. cujus diameter æqualis ſit lineæ B.C. ſuperiori; Dividite illum linea O.A.E. diſtribuite circum veſtigia pilarum P. & ducite ad punctum O. ducentes ad lineam O.A.E. centra, & pilas, quæ ſectæ fuerunt in linea B.C. ut videtis. Hoc pacto habebitis ubi figatis pedes circini, ad deſcribendos circulos opticæ contractos, qui finem imponant altitudinibus pilarum. Tholus H. eo quod oculum habeat in medio, eſt apprimè facilis, cum alter circini pes ſemper hæreat in medio; altero ad ſectiones pilarum divaricato.

Die neun und viertzigſte Figur.

Unterricht/ wie man eine Kuppel/ von unten auf anzuſehen/ mahlen ſolle.

WAnn ſchon die runde/ ins Perſpectiv gebrachte und von vornen beſchauete Gebäude darumb ſchwer zu machen ſeyn/ weilen die krumme Linien nicht mit dem Circkel können gezogen/ ſondern von Punct zu Punct mit der Hand müſſen geführt werden; ſo ſeynd doch die runde Architecturen die man von unten auf anſihet/ deßwegen leicht zu verfertigen/ weilen die Creyſe / ob ſie ſchon im Perſpectiv ſtehen/ allzeit vollkommen ſeynd/ und mit dem Circkel gezogen werden. Die einige hierbey vorfallende Schwerigkeit beſtehet darinnen/ daß man ſo viel perſpectiviſche Centra zu finden wiſſe/ als Circkel oder Creyſe ſind; immaſſen ſo viel Centra und Creyſe/ als Stücke an der Architectur ſich zeigen/ vorhanden ſeyn müſſen: abſonderlich wann der Aug-Punct auſſer der Mitte ſtehet/ wie bey der Kuppel A.D. Hier ſihet das Aug von unten auf in die Höhe nach der Cuppel D. und nach denen Pfeilern im Profil P. aber eine jede Höhe hat das Centrum auf der Mittel-Lini M.N. in 1.2. ziehet derohalben eine jede Höhe/und ein jedes Centrum nach dem Punct O. wo die Durchſchneidungs-Lini B.C. von denen Geſichts-Linien durchzogen wird; da dann die Diſtanz ſolcher Durchſchneidungen zeiget/ wie weit man den Circkel öffnen ſolle. Machet hernach den Creyß A. alſo/ daß ſein Diameter der obigen Lini B.C. gleich ſeye; theilet ihn mit einer Lini O.A.E. theilet auch an demſelben rings herumb die Gründe der Pfeiler P. aus/ und ziehet ſie nach dem Aug-Punct; die Centra und Pfeiler aber/ ſo auf der Lini B.C. durchſchnitten worden/ nach der Lini O.A.E. und ſolcher geſtalten werdet ihr den Ort finden/ wo ihr die Circkel-Spitze hinſetzen müſſet/ wann ihr die Crayſe/ welche die Höhen der Pfeiler an Handen geben/ perſpectiviſch auffreiſſen wolt. Die Kuppel H. ſo das Aug in der Mitte ſtehen hat/ iſt ſehr leicht zu machen/ weilen man den einen Circkel-Spitz immerdar nur in der Mitte ruhen / und den andern nach denen Durchſchneidungen der Pfeiler herumb führen darff.

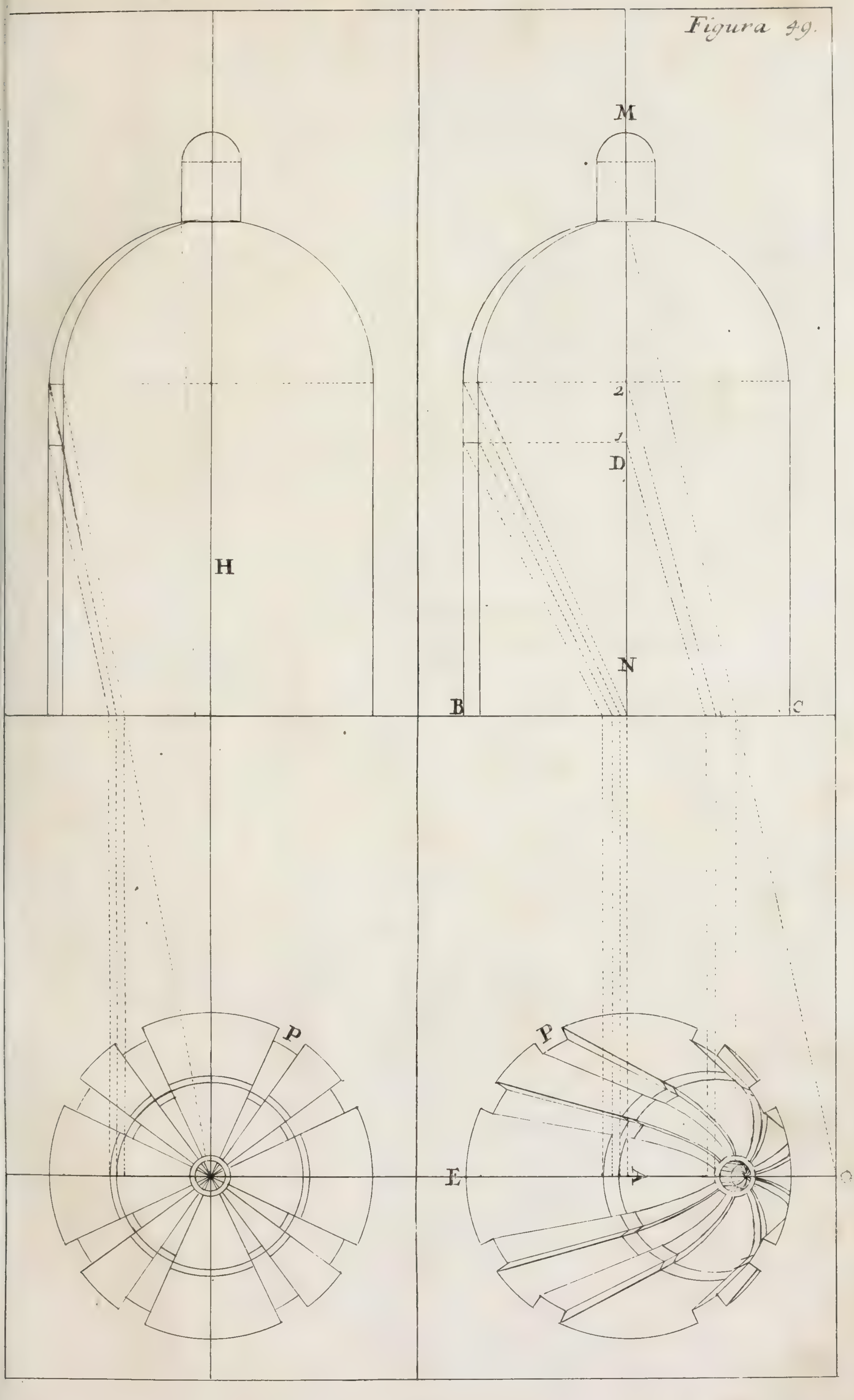

Figura 49.
M
2
1
D
H
N
B
C
P
P
E

Figura 50.

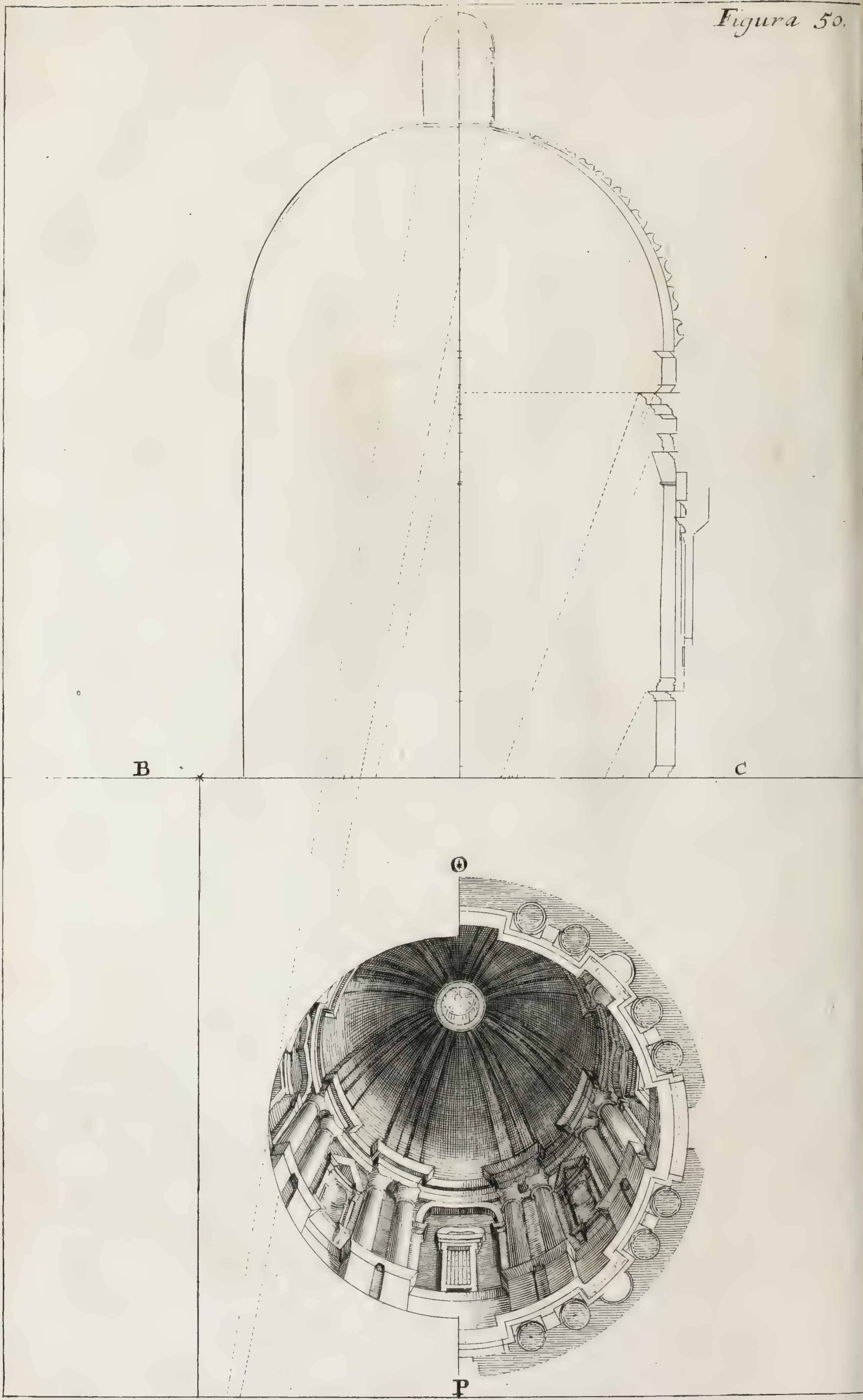


FIGURA L.

Tholus contractus, ſtructura ſuperiori eloboratus.

SUperiorem figuram præmiſimus, ut hæc facilius intelligeretur; quia cum eſſet in ea multum ex Architectura, ægrè explicari potuiſſet ac percipi: Verumtamen ſat confido, fore ut eam ſatius intelligatis opere, vos circa ipſam exercendo; quam ſpeculando. Deſcripto circulo, per ambitum apponantur plurium columnarum veſtigia; ſervato intervallo, quod ab Architectura requiritur, appoſitisque ſtylobatarum projecturis, & coronidum; quorum anguli, ad punctum O. tranſlati, dabunt etiam eorum contractionem. Supereſt jam ut transferantur altitudines Geometricæ ſtylobatarum ac coronidum, una cum propriis ſingulorum membrorum centris ad punctum diſtantiæ; Quòd hic extra papyrum jacet, ut habeantur altitudines circulorum ad regulas opticæ deſcribendorum: Et quidem ego, ut fugerem linearum multiplicitatem, omiſi transferre membra ſingula, ea vobis relinquens transferenda ad lineam ſectionum A. C. quæ ſectiones oſtendent circini aperturam, cujus pes alter figetur in centro, alter in illi reſpondenti: mox eas lineas transferendo ad lineam medii O.P. rem perfeceritis. Hic memineritis oportet eorum, quæ figuris 9.10.11. dicta ſunt; quare nihil eſt cur repetantur: Sed aptate regulam puncto oculi, extra paginam ſito, angulisque projecturarum; atque ſectiones, à regula effectas, transferte.

Die funffzigſte Figur.

Perſpectiviſche Kuppel/ von unten auf anzuſehen.

WIr haben die obige Figur darumb voran geſetzt/ damit diſe gegenwärtige deſto beſſer verſtanden werden möchte: immaſſen ſie viel von der Architectur in ſich hat/ und man demnach ſie nicht ſo leichtlich hätte erklären und begreiffen können. Es iſt aber kein Zweiffel/ dieſelbe werde euch verſtändlich genug vorkommen/ wann ihr ſie nicht nur in Gedancken habt/ ſondern auch vielmehr würcklich die Hand daran legen werdet. Zu dem Ende reiſſet einen Circkel-Creyß auf/ theilet an demſelben rings um die Gründe der Pfeiler aus; und beobachtet dabey den von der Architectur erforderten Zwiſchen-Raum; ſo dann ſetzet auch die Vorragungen der Fuß-Geſtelle und Geſämbſe hinzu; da dann vermittelſt ihrer Winckel/ wann ſie nach dem Punct O. getragen worden/ ihr Perſpectiv heraus kommet. Iſt jetzo nur noch übrig/ daß zu Erlangung der Höhen für die perſpectiviſche Circkel-Creyß/ die Geometriſchen Höhen der Fuß-Geſtell und Geſämbſe zuſamt eines jeden Stücks eignem Centro nach dem Diſtanz-Punct/ ſo hier auſſer dem Blat ſtehet/ übergetragen werde. Ich meines theils habe hier die Verwirrung zu vermeiden/ nicht alle Stücke aufftragen/ ſondern euch überlaſſen wollen/ ſelbige auf die Durchſchneidungs-Lini B. C. zu überbringen; und werden die Durchſchneidungen beſagter Lini euch weiſen/ wie weit ihr den Circkel öffnen müſſet; indem man den einen Spitz auf das Centrum/ und den andern auf das mit denſelben correſpondierende Centrum zu ſtellen hat: ſo daß wann ihr hernach ſolche Linien auf die Mittel-Lini O.P. gertragen habt/ das Werck nach Wunſch vollführt ſeyn wird. Ihr ſollet euch aber allhier des jenigen erinnern/ was oben bey den 9.10. und 11. Figuren gemeldet worden; damit es nicht nöthig ſeye/ anhero zu widerhohlen: derohalben habt ihr das Linial nur an den auſſer dem Blat ſtehenden Aug-Puncten/ und an die Winckel der Vorragungen zulegen; und die Gemäß oder Durchſchneidungen/ die das Linial machet/ aufftzutragen.

FIGURA LI.

Tholus Collegii Romani juxta aliam regulam, quæ tamen relabitur cum ſequenti.

CUpido animum inceſſit oſtendendi hic regulas à me hujus operis parte priori traditas, easque quas modò tradimus, in easdem menſuras incidere; modò ſint in eodem puncto, & diſtantia: quare ut vos experiamini, placet proponere: quo demum concludetis regulas in quacumque facultate, ſi bonæ ſint, poſſe quidem inter ſeſe interdum differre; adverſari tamen, nequaquam; imò viciſſim ſibi opem ferre: ut in Arithmetica uſu venit, in qua ratio multiplicandi ad dividendum confert, & contra. Facitote proinde periculum, invenietisque circini aperturam ab L.M. & S.T. fore eandem in ſequenti figura, in linea ſectionum etiam L.M. & S.T. ita in centris. Metiminor centrum veſtigii, & centrorum altitudinem N.Q. & videbitis in ſequenti figura hanc altitudinem eſſe æqualem illi. Atque ita experientia comprobabitis id, quòd initio dictum eſt, nempe bonas regulas differre quidem inter ſe poſſe, adverſari autem neutiquam.

Die ein und funffzigſte Figur.

Kuppel des Römiſchen Collegii/ nach der im erſten Tomo begriffnen Regul.

ES iſt mir beygefallen/ euch an diſem Orth zu zeigen/ daß die Regulen/ ſo ich in dem erſten Buch der Kupplen halber vorgeſchrieben/ und die jenige/ welche man hier an Handen gibet/ einerley Menſur und Gemäß haben; ſo fern ſie nemlich auch einerley Puncten und Diſtanz haben: dahero ich ſie euch zum Verſuch vorſtellig machen wollen/ damit ihr ſie meſſen könnet; und falls ihr befindet/ daß ſie gleich ſeyn/ daraus ſchlieſſen möget/ daß unter den guten und richtigen Regulen wohl ein Unterſcheid/ doch aber ſie gleichwohlen einander niemals zu wider; vielmehr eine der andern behülfflich ſeye: eben wie es auch in der Rechen-Kunſt zu geſchehen pflegt/ da man die Diviſion durch die Multiplication/ und diſe widerumb durch jene probiret. Thut demnach einen Verſuch/ ſo werdet ihr finden/ daß die Oeffnung des Circkels von L.M. und S.T. in einerley Gröſſe in der folgenden Figur auf der durchſchneidenden Lini von L.M. und S.T. alſo auch in den Centris ſeye. Meſſet I. als das Centrum des Grunds ab/ ingleichem die Höhe der Centrorum N.Q. ſo werdet ihr befinden daß in der folgenden Figur diſe Höhe der andern Höhe gleich ſeye: da dann ſolcher geſtalten ſich durch die Erfahrung das jenige ergibet/ was erſt oben geſagt worden: daß nemlichen unter guten Regulen wohl ein Unterſcheid/ ſie aber einander niemahlen zu wider ſeyn könne n.

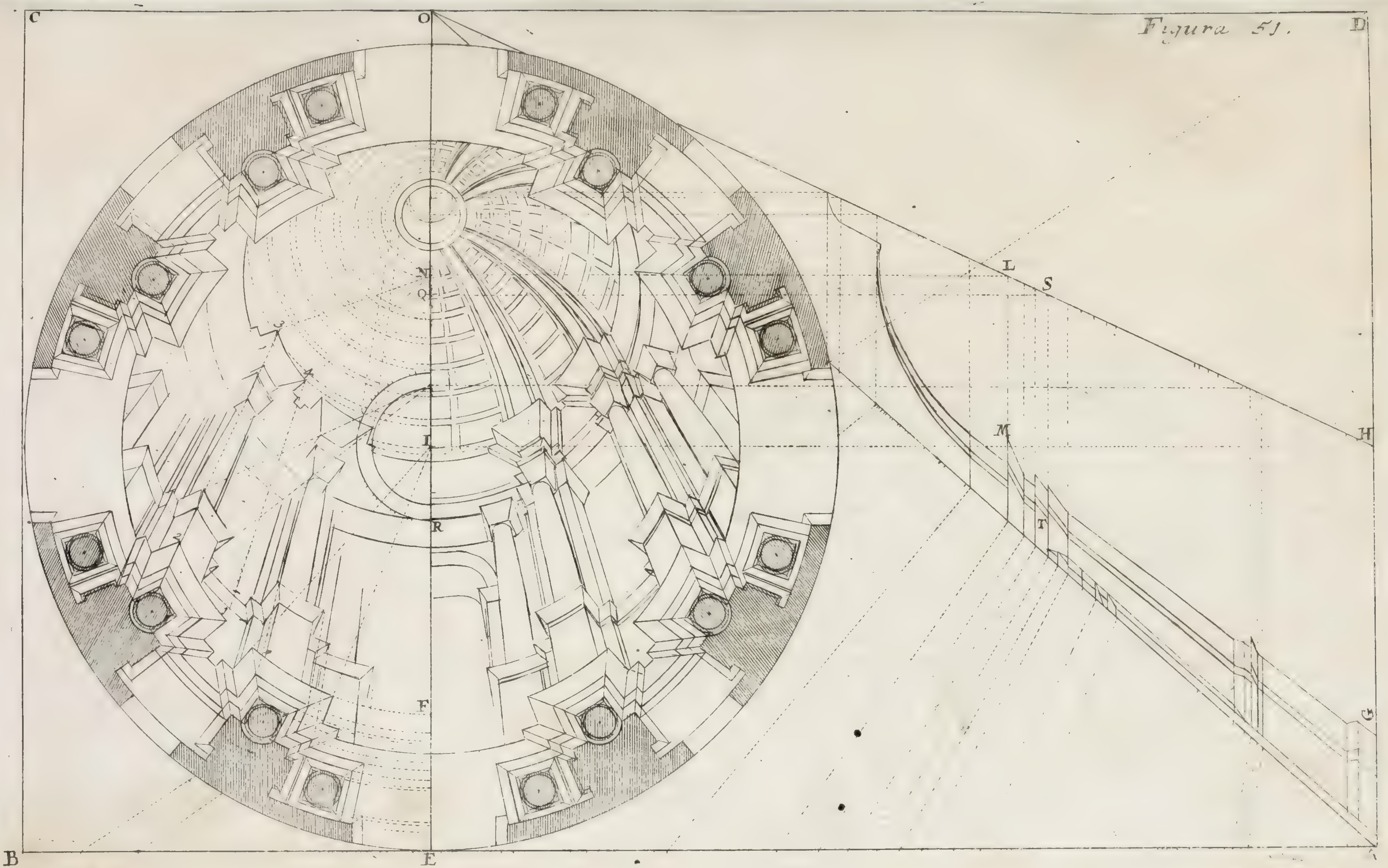

Figura 51.
C
O
D
B
E
N
Q
I
R
F
L
S
M
T
H
G

Figura 52.

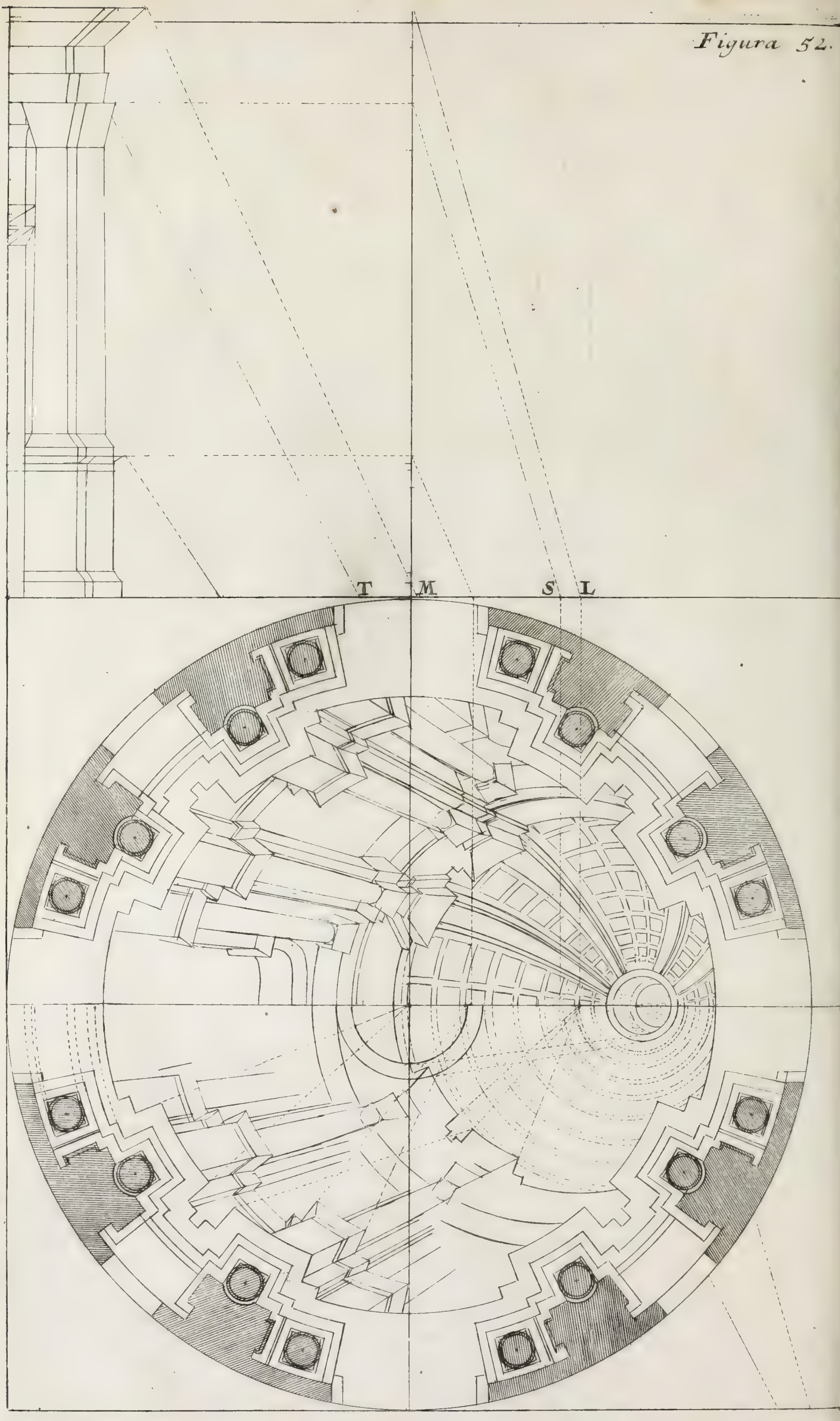


FIGURA LII.

Tholus Collegii Romani, ad normam ejus, quæ hic traditur regulæ.

IN idem veſtigium, & orthographiam geometricam ſuperiores Tholi transferte in lineam ſectionum radios oculares, ac dimetiendo circino eas ſectiones L.M. & S.T. videte an hæ illis reſpondeant: ex quo inferetis, Tholos utroque modo parique ſucceſſu effici poſſe.

Die zwey und funfftzigſte Figur.

Obige Kuppel/ nach der in diſem Buch enthaltenen Regul.

HJer zeigt ſich eben der Grund / und der geometriſche Auffzug der obigen Kuppel; Traget die Geſichts-Linien auf die durchſchneidende Lini / und meſſet ſelbige Durchſchneidungen L.M. und S.T. mit dem Circkel ab; ſo werdet ihr ſehen/ daß jene mit dieſen übereinkommen; woraus dann zu ſchlieſſen/ daß die Kuppelen auf zweyerley Manier zwar gemacht worden/ und doch nur einerley Würckung haben können.

FIGURA LIII.

Tholus Collegii Romani; jam nuper exhibitus, picturæ umbris.

UT vobis redigerem in memoriam ea, quæ priori parte hujus operis dicta ſunt de umbris; appoſui hic ejusdem alterius libri Tholum adumbratum. Hac occaſione dicam qua ratione alium Tholum, atque planum confecerim, quem ex calce factum eſſe volui, non ex tela; quo diutius perſiſteret. Regulas ligneas quadratas clavis in angulos ſub trabibus religari juſſi plurimas, quæ inter ſe diſtarent digitos duos; Sic tamen ut in ſuperiori parte magis inter ſe recederent, in inferiori autem anguli accederent propius; velut in circino divaricatis cruribus, quo firmius calx ingeſta adhæreſceret: tum inducto tectorio, omnia æquata ſunt, ac probe levigata, atque ita demum Tholus pingi cœptus eſt. Hoc artificio, cum ſe dederit occaſio, uti poteritis; niſi quid vobis melius libuerit.

Die drey und funfftzigſte Figur.

Die ſchattierte Kuppel des Collegii zu Rom.

DAmit euch das/ was in dem erſten Theil diſes Wercks von den Schatten gemeldet worden/ wider in das Gedächtnus kommen möchte; ſo habe ich die im beſagtem erſten Buch ſchattierte Kuppel allhier beygerucket. Bey welcher Gelegenheit/ ich auch berichten will/ wie ich eine andere Kuppel auf einem flachen Grund/ der nicht aus Tuch/ ſondern/ auf daß er länger daure/ aus Kalch beſtanden/ gemahlet habe: nemlich ich habe viel viereggichte Latten an denen groſſen Balcken nach denen Wincklen zwey Finger weit von einander annaglen laſſen; doch alſo daß die Winckel am obern Theil weiter von einander/ unten aber näher zuſammen giengen/ wie ein geöffneter Circkel; damit der auffgeworffene Kalch deſto beſſer daran halten könte: auf welchem hernach/ da man ihn überdüncht/ und ſchön glatt gemacht hat/ die Kuppel gemahlt worden; dergleichen Kunſt-Griffs könt ihr euch auch nach Belieben bey ereignender Gelegenheit bedienen.

Figura 53.



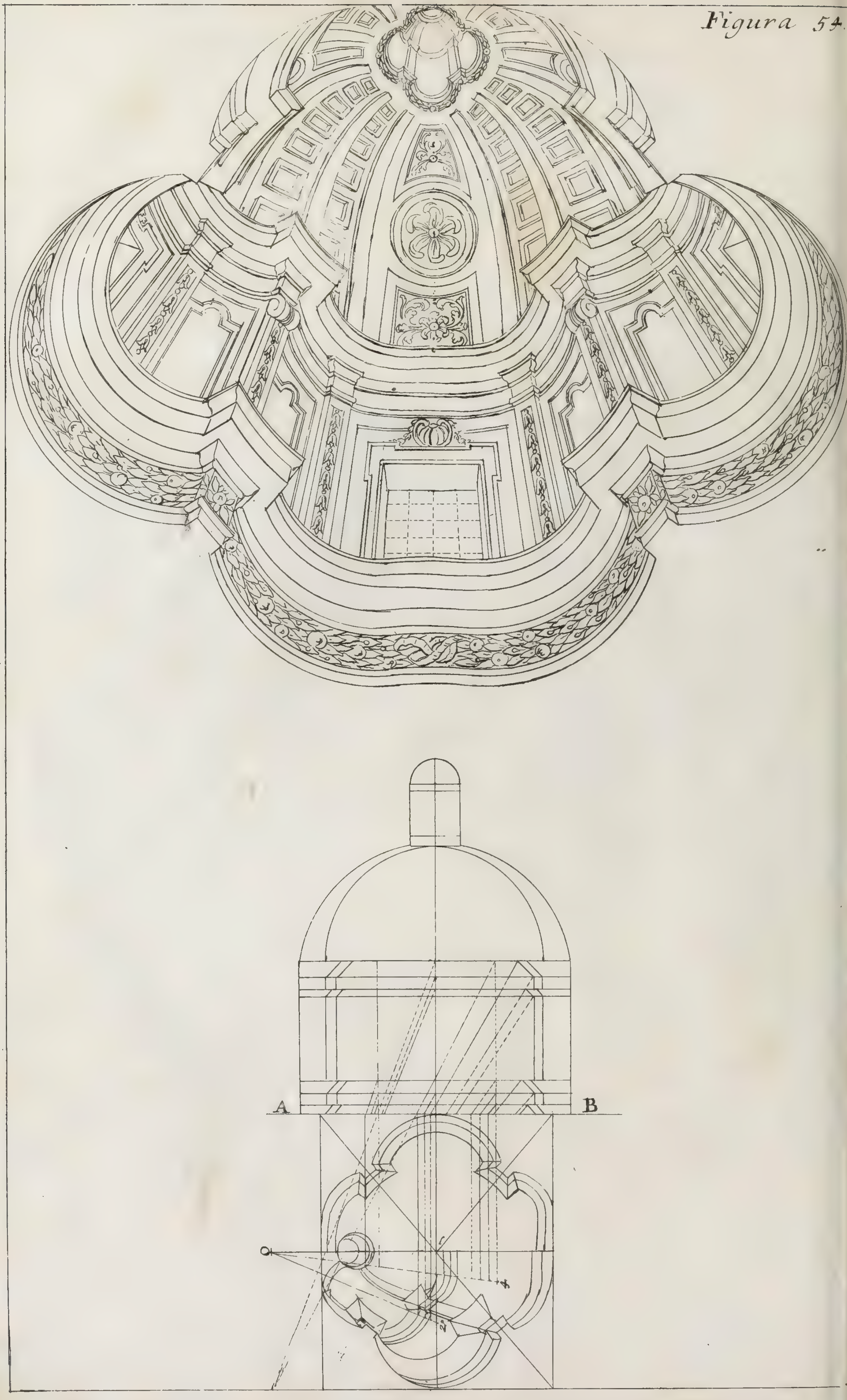


Figura 54.

FIGURA LIV.

Tholus alter, arbitrariæ ſtructuræ.

Fieri poteſt ut vobis ſe det occaſio opticum opus pingendi in loco per quam difficili, ac incommodo; Verbi cauſa pingendus vobis erit Tholus in fornice quadrangulari, quæque altera ex parte ſit latior, qualis eſt iſthæc. Videte jam qua ratione id conſequutus ſim. Situm elegi planiorem quem potui, quatuor ſemicirculos aperiens, ex quibus re ipſa duo ſunt ſemiovati, pro quibus duo requiruntur centra, quod nemo neſcit. Itaque ad pingendum Tholum hunc juxta hanc figuram, ſeptem neceſſaria ſunt centra, unum pro angulis num. 1. duo pro ſemicirculis num. 2. quatuor pro ſemiovatis num. 4. Cum punctum oculi O. ſitum ſit extra medium, prius invenienda eſt imminutio centrorum pro angulis, totidem centris, quot ſunt membra Architecturæ, incipiendo à centro veſtigii ſurſum in 1. O. Inſuper in linea, ducta ad centrum veſtigii, invenienda ſunt centra totidem, ut ſupra: ad hæc in aliis lineis duabus, ad punctum ductis, invenire oportet totidem centra pro ſemiovatis in 4. O. Poſtremò quærendus eſt locus, in quo alter circini pes inſiſtat, pro altitudinibus Architecturæ; quod invenietis in linea ſectionum A.B. ſed in hoc præter morem vobis erit fortaſſe laborandum: Etſi in hoc ſchemate conatus ſim vobis oſtendere qua licuit claritate.

Die vier und funffzigſte Figur.

Eine Kuppel von einer ganz andern Figur.

Zuweilen kan es geſchehen/ daß ihr in einem unbequemen und irregulären Orth ein perſpectiviſches Werck verfertigen müſſet. Zum Exempel: ihr ſollt auf ein viereggichtes Gewölb/ welches auf der einen Seiten breiter iſt/ denn auf der andern (wie eben gegenwärtiges) mahlen. So mercket demnach/ was geſtalten ich darmit verfahren: Ich habe/ ſo viel mir möglich geweſen/den flächeſten Orth auserſehen/ und 4. Halb=Circkel gezogen; unter welchen würcklichen zwey halb Oval=Rundungen ſeynd/ die zwey Centra erfordern/ wie bekantlich iſt. Dannenhero/ wann man diſe Kuppel nach diſer Figur machen will/ man nothwendig ſieben Centra haben muß: eines für die Winckel bey 1. zwey für die Halb=Circkel bey 2. und viere für die halb Oval=Rundungen bey 4. Weil nun der Aug=Punct nicht in der Mitte ſtehet/ ſo hat man die Verkürzung der Circkel für die Winckel/ nebſt ſo viel Centris/ als viel Stücke an der Architectur ſeynd/ zu ſuchen/ und oben in 1. von dem Centro des Grunds anzufangen. Hernach ſoll man auf der nach dem Punct 2. O. gezogenen Lini/ widerumb ſo viel Centra/ wie oben; ingleichem auf den andern zweyen nach dem Punct gezognen Linien abermahl ſo viel andere Centra/ wie zuvor für die halb Oval=Rundungen in 4. O. und endlichen auch einen Orth ausfinden/ wo man die andere Circkel=Spitze für die Höhe der Architectur hinſetzen könne; welcher Orth ſich auf der Durchſchneidungs=Lini A.B. ergeben wird. Allein dörffte es hiebey eine vielleicht ungewohnliche Müh und Arbeit erfordern; wiewohlen ich allen Fleiß angewendet/ euch ſolches in diſer Figur auf das deutlichſte zu zeigen/ und vorzuſtellen.

FIGURA LV.

Pars Architecturæ lineis rectis inferiores partes repræſentans ſuſpectûs.

CUm vos jam delineaveritis Tholos, quorum ſurſum verſus ſuſpectus eſt, tanquam rem facilem, ſperò hanc figuram, quæ Architectura conſtat recta, multò facilius deſcripturos, quam ſi ante prædictos Tholos propoſuiſſem. Primum ergo neceſſe eſt, ut ejus veſtigium A. deſcribatur, quod in hac ſtructuræ forma ſatis eſt ut ſit geometricum. Ab hoc veſtigio obliquam faciem P. deducemus, quam ego ob chartæ anguſtias duplo minorem deſcripſi, ſervata tamen ejus proportione, duplicatis menſuris. Vos igitur, qui his anguſtiis minimè circumſcripti eſtis; ac poteſtis, prout libuerit, ſeparatim in alia charta delineare; præſtiterit, ut æqualem veſtigio ducatis; quo fiet ut oculi diſtantia ſit remotior. In incipiendo opere optico clarè videbitis, angulos veſtigii ſuppeditaſſe mihi omnes perpendiculares, quæ in hoc genere optices evadunt oculares, cum ad oculi punctum duci debeant, quod hic in O. ſitum eſt ſupra baſim veſtigii in C. duplo magis quam ab N.M. Angulos autem obliquæ faciei duxi ad punctum I. diſtantiam oculi; & à ſectionibus, quas fecerunt in linea decuſſationum N.M. ſumpſi altitudines linearum transverſarum, ſed duplicatas: terminum autem earundem ab veſtigii angulis accepi, ductis ad punctum, ut innuo in E. Aliæ lineæ, quæ in figuris opticis vertici imminentibus fuiſſent oculares, hic fiunt perpendiculares. Eadem opera fieri poſſet ſine baſi inferiori; Satis enim abundè ſufficeret præter obliquam faciem orthographia geometrica à fronte in medio puncti, ducendo ſingulos angulos in linea ſectionum, à qua haberetis latitudinem ſingularum linearum, & angulorum, tum pro transverſis, tum pro perpendicularibus. Hac ratione utar in figura 58. hanc ducendo à ſola ortographia.

Die fünff und funffzigſte Figur.

Ein Stuck einer Architectur von unten auf mit geraden Linien vorgeſtellt.

NAch dem ihr die Kupplen / von unten auf anzuſehen / als etwas leichtes gezeichnet habt; ſo iſt kein Zweiffel / ihr werdet diſe Figur die aus einer geraden Architectur beſtehet / noch viel leichter verfertigen können / als wann ich ſie vorerſt erſagten Kupplen abgehandelt hätte. Dannenhero iſt vor allen Dingen nöthig / daß der Grund A. allhier nur geometriſch auffgeriſſen; und hernach das Profil P. daraus hergenommen werde / welches Letztere ich wegen Enge des Platzes umb die Helffte kleiner gemacht; jedoch bey Verdopplung der Gemäß die Proportion wol beobachtet. Wann ihr demnach Gelegenheit habt / daſſelbe beſonders auf einem andern Papier zu verzeichnen / ſo werdet ihr wol thun / wañ ihr es dem Grund gleich groß machet; da dañ einfolglich die Diſtanz des Augs auch weiter entfernet ſeyn wird. Bey Anfahung des perſpectiviſchen Auffreiſſens wird klärlich zu erſehen ſeyn / daß ich von den Wincklen des Grunds alle Perpendicular-Linien genommen / welche bey diſer Perſpectiv-Art zu Geſicht-Linien werden; indem man ſie nach dem Aug-Punet / der in O. aber der Baſi des Grunds C. umb die Helffte höher von N.M. ſtehet / ziehen muß. Die Winckel aber des Profils habe ich nach dem Punct I. als des Augs Diſtanz / gezogen; und von denen Durchſchneidungen / ſo ſie auf der Durchſchneidungs-Lini N.M. gemacht / die Höhen der Zwerch-Linien / jedoch gedoppelt; hergegen ihre Endung von den Wincklen des Grunds genommen / und nach dem Punct O. gezogen; wie in E. angezeigt iſt. Die andere Linien / welche in denen vertical-perſpectiven Geſichts-Linien geweſen wären / die werden hier zu Perpendicular-Linien. Es könte aber diſe Operation auch ohne den untern Grund vorgenom̃en werden; indeme man neben dem Profil an der geometriſchen Aufziehung von Vorne in der Mitte des Puncten ſchon genug hätte / wann nemlich ein jeder Winckel auf die Durchſchneidungs-Lini getragen würde / als welche ſo wol für die Zwerch- als für die Perpendicular-Linien die Breite einer jeden Lini und eines jeden Winckels an Handen giebet. Und dieſer Mannier werde ich mich auch bey der 58ſten Figur bedienen / und dieſelbe alleinig aus der Auffziehung hernehmen.

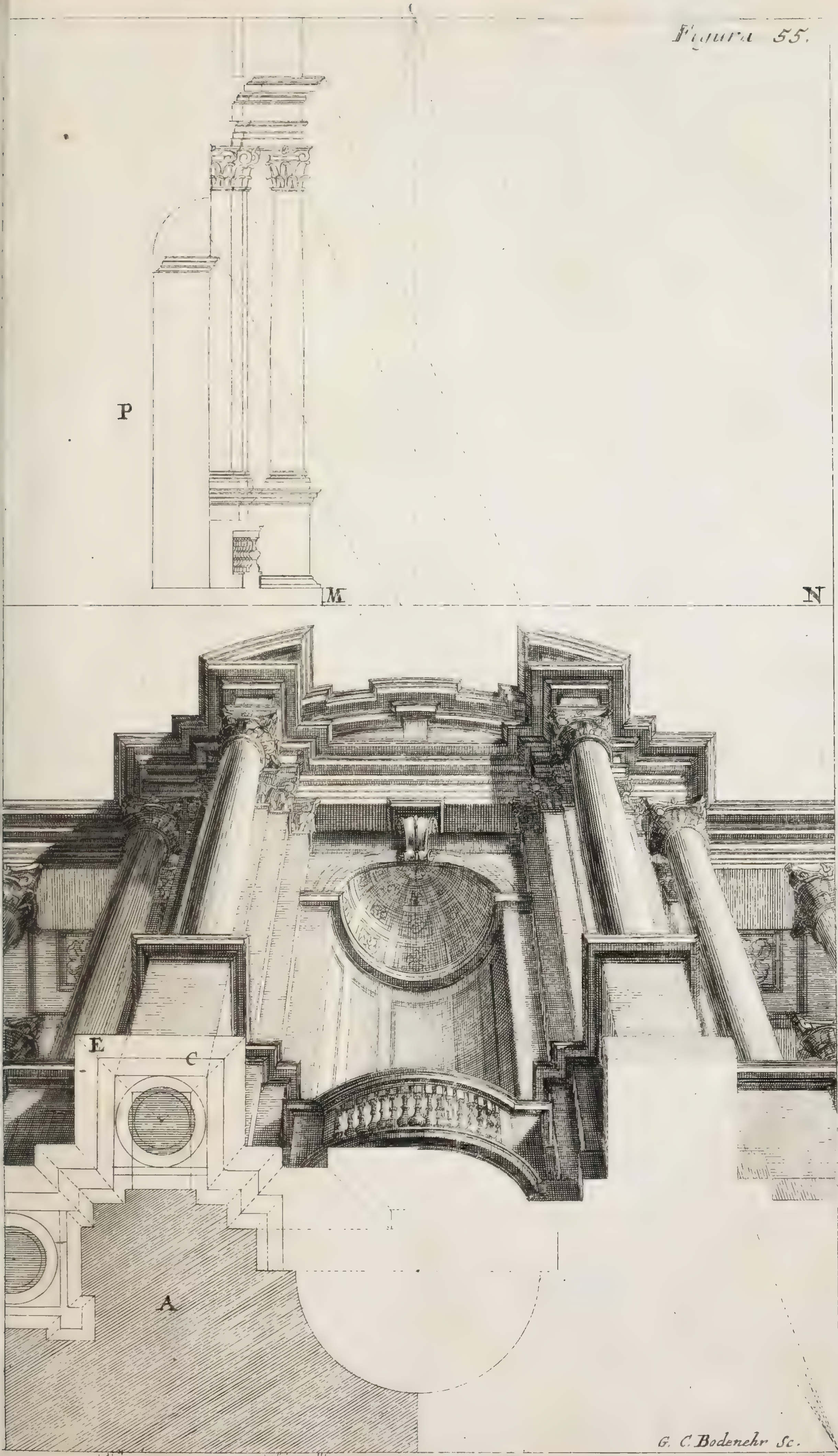

Figura 55.
P
M
N
E
C
A
I
G. C. Bodenehr Sc.

Figura 56.

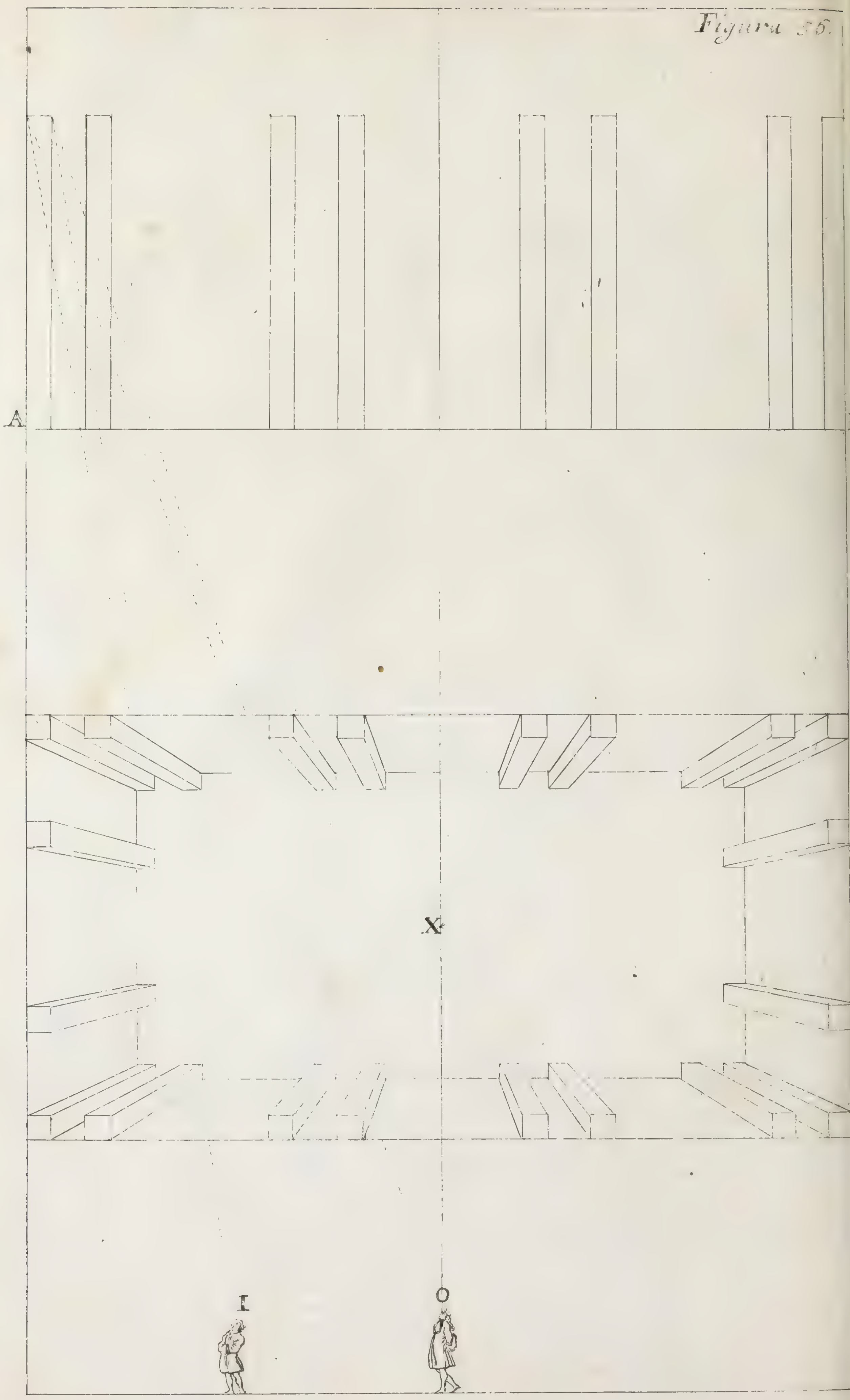


FIGURA LVI.

Documentum traditur de laquearibus oblongis.

ANtequam vobis proponerem opticam adumbrationem, quæ à ſpectatoribus ſuſpecta ſurſum aſcendere videretur; licet ſingulæ ejus partes planæ eſſent, & æqua ſuperficie depictæ: repræſentandam in oblongo laqueari aulæ, aut formicis, neceſſe habui hanc rudem ejus imaginem præmittere, uti rem perneceſſariam animadverteretis. Nempe in oblongis quadratis (juxta hanc, quam tradimus, regulam) duo apponenda eſſe puncta pro diſtantia oculi; ut in hoc ſchemate factum apparet, in quo oculus medii O. decuſſat lineam ſectionum A. B. ob contractionem facierum, & oculus I. ob contractionem laterum, licet in adumbratione omnia colliment ad punctum, ut par eſt in X.

Die ſechs und funffzigſte Figur.

Unterricht / die langlechte Decken betreffend.

BEvor ich euch einen von unten auf anzuſchauenden perſpectiviſchen Riß / der an einer ablangen Decke eines Saals oder an Gewölb einer Kirche zu verfertigen wäre / vorzeigete; habe ich vor nöthig befunden / diſe rohe und unausgemachte Figur voranzuſetzen; mithin den bedörfftigen Unterricht zu geben / daß bey ablangen Stücken (zu folge unſerer vorhabenden Regul) man zwey Puncten für die Diſtanz des Augs nehmen müſſe: eben wie es in gegenwärtiger Figur beſchehen / wo das Aug in der Mitte O. die Durchſchneidungs-Lini A.B. zur Verkürtzung der vorderen Theil; und das Aug eben dieſelbe in I. zur Verkürtzung der Seiten durchſchneidet; wiewohlen in dem Haupt-Riß alle Dinge nach den Puncten in X. wie billich / hinlauffen.

FIGURA LVII.

Laquearis veſtigium Architectonicum.

TRibus conſequuturis ſchematibus oſtendam præparationes, atque adumbrationem nobilis architecturæ ; in quam ex æquali loco in editiorem proſpectus ſit. Ac primò quidem veſtigium ejusdem exhibeo, quod primum mente concipiendum eſt: in hoc enim tota ponitur ſpecies tum diſtribuendarum columnarum, tum latitudinis vacuorum, ac ſolidorum, craſſitudinem etiam murorum, ac projecturarum, quæ apponendæ ſunt. Veſtigio diligenter elaborato, facile eſt orthographiam attollere, appoſitis projecturis totidem, extremisque lineamentis reſpondentibus: ut ex ſequenti ſchemate videre erit. Veſtri tamen arbitrii erit mutare quidquid videbitur, ubi occaſio ſe dederit ſimilium operum efficiendorum.

Die ſieben und funfftzigſte Figur.

Architectiſcher Grund einer ablangen Decke.

JN denen drey nachfolgenden Figuren will ich die Vorbereitungen und den Riß einer trefflichen Architectur/ die man von unten auf anſihet/ zeigen. Und in der erſten zwar erſcheinet ihr Grund/ als den man vor allem anderen zu machen hat: Dann nach demſelben bildet man ſich ein/ wie man die Säulen austheilen/ wie weit und breit man die leere Plätze laſſen/ wie dick man die Mauren machen/ und was ſie für Vorragungen haben ſollen. Iſt nun ſolcher Grund verfertigt/ ſo koſt es hernach gar eine ſchlechte Müh/ das gantze Werck mit ſo vielen Vorragungen/ und correſpondierenden Krümmungen/ wie ſichs aus der folgenden Figur erſehen läßt/ auffzuziehen. Doch mag es in euren Belieben ſtehen/ wann ihr dergleichen Wercke fürnehmen wollt/ daß/ was euch gut beduncket/ daran zu ändern.

Figura 57.

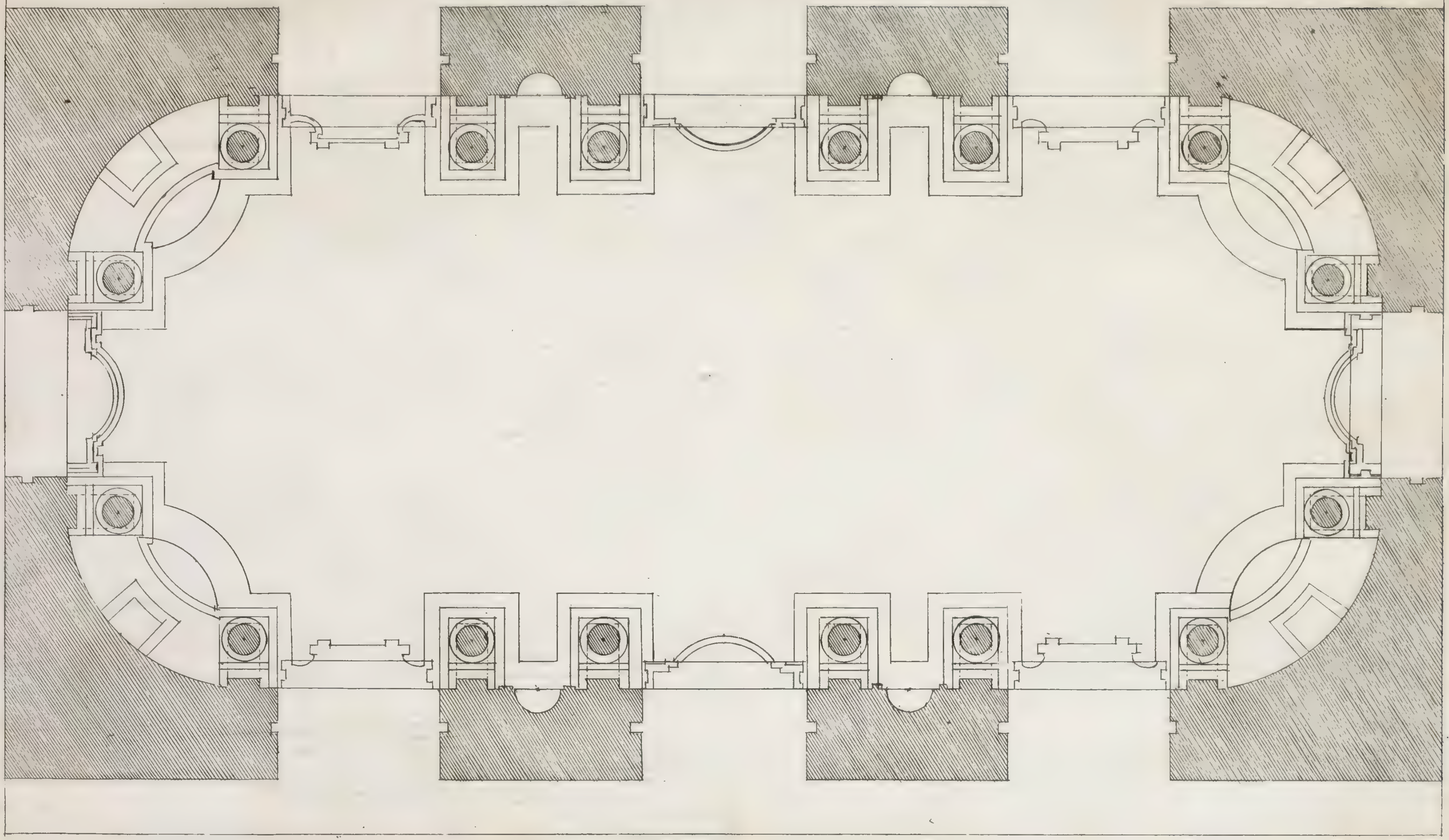
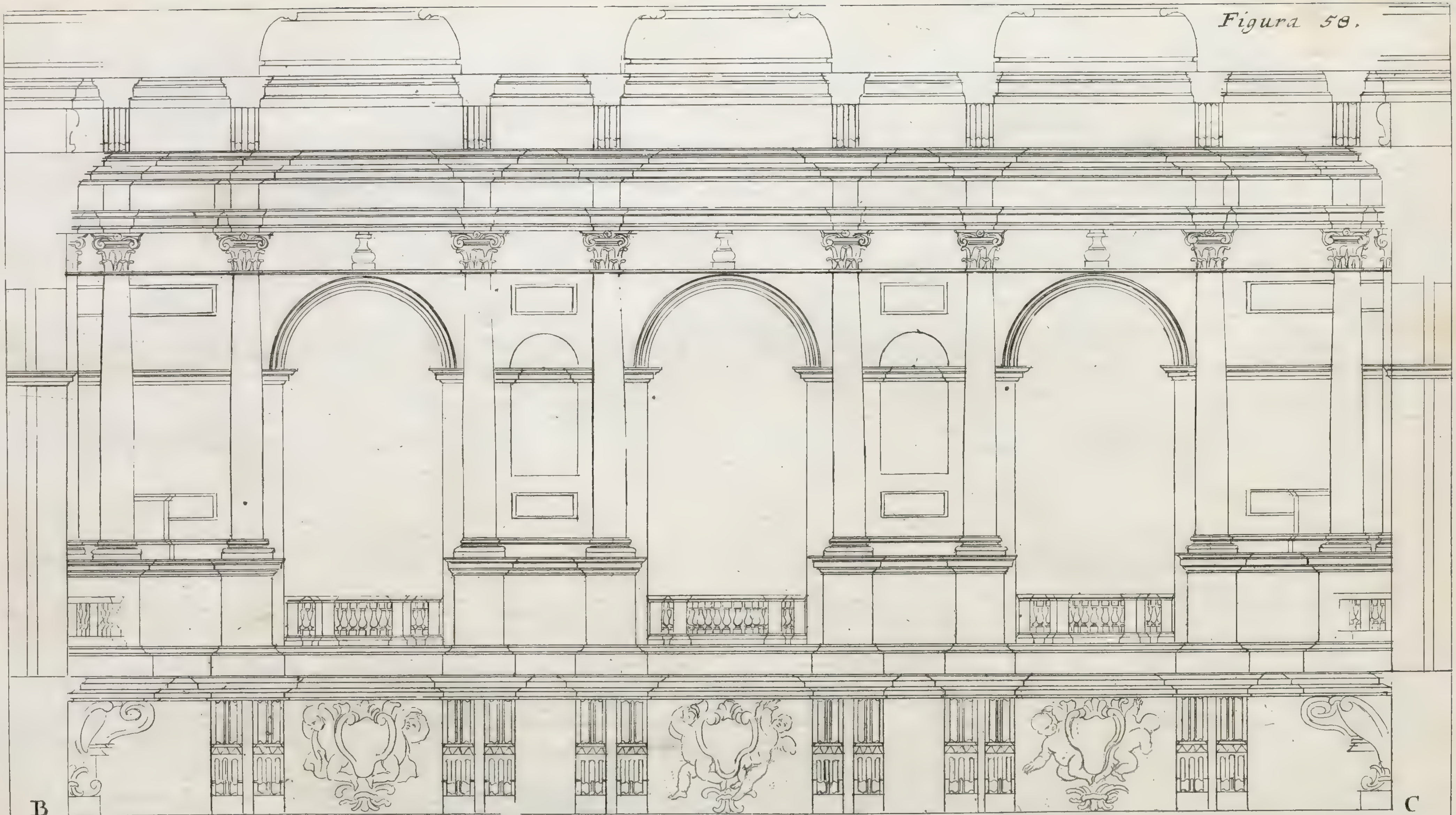


Figura 58.



B C

FIGURA LVIII.

Orthographia ſuperioris veſtigii.

HÆc eſt orthographia ſuperioris veſtigii. Ab ea ſola elevatione, ſive obliqua fronte (ſi ita placet nominare) deduxi ſequentem delineationem ſcenographicam, de qua dictum eſt figurâ ſuperiore; apponens lineam ſectionum in initio mytulorum in B.C. ac diſtantiam oculorum ad arbitrium. (Si tamen pro certo loco pictura facienda ſit, metienda eſt diligenter diſtantia ab oculo ad laqueare, cum ab ea pendeat propria rerum contractio.) Cæterum angulos ſingulos transtuli, juxta morem ab angulo ad angulum: quin uterer veſtigio in linea ſectionum: & ab ea hauſi totius operis menſuras, ut videbitis: Ego enim poſſe ſingula oratione complecti non ſpero. Credo tamen vos, qui perſpicacitate veſtra hucusque perveneritis, eadem ulterius proceſſuros.

Die acht und funffzigſte Figur.

Auffziehung des vorgehenden Grunds.

DJeſes iſt der Auffzug des vorigen Grunds; aus welchem Grund oder Profil (wann man es alſo nennen will) ich den folgenden perſpectiviſchen Riß/ſo man von unten auf anſihet/hergenom̃en/ und die Durchſchneidungs-Lini bey dem Anfang der Kragſteine in B.C. geſetzet; die Diſtanz aber der beyden Augen nach eignem Belieben angeordnet. (Jedoch wann das Werck für ein gewiſſes Ort inſonderheit gehören ſolle/ſo muß man die Diſtanz vom Aug nach der Decke fleiſſig abmeſſen; innaſſen auf derſelben die eigentliche Verkürtzung aller Dinge beruhet.) Jm übrigen habe ich jeden Winckel gewöhnlicher maſſen von einem zum andern übertragen/ ohne mich des Grunds auf der Durchſchneidungs-Lini zu bedienen; habe aber aus derſelben alle Gemäß für das gantze Werck hergenom̃en/ wie es zu ſehen ſeyn wird: dañ alles und jedes mit Worten vorzutragen/ möchte mir nicht möglich fallen: doch glaub ich auch anbey/ daß/ wann ihr durch euren ſcharffſinnigen Verſtand biß hieher gekommen/ihr ohne Zweiffel noch viel weiter werdet fortfahren können.

FIGURA LIX.

Opticus ſuſpectus utriusque veſtigii, nuper propoſiti.

ANguſtiæ loci, atque amplitudo operam pluries mihi prohibuerunt, quo minus latiores exhiberem delineationes; easque, qua optarem, claritate explicarem: immo interdum & umbras prætermiſi, ne extrema lineamenta prorſus confunderem; quod ſane obtigiſſet in hac contracta architectura. Verum earum defectus nullius damni eſt: neque enim hoc opus Tyronibus proponendum eſt, ſed provectioribus, qui per ſe intelligunt, ubi apponendæ ſint umbræ; quippe qui probè callent ejusmodi facultatem. Memini tamen me legiſſe, quemdam Pictorem ſolarum ſcenographiarum, cum vellet pingere ſimile quoddam laqueare, curaſſe efficiendam ſibi rudem futuri operis formam anaglypticam; ut accedente ſole, ex ejus extantiis umbrarum projecturas cognoſceret. Egregium ſane commentum, niſi archetypum opus magnam mercedis, & pretii partem ejusdem abſoluti prævoraſſet. Ajo igitur, Pictor, modo calleat picturas, fore ut poſſit magnam laboris impenſæque partem lucrari; percepta prius, ac ſecum mente pertractata operis forma. Benè nobiscum præclareque actum eſſet, ſi ſingulis operibus præmittendi eſſent archetypi; Verum antequam ad picturam accedat Pictor, curet parari ſibi, tinctumque dilui præcipuum; quo omnes ejus partes temperet, apteque componat, ne invicem diſcordent: ut dicemus inſtructione de pingendo aquario opere. Hæc ſunt quæ breviter habui dicere de pictura; deinceps quæ ad Architecturam propius pertinent ediſſeremus.

Die neun und funfftzigſte Figur.

Die vorige Figur von unten auf im Perſpectiv anzuſehen.

JCh bin öffters durch die Enge des Orts/ und die Vielheit der Gedancken verhindert worden/ ein und andern Riß kleiner zu zeichnen; dahero ich ſie auch nicht ſo deutlich/ als ich gern gewolt/ erklären köñen; ja ich hab zuweilen wol gar die Schattierung unterlaſſen müſſen/ damit die äuſſerſte Linien oder Umbriſſe nicht unſichtlich werden möchten; als welches ſonſten bey diſer verkürtzten Architectur ohnfehlbar geſchehen wäre: wiewolen diſe Unterlaſſung eben keinen Nachtheil bringt; geſtalten diſes Werck nicht für Lehrlinge/ ſondern für geübte Meiſter gehöret/ die von ſelbſten ſchon wiſſen/ und verſtehen/ wo ſie die Schatten hinlegen müſſen. Jch erinnere mich aber doch gleichwohlen/ von einem gewiſſen Mahler/ der ſich alleinig auf die Perſpective gelegt/ geleſen zu haben/ daß/ wann er dergleichen Decke zu mahlen gehabt/ er ſich davon ein getriebenes und poſiertes Model vorhero machen laſſen/ damit er hernach mit Hülff des einfallenden Sonnen-Liechts wegen der vorhandenen Erhöhungen den gehörigen Ort des Schattens finden und ſehen könte. Jn Warheit eine artige Erfindung! ſo fern nur das koſtbare Model hernach den Gewiñ/ den man aus dem verfertigten Gemähld ziehen ſollen/ nicht guten Theils vermindert hätte. Jch ſage demnach/ wann der Mahler die Figuren nur wohl verſtehet/ daß er viel Müh und Koſten erſparen könne/ ſo fern er ſein vorhabendes gantzes Werck vorhero aufs beſte ſich eingebildet/ und in Sinn gefaſſet. Es wäre freylich in allwege ein groſſer Behülff/ wann man zu einer jeden Arbeit ein Model vor ſich hätte: bevor aber ein Mahler ein Gemähld unter die Hand nimmt/ ſo ſolle er ſich eine Haupt-Farb oder Tinte anſchaffen/ welche das gantze Werck dergeſtallten vergleiche/ daß alle Theile ſich wohl zuſammen ſchicken mögen; wie unten in dem Unterricht/ in freſco zu mahlen/ weitläuffig davon ſoll gehandelt werden. Und ſo viel hab ich von dem mahlen vermelden wollen; was aber die Architectur ſelbſten anlangt/ wird in folgendem mit mehrerem vorkommen.

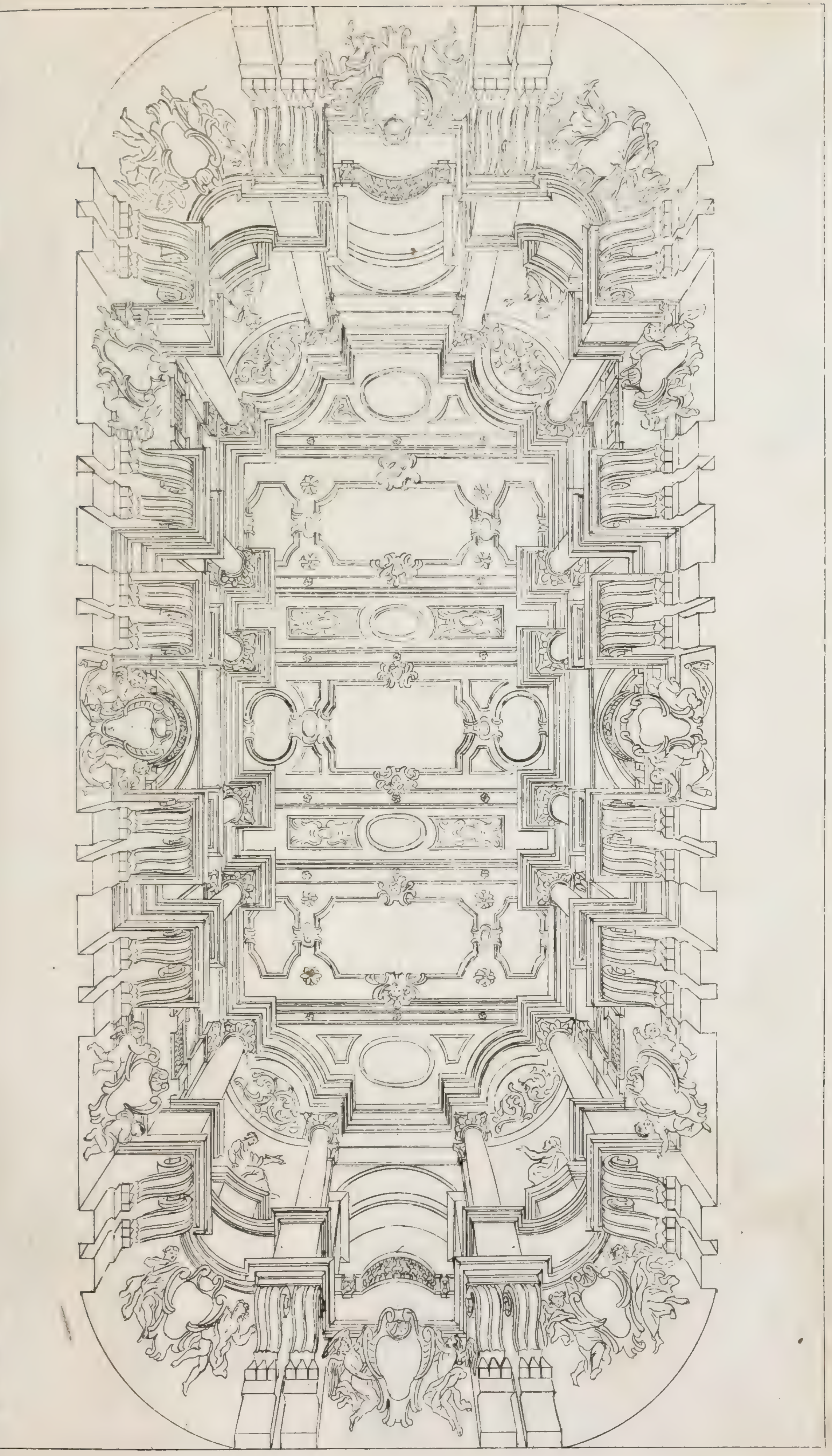
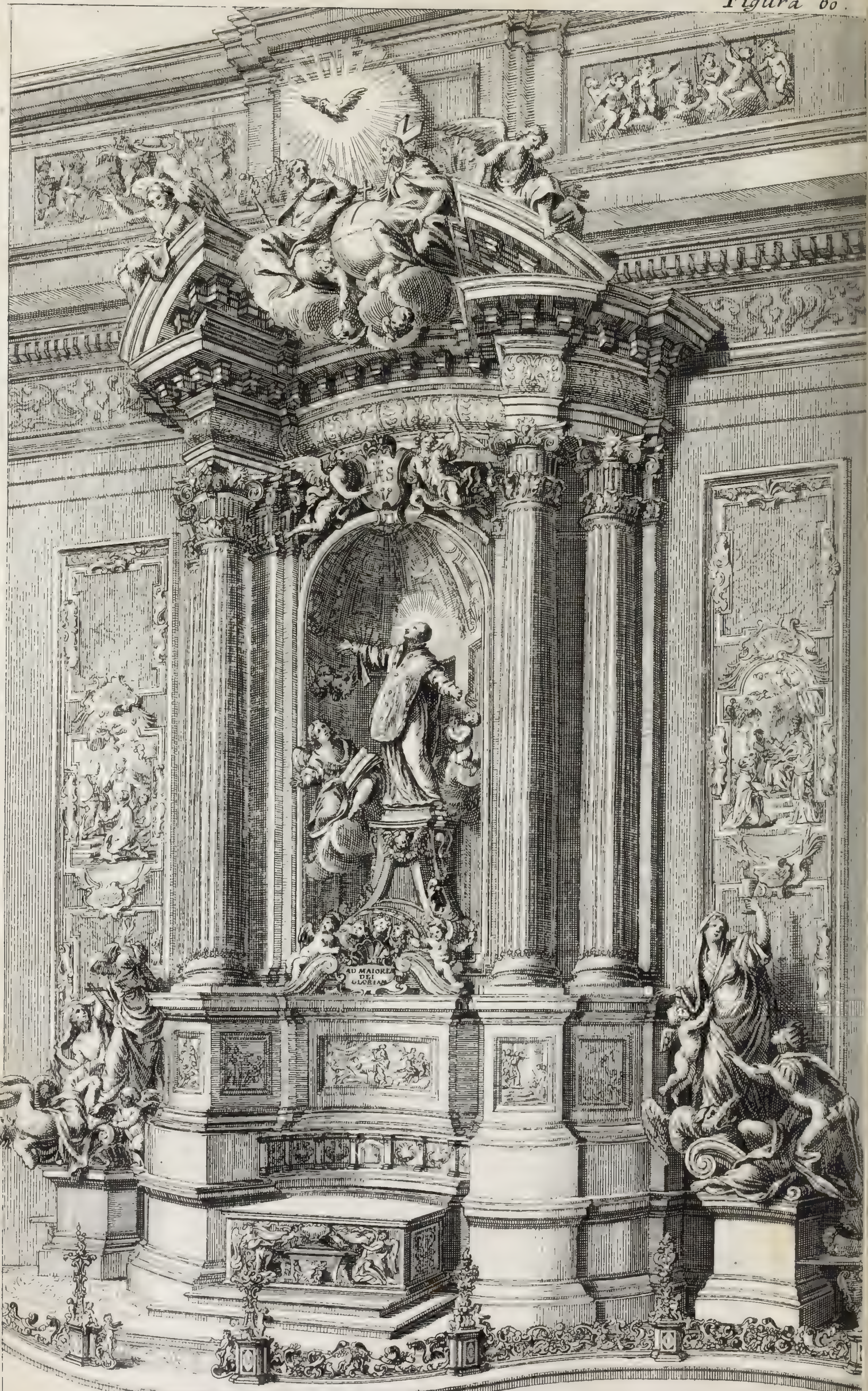


Figura 59

Figura 60.



Georg Conrad Bodenehr Sc. Aug.

FIGURA LX.

Ara Sancti Ignatii Romæ extructa.

NObilitandi cauſa librum hunc, utque hæc ſcenographiæ regula magis eniteſcat, obliquè eam inſerui in delineatione Sacelli hujus, à me elaborati Romæ, atque in opus deducti, erectique Divo Ignatio Lojolæ anno ſæculari ſeptingenteſimo ſupra milleſimum. Vix alibi invenietur, aut varietate operum, aut metallorum opibus, aut delectu lapidum peregrinorum, moles tanta, tam brevi tempore inchoata, atque abſoluta, cum vix quadriennium transgreſſa fuerit. Idque vel maximè debetur artificum ſolertiæ, qui id præcipuè elaboraſſe viſi ſunt, ut in tam egregio opere ſuum nomen ab oblivione vindicarent: felici ſane ſucceſſu; ſive enim analyptica opera æris flati, auroq; obliti, præcipua Ignatii geſta ad vivum repræſentantia, conſiderentur; ſive duos illos ex utraque Altaris parte ſignorum nexus, ſcite inter ſe conjunctos perpendas; vix erit, ut aliquid ubi vis abſolutum magis perfectumque conſpicias. Verum nihil eſt, cur in his morer diutius, cum omnia iſthæc fusè eruditeque, ut ſui moris eſt, ſtylus longè nobilior ſit proſequutus in opere, quod inſcribitur Roma moderna; quare hunc Lectori adeundum cenſeo.

Die ſechszigſte Figur.

Der Altar St. Ignatii zu Rom.

Damit dieſes Buch ſo wohl/ als dieſe Perſpectiv-Regul deſto höher- und ſchöners Anſehen gewinnen möchten/ ſo hab ich die letztere hier bey Auffreiſſung gegenwärtiger Kappel/ die ich zu Rom verfertiget/ und Anno 1700. dem St. Ignatio Lojola zu Ehren auffrichten laſſen/ anbringen wollen. Es wird ſchwerlich anderswo ein ſo groſſes/ auch in ſo kurtzer Zeit/ nemlich vier Jahr/ angefangenes und vollendetes Werck/ bey dem nichts an viel künſtlicher Arbeit/ noch an Reichthumb der Metallen/ noch an außerleßnen fremden Steinen ermangelt/ gefunden werden: Und hat man ſolches alles fürnemlich dem Fleiß der Künſtler zu dancken/ welcher ſich nur dahin bemühet/ daß ſie an einem ſo vortrefflichen Werck ihres Nahmens Gedächtnus verewigen möchten; ſo ſie auch glücklich erlanget: Dann man betrachtet gleich die künſtliche von verguldtem Ertz gegoſſene Arbeit/ worin des Heiligen vornehmſte Thaten vorgeſtellt werden; oder aber die zu beeden Seiten des Altars ſtehende/ in einander geſchrenckte Bilder; ſo wird man gewißlich nichts vollkommeners ſehen können. Allein/ ich habe mich hierbey nicht länger auffzuhalten; indeme diß alles von einer gelehrten Feder weitläuffig in einem Buch (Roma moderna, das heutige Rom/ betittelt) beſchrieben worden; wohin ich auch den Leſer will gewieſen haben.

FIGURA LXI.

Veſtigium , & orthographia ejuſdem aræ.

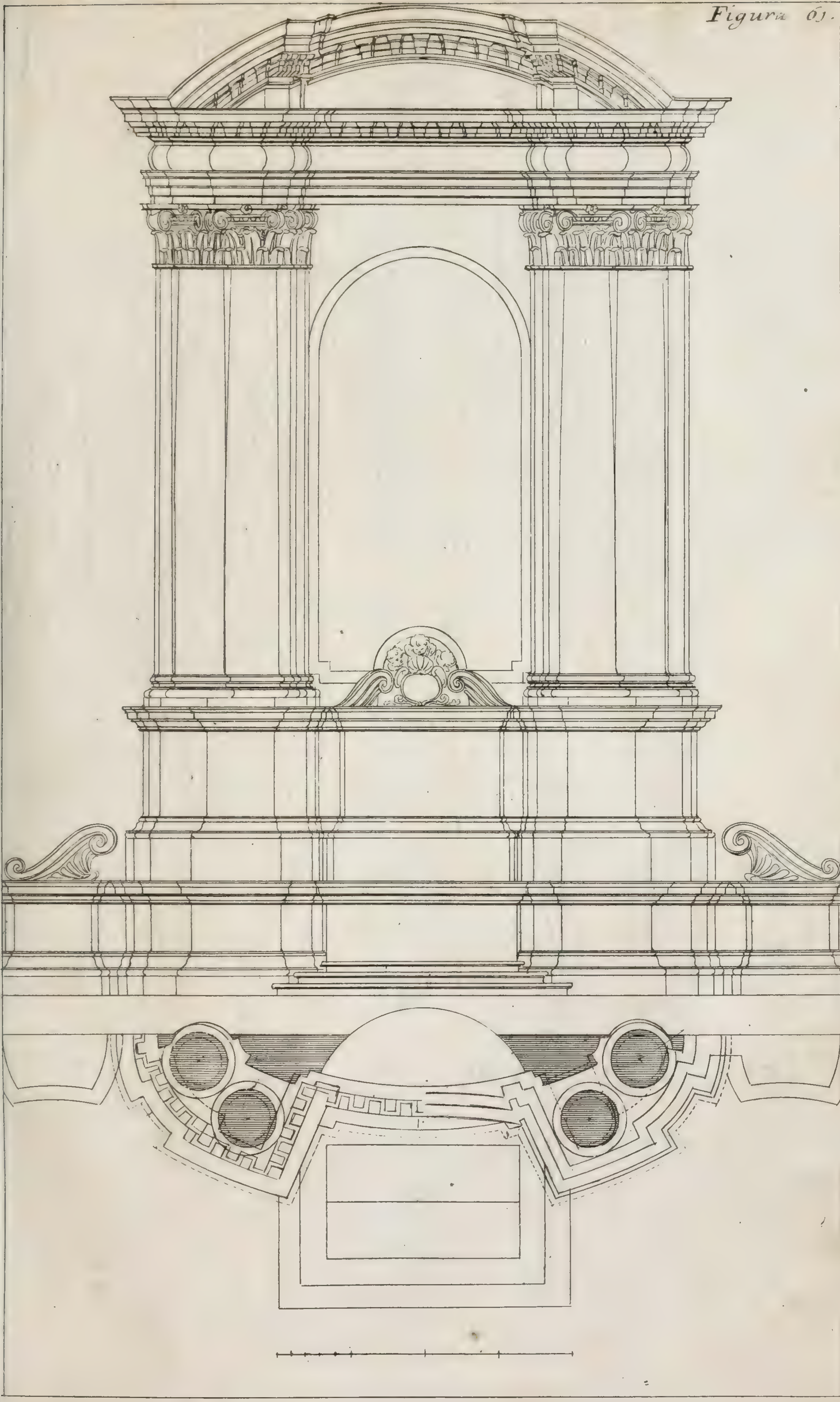
QUia aliquem hujus artis profeſſorem cupiditas inceſſerat videndi ſuperioris ſacelli veſtigium, atque geometricam orthographiam; utrumque ſubjicio: verum ruditer, ſoliſque lineamentis craſſioribus elaboratum. In hoc veſtigio concipiendo habui rationem cum loci naturæ, cum commoditatis, tum magnificentiæ; utque ſemel dicam in illo laboravi, ne viderer aliis inventionem eſſe ſuffuratus: &ſi difficile ſit hanc notam evadere, cum hâc ætate nihil fere ſit altarium Architecturâ communius. Incidit tamen hoc veſtigium in ſuas difficultates, propter diſſidium eorum, ad quos ſpectabat unum præmultis eligere: verum cum hoc multis intermiſtum eſſet, electum fuit à viro, hujus ætatis Architecto præclariſſimo.

Die ein und ſechözigſte Figur.

Der Grund und die Auffziehung des vorhergehenden Altars.

WEilen einem Liebhaber der Perſpectiv-Kunſt etwa der Luſt ankommen möchte/ den Grund/ und die geometriſche Auffziehung der obigen Capell zu ſehen; als habe ich beyde/ wiewohl nur mit bloſſen Umbriſſen angedeutet/ mit einrucken wollen. Bey Verfertigung beſagten Grunds und Auffziehung/ habe das Abſehen nicht nur auf die Natur des Orts/ und auf die Bequemlichkeit/ ſondern auch auf das prächtige Anſehen gerichtet: In Summa meine einige Bemühung iſt nur dahin gegangen/ daß dieſe Invention nicht von andern entlehnt zu ſeyn ſchiene; indeme heutigs Tags nichts gemeiners iſt/ als Altär zu bauen. Doch hat erdeuter Grund ſeine Schwerigkeiten gehabt; weilen die/ ſo aus vielen einen zu erwehlen hatten/ nicht einig geweſen: Wiewolen eben gegenwärtiger/ungeachtet er vielen andern untermiſchet war/nichts deſto weniger von einem der Zeit ſehr berühmten Baumeiſter beliebt und außerleſen worden.

Figura 61.





SACELLVM B. ALOYSIO GONZAGÆ SOC: IESV ERECTVM IN TEMP: COLL: ROM: EIVSD: SOC: A°. 170

FIGURA LXII.

Ara Beati Aloyſii, excitata in Templo S. Ignatii, Collegii Romani.

DElineatio hæc elaborata fuit, atq; in opus deducta eodem tempore quo ſuperior, in templo S. Ignatii in Collegio Romano, Beato Aloyſio Gonzagæ; licuitque mihi opus jam abſolutum conſpicere eodem anno, ac ſacellum antecedens; cunctis approbantibus. Contectum eſt hoc ſacellum ubiq; pulchris marmoribus; verum altare nonniſi peregrinis conſtat, quibus pretium augent æra flata, auroque oblita, atq; anaglyptico opere elaborata. Præcipue autem ſpectantium oculos alliciunt columnæ quatuor ſpirales, Spartano marmore incruſtatæ, non minus materiâ quam opere pretioſæ, per quas totidem vites æreæ, deauratæq; prorepunt; nunc primum hac formâ ex eo marmore Romæ hæc viſa ſunt. Verum ſuper omnia, Urna, Aloyſii cineres continens, ſingulari elegantia viſitur; tum propter argenteas aureasq; icunculas, cum propter zaphiri maximam vim, quo urna circumquaque tecta eſt. Tabula picta in eo ſacello viſitur nulla; ſed ejus loco, in locula mento Aræ maximo, Aloyſii effigies ad vivum expreſſa è nitidiſſimo marmore cernitur, non ſine extantiis, ac projecturis anaglyptico pariter opere elaboratis ab inſigni hujus ætatis ſculptore, licet juvene, cujus nomen reticetur, ne pro commendatione ei conflетur invidia apud eos, qui in ſuperiori ſacello ſuam oqeram egregie locaverunt artifices. Verum ea, quæ hactenus dicta ſunt, multum de pulchritudine deperderent, niſi cæteris ejuſdem magni ſacelli partibus conſonarent; cujus altitudo, ac latitudo conjici poteſt à totius Templi veſtigio, quod prima hujus operis exhibuimus ſchemate XCIII.

Die zwey und ſechszigſte Figur.

Der Altar des Seel. Ludwigs / ſo in St. Ignatii Kirche zu Rom bey den Jeſuitern ſtehet.

DJeſer Riß iſt zu eben ſelbiger Zeit / wie der vorige / zu Rom in St. Ignatii Kirche dem Seeligen Aloyſio Gonzagæ zu Ehren gemacht / und ins Werck gebracht worden: wie ich dann auch ſolchen Altar Anno 1700. verfertigter zu ſehen / das Glück gehabt. Die Capelle iſt allenthalben mit ſchönen Marmor bedeckt; der Altar aber inſonderheit beſtehet gantz aus frembden Marmor / deme das vergüldte Ertz-Werck noch gröſſere Koſtbarkeit und Schönheit beyleget. Nechſt diſem ſind nicht minder die vier gewundene Säulen von Spartaniſchem Marmor ſo wohl wegen ihrer raren Materi / die gar ſchwer zu bekommen / und damals das erſtenmal zu Rom zu ſehen war; als auch wegen ihrer künſtlichen Form hoch zu ſchätzen; und umb die ſich ebenfalls ſo viel Weinreben von verguldtem Ertz herumb wenden. Vor allen Dingen aber iſt der Todten-Kopff / worin die Aſche diſes Seel. Manns auffbehalten wird / wohl zu betrachten / und dabey die ſchöne Gold- und Silberne Bilder / wie auch die Menge des Laſur-Steins / womit der gantze Topff / oder das Grab überzogen iſt zu bewundern. An dem Altar ſihet man nirgend kein Gemähld / ſondern an deſſen Statt ſtehet in dem gröſten Feld / des Aloyſii in den ſchönſten Marmor nach dem Leben eingehauene Bildnus: welches ein Kunſt-Stück eines vortrefflichen / wiewol noch jungen Meiſters iſt / deſſen Name ich darum verſchweige / damit ihme dardurch bey denen andern Künſtlern ſo in Verfertigung der obigen Capelle ſich berühret gemacht / nicht einiger Haß oder Feindſchafft erwecket werden möchte. Es wurde aber alles / was biſſdahero gemeldet worden / den Nahmen einiger Schönheit nicht verdienen / wann es nicht auch mit denen übrigen Stücken diſer groſſen Capelle übereinſtimmete; als deren Höhe und Weite aus der gantzen Kirchen Grund / den wir in dem erſten Buch bey der 93ſten Figur bereits vorgeſtellt haben / leichtlich kan beurtheilet werden.

FIGURA LXIII.

Veſtigium, & orthographia ejuſdem formæ.

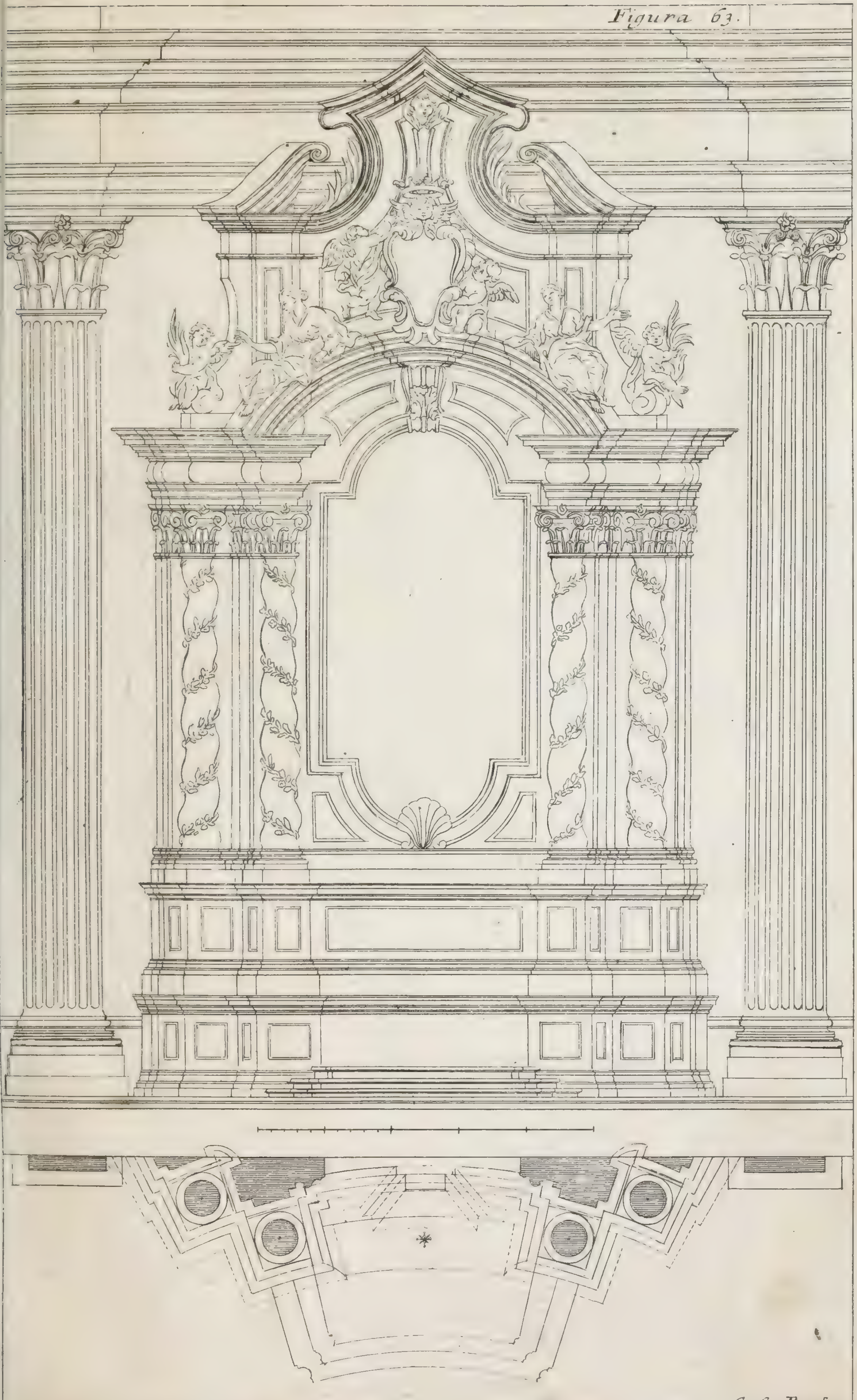
NOn prætermittam, quin oſtendam veſtigium, & geometricam orthographiam ſuperioris figuræ; non ſolum ut eo vos uti poſſitis, ad ſimile opus ſcenographice delineandum; ſed ut ſculptores, plaſtæ ac lignorum fabri videant quam neceſſarium ſit utrumque perficere, priusquam ad ſua Architecturæ opera aggreditur. Alios ſacelli, de quo dictum eſt, Archetypos effici, plus minus ab hoc diverſos, quos ſequuturis ſchematibus ſubinde proponam.

Die drey und ſechszigſte Figur.

Grund und Auffziehung des vorgehenden Altars.

ES wird hier der Grund und die geometriſche Auffziehung der vorigen Figur deßwegen vorgezeiget/ damit ihr nicht nur euch bey perſpectiviſcher Auffreiſſung dergleichen Dinge deren bedienen könnet; ſondern auch daß die Bildhauer/ Stucator-Arbeiter/ und Zimmermeiſter erſehen mögen/ wie nöthig es ſeye/ bevor man ein Gebäu anfange/ alle beede zu verfertigen. Im übrigen habe ich noch andere Riſſe von dieſer Capelle gemacht; die theils in vielem/ theils in wenigem von derſelben unterſchieden ſind: und ſollen ſelbige in denen nachgeſetzten Figuren folgen.

Figura 63.



G. C. B. Sc.

Figura 69.

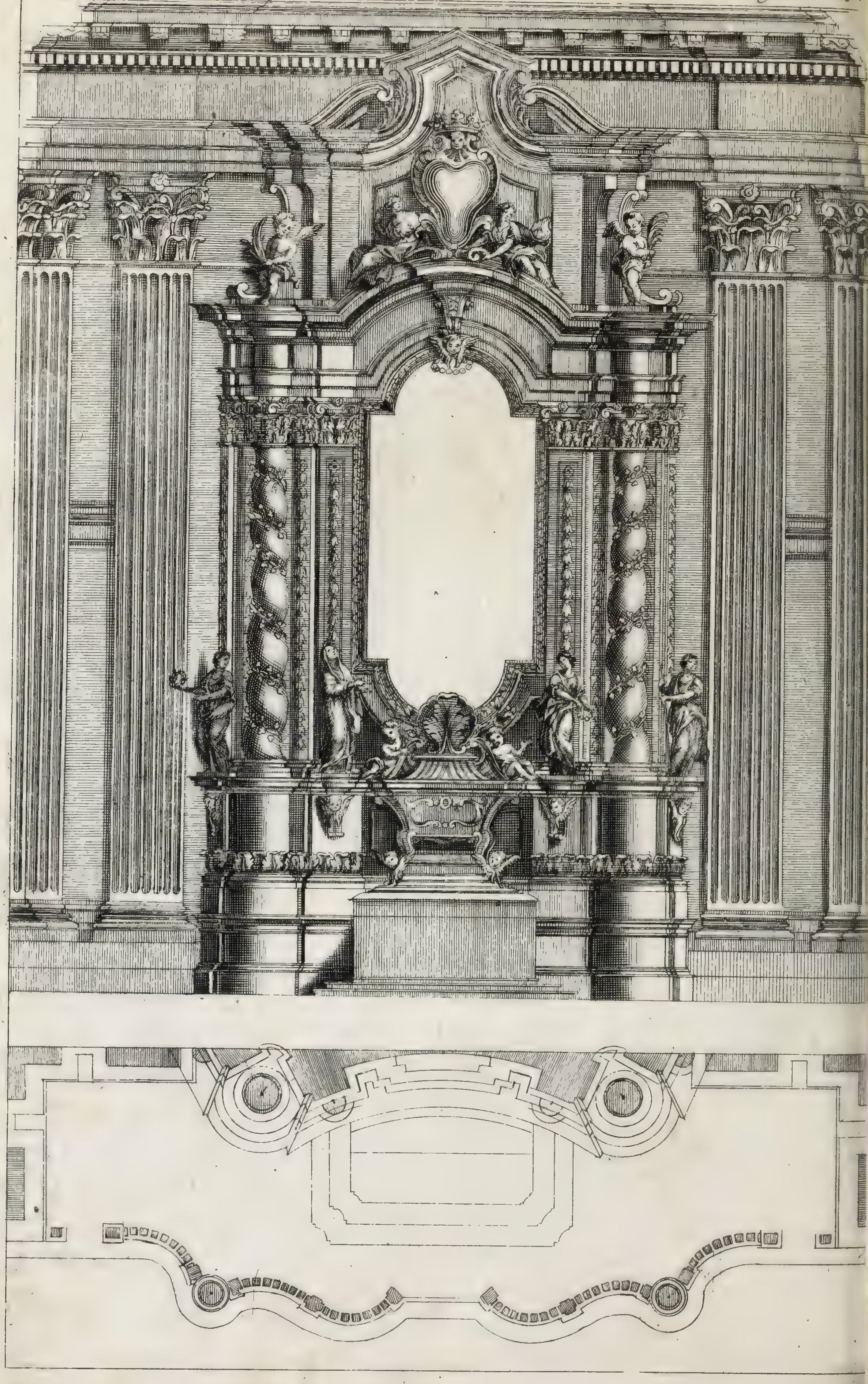


FIGURA LXIV.

Aliud Altare Beati Aloyſii, duas tantum habens columnas.

UT verum fatear, hæc fuit faciendi Altaris forma, de quo ſupra docuimus; verum promiſcuè aliis admiſta, judicio victa fuit, illique poſt habita, in qua columnæ ſunt quatuor. De hoc delectu nihil dicam; rem totam Lectoris judicio permittam; cum in mea cauſa judex æquus eſſe non poſſim. Dicam ſolum, eam, propter modicam projecturam, fortaſſe futuram fuiſſe loci naturæ accommodatiorem, ac proinde aſpectui commodiorem ſimul, ac jucundiorem. Utcumque ea ſe res habeat, Domino ſuo deſtituta, publici juris effecta eſt.

Die vier und ſechszigſte Figur.

Ein anderer Altar des Seel. Aloyſii/ nur mit zweyen Säulen.

DJe Wahrheit zu bekennen/ ſo iſt diſes der erſte Riß geweßt/ welchen man für obigen Altar gemacht: allein als er unter noch mehr andern vermenget war/ hat man ihme den mit vier Säulen vorgezogen. Von diſem Vorzug nun oder Auswechßlung will ich zwar nichts ſagen / und dißfalls die Erkäntnus/ weil ich in eigner Sache nicht mein Richter ſeyn kan/ dem Leſer völlig überlaſſen: melde aber nur diſes / das gegenwärtiger Riß/ weil er nicht viel Vorragungen hat/ meines Bedunckens dem Ort beſſer angeſtanden/ und ſchöner in die Augen gefallen wäre. Deme ſeye nun/ wie ihme wolle: genug/ daß er verliegen geblieben: und demnach von einem jeden/ welchem er beliebt / kan gebraucht werden.

FIGURA LXV.

Aliud item Altare, eodem pertinens, aliquantulum variatum.

EN aliud haud ita diſſimile priori; cujus aſpectus ex latere eſt: hanc autem proponere placuit, eo quod hoc invento urnam, in qua Aloyſii Lypſana conſervantur, elevaverim. Cujus B. juvenis effigies ſupra illam ſita eſt; Angelis, parvisque ſignis, quæ virtutum ſpecies referunt ei peculiares, urnam ſuſtentantibus. Sed non omnia, quæ Architecto occurrunt, publice proponi poſſunt; tum multis aliis de cauſis, tum verò maximè, aliud jubentibus his, quorum nutus pro imperiis nobis ſint. Quare ne hæc quidem faciendi operis forma in opus deduci potuit.

Die fünff und ſechszigſte Figur.

Noch ein anderer/ aber in etwas veränderter Altar/ zu gleichmäſſigem Abſehen.

DIeſer Altar iſt dem vorigen nicht viel ungleich; und habe ich denſelben im Perſpectiv uach der Seite vorgeſtellt/ damit dardurch der Todten-Topff oder Grab/ darinn die Aſche des Aloyſii auffbehalten wird/ erhoben werden möchte. Ober beſagten Grab ſtehet des Seel. Jünglings von etlichen kleinen Engeln/ und ſeine beſondere Tugenden bedeutenden Statuen gehaltene Bildnuß. Gleichwie aber nicht alles/ was einem Baumeiſter beyfället/ und er ausſinnet/ umb vieler Urſachen willen/ und zwar inſonderheit in Abſicht auf die/ ſo ihme zu befehlen haben/ offentlich ſich zu Werck richten läſſet; alſo hat ſolches diſem Riß auch nicht angedeyen können.

Figura 65.

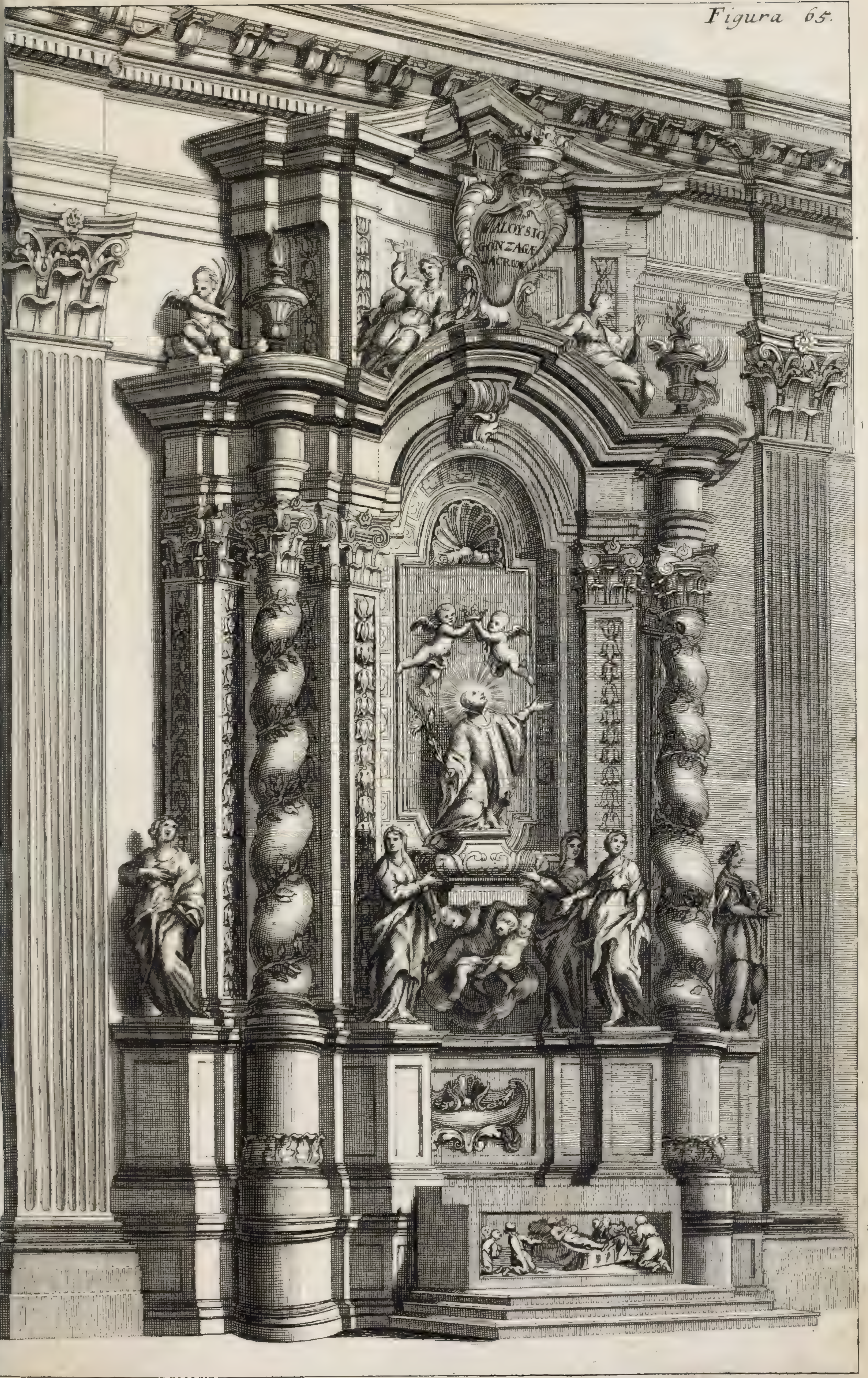




Figura 66



G. C. B. S.

FIGURA LXVI.

Veſtigium, & geometrica orthographia ejusdem formæ.

HÆc eſt forma, & geometrica orthographia delineationis nuper propoſitæ; quæ & hic poſita eſt, ut ab initio conſideretur, quam perneceſſaria ſit tum ad verum ædificium, tum ad fictum: ut ex ſuperioribus patet. Proinde forti animo alacrique ſint Pictores illi, qui ad ſcenographiam propenſi erunt: quoniam ſenſim evadent optimi Architecti; cum nil diſcrepet inter utrosque, niſi quod alter cæmentis ædificet, alter lineis ac coloribus. Et ſanè Architectorum celeberrimi, prius fuere Pictores, ut de Bonarota, ac Raphaële nemo ignorat; ut de tam multis ſileam, qui ut bene pingerent architecturas ſuas ad ſcenographiæ normam, coacti ſunt prius picturam addiſcere, ut geometricam Architecturam melius callerent; Qua in facultate adeo excelluerunt; ut & hodie eorum præcepta aliis tanquam oracula propoſita ſint. Neque ſane hæc ſententia ſuis fundamentis deſtituitur, quorum primum illum ſit; quod hi qui tanta mentis vi, ac perſpicacitate polluerunt, ut ad artem adeo difficilem, qualis Pictura eſt, conſequendam pervenire potuerint (cujus extrema delineamenta lineas adeo irregulares requirant) multò facilius Architecturam addiſcent; & faciliorem multo, & quæ ad omnia ſua extrema delineamenta eadem regula utitur; Alterum, cui mea innititur ſententia, hoc ſit fundamentum; quod Pictores, aſſiduis phantaſiæ exercitationibus aſſueti, promptiores, multò ſunt ad nova peregrinasque excogitanda; ea cum eurythmia, ac proportione, quæ non minus ædificia, quam hominum corpora decet. An non quotidie videmus, eos qui Architecturæ navare operam meditantur, prius delineandis figuris exerceri; ut deinde eorum delineationes in Architectura feliciter abſolvant, appoſitis ſignorum aliisque hujusmodi ornamentis, ne inſcitiam prodant ſuam, ſubſcriptionibus illis: *Hic homo, hic equus eſt apponendus?* Cavete igitur ne impoſterum per imprudentiam vobis excidere ſtultiſſimum illud enthymema patiamini: *Bonus eſt Pictor,; ergo Architectus eſt nauci*: immo vobis conſequutio à contrario ſubinferenda eſt: *Bonus eſt Architectus, & bonus Scenographus;* Ergo *erit bonus Pictor.*

Die ſechs und ſechszigſte Figur.

Grund und Auffziehung der vorigen Figur.

DIeſes iſt der Grund und die geometriſche Auffziehung des vorigen Riſſes; den ich auch darumb hieher beygeſetzet habe/ damit man gleich Anfangs zu Gemüth nehme/ wie höchſt-nöthig ſolche beede Stücke ſo wohl zu einem wahrhafften/ als auch zu einem gemahlten Gebäude erfordert werden. Danneahero die jenige Mahler getroſt und freudig ſeyn ſollen/ die eine beſondere Neigung zu der Perſpectiv-Kunſt und Grund-Legung tragen: dann aus ihnen unvermerckter die beſte Baumeiſter werden; indeme auch unter beyden kein anderer Unterſcheid iſt/ als daß der eine mit Kalck und Mörtel/ und der andere mit Linien und Farben zu bauen pfleget. Gewiß iſt es/ daß die berühmteſte Baumeiſter vorhero Mahler geweſen/ gleichwie jedermänniglichen/ anitzo anderer zu geſchweigen/ von Michael Angelo/ und Raphael bekant iſt; als welche/ damit ſie ihre Architectur perſpectiviſch mahlen konten/ ſich bemüſſiget geſehen/ zuvor die Mahlerey zu lernen/ auf daß ſie die geometriſche Architectur deſto beſſer verſtehen möchten: Wie ſie dann auch in diſer Kunſt ſich dermaſſen berühmt gemacht haben/ daß man ſich noch heut zu Tag hierinfalls ihrer gegebnen Lehren und Unterrichts zu bedienen gewohnt iſt. Es hat aber auch diſe meine Meinung ihre gründliche Urſach; deren die erſte iſt; daß wer die Tüchtigkeit hat/ die Mahlerey/ als ein ſchwere Kunſt (in Anſehung der Umriſſen; die ſehr irreguläre Linien erfordern) zu erlernen; viel ehender die Architectur/ als etwas leichters begriffen werde/ angeſehen dieſelbe nur einerley Regul zu allen ihren Umbriſſen vonnöthen hat: die andere Urſach aber beſtehet darinnen/ daß die Mahler wegen ſtetiger Ubung ihrer Phantaſi geſchickter ſeynd/ neue und frembde Dinge zu erfinden/ und die jenige Proportion zu beobachten/ die ſo wohl zu einen Gebäuden/ als auch denen menſchlichen Cörpern erheiſchet wird. Uber diß ſihet man ebenfalls täglich/ daß/ wer ſich der Architectur befleiſſen will/ vor nöthig halte/ ſich im zeichnen zu üben/ damit er hernach in der Bau-Kunſt/ ſeine Riſſe mit zierlichen Bildern und anderen Erforderungen der Gebühr nach verfertigen könne/ und ſeine Ungeſchicklichkeit durch diſe Unterſchrifft: Diß ſoll ein Menſch/ diß ſoll ein Pferd ſeyn/ nicht entdecken dörffte. Laſſet demnach das unverſtändige Urtheil nimmermehr aus eurem Munde kommen; daß es heiſſe: Er iſt ein guter Mahler/ deßwegen kan er kein guter Baumeiſter ſeyn. Vielmehr machet allezeit hergegen diſen Schluß: Er iſt ein guter Mahler/ und verſtehet das Perſpectiv wohl; derohalben muß er auch ein guter Baumeiſter ſeyn.

FIGURA LXVII.

Altare pictum Romæ, in Templo Beati Ignatii in Collegio Romano.

ROmæ in eodem Templo Divi Ignatii ſupra parietem Altare hoc pinxi: & fortaſſe illud fuit ex primis operibus, quæ Romanis viſa ſunt ejusmodi tinctu elaborata, temperatis luminum umbrarumque portionibus, juxta regulas ſcenographiæ: eo ſucceſſu, qui intuentium oculis illuderet, cum hi tanquam vera, quæ in ſpeciem tantum facta erant, exiſtimarent. Hæc ſi unica laus eſſet harum, quas de ſcenographia tradimus, regularum ſane minime contemnenda; cum per ipſas poſſint, paucis coloribus, parvaque impenſa effici in ſpeciem opera magnifica ſplendidaque, quæ non raro utiliora ſunt; cum non occupent locum aliarum rerum neceſſariarum, quod faciunt ſolida opera, & lateritia, vel ſimili materia conſtructa.

Die ſieben und ſechszigſte Figur.

Ein gemahlter Altar in der Ignatius-Kirche zu Rom.

JN beſagter St. Ignatius Kirche zu Rom habe ich diſen Altar an einer Maur auffgemahlet; und iſt vielleicht derſelbe eines der erſten Dinge geweſen/ ſo man zu Rom mit dergleichen Farben/ und behöriger Beobachtung des Liechts und Schatten nach den Regulen der Perſpectiv-Kunſt gemahlter geſehen hat. Es iſt auch diſes Werck ſo wohl gelungen/ daß die Augen der Anſchauere artig betrogen worden / indeme ſie das vor wahrhafftig gehalten / welches doch nur auf einem bloſſen Schein beſtanden: dergeſtalten daß/ wann unſere Perſpectiv Regelen ſonſten kein anders Lob hätten/ ſie doch darum hoch zu ſchätzen wären/ weilen vermittelſt ihrer mit wenig Farben / und geringen Koſten die gröſſeſte und prächtigſte Gebäude können auffgeführet werden; welche dann auch umb ſo viel nutzlicher ſeyn/ umb wie viel weniger Platzes / ſie zu noch andern bey ſteinern und wahrhafften Gebauden erforderlichen Dingen / einzunehmen pflegen.


Figura 67.

Figura 68.

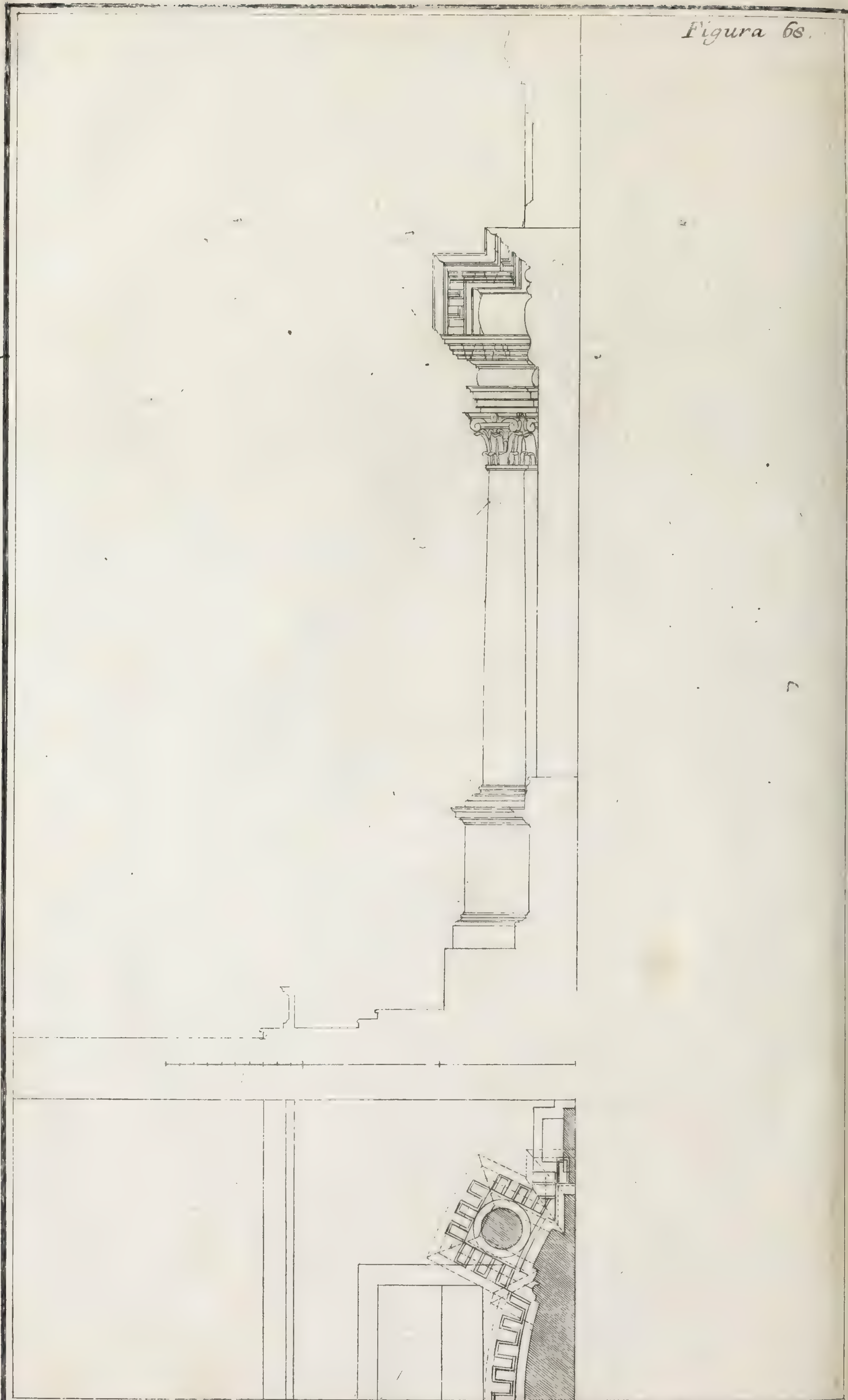


FIGURA LXVIII.

Veſtigium, & orthographia ejusdem.

COgor hac in pagina proponere veſtigium, & geometricam orthographiam, in illorum gratiam, qui ea indigebunt, aut in rebus pingendis, aut in anaglyptis. Nec ſumptui peperci, nec labori; ut exprimerem ampliores quoad potui. Hæc una eſt regula, quæ poſſit vobis ſatisfacere in rebus hisce falcatis; modo exercitatione facilem ejus uſum nanciſcamini.

Die acht und ſechszigſte Figur.

Grund und Auffziehung des vorigen Riſſes.

JCh ſehe mich bemüſſiget/ auf diſem Blat den Grund und die geometriſche Auffziehung denen jenigen zu gefallen/ welche ſich derſelben entweder zum mahlen/ oder zum poſſieren gebrauchen möchten/ vorzuſtellen: wobey ich dann auch weder Müh noch Koſten geſpahret/ damit ſie beyde/ ſo viel möglich geweſen/ etwas gröſſers erſcheinen möchten. Und diſes iſt die einige Regul/ die euch zu dergleichen krummen Dingen dienen kan; ſo fern ihr euch dieſelbe durch ſtetige Ubung wohl bekant machet.

FIGURA LXIX.

Ara maxima Tuſculi depicta.

TUſculi quodam in Templo, cum ſacellum ejus maximum pingendum mihi eſſet in cavo abſide; cumque nummi nequaquam ſuppeterent, quibus materiatum effici poſſet, ita ut promineret; formam ejus hanc adinveni, arte naturæ defectum ſupplendo, ut convexum videretur, cum re ipſa contra eſſet. Conſueto hac in re modo uſus ſum, amplificandi in majus res parvas reticulato opere, in quo nulla eſt difficultas; præſertim quando deformationes ex papyro plana in parietem ſimiliter planum transferuntur: Sed quia ego deformationem faciendi operis, in plana papyro adumbratam in abſidis hemicyclum debebam transferre, tale quid commentus fui. Reticulato opere in quadrata ſpatia, exactè diviſo, à vertice ad imum abſidis aperturam connexui: tum funale (cum noctu agendum eſſet) conſtitui accenſum ad diſtantiam, atque altitudinem oculi; ut umbræ à reticulatis funiculis projectæ, atque in earum incidentes alium ibi reticulum deſcriberent, quem ego ductis atris lineis transſcribebam. Hoc comento, luce radiante, nactus ſum retiaculum optice deformatum, quod mihi facem prætulit ad opus delineandum, atq; abſolvendum. Id modo non vulgare eſt curioſitatis incitamentum; cum multi vera exiſtiment, quæ in ſpeciem duntaxat apparent. Curet tamen Lector, ut in papyri delineatione omnia pro rata proportione diſtribuat; aliàs nequaquam opus archetypo reſponderet.

Die neun und ſechszigſte Figur.

Der gemahlte hohe Altar zu Fraſcati.

ALs ich zu Fraſcati in einer Kirche den hohen Altar auf eine hohle Feldung zu mahlen hatte/ in deme die Mittel nicht vorhanden waren/ daß man ſelbigen mit Steinen alſo auffbauen konte/ daß er fürwärts hervor gienge; ſo habe ich diſen Riß inventiert/ und mithin durch die Kunſt erſetzet/ was der Natur ermangelte; dergeſtalten daß es ſchiene/ als ob er herfürragte; da es doch gantz das Widerſpiel geweſen. Und habe ich mich hierzu der jenigen Mannier bedienet/ da man vermittelſt des Getters kleine Sachen in das Groſſe bringet; wie ſolches bey denen Mahlern etwas gemeines/ und von keiner Schwerigkeit iſt; abſonderlich wann ein Riß von dem flachen Papier widerum auf eine flache Wand ſoll übergetragen werden. Dieweilen ich aber den auf einem flachen Papier gemachten Riß auf eine halb runde Höhlung übertragen müſſen; ſo habe ich folgenden Kunſt-Griff darzu erfunden: Ich habe die gantze hohle Rundung von unten biß oben auf vermittelſt eines von Bindfaden/ der gantz genau in recht viereggichte Spatia eingetheilt geweſen/ gemachten Gitters vergettert; und hernach (weil ich bey Nacht gearbeitet) eine angezündte Fackel nach der Diſtanz und Höhe des Augs auffgeſtellt/ damit der von dem Bindfaden auf die Höhlung einfallende Schatten daſelbſt ein anders Getter formierte; welches ich ſo fort auf dem geworffnen Schatten ſelbſten mit ſchwartzen Linien überzogen. Durch diſen Kunſt-Griff nun hab ich folgends bey Tag ein perſpectiviſches Getter gefunden/ ſo mir die Handleitung gethan/ wie das Werck (ſo dermahlen ihr bewundert/ und von vielen für wahrhafft gehalten wird/ obwohlen es nur den bloſſen Schein hat) ſolte perſpectiviſch geriſſen und gemahlt werden. Jedoch wird hiebey der Leſer erinnert/ daß er auf dem Papier alles nach gehöriger Proportion austheile; dann ſonſten würde das Werck mit dem Riß niemahlen übereinkommen/ noch ſelbigem gleichförmig ſeyn.

Figura 69.

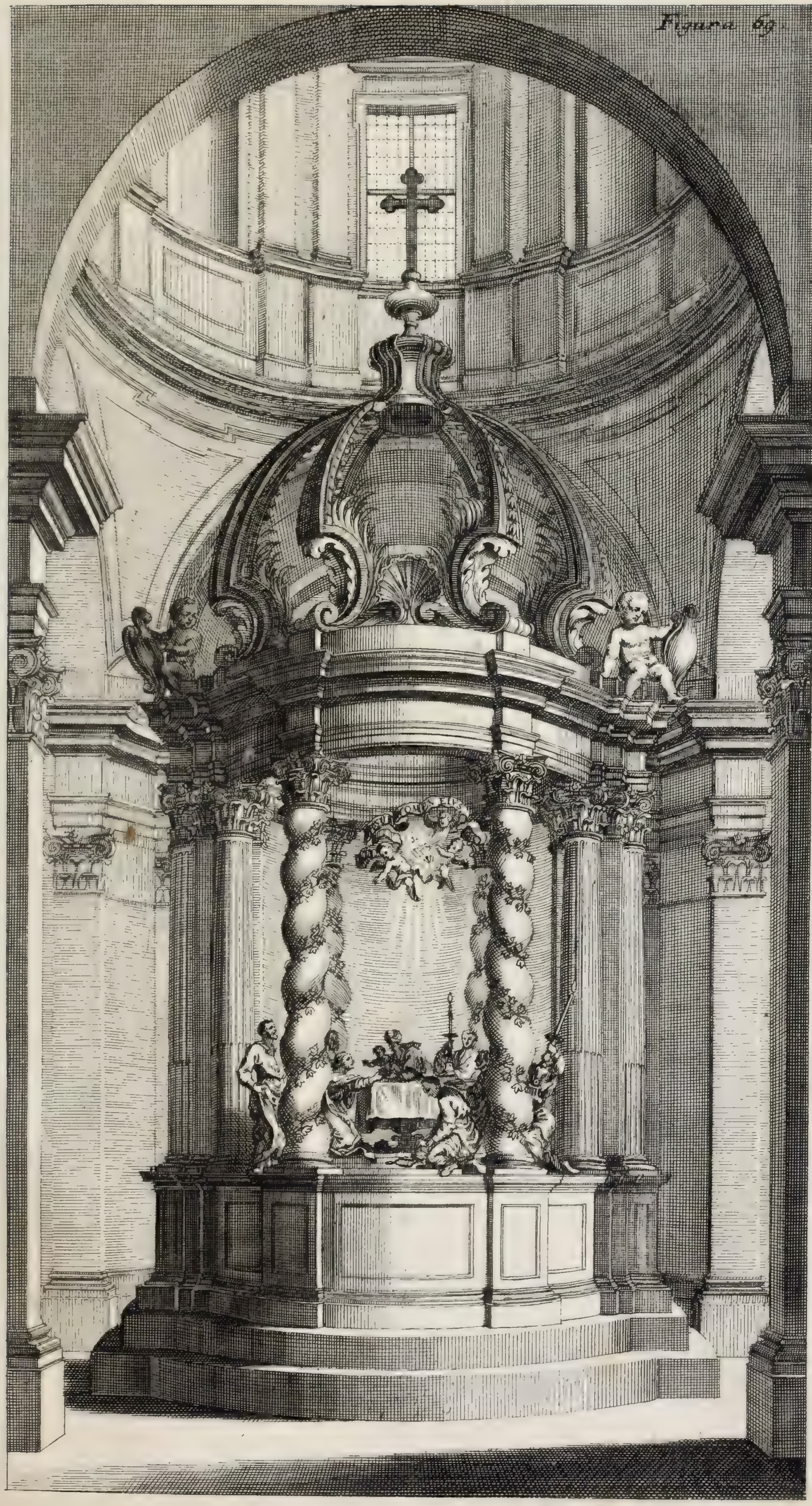




Figura 70.

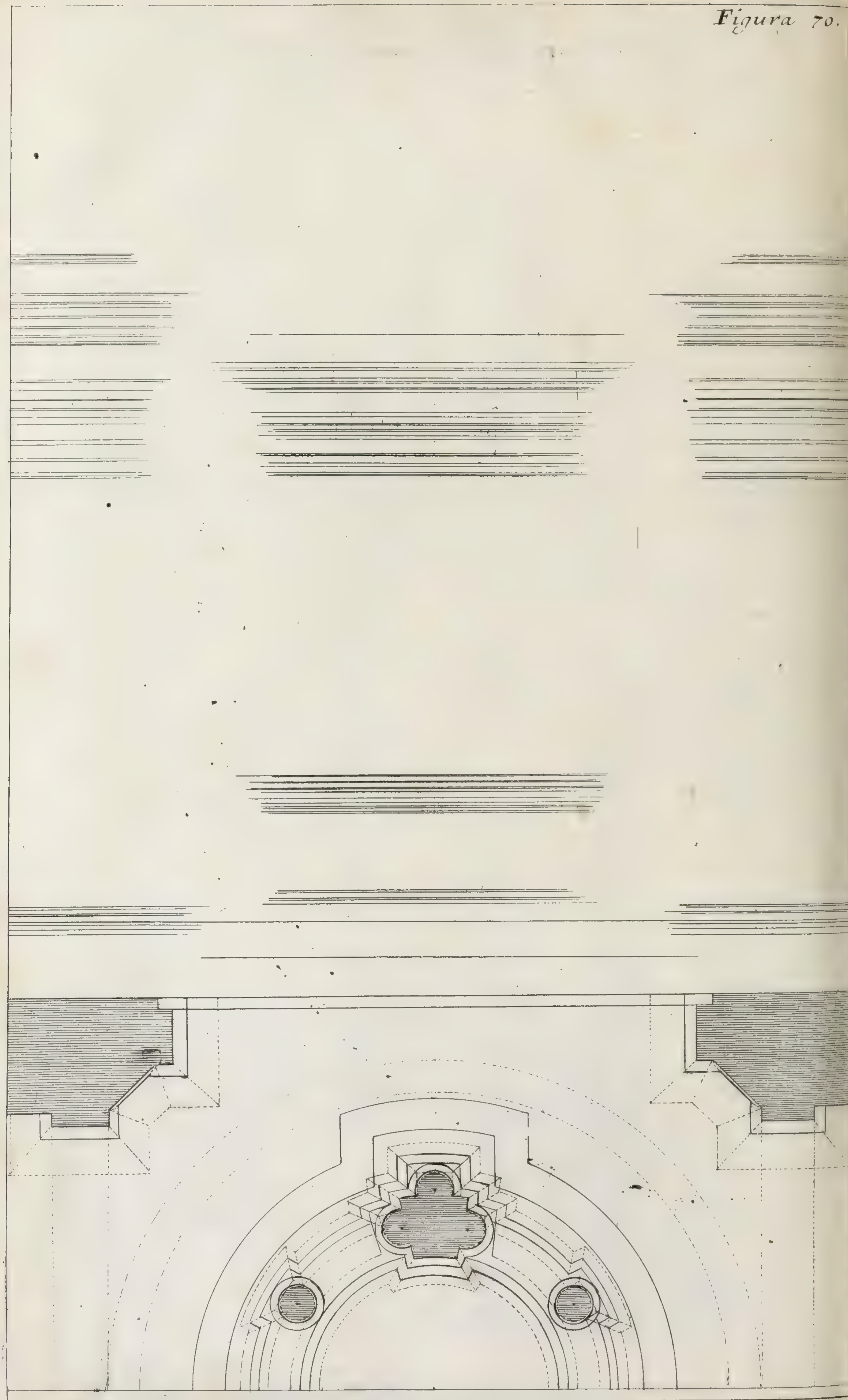


FIGURA LXX.

Altaris ejusdem veſtigium, & orthographia.

NEceſſarium non duxi aliud quidquam hic proponere, præter veſtigium antecedentis altaris; eo quod deſcripſerim quod ſit ſatis ad ejus formam concipiendam. Proinde lineas altitudinum præcipuorum membrorum duxi ſolum, utpote quæ neceſſariæ ſint ad opus ſcenographice deſcribendum. Jam vero regulas opticæ pro certo ſumo vos egregie callere, utique illis faciliter per decimum ſchema: verum quod ſpectat ad invenienda veſtigia, comminiſcendasque elevationes geometricas, ad Architecturam confugiendum eſt; cum ea ſit veluti baſis ac totius operis fundamentum: hæc proinde vobis diſcenda eſt, videndo, obſervando, delineando, dimetiendoque opera jam extructa, aut aliorum delineationes: ſi libris, ac viva experientis Architecti voce deſtituamini. Cæterum ſine Architectura nihil conſequemini; cum ſcenographia emendare non poſſit, ſi quid in Architectura peccatum eſt.

Die ſiebenzigſte Figur.

Des vorigen Altars Grund und Auffziehung.

JCh habe nicht vor nöthig erachtet/ allhier etwas anders/ als nur den Grund des vorigen Altars vorzuſtellen; angeſehen ich denſelben bereits ſolcher geſtalten beſchrieben/ daß man daraus deſſen Form ſich wird unſchwer einbilden können: dahero ich alleinig die Linien der Höhen für die fürnehmſte Stucke gezogen; weil gedachte Linien nothwendig zu einem perſpectiviſchen Riß gehören; Setze aber anbey diſes zum Fundament/ daß ihr die Perſpectiv-Riglen ſchon aus der zehenden Figur werdet erlernet haben/ und ſelbige auch nicht unſchwer und mit leichter Mäh zu practicieren wiſſen. Allein/ was die Erfind- und Verfertigung der Gründe und geometriſcher Auffziehungen anlanget/ ſo muß man diſsfalls die Architectur zu Hülffe nehmen; indeme ſelbige der Grund und das Weſen des ganzen Wercks iſt: deßwegen man dann dieſelbe durch ſtetige Beſchauung/ Beobachtung/ Zeichnung und Abmeſſung auffgeführter Gebäude oder guter Meiſter-Riſſen (wann es an Büchern und mündlicher Unterweiſung ermanglen will) erlernen muß. Im übrigen wird ſich ohne die Architectur nichts nach Wunſch ausführen laſſen; immaſſen die Fehler/ die man in gemeldter Architectur begangen/ durch die Perſpectiv-Kunſt nicht können wider erſetzet werden.

FIGURA LXXI.

Aræ maximæ forma, in Templo, Auguſtiſſimo Jeſu nomini Romæ dicato.

IN hac forma duo mihi propoſui: primum, ut ea poſſem uti, ad magnificum apparatum Euchariſtici panis; cum Romæ, in Templo, cui à JEſu nomen populorum excipiendis præcibus proponitur per horas ipſas quadragenas: Alterum, ut aræ maximæ ſpeciem exhiberem ejusdem Templi, quæ nunc eſt fortaſſe tenuior. Jamque, quod ad primum pertinet, voti compos ſum factus, cum opticè depictam exhibuerim: & quia viſa eſt excepta fuiſſe non ſine plauſu, in hunc librum inſerui, ut poſteri ea uti poſſent, ac conſiderare inter alias aliorum Authorum, ut ſi placeat his probantibus ad quos ſpectat, in opus deduci jubeant his marmoribus ornatam peregrinis, quorum Romæ vis ingens, & varietas eſt. Ut autem occurrerem difficultati, quæ facilè objici mihi potuiſſet; volebam ſtatuere minoris projecturæ columnas: verum cum abſis Templi illius ſit perampla, viſum eſt eas penitus diviſas efficere; tum quia ſpirales ſunt, cum etiam ut oculus per earum ſinum pervadens, videat quid ornamentum ſit poſt ipſas. Columnæ Spartano marmore incruſtari deberent, poſitis in medio ſpatiorum trium Sacris totidem hiſtoriis, opera anaglyptica elaboratis. Reliqua ex ære fiant, vel marmore; ut placuerit.

Die ein und ſiebenzigſte Figur.

Der hohe Altar zu Rom in der JEſus-Kirche.

BEy Verfertigung diſes Riſſes habe ich mir zwey Dinge vorgeſetzt: Erſtlich / daß ich mich deſſelben in der JEſus-Kirche zu Rom bey dem viertzigſtündigem Gebet / und Auffſtellung des Sacraments bedienen köñte: hernach aber / daß ich den in ermeldter Kirche befindlichen hohen Altar / der anitzo gar ſchlecht erſcheinet / vor Augen legen möchte. Und weilen / ſo viel das Erſte betrifft / da ich ihn perſpectiviſch fürgeſtellt / er nicht wenig beliebet worden; ſo habe ich ſelbigen auch darum diſem Buch einverleiben wollen / damit unſere Nachkommen denſelben gebrauchen / und gegen andere Riſſe halten; mithin auf Befehl deren / die es angehet / verfertigen / und mit allerhand frembdem Marmor / davon ſich in Rom eine groſſe Menge findet / zieren könten. Damit aber dem Einwurff / der mir leichtlich geſchehen möchte / begegnet würde; ſo habe ich an den Säulen kleinere Vorragungen gemacht; nicht minder ſie ſelbſten / weilen ſie nicht nur gewunden ſeyn / ſondern auch das zwiſchen ihnen durchſehende Aug das / was hinter ihnen ſtehet / ſehen möge / gantz von einander abgeſondert. Erdeute Säulen ſolten mit Sparthaniſchem Marmor überzogen / und in den Zwiſchen-Raum einige Geiſtliche Hiſtorien von erhobner Arbeit eingeſetzet; das übrige aber aus Metall oder Marmor / nach eigenem Belieben gemacht werden.

Figura 71.

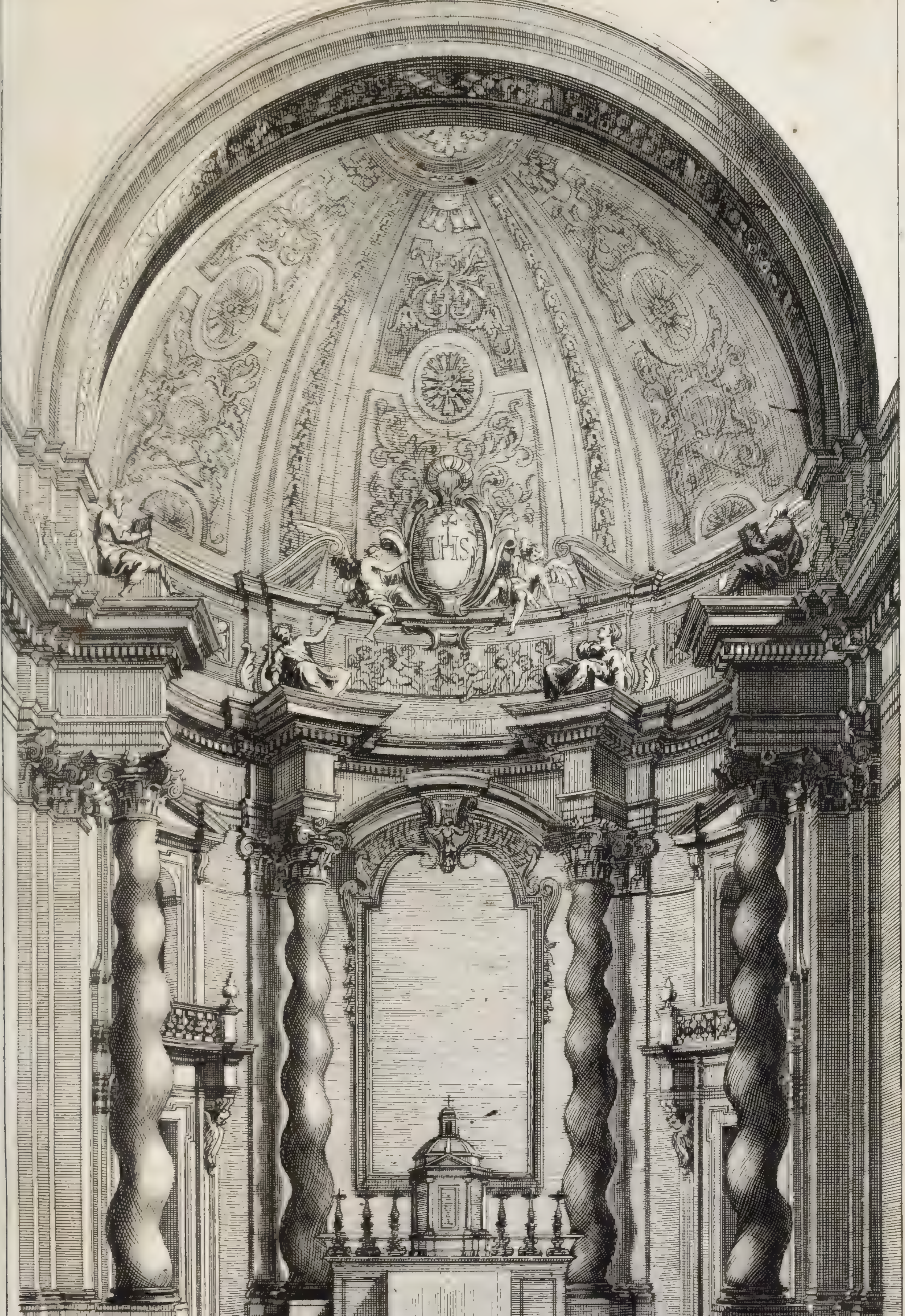


Figura 72.

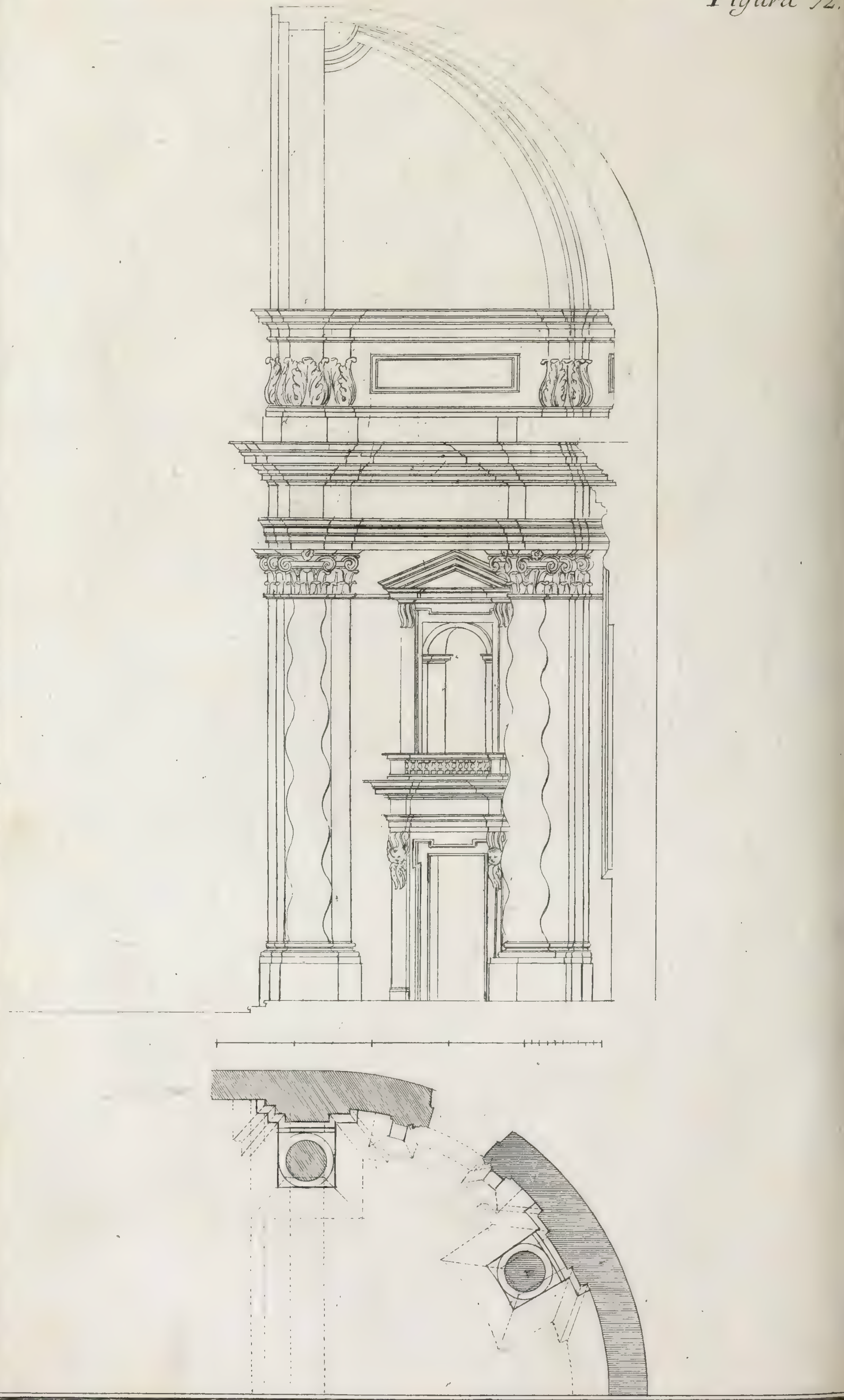


FIGURA LXXII.

Ejus veſtigium & orthographia.

CUm in figura ſuperiori non potuerim includere veſtigium, & geometricam altaris ejusdem orthographiam; exhibeo in hac: ut quisque menſuras ejus conjiciat ex dodrantium ſubjecta ſcala. Ex his menſuris facile ſubinferri poſſit Templi amplitudo & ſymmetria. Alia Architecturæ inventa adhiberi potuiſſent minutioris; ſed multum de majeſtate deperiſſet, nec ſatis conveniſſet reliquis templi partibus, propter multas coronas, quæ jam poſitis addendæ fuiſſent.

Die zwey und ſiebenzigſte Figur.

Grund und Auffziehung der vorigen Figur.

WEilen man in der vorigen Figur den Grund und die geometriſche Auffziehung deſſelbigen Altars nicht beyrucken können; als werden ſie auf diſem Blat vor Augen gelegt / damit ein jeder nach dem unten angefügten Maaß-Stab ihre Gemäß erkennen möge; aus welchen Gemäſſen die Gröſſe und Proportion der Kirche ſich leichtlich ſchlieſſen und muthmaſſen laſſet. Man hätte zwar wohl noch andere Architectiſche Erfindungen beyſetzen können; allein/ es würde dardurch dem äuſſerlichen Anſehen ein groſſes entgangen ſeyn/ und ſich wegen der vielen Geſämbſen / ſo man über die vorige noch weiter hätte machen müſſen/ zu den übrigen Theilen der Kirche nicht wohl geſchicket haben.

FIGURA LXXIII.

Alia itidem Aræ maximæ forma ad eandem rem pertinens.

ALiud inventum, priori fortaſſis elegantius excogitavi, quod in eandem aram quadrare poſſit; eo quod menſuris, loco eidem reſpondentibus elaboratum ſit. Verum multo ſplendidiora evaderent hæc faciendi operis delineata exemplaria, ſi in media ipſa abſide fieret apertura (quandoquidem id per loci naturam optime licet) lucem plurimam vividamque admittente: quare receſſum aliquem, beatarum mentium triumphum, coloribus, vel anaglyptico opere expreſſum, vel hujusmodi architecturas admitteret commodè: modo Dominorum voluntas, atque Architectorum peritia ſocialiter conſpirarent. Verum ubi hæc minus procederent, tamen citra ullam aperturam, forma hæc deduci poſſet in opus tabula picta, vel anaglyptico opere. Ex veſtigio ſequenti obliquaque facie, qui hanc facultatem callent, melius intelligent ſpeciem ejus tum ad ædificandam Aram ipſam, tum delineandam opticè, ornandamque juxta jubentium munificentiam.

Die drey und ſiebenzigſte Figur.

Ein anderer hoher Altar in beſagter Kirche.

JCh habe noch eine andere Erfindung gehabt/ die villeicht der vorigen fürzuziehen iſt/ und ſich zu eben obigem Altar ſehr wohl ſchickte / weilen ich das Gemäß gleichfalls auf denſelben Ort gerichtet: Jedoch würde dererley Inventionen weit ſchöner ſeyn/ wañ die Oeffnung in der Mitte des Gewölbs (ſo fern die Unbequemlichkeit des Orts nichts verhinderte) geſchehen könte; indeme als dann ein treffliches Liecht vorhanden wäre/ in die Weite einen Triumph der Seeligen/ oder ſonſten eine Architectur mit Farben/ oder von Bildhauers-Arbeit vorzuſtellen; falls der Wille des Bau-Herrn/ und die Kunſt des Bau-Meiſters hierinnen einerley Zweck und Abſehen hätten. Es würde aber nichts deſtoweniger diſer Riß ſich auf einer gemahlten Taffel/ oder in Bildhauer-Arbeit ohne einige Oeffnung trefflich wohl præſentieren laſſen. Wer die Sache verſteht/ wird aus dem folgenden Grund und Profil unſchwer erkennen/ wie man ſo wohl den Altar ſelbſten auffbauen/ als auch ſelbigen ins Perſpectiv bringen/ und nach dem Verlangen und Befehl des Bau-Herren auszieren müſſe.

Figura 73.



G. C. Bodenehr Sc.

Figura 74.

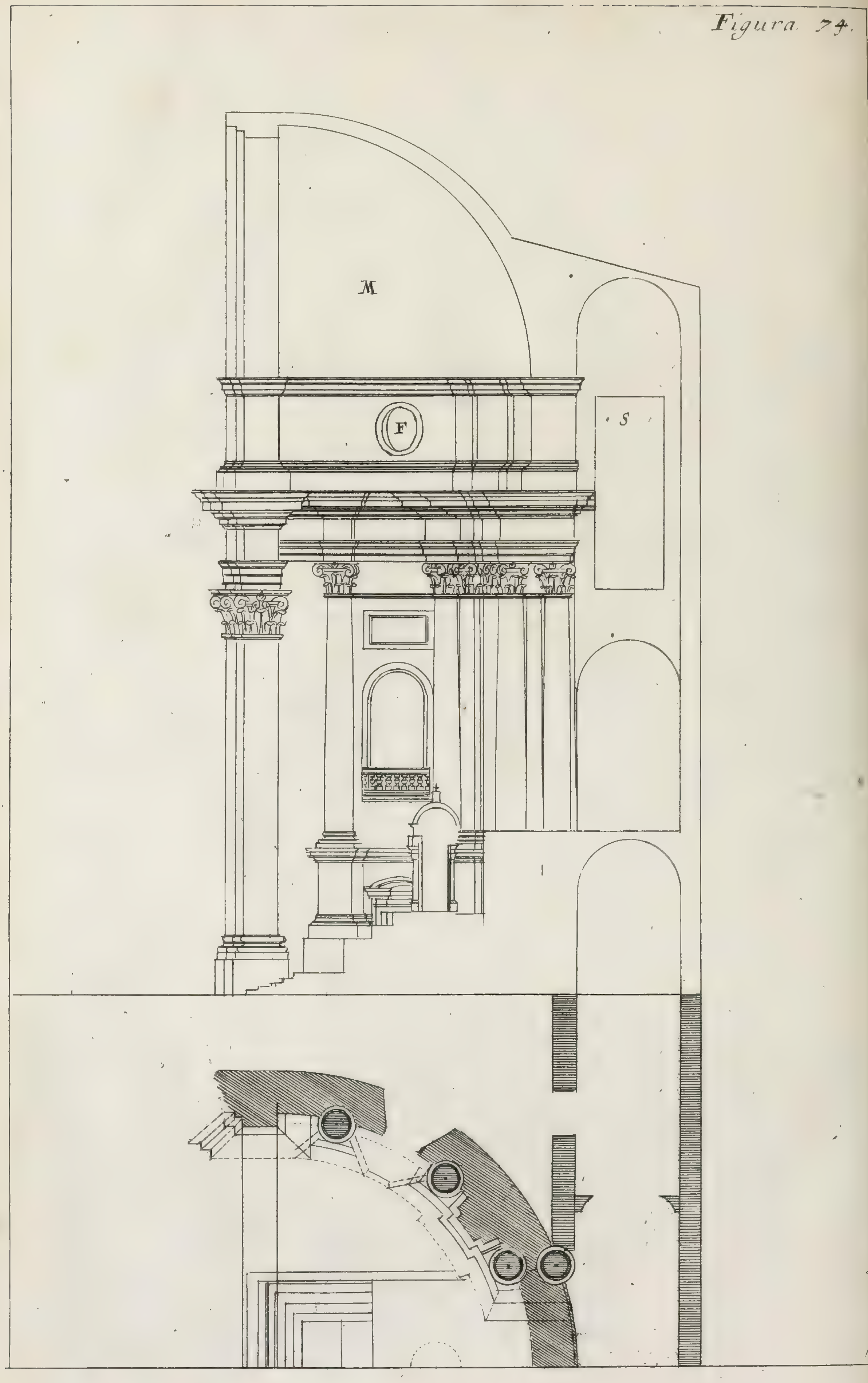


FIGURA LXXIV.

Veſtigium & obliqua facies ejusdem architecturæ.

EX hoc veſtigio, & obliqua facie apparebit dilucidè id, quod dixi in ſuperiori ejus orthographia, ſcilicet, ſi in medio loculamentum fieri placeret, fore ut ſuppeteret totum id ſpatii, quod hic notatur litera S. quod nihilominus perſiſteret, neque ambulacri uſum amitteret; & ſi extolli poſſet in eo loco, in quo id neceſſitas peteret, apertis ex lateribus feneſtris duabus, ut patet in F; eo fine ſcilicet quò loci radios ingentes emitteret in murum M; ubi pictura vel anaglypticum opus, in illo elaboratum, præberet aſpectum in aliqua diſtantia ſuaviſſimum, adeo ut hunc effectum judicarent omnes totius operis elogium.

Die vier und ſiebenzigſte Figur.

Grund und Profil diſer Architectur.

Als diſem Grund und Profil erhellet das jenige klärlich/ was bey der vorigen Auffziehung vermeldet worden; nemlich daß/ wann man in der Mitte die Oeffnung machen wolte/ derſelbige gantze Platz/ ſo hier mit S. gezeichnet iſt/ darzu dienen; und doch gleichwohlen im Gang verbleiben würde; ob er ſchon allda/ wo es die Noth erforderte/ erhöhet/ und zu beeden Seiten zwey Fenſter/ wie in F. zu ſehen zu dem Ende eingeſetzt werden konten/ damit von dar ein groſſes Liecht auf die Maur M. fallen/ und die darauf verfertigte Mahlerey oder Bildhauer Arbeit von fornen ein dermaſſen liebliches Anſehen geben möchte/ daß man es für das ſchönſte Stück an dem gantzen Werck halten müſte.

FIGURA LXXV.

Ara ſtructuræ arbitrariæ.

CUm inaudiverim in Templo ex præcipuis Romæ aram maximam conſtruendam eſſe, quæ à tot aliis varietate aliqua novitateque differret; ego quoque hanc ejus formam delineavi ei loco congruentem, proponoque hic in ſpeciem duntaxat. Verum quia damnari poteſt, propter columnarum inſolentiam, quo fiet ut nemo primus uti velit, ut inuſitatis apud antiquos, me ab hac accuſatione purgatum volo ſi non authoritate, ac certe ſaltem ratione. Majores igitur noſtri (ſi Vitruvio credimus) non raro pro columnis, ac portarum ſtipitibus, hominum, ac fœminarum figuras poſuerant, quas ipſe cariatidas vocat. Jam vero peto, cur adeò neceſſe ſit ipſas ſtantes ponere; nec poſſint ſatis ſuperque fungi ſuo munere, etiam ſedentes? Quod ſi in hoc nihil indecorum eſt, non video quid abſurdi ſit in faciendis columnis flexis; atque, ut ita dicam, ſedentibus. Ajo tamen, licet earum aſpectu oculus minime offendatur, ſintque ferendo ponderi, eo quod pilis conjunctæ ſint; non tamen abutendum eſſe, in alias res transferendo. Punctum oculi nonnihil recedit à medio.

Die fůnff und ſiebenzigſte Figur.

Ein Altar von beſonderer Invention.

ALs ich vernommen/ daß in einer der fürnehmſten Kirchen zu Rom einen hohen Altar/ der von ſo viel andern Altaren durch eine neue Invention unterſchieden ſeyn ſolte/ auffzurichten man die Gedancken gefaſſet; ſo habe ich diſen Riß/ der ſich an ſelbiges Ort bequemlich geſchicke/ verfertigen/ und euch zum Muſter fürzeigen wollen. Dieweilen aber derſelbe wegen der neuen Säulen-Art verworffen werden/ und dahero geſchehen könt/ daß ſich deſſen niemand bedienen möchte/ weilen bey den Alten dergleichen nicht im Gebrauch geweſen; als will ich ſolcherley Vorwürff/ wo nicht durch Exempel/ doch wenigſtens durch Vernunfft-Schlüſſe ableinen. Es haben unſere Vorfahren/ wann wir dem Vitruvio glauben/ ſich öffters an ſtatt der Säulen oder Thür-Geſtellen mannlicher oder weiblicher Satuen/ die ſie Cariatidas genennt/ bedienet. Nun frage ich/ woher es nöthig ſeye/ daß ſolche Bilder eben ſtehend/ und nicht auch ſitzend dörfften gemacht werden; in deme ſie auf diſe letztere Weiß eben ſo gut und wohl ihr Amt verrichten könten; Iſt aber hierinn keine Unzierde oder Ungeſchicklichkeit zu tadlen; ſo ſehe ich auch nicht/ daß es abſurd ſeye/ die Säulen gebogner/ und gleichſam/ ſo zu reden/ ſitzend zu machen. Jedoch ſage ich euch diß dabey/ obwohlen diſer Riß angenehm in die Augen fällt/ und ſolche Säulen den auffliegenden Laſt/ weilen ſie mit Pfeilern umſetzt ſeyn/ genugſam tragen können/ daß man gleichwolen erdeute Invention nicht mißbrauchen/ noch zu andern Dingen anwenden ſolle. Im übrigen ſtehet der Aug-Punct hier etwas wenigs auſſerhalb der Mitte.

Figura 75.



G. C. B. S.

Figura 76.

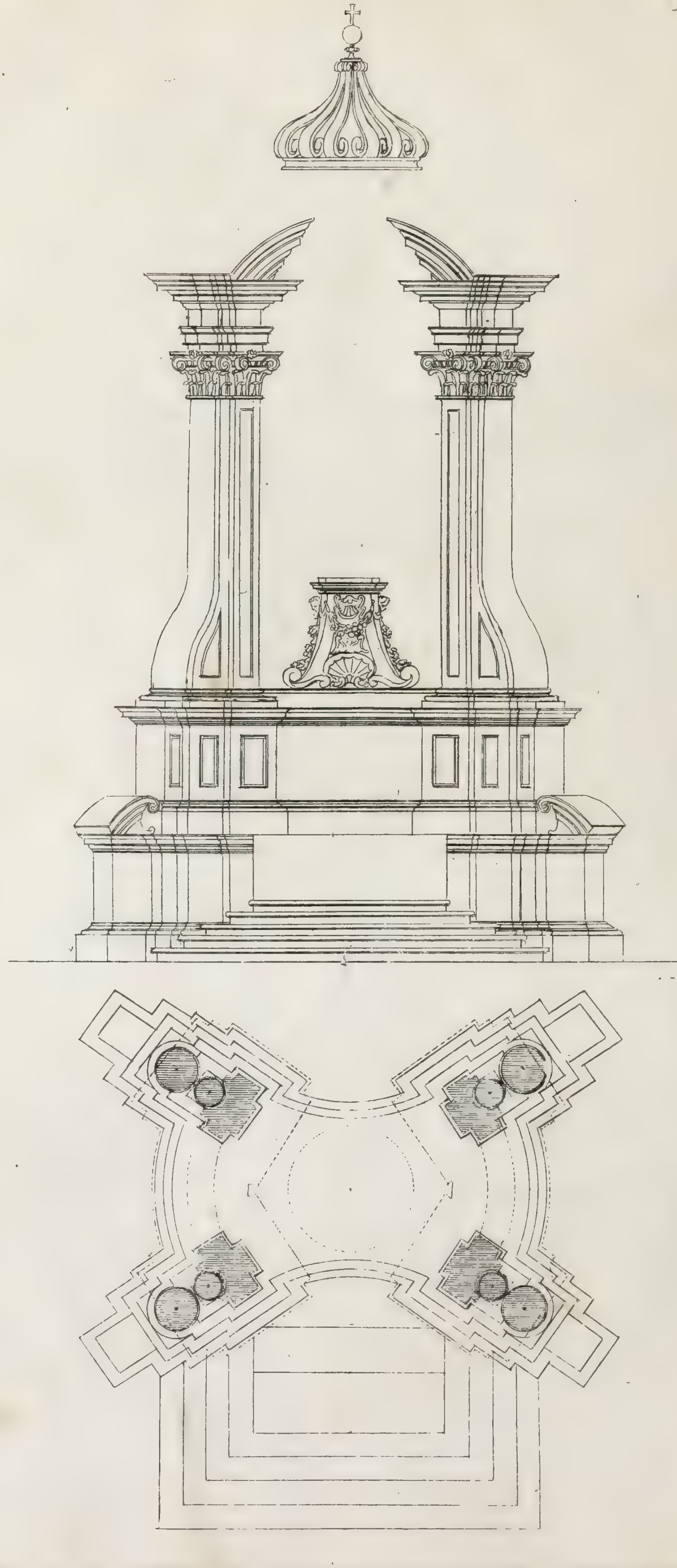


FIGURA LXXVI.

Veſtigium ejus, & orthographia.

PRoſequuturi in ea, quam inſtituimus docendi methodum; en veſtigium, & orthographia prioris figuræ, ex quibus apparet quantum occupet ſpatii: Etſi quoad potui, illud veſtigium contraxi, ne impediret locum in quo ſtatuenda figura eſt. Atque hic, veluti per occaſionem, excuſatio defenioque mihi ſuſcipienda eſt, tum meimet ipſius; tum recentium Architectorum, qui propter aliquam Architecturarum varietatem parvi fiunt, dum antiquum morem, ac ſtructuram non ſequuntur; (non dico in his, quæ ad Architecturæ baſim, ac veluti fundamentum, ſpectant; hæc enim nemo non vult arta tecta eſſe, ſed in coronis atque ornamentis ipſius.) Plurimum, miſeri, Sayrarum, ac popularium ſermonum argumentum ſunt: verum id ipſis negoium faceſſere non deberet, quippe qui eadem utantur fortuna, qua homines præclari ſemper uſi ſunt, donec meritorum excellentia non attigerunt id gloriæ aſtigium; ut altiores eſſent, quam qui invidiæ jaculis peti poſſent. Poſſem nulta in hanc rem exempla proferre; ſed ab hac materia diſcedamus, unus pro omnibus ſatis ſit excellens Architectus, qui ſuperiori ætate floruit Borominus: ujus opera quanto majorem ſubiere invidiam, ac vituperationem novitate, ac arietate; tanto hac noſtra ætate ſibi majorem vindicant admirationem. Bolo proinde animo ſint; neque enim minus æmulorum malevolentiam, quam pſorum excellentiam patefaciet dies.

Die ſechs und ſiebenzigſte Figur.

Grund und Auffziehung der vorigen Figur.

ZU Fortſetzung unſerer gewohnlichen Lehr-Art/ habe ich hier den Grund und die Auffziehung der vorigen Figur beygefüget; aus welchen beyden denn erhellet/ wie viel Platz ſie erfordere; wiewohlen ich beſagten Grund ſo viel/ ls mir möglich geweſen/ zuſammen gezogen/ damit dem Ort/ wohin die Figur ſoll eſtellt werden/ keine Hinderung geſchehen möchte. Und bey diſer Gelegenheit muß h ſo wohl für mich/ als auch fürnemlich für die heutige Baumeiſter eine Schutz-Rede thun/ die darum/ daß ſie in der Architectur einige Enderung machen/ wenig eſchätzet werden/ weilen ſie der Alten ihre Mannier gäntzlich aus der acht laſſen; obwohlen nicht in Sachen/ ſo das Weſen und Grund der Architectur/ als die man a allwege gern beybehalten will; ſondern nur bie Geſämbſe und ihre Zierrathen etreffen.) Unglückliche Leute ſind gemeiniglich der Zweck/ nach dem der gemeine Böbel mit ſeinem übel reden und tadlen zu zielen pfleget: Allein ein großmüthier Geiſt muß ſolches wenig achten; geſtalten er dißfalls eben das jenige Glück at/ welches allezeit/ die berühmteſte Künſtler ſo lang erfahren haben/ biß ſie endlich urch ihren hohen Verſtand ſich dermaſſen über ſich geſchwungen/ daß ſie von den Pfeilen des Neids nicht mehr kunten erreichet werden. Laßt uns aber diſe Maeri bey Seiten ſetzen/ und uns an dem Exempel des weit-beruffnen Baumeiſters Borommini/ ſo in dem verwichnen Seculo florieret hat/ begnügen; dann je mehr eſſen Arbeit ehedem wegen der neuen Veränderung beneidet und geſcholten woren; je mehr pflegt man ſie anitzo und heut zu Tag zu bewundern. Wer wolte ann derohalben nicht gutes Muths ſeyn; nach dem man verſichert iſt/ daß mit der eit der Neyder Boßheit ſo wohl/ als der Beneideten ihre Fürtrefflichkeit offenahr werde.

FIGURA LXXVII.

Ara Veronenſis.

VEronæ, celeberrima in urbe Italiæ, hanc delineationem elaboravi; quæ in opus deducta, in Templo S. Sebaſtiani, pulcherrimam ſui ſpeciem exhibet. Hæc faciendi operis forma, diverſicoloribus extructa eſt marmoribus, partim antiquis, partim his, quibus ea abundat regio. Sancti Sebaſtiani ſimulacrum hic in medio ſitum eſt, ut videtis: Sacratiſſimæ Euchariſtiæ Tabernaculum, incruſtatum eſt lapide alabaſtride, ac ſaffiro interjectis metallis inauratis. Prætereo alia ne ſim longior. Non delineavi opticè hanc figuram conſulto; ut videatis etiam, deformationes Geometricas, ſi bene his appoſitæ ſint umbræ, egregiam ſui ſpeciem exhibere, præſertim ſi lunatæ ſint; nam propter multas quas oſtendunt facies, videntur opticè propoſitæ, cum non ſint.

Die ſieben und ſiebenzigſte Figur.

Ein Altar zu Verona.

DJeſer Riß iſt von mir zu Verona/ einer berühmten Italianiſchen Stadt verfertigt/ und in der St. Sebaſtians-Kirche nach demſelben ein Altar auffgerichtet worden/ der ein trefflich ſchönes Anſehen hat. Man hat denſelben von viel-färbigen/ theils fremden/ theils im Lant häuffig gebrochnen Marmorſteinen auffgebauet: des Heiligen Bildnus ſtehet allda/ wie ihr ſehet/ in der Mitte: und der Tabernacul iſt aus koſtbaren Steinen/ als Alabaſter/ und Laſur-Stein/ wie auch verguldtem Ertz gemacht; andere Dinge der Kürtze halber zu geſchweigen. Jch habe aber diſen Riß mit gutem Bedacht nicht ins Perſpectiv gebracht; damit ihr nemlich ſehen möget/ daß auch die geometriſche Riſſe/ wann ſie gleich ſchattiert ſeyn/ doch annehmlich in die Augen fallen; abſonderlich wann ſie halben Monds Geſtalt haben; dann ſie ſcheinen wegen der vielen Vorder-Theilen/ ſo ſie zeigen/ als ob ſie ins Perſpectiv gebracht wären; da es ſich doch in Warheit nicht alſo befindet.

Figura 77.



Figura 78.

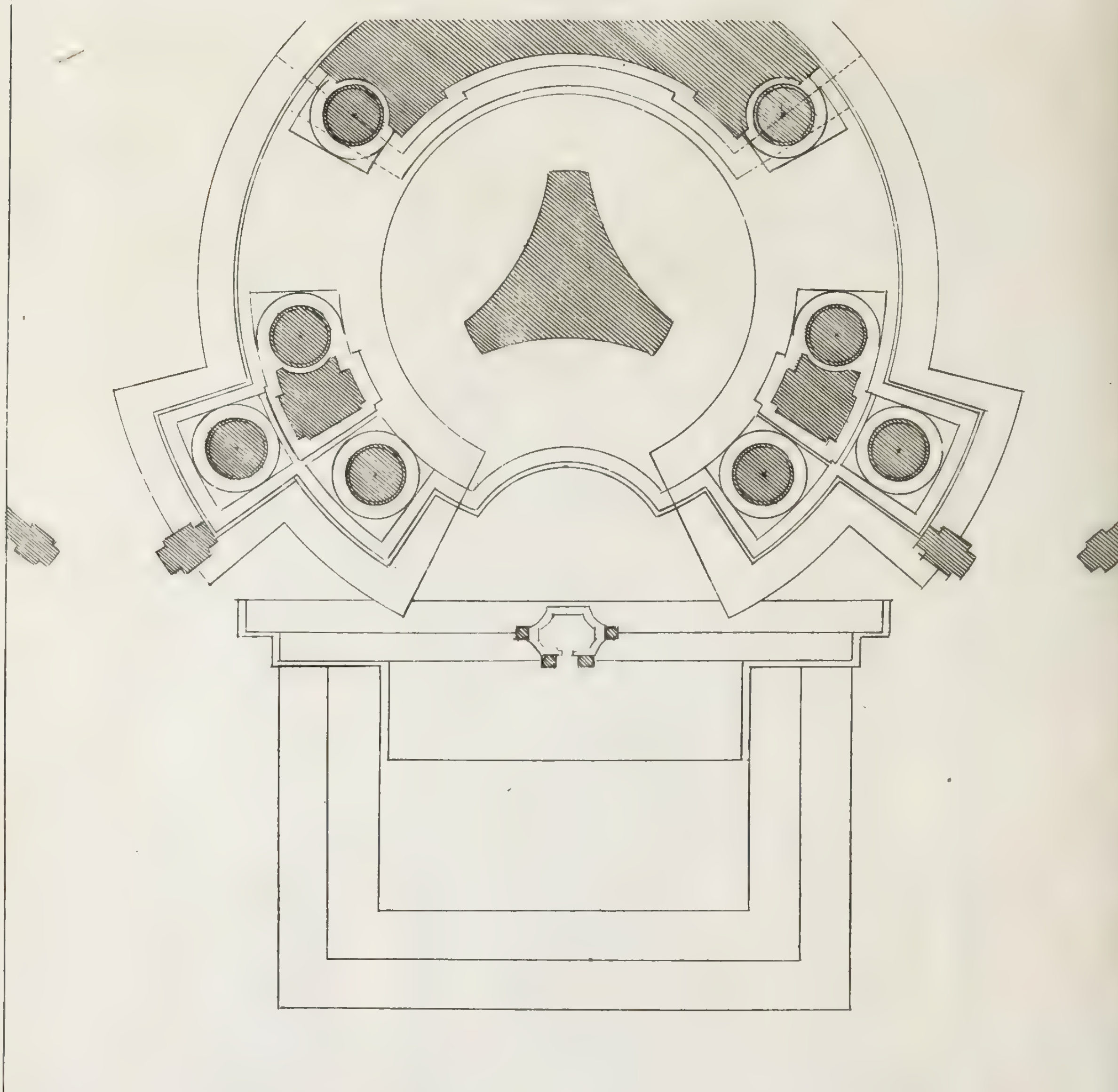


FIGURA LXXVIII.

Veſtigium ejus & orthographia.

ANguſtiis paginæ prohibitus fui, quominus apponerem veſtigium ſuperioris figuræ; quod tamen neceſſarium eſſet tum his, qui ad delineandam hanc in ſolida materia deſiderant; tum his quoque qui ad ſpeciem duntaxat eadem utuntur. Quam proinde hic exhibeo, ut alteris laborem excogitandi veſtigii demem; alteris ut materiam, in qua poſſint aliquid condiſcere, ſuppeditem.

Die acht und ſiebenzigſte Figur.

Dieſes Altars Grund und Auffziehung.

Ich habe bey voriger Figur wegen Enge des Blats den Grund nicht hinzu ſetzen können: welches doch für die ſo wohl/ die erdeuten Altar würcklich auffbauen wollten/ als auch für die/ ſo denſelben nur zu zeichnen oder zu mahlen verlangten/ ſehr nothwendig geweſen wäre: derowegen habe ich ſelbigen allhier eingerucket/ damit ich denen erſten die Mühe zu Ausfindung des Grunds erſpahren; denen andern aber/ etwas daran zu lernen/ Gelegenheit an Handen geben möchte.

FIGURA LXXIX.

Alia Ara.

AD alterum locum non ingnobilem hanc extruendi Altaris delineatam formam transmiſi; quæ licet geometrica eſſet, placuit tamen umbras addere ſuis locis, quo magis intuentium oculis abblandiretur. Verum quia delineationes, licet in papyro placeant, continuo tamen expectationi non reſpondent, cum in opus deductæ ſunt; ideo ab Architecto elaborandæ ſunt juxta regulas ſcenographiæ, ut ante proſpiciat quales futuræ ſint jam extructæ: ut ex ſequenti figura apparebit.

Die neun und ſiebenzigſte Figur.

Ein anderer Altar.

DJeſer Altar-Riß iſt von mir an einem andern gleichfalls berühmten Ort zum auffbauen überſchickt worden; welchen ich dann/ ob er ſchon geometriſch iſt/ doch an ſeinen gehörigen Orten mit Schatten belegt/ damit er dem Geſicht deſto annehmlicher vorkomme. Dieweilen aber die Riſſe/ ungeachtet ſie auf dem Papier ſchön ausſehen/ doch nicht allezeit hernach im Werck ſelbſten/ wann ſie gebaut ſind/ die verlangte Vergnügung geben; als muß ein Baumeiſter dieſelbe ins Perſpectiv bringen/ damit er zuvorher erkennen möge/ wie ſie ins Geſicht ſcheinen/ wann ſie auffgeführet ſind/ wie aus nachfolgender Figur erhellen wird.



Figura 80.



G. C. B. Sc

FIGURA LXXX.

Eadem opticè repræſentata.

PRomiſſi fidem hìc præſto, quo nuperrimè me obſtrinxeram; proponendo opticè aram totam, paulo tamen majorem. Hic apparet qualis futura foret, ſi cæmentis excitaretur, aut elaborato marmore: quare corrigi poſ-ſet, ſi quid in illa reprehenderetur.

Die achtzigſte Figur.

Obiger Altar im Perſpectiv.

HJer halte ich das Verſprechen/ ſo ich oben gethan/ und ſtelle den gantzen Altar/ wiewohl etwas gröſſers/ perſpectiviſch vor: woraus dann erſicht-lich iſt/ wie er erſcheinen würde/ wann er von Stein oder Marmor auff-gerichtet wäre: und einfolglich das/ was daran tadelhafft ſich zeigte/ verbeſſert werden könte.

FIGURA LXXXI.

Ara maxima Templi S. Ignatii Romæ extructi.

CUm Templum, quod Romæ eſt Sancti Ignatii cenſeatur eſſe elegantiſſima ſtructura, cumque mihi commiſſum fuerit negotium ejus fornicem pingendi, ut in multis hujus operis figuris oſtendi, operæ pretium viſum eſt ſchema exhibere Aræ maximæ, quæ ejus Templi pars eſt præcipua: & licet aliquot ab hinc annis in publicum prodierit ſchema ejusdem argumenti ad opticæ regulas à me excogitatum ampliori forma, ac telis depictum, attamen iterum exhibeo hic tanquam ſtabilius, ac ſolidius, cum recens extructum ſit re ipſa haud ita priori diſſimile.

Die ein und achtzigſte Figur.

Der hohe Altar in der St. Ignatius-Kirche zu Rom.

WEilen die St. Ignatius-Kirche zu Rom für eines der ſchönſten Gebäuden gehalten wird/ und ich auch das Glück gehabt/ dieſelbe zu mahlen (allermaſſen ich ein und andern Riß in gegenwärtigen Werck davon vorgezeiget;) als ſcheinet es wohl der Mühe werth zu ſeyn/ daß man den hohen Altar/ der in beſagter Kirche das fürnehmſte Stück iſt/ hier gleichfalls vor Augen ſtelle: und ob ich zwar ſchon vor einigen Jahren einen dergleichen aber viel gröſſeren perſpectiviſchen Riß/ ſo wie ich ſelbigen auf Tuch gemahlet/ heraus gegeben; ſo præſentiere ich doch denſelben hier wiederum von neuem/ weilen er inzwiſchen würcklichen von Steinen auffgeführet worden; und dem obigen nicht nur nicht ſonderlich ungleich/ ſondern auch anjetzo als ein immerwährendes Werck zu betrachten iſt.



Bodenehr

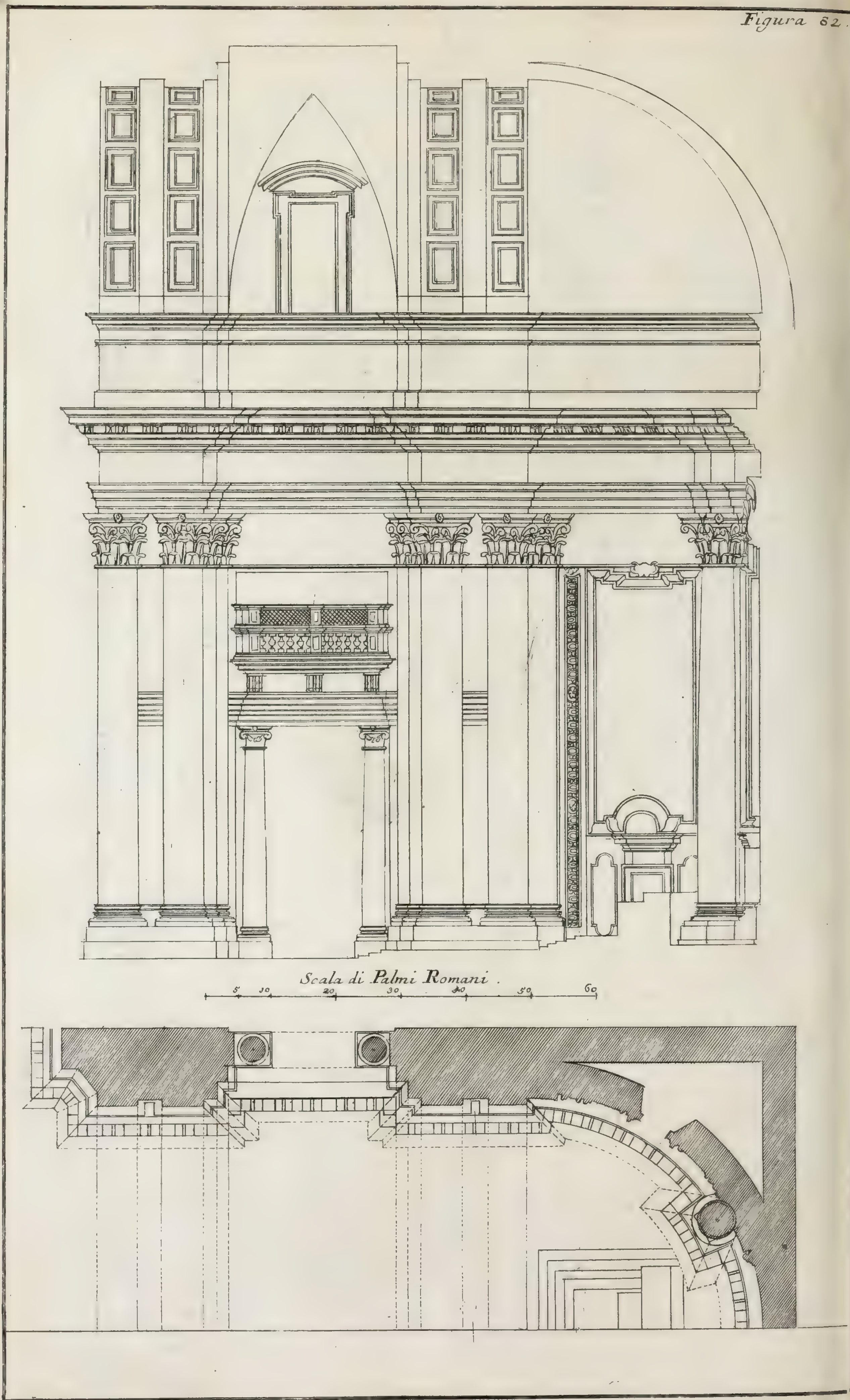

Figura 62.
Scala di Palmi Romani.
5 10 20 30 40 50 60

FIGURA LXXXII.

Figuræ præcedentis Veſtigium, & ex obliquo orthographia.

QUemadmodum ſingulis in ſchematibus apposui veſtigium, atque elevationem geometricam in gratiam eorum diſcipulorum, quibus placeret, ea optice deſcribere; ita nunc mihi faciendum putavi, exhibendo formam, atq; orthographiam ſuperioris figuræ deſumptam ex menſuris ejusdem templi, cujus amplitudo facili negotio ex ſubjecta palmorum ſcala poterit deprehendi.

Die zwey und achtzigſte Figur.

Des vorigen Riſſes Grund/ und Profils Auffziehung.

GLeichwie ich bey allen Figuren den Grund und die geometriſche Auffziehung den jenigen Lehrlingen zu gefallen/ die etwa Luſt hätten/ ſelbige perſpectiviſch auffzureiſſen/ beygeſetzet; alſo habe ich ſolches auch hier gethan/ und dahero den Grund und die Auffziehung der vorigen Figur angefüget; ihre Gemäß aber von der Kirche ſelbſten/ deren Gröſſe ohnſchwer aus dem unten angeſetzten Maaß-Stab zu finden iſt/ hergenommen.

FIGURA LXXXIII.

Variæ Frontis Ideæ pro celeberrima Divi Joannis, Lateranenſi Baſilicâ.

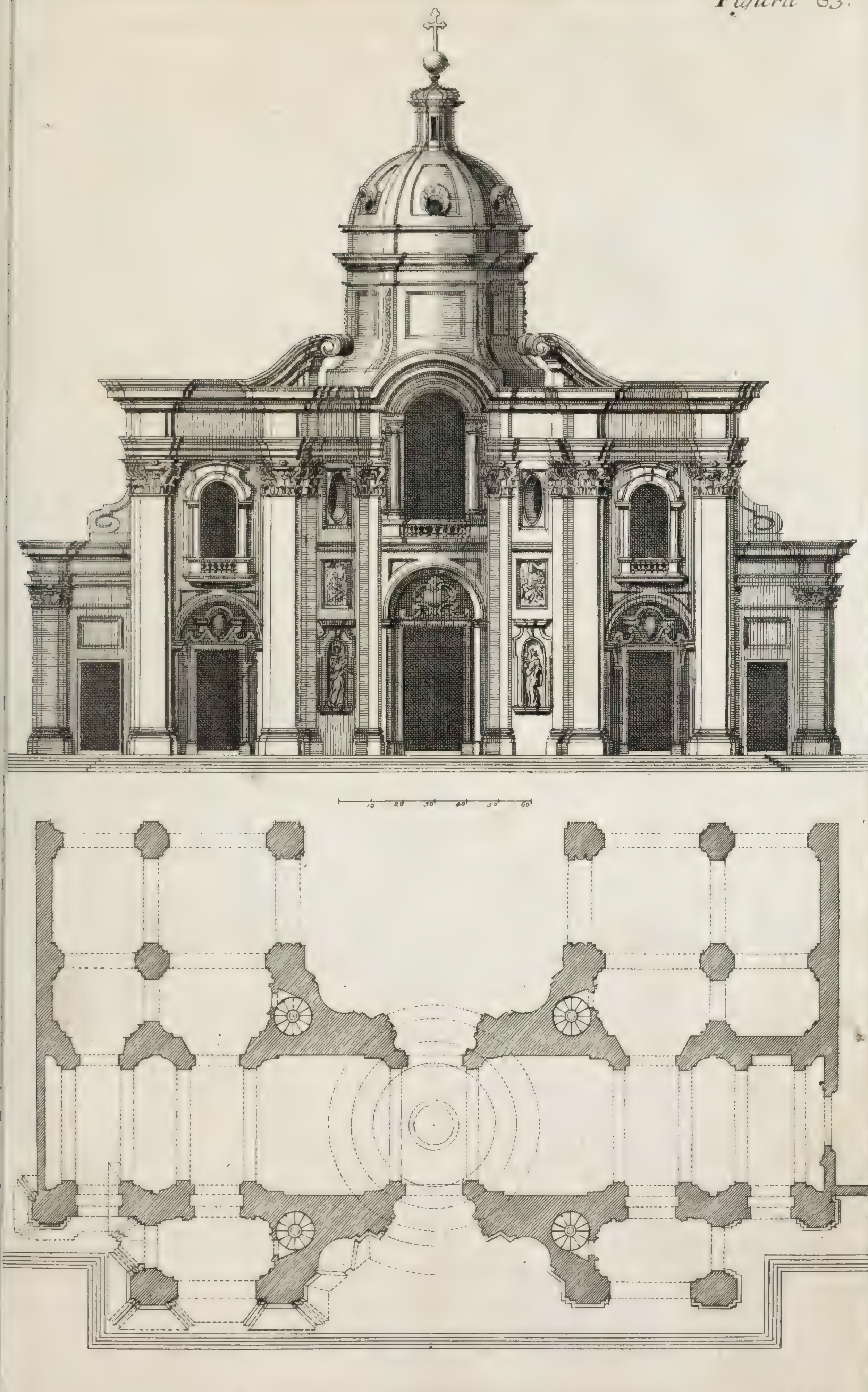
ANno præterito (fuit is milleſimus, ſexcenteſimus nonageſimus nonus) agebatur Romæ de extruenda nova fronte, Lateranenſis Baſilicæ: Verum eo quod amiſſio facta eſſet delineationum celebris Boromini, qui inſtauraverat interiores ejusdem Baſilicæ partes; id occaſionem præbuit Architectis novas ſpecies excogitandi. Ego quoque, non æmulatione ductus, ſed ingenio, & occaſione; dum librum hunc conſcriberem, ſequentes formas propoſui, in ejusdem Baſilicæ gratiam; ut mutatâ ſtructurâ, optica quoque forma varia eſſet. Quod pertinet ad priorem, quam cernitis; non magnopere à mente celebris illius Architecti deflexi; imo, quo propius ſequerer deſcripſi inverſo ordine veſtigium, quo ipſe uſus fuit pro interiori facie, ad conſtruendam aliam in exteriori: additis ſolum his, quæ neceſſitas poſtulabat, ut magnificam ſpeciem ſui exhiberet. Ejus diſſectum eſt id, quod ſequitur; nec indiget explicatione. Sequitur ſecunda facies, meo plane Marte excogitata; quæ ſane nobilis eſſet, elegans, plenaque Majeſtatis; propter plurimam lucem, quam admittunt tam multæ aperturæ; ex quibus pateret oculo aditus quocunq;, etiam ad ſupremum Tholum; ut patet ex ejus diſſecto, quod eſt indicium operis totius. Videbitis poſtremo has duas facies, optice propoſitas ex obliquo; aliamque à fronte propoſitam, ſtructura ſimplici, ſed parergi cauſa appoſitam. Cæterum hæ formæ erunt incitamento perſpicacioribus ingeniis, ad excogitandas alias illuſtriores, atque auguſtiores.

Die drey und achtzigſte Figur.

Etliche inventierte Vorder-Theile für die Kirche zu St. Johann im Lateran.

IM vergangnen 1699ſten Jahr war man zu Rom bedacht/ an der Lateran-Kirche ein neues Vorder-Theil auffzuführen: dieweilen aber diſe Riſſe/ ſo der berühmte Boromini hierzu gemacht/ verlohren gegangen; ſo haben ein und andere Baumeiſtere dahero Gelegenheit genommen/ neue Riſſe zu inventieren und zu verfertigen. Ich meines Theils habe hierbey/ nicht zwar aus Ruhmſucht/ ſondern vielmehr aus natürlichem Trieb/ und wegen ergebender Gelegenheit/ als ich eben diſes Buch unter Handen hatte/ auch folgende Riſſe zu ſolchem Ende zu Papier gebracht; und dabey wie die Architectur/ alſo ebenfalls ihr Perſpectiv veränderet. Den erſten nun/ den man hier ſihet/ betreffend/ ſo bin ich mit demſelben nicht ſonderlich von der Invention erdeuten berühmten Baumeiſters abgewichen; vielmehr hab ich/ damit ich noch beſſer in ſeine Fußſtapffen tretten möchte/ den Grund/ welchen er für die innere facciata gebraucht/ nur umgekehret/ damit ich eine andere facciata von auſſen her bekommen könte/ und im übrigen bloß/ was die Nothwendigkeit zu einem prächtigen Anſehen erforderte/ noch hinzu gethan: Sein Durchſchnitt folget gleich darauf; hat aber keiner Erklärung vonnöthen. Den zweyten Riß hab ich ſelbſten inventiert; welcher dann ſehr ſchön und prächtig wäre/ wegen des ſtarcken Liechts/ ſo durch die viele Oeffnungen einfället; als durch welche man allenthalben hin ja biß zu der oberſten Cuppel ſehen könte; wie aus ſeinem Durchſchnitt/ der von dem gantzen Werck genugſam zeuget/ erſcheinet. Endlich werden auch diſe zwey facciate oder Vorder-Theile nach der Seite im Perſpectiv vorgeſtellet; eine andere aber iſt wegen des leeren Platzes beygefüget/ die von vorne und zwar mit einer gemeinen Architectur zu ſehen. Indeſſen können diſe Riſſe klugen Köpffen eine Anreitzung geben/ auf noch ſchönere neue Inventionen zu gedencken.

Figura 83.



G. C. B. Sc.

Figura 34.

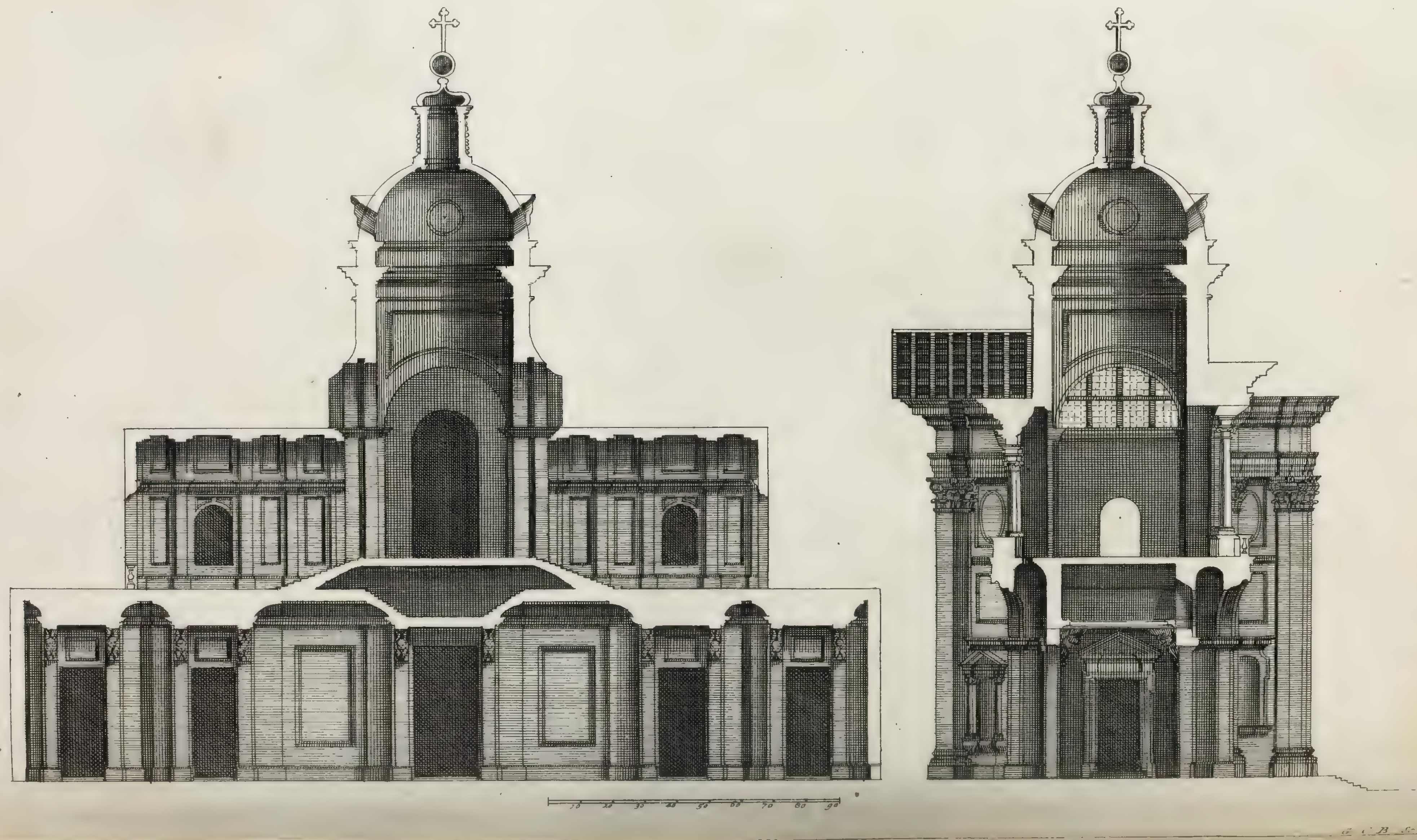


Figura 85.



F. C. B. Sc.

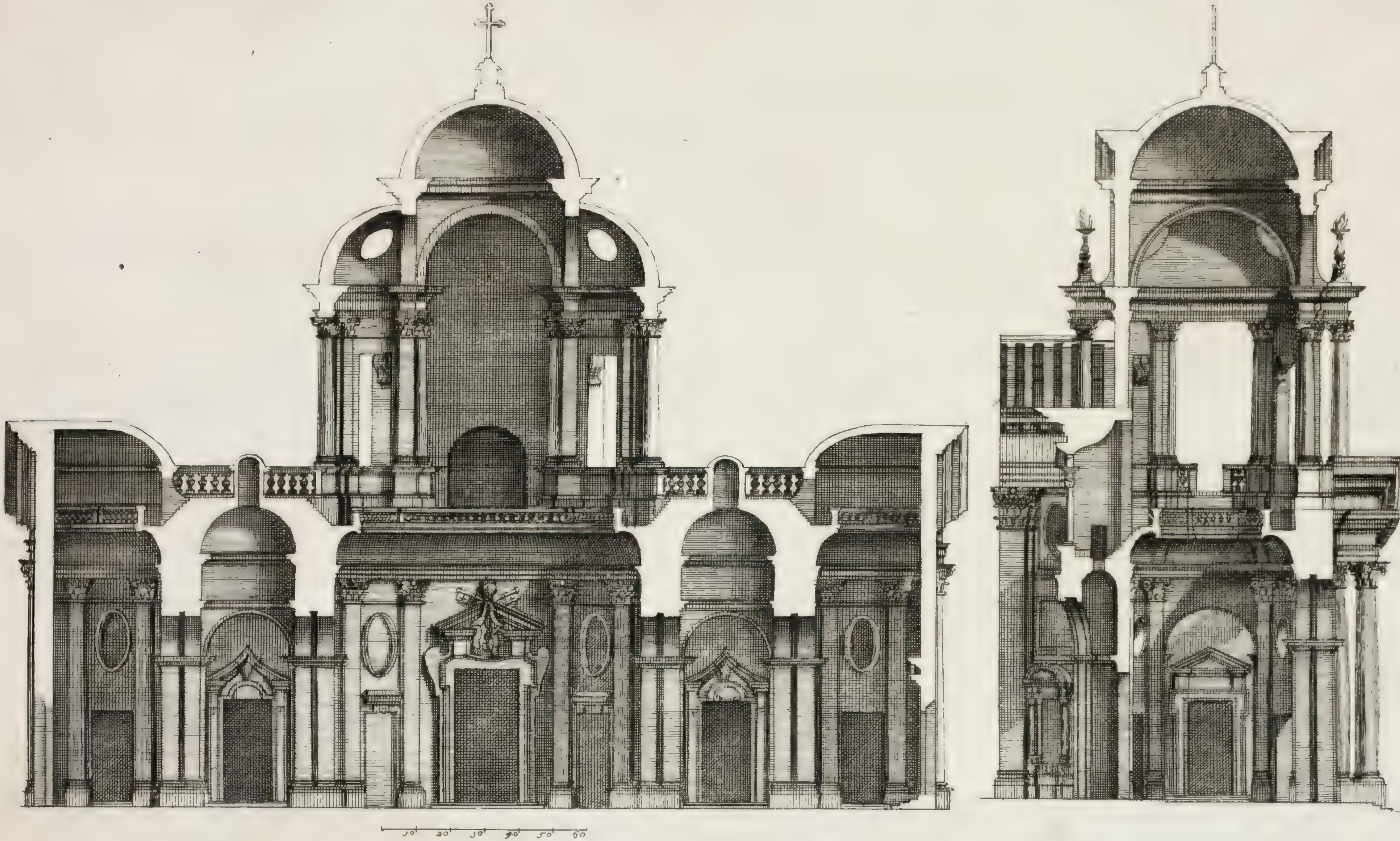
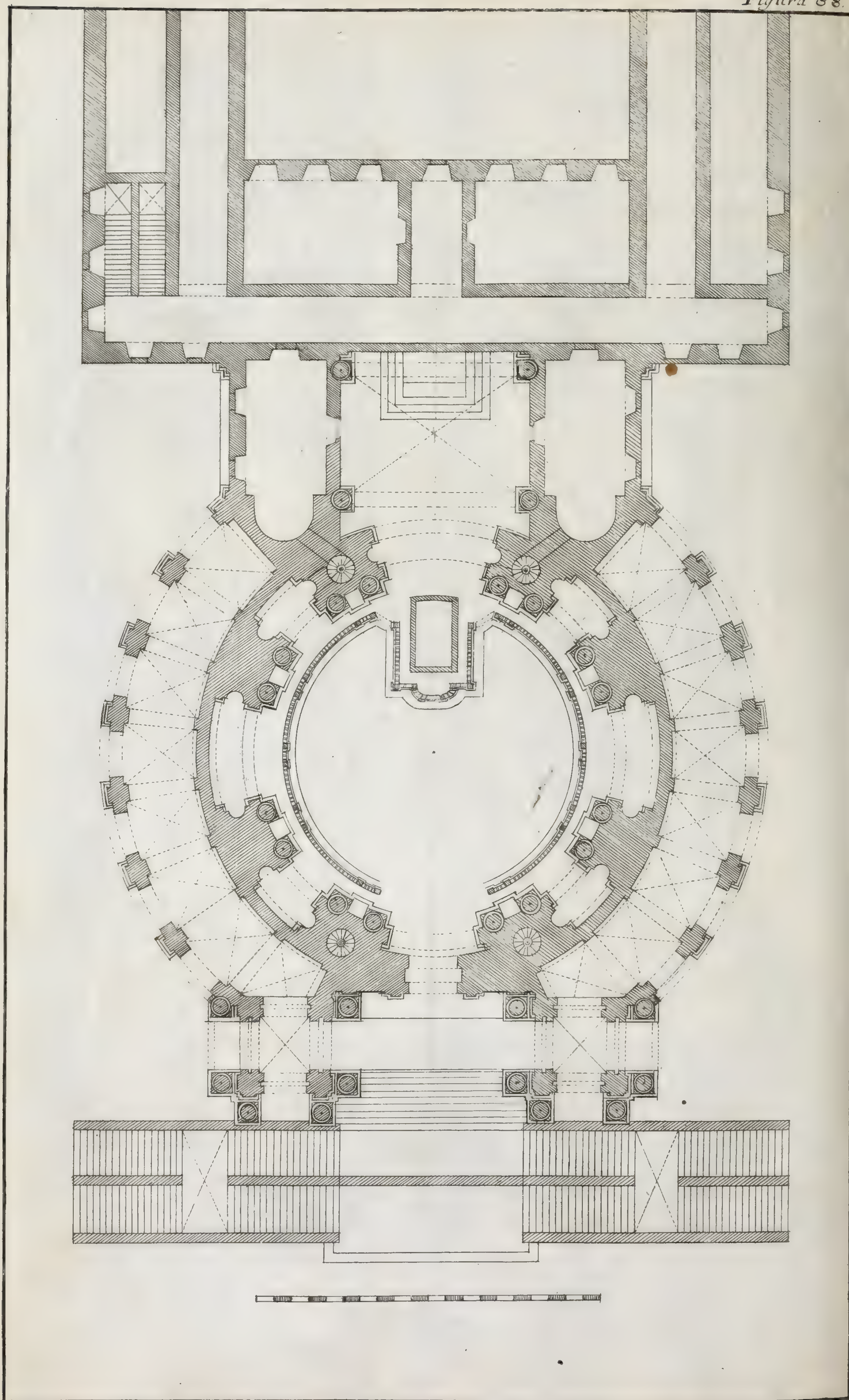

10 20 30 40 50 60

Figura 87.



Figura 88.



G. C. B. sc.

FIGURA LXXXVIII.

Veſtigium Templi rotundi.

OPportunum ſenſi tria hæc exemplaria vobis proponere, quibus una cum veſtigio continentur interior, exteriorque orthographia Templi à me excogitati, quod in opus deductum non eſt Romæ præ nimio ſumptu; at vobis conſiderantibus mentem exacuat, ut & vos ſimilia adinveniatis tum ad ædificanda, tum ad opticè pingenda. Quod ſi optica nil aliud faceret, certè coget vos eſſe Architectos nullo ferè labore, propter voluptatem quæ percipitur in ea delineanda. Id, quod in medio veſtigio apparet, locus eſſe debebat, ad ædificandam ædiculam Icunculæ mirificæ Beatiſſimæ Virginis Deiparæ.

Die acht und achtzigſte Figur.

Der Grund einer runden Kirche.

JCh habe vor thunlich erachtet/ euch diſe drey Riſſe/ die den Grund/ und die innere ſo wohl als auſſere Aufziehung einer Kirche/ ſo ich erfunden/ jedoch in Rom wegen der allzugroſſen erforderlichen Koſten nicht hat mögen aufgebauet werden/ in ſich begreiffen/ vorzuzeigen, damit ihr durch deren Betrachtung euren Verſtand ſchärffen/ und auch dergleichen nicht nur zum bauen ſondern ebenfalls zum Perſpectiv-Mahlen erfinden könnet: und wann ein perſpectiviſcher Riß ſonſten keinen Nutzen hätte; ſo würde er euch doch ohnvermerckt und ohne viele Mühe (zumahlen da diſe Wiſſenſchafft noch groſſe Luſt erwecket) zu einem Baumeiſter machen. Das jenige/ was in der Mitte des Grunds zu ſehen/ hätte ſollen der Ort zu einer kleinen Capellen für ein Wunderthätiges Marien-Bild ſeyn.

Figura 89.

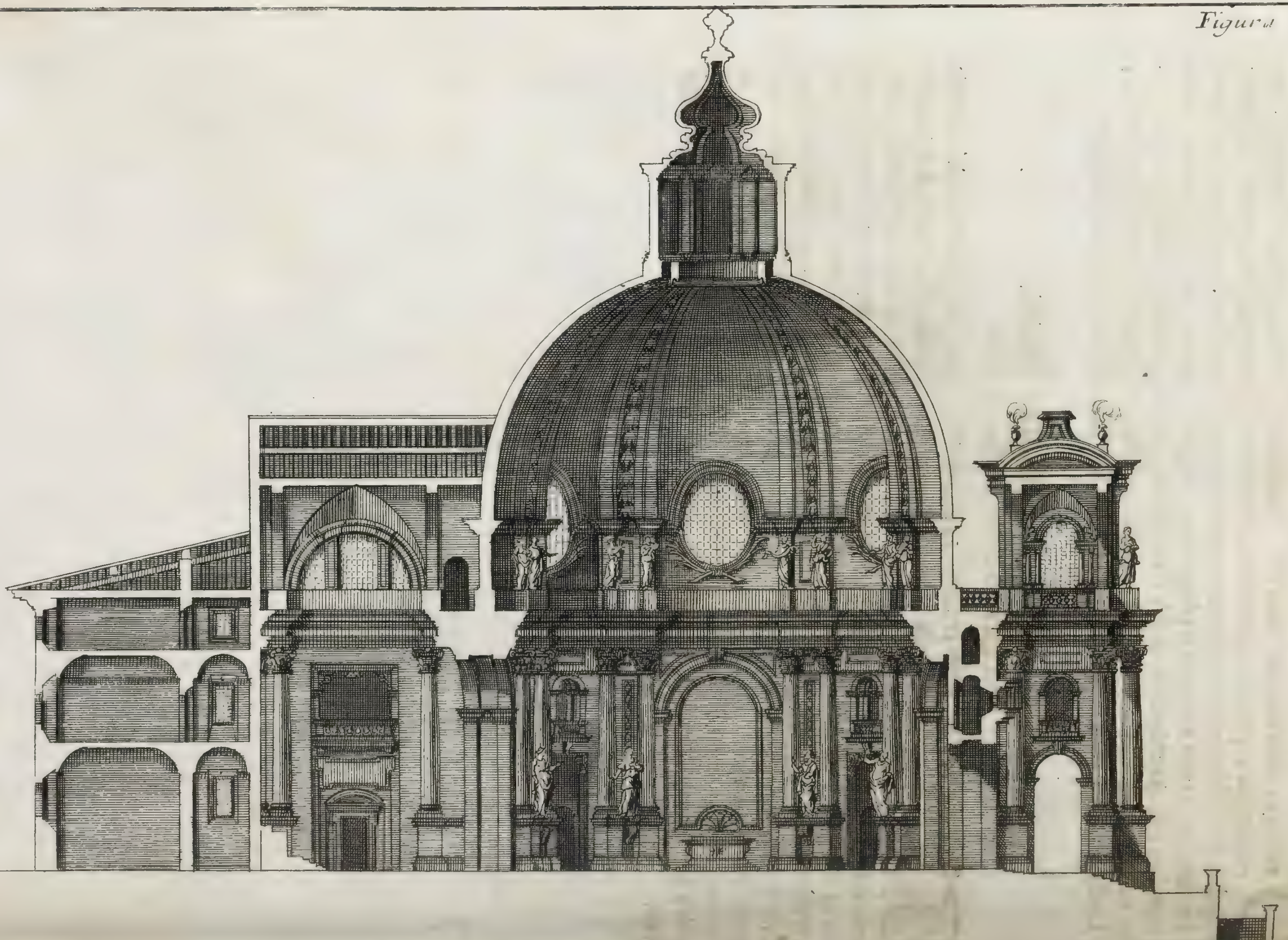


Figura 90.



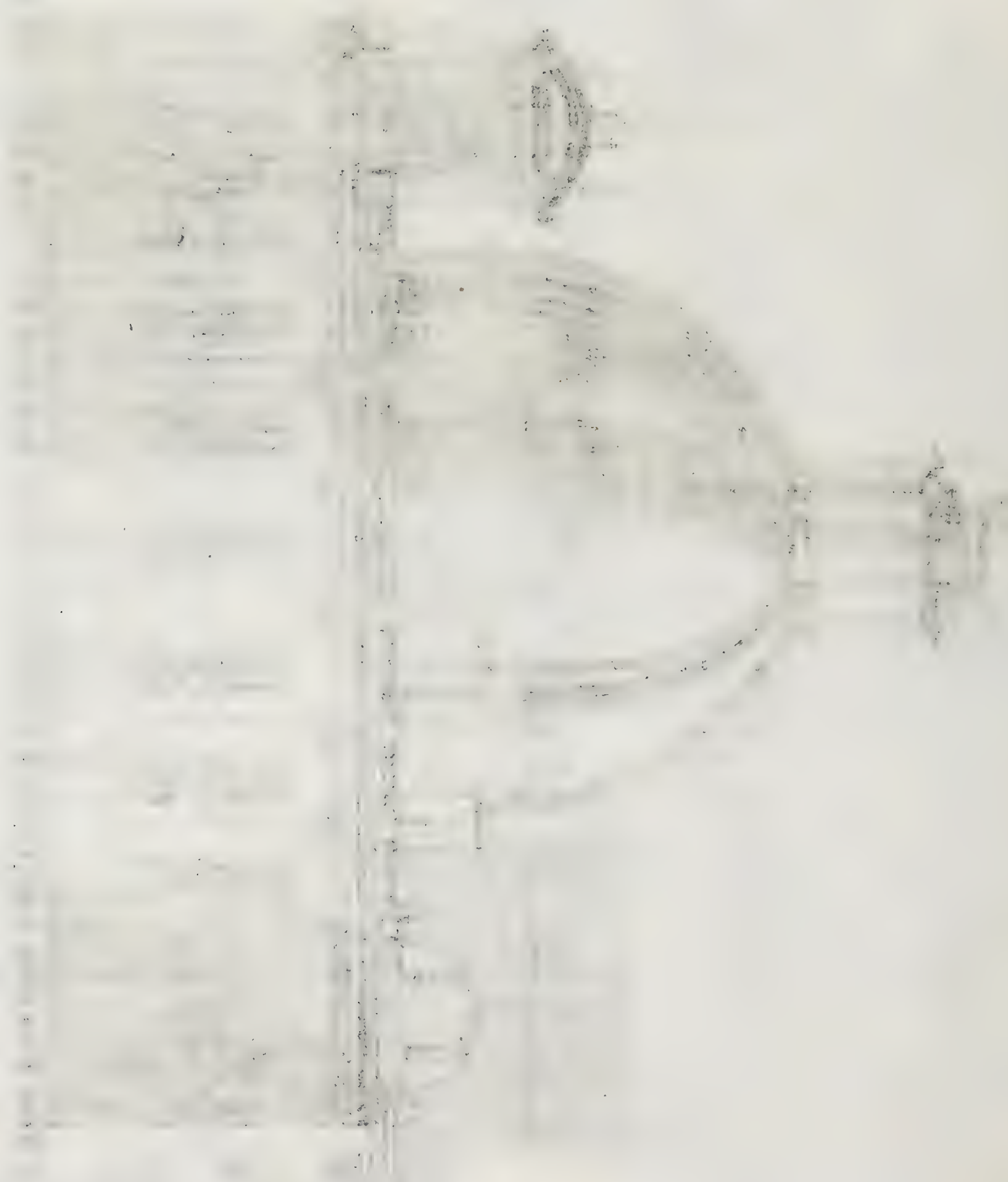


Figura 91.



FIGURA XCI.

Facies ejuſdem, optice deſcripta.

NE prætergrediamur limites opticæ, niſi per tranſennam; propoſui hic faciem ejusdem Templi, opticè adumbratam, ut unusquisque videret, qualem ſui ſpeciem exhibitura eſſet, non nihil ab oculo diſtans. Et ſane per opticam comprobatur, an geometrica delineatio (ut alibi dictum eſt) ſit ad architecturæ regulas exacta: non ſecus, ac per Arithmeticam innoteſcat, probe, an perperam ſupputatæ ſint rationes.

Die ein und neunßigſte Figur.

Dieſer Kirche perſpectiviſches Vorder-Theil.

DAmit wir nicht aus den Schrancken der Perſpectiv-Kunſt / als nur zufälliger Weiß ſchreiten möchten; ſo habe ich hier die facciata oder Vorder-Theil dieſer Kirche perſpectiviſch auffgeriſſen; auf daß jederman ſehen könne / was ſie vor ein Anſehen habe / wann ſie ein wenig vom Aug abſtehet. Und in Warheit vermittelſt der Perſpectiv-Kunſt / wie ich bereits anderswo erwehnet / findet und probiert man / ob der geometriſche Riß recht nach den Regelen der Architectur eingerichtet ſeye: nicht anders als auch durch die Rechen-Kunſt ausfindig gemacht wird / ob die Rechnung wohl oder übel geſtellet ſeye.

FIGURA XCII.

Templum figuræ longæ, cum ſuo veſtigio & elevatione interiore.

ANte hæc tempora S. Carolus Borromeus Mediolani, Lombardiæ Metropoli in uſum & gratiam Jeſuitarum ab Architecto Pellegrini Templum extrui curaverat; qui, ut totum huic ædificio deſtinatum ſpatium in commodum horum Patrum converteret, ſex inſignis magnitudinis columnas, quæ eximiam faciem præ ſe ferrent, erexit. Quamvis autem ego hujus operis ipſe autor & inventor non ſim, nihilominus quoties illud aſpicio, & quo crebrius conſidero, eò magis ad artis regulas directum & ſummam oculis delectationem afferre deprehendo. Quod etiam me impulit, ut ad amplificandum hoc volumen figuram ejus inſererem, iſtiusq; partes geometricas & opticas in conſpectum darem. Sed ſvaſor eſſem illis, qui hac delineatione uti animum induxerint, & majori ſpatio gauderent, ut ædiculam ſive ſacellum paulo remotius collocarent & columnæ mediæ aliam æqualem adjungerent, id quod Pellegrini, deficiente loco facere non potuit. Hoc facto additamento & interior Templi facies longe venuſtior evaderet, & exterius ad ſuſtinendos fornices plura fulcra ſortiretur: ut nihil dicam, quod non tam multis opus foret ferreis vinculis, quæ ſemper exteriorem aſpectum valde dehoneſtant.

Die zwey und neunzigſte Figur.

Eine langförmige Kirche/ mit ihrem Grund und innerlichen Auffziehung.

ES hatte vor Zeiten der Heilig Carolus Borromeus durch den Baumeiſter Pellegrini zu Mayland/ der Haupt-Stadt in der Lombardey/ für die Jeſuiter eine Kirche auffbauen laſſen; dabey gedachter Baumeiſter fürnemlich auf den Platz/ der ihme von diſem Orden angewieſen worden/ ſein Abſehen gehabt/ und dahero ſechs groſſe Säulen/ ſo eine ſehr ſchöne Figur machen/ angeordnet. Ob ich nun zwar ſolches Werck nicht ſelbſten erfunden; nachdem ich aber daſſelbe zum öfftern betrachtet; ſo habe ich allezeit befunden/ daß es dem Auge nicht wenig Vergnügen gegeben. Wodurch ich dann auch bewogen worden/ daſſelbe zu Ergröſſerung des Buchs anhero zu ſetzen/ nicht weniger ſeine geometriſche und perſpectiviſche Theile beyzufügen. Jedoch wolte ich denen/ welche ſich diſes Riſſes zu bedienen begehrten/ und auch mehrer Platz/ als hier ſich findet/ vor ſich hätten/ gerathen haben/ die Capel ein wenig tieffer und entferneter zu machen/ und zu der mittlern Säule noch eine andere beyzuſetzen; welches aber vom Pellegrini nicht geſchehen können/ weilen ihme diſe Säule abgegangen. Mit erſagtem Zuſatz nun würde die Kirche von innen viel ſchöner ſeyn/ und von auſſen auch mehr Unterſtützung haben/ die auffliegende Gewölber zu tragen: will geſchweigen/ daß man dadurch die eiſerne Bande/ die ohne dem allezeit heßlich ins Geſicht fallen erſparen könte.

Figura 92.

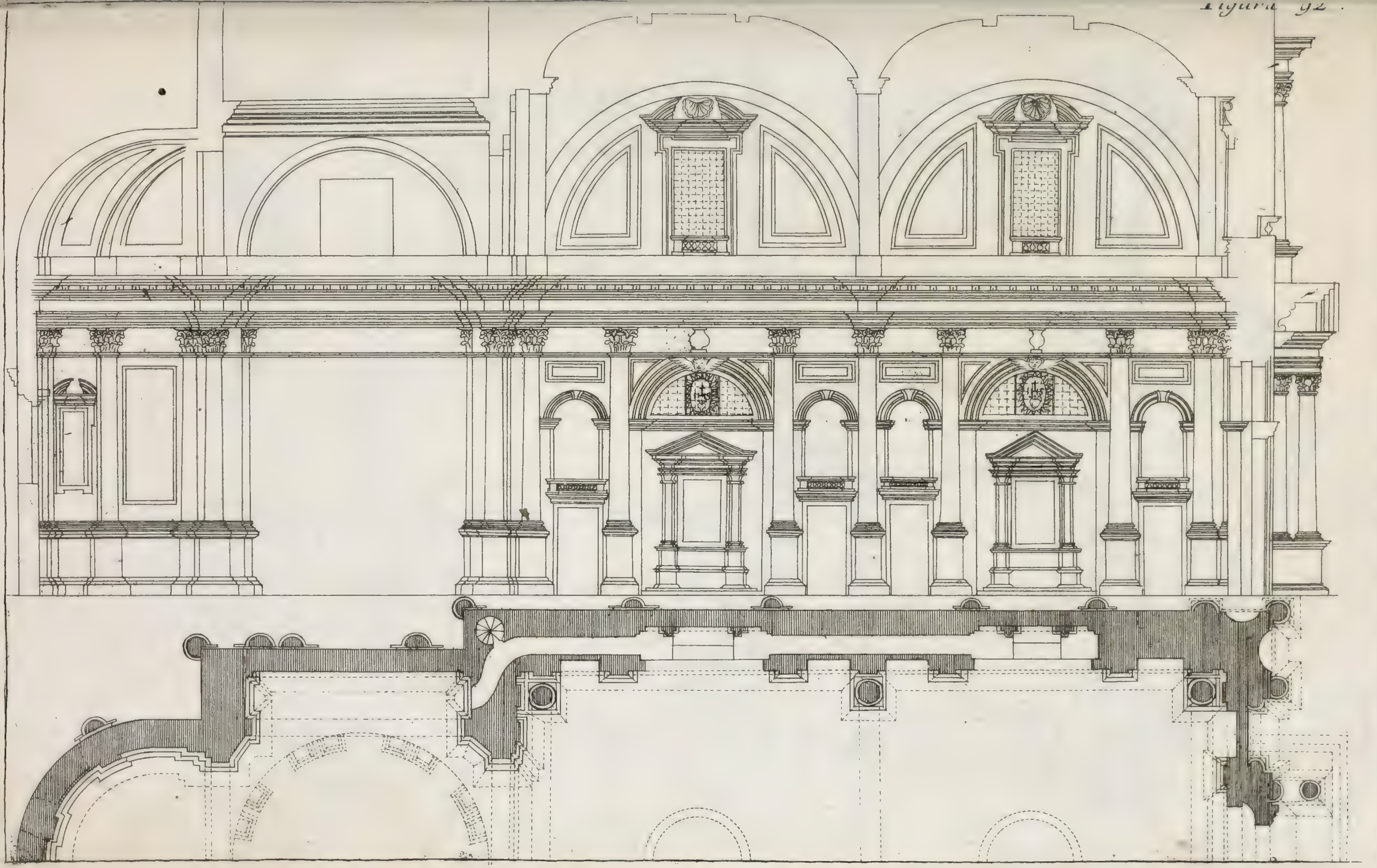




Figura 93.

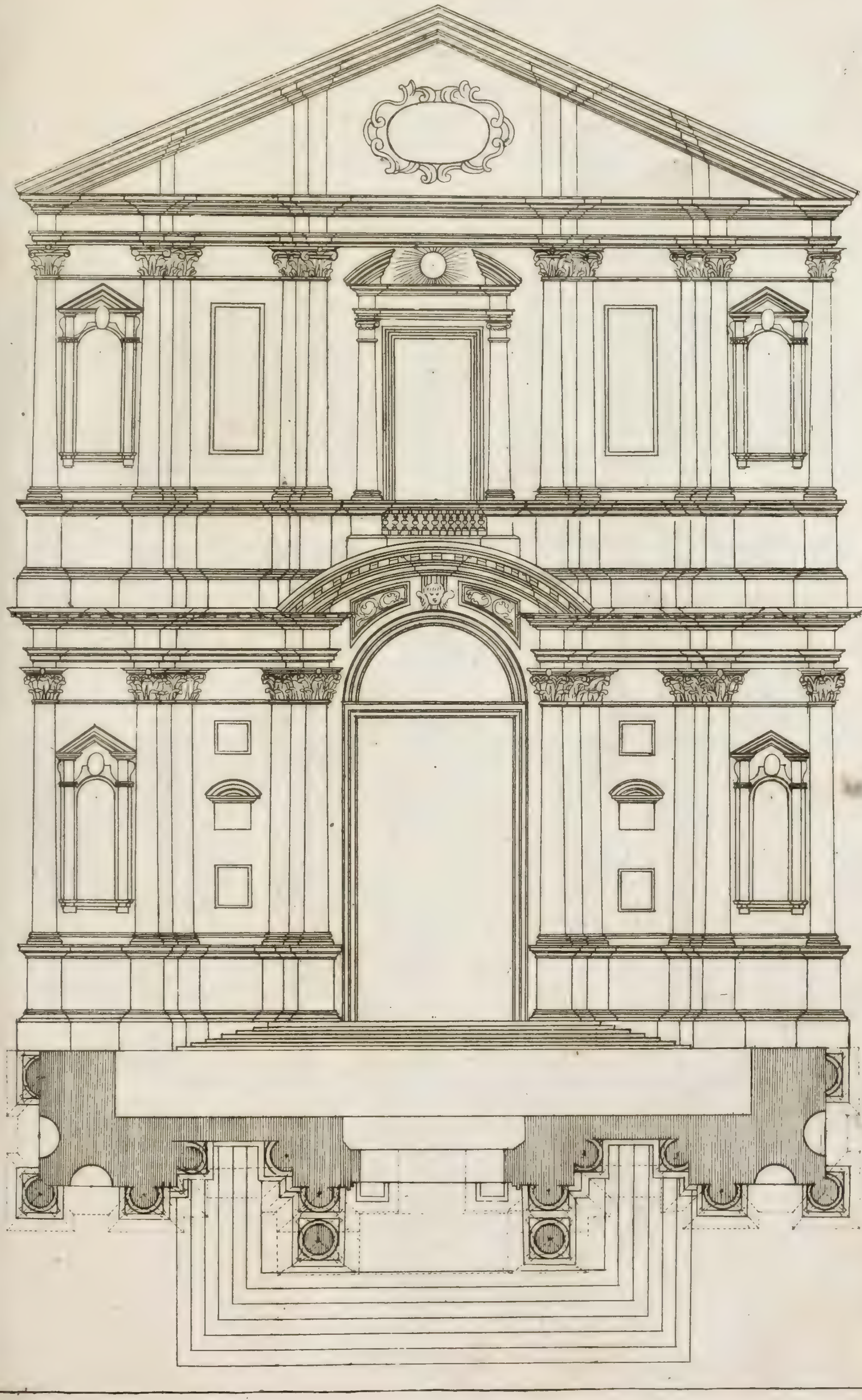




Figura 94.

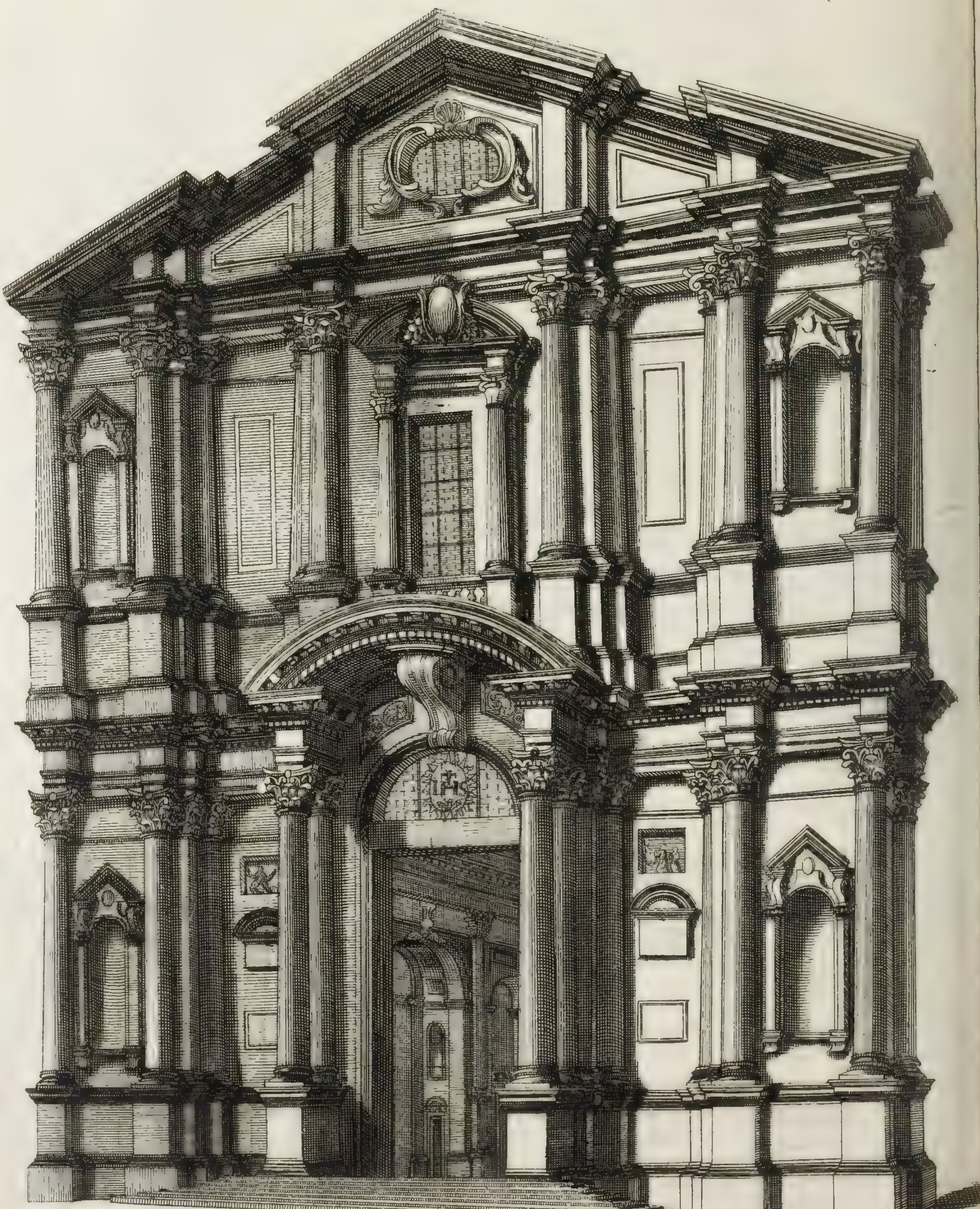


Figura 95

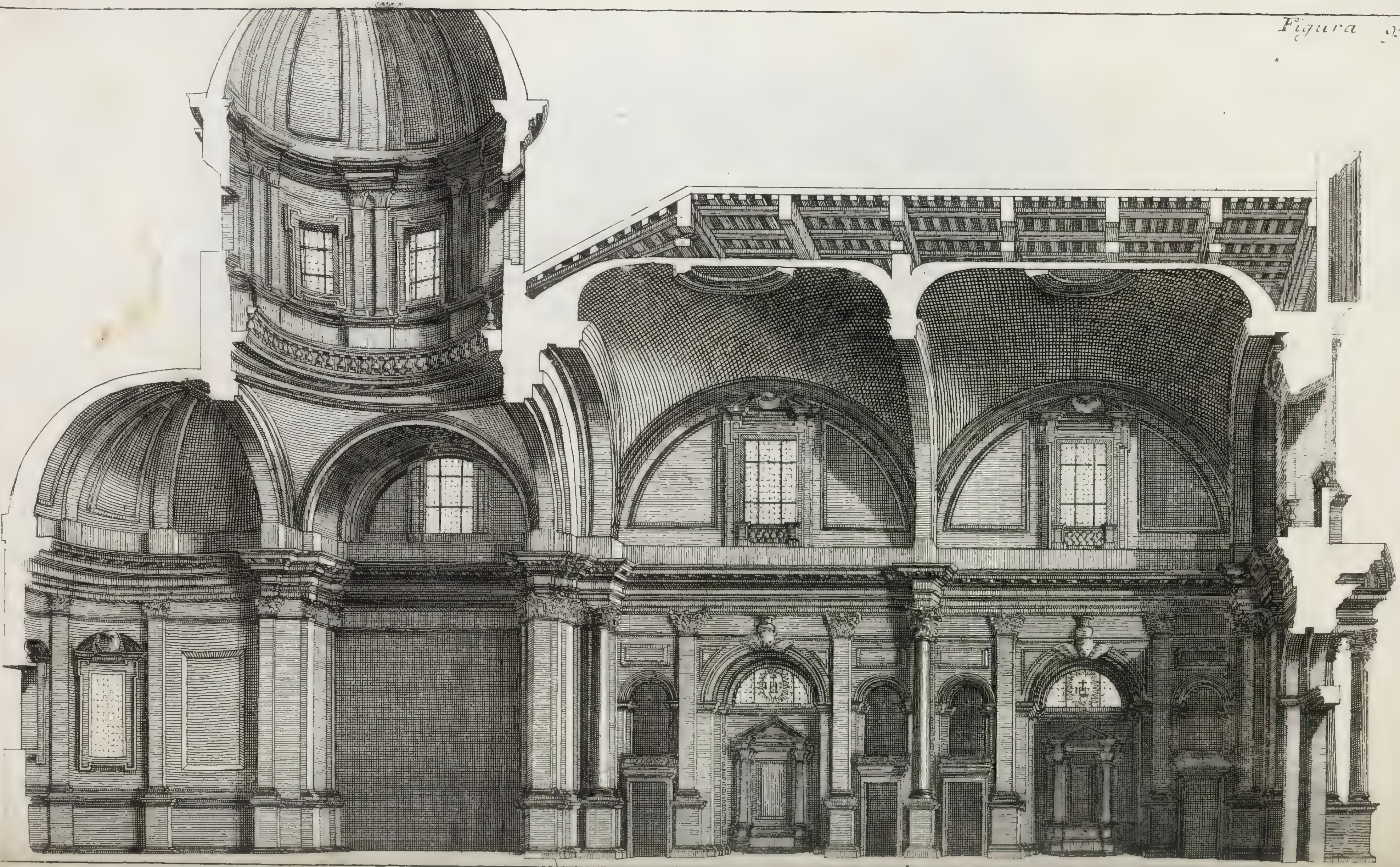
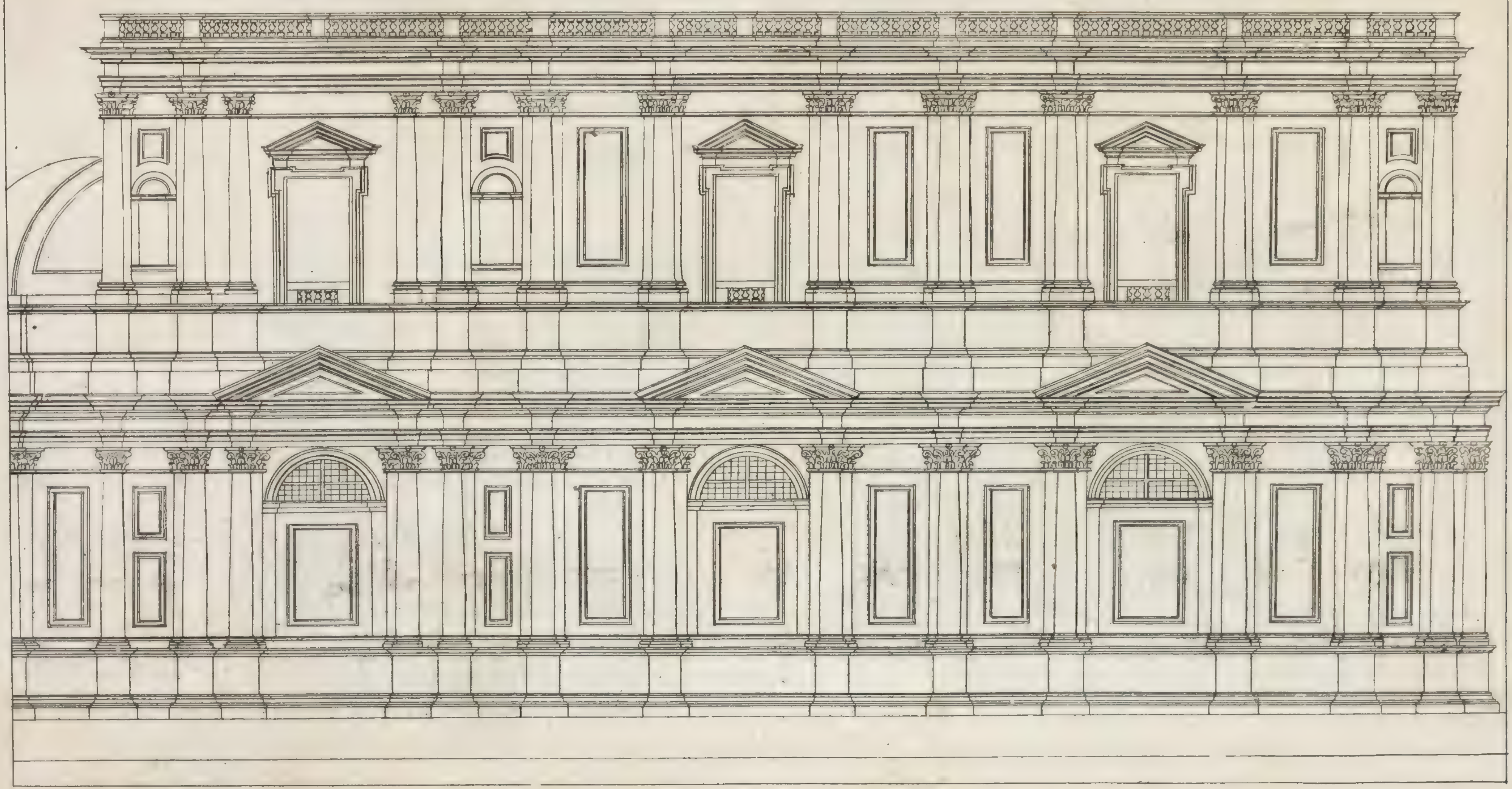


Figura 96.



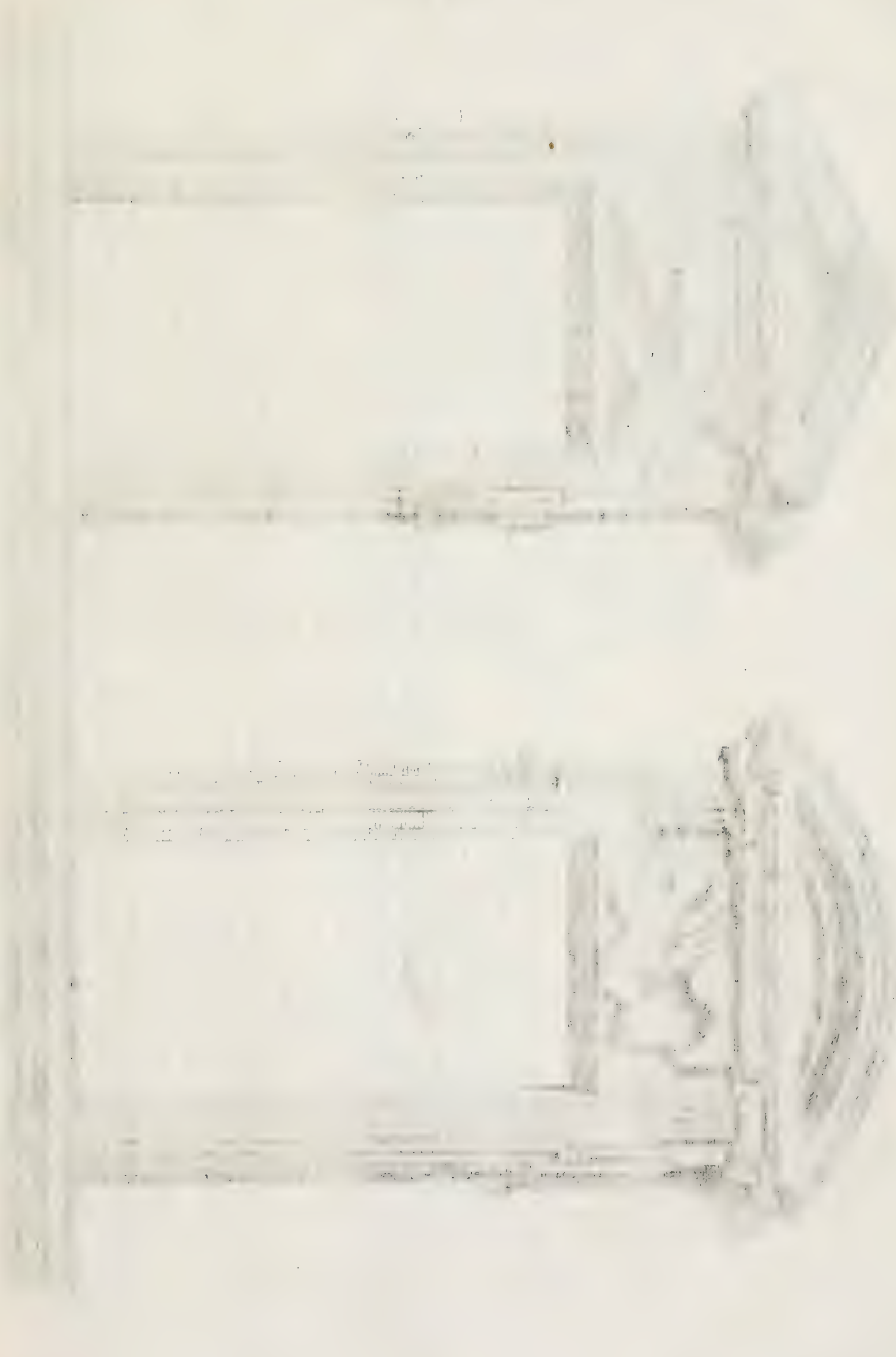


Figura 97.

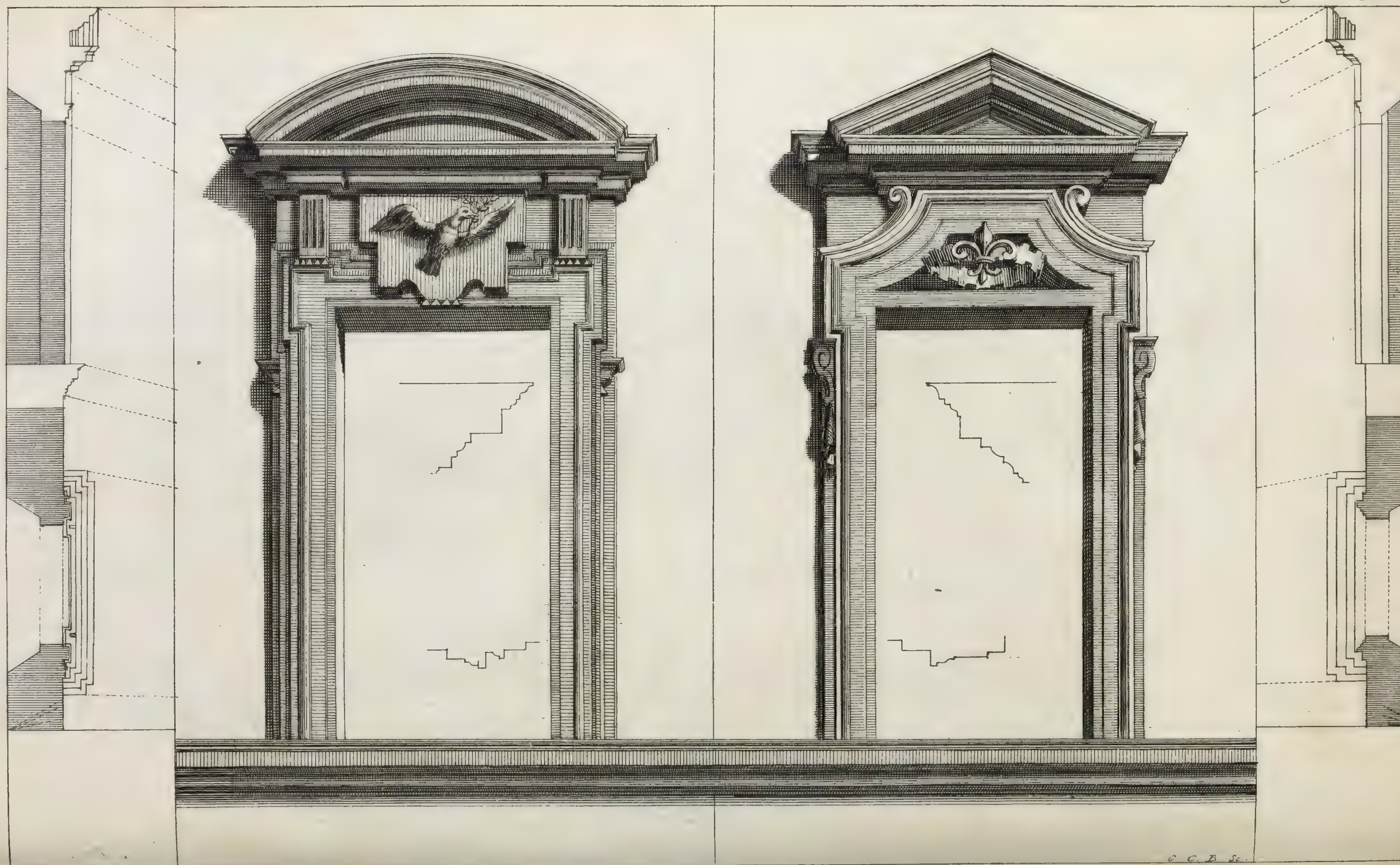


FIGURA XCVII.

Januæ & Feneſtræ.

UT expleam deſiderium Pictorum atque Architectorum, quibus pleriſque perſuaſum eſt, Romæ præ aliis urbibus Palatia, Eccleſias, Portas & Feneſtras, rarioris Inventionis ſpectandas exhiberi, (quamvis ſe ipſos hac in parte turpiter decipiant, cum Romæ diverſæ dentur artificum claſſes, ſummi, mediocris & rudioris ingenii,) non paucorum ædificiorum inventiones, præcipue autem portarum & feneſtrarum, quas alias antecellere & communem modum ſuperare credidi; apponere volui; non minus aliquas, quarum ipſe autor fui, adjunxi, exprimens earum planitiem ſive veſtigia, proſpectum exteriorem & quomodo opticæ beneficio amplificari poſſint, duplicando menſuram iſtarum; ut quivis pro lubitu iisdem uti queat. Et hæc ſufficere poterunt ad intelligendas ſequentes figuras. De cetero non negandum, Romæ, quæ caput eſt totius mundi, exemplaria & imagines excellentium operum in omnibus artibus, & ſcientiis reperiri.

Die ſieben und neuntzigſte Figur.

Thüren und Fenſter.

Zur Vergnügung der Mahler und Baumeiſtere/ welche meiſtentheils darvor halten wollen/ daß man zu Rom Palläſte/ Kirchen/ Porten und Fenſter von ſonderbahrer Invention/ die man anderswo nicht zu ſehen bekomme/ finden und antreffen könne (ohngeachtet ſie ſich/ dißfalls heßlich betriegen; anbetrachtet zu Rom es allerhand Leute/ nemlich von hohem/ mittelmäſſigen und geringem Verſtand/ abzugeben pfleget) habe ich von vielen Gebäuden zerſchiedene Inventionen/ inſonderheit was die Thüren und Fenſter betrifft/ die ich für die ſchönſte und rareſte geachtet/ hergenommen; und denſelbigen noch einige/ die ich ſelbſten erfunden/ beygefüget: Ihre Gründe und Profil habe ich auch mit doppelt genommenem Maaß ergröſſert/ damit ein jeder ſich derſelben bedienen könne. Und diſes wird zum Verſtand der folgenden Figuren genug geſagt ſeyn; wiewohlen auch beynebenſt nicht zu leugnen iſt/ daß zu Rom/ als der Haupt-Stadt der gantzen Welt/ in allen Künſten vortreffliche Leute und Werck-Meiſter gefunden werden.

Figura 98.



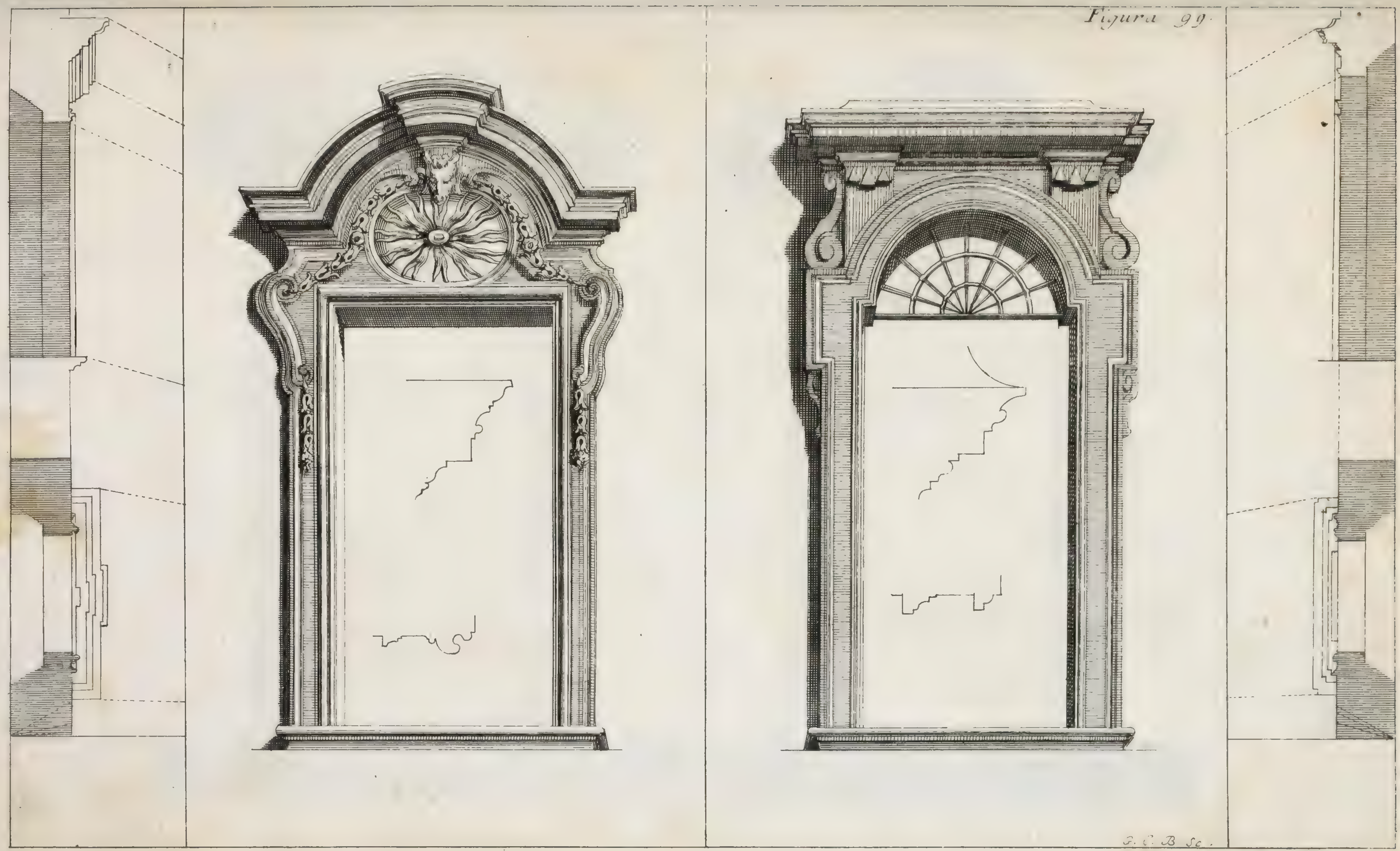
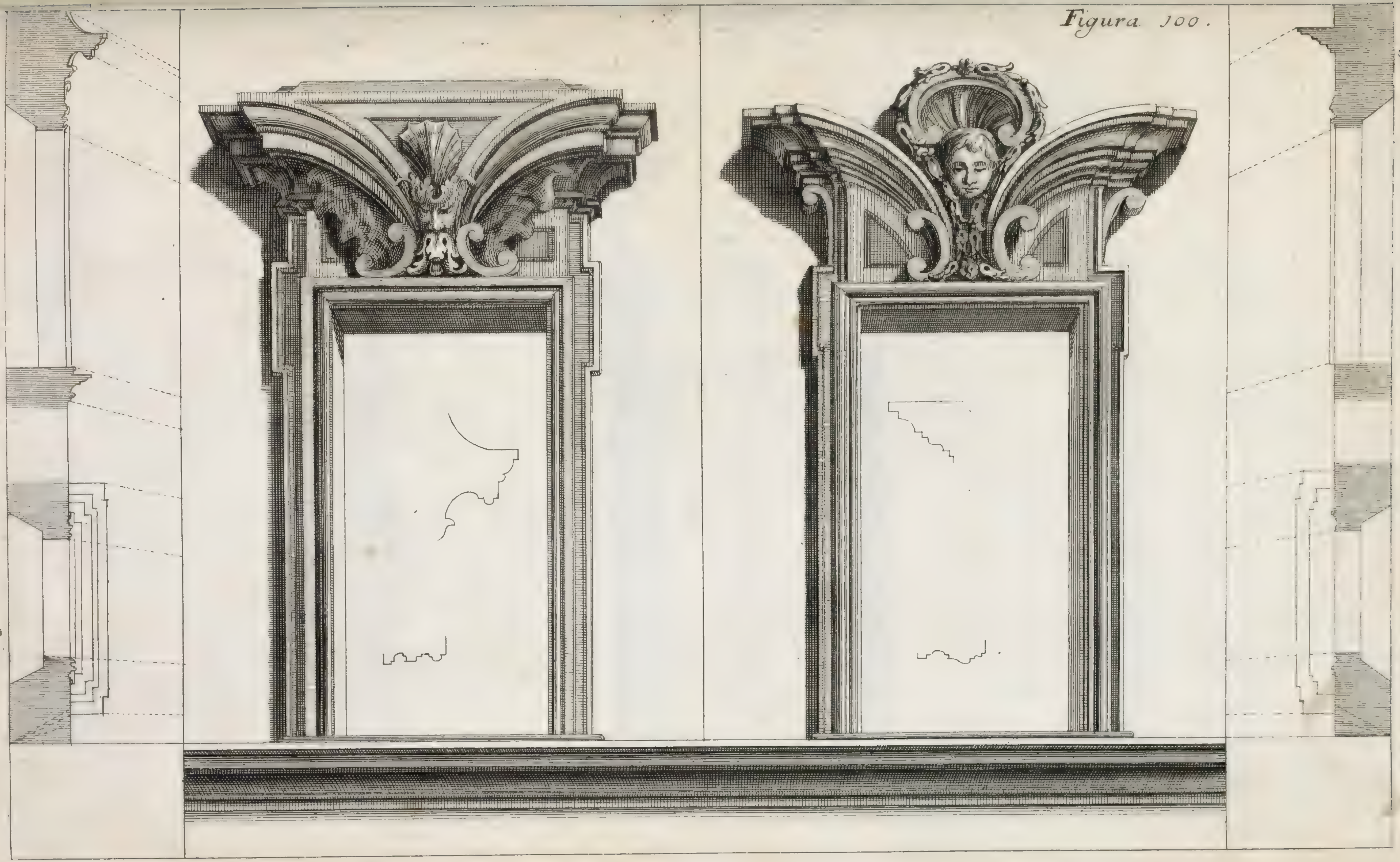
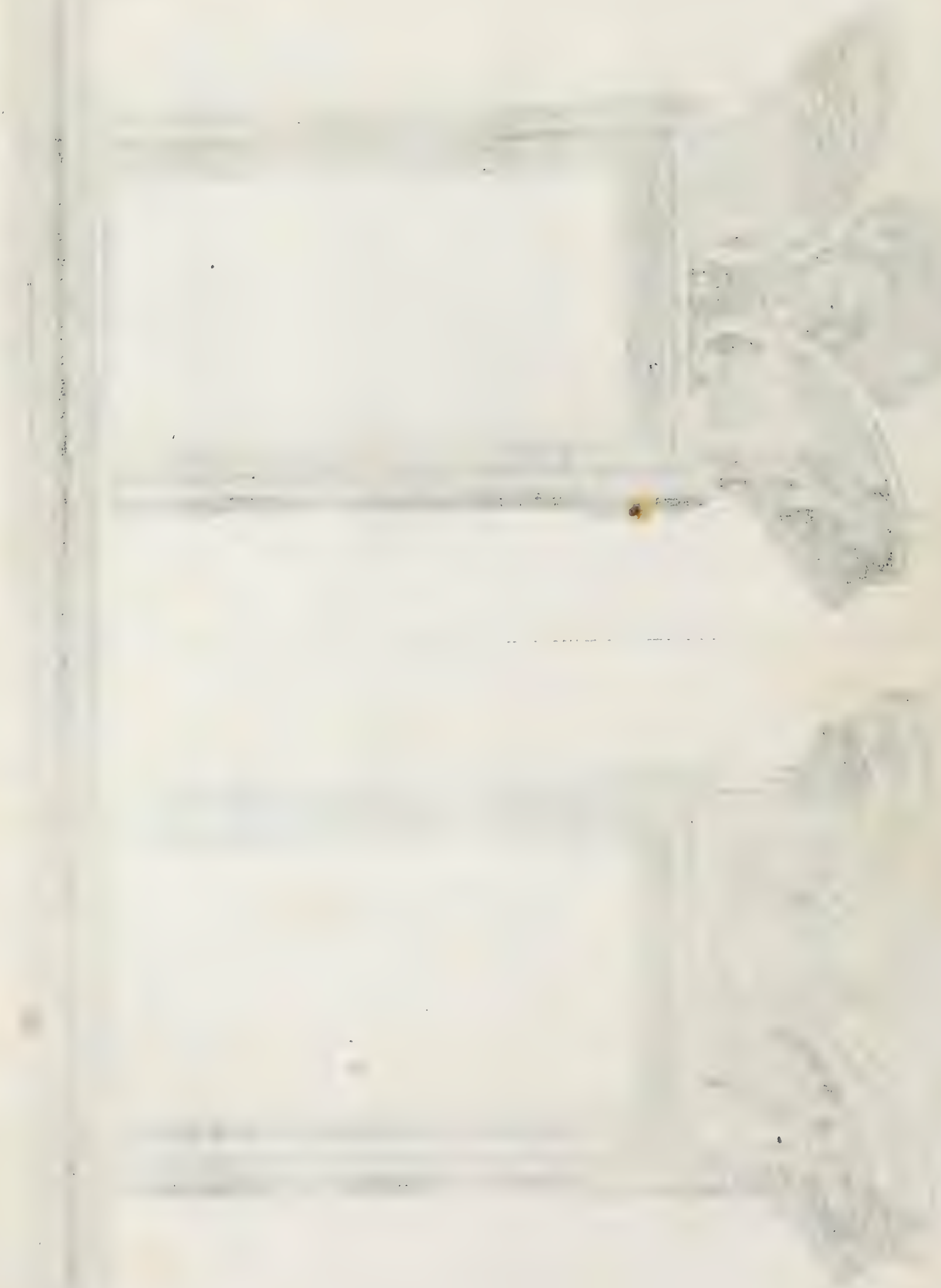

Figura 99.
G. C. B. Sc.

Figura 100.





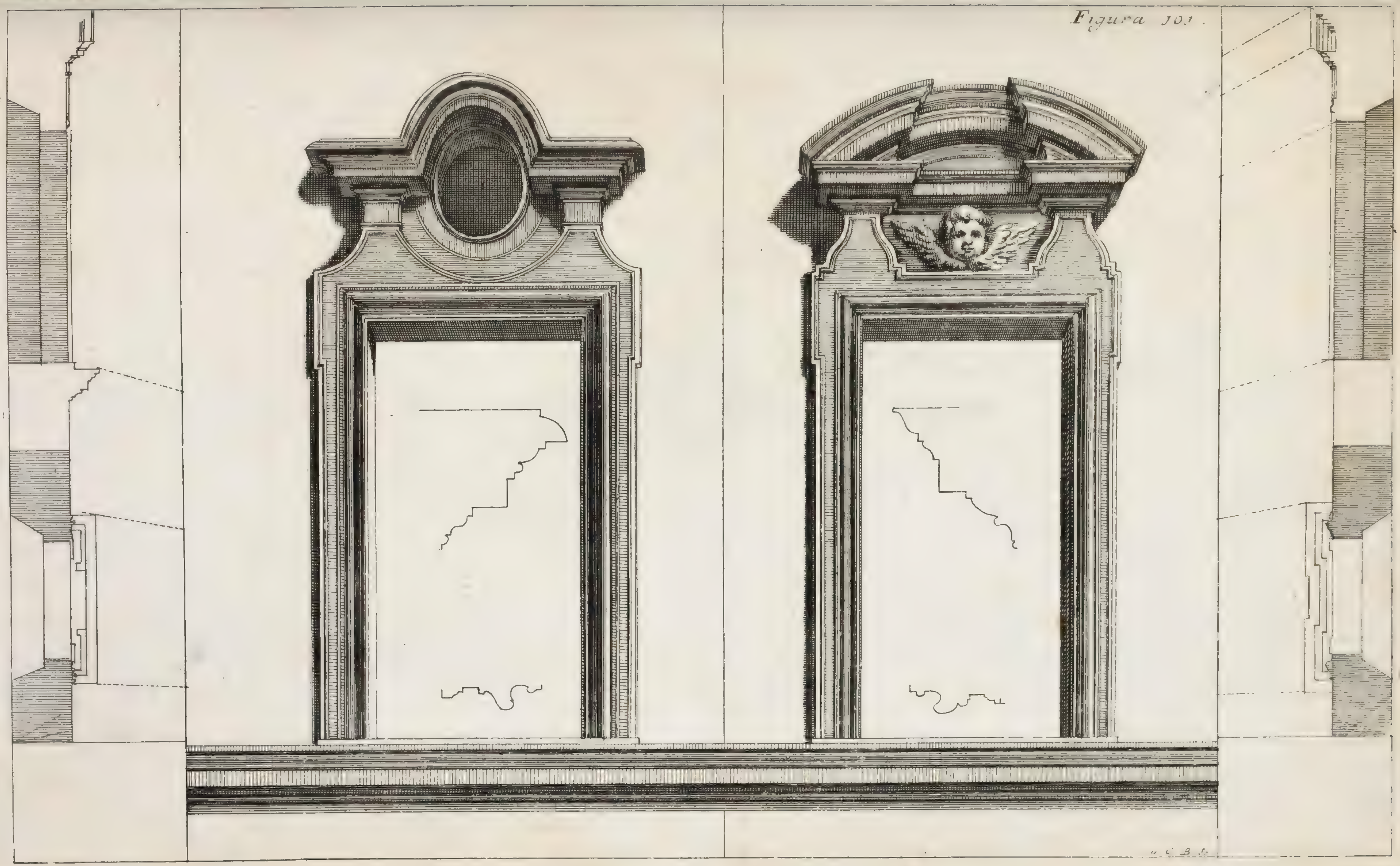

Figura 101.

Figura 104.

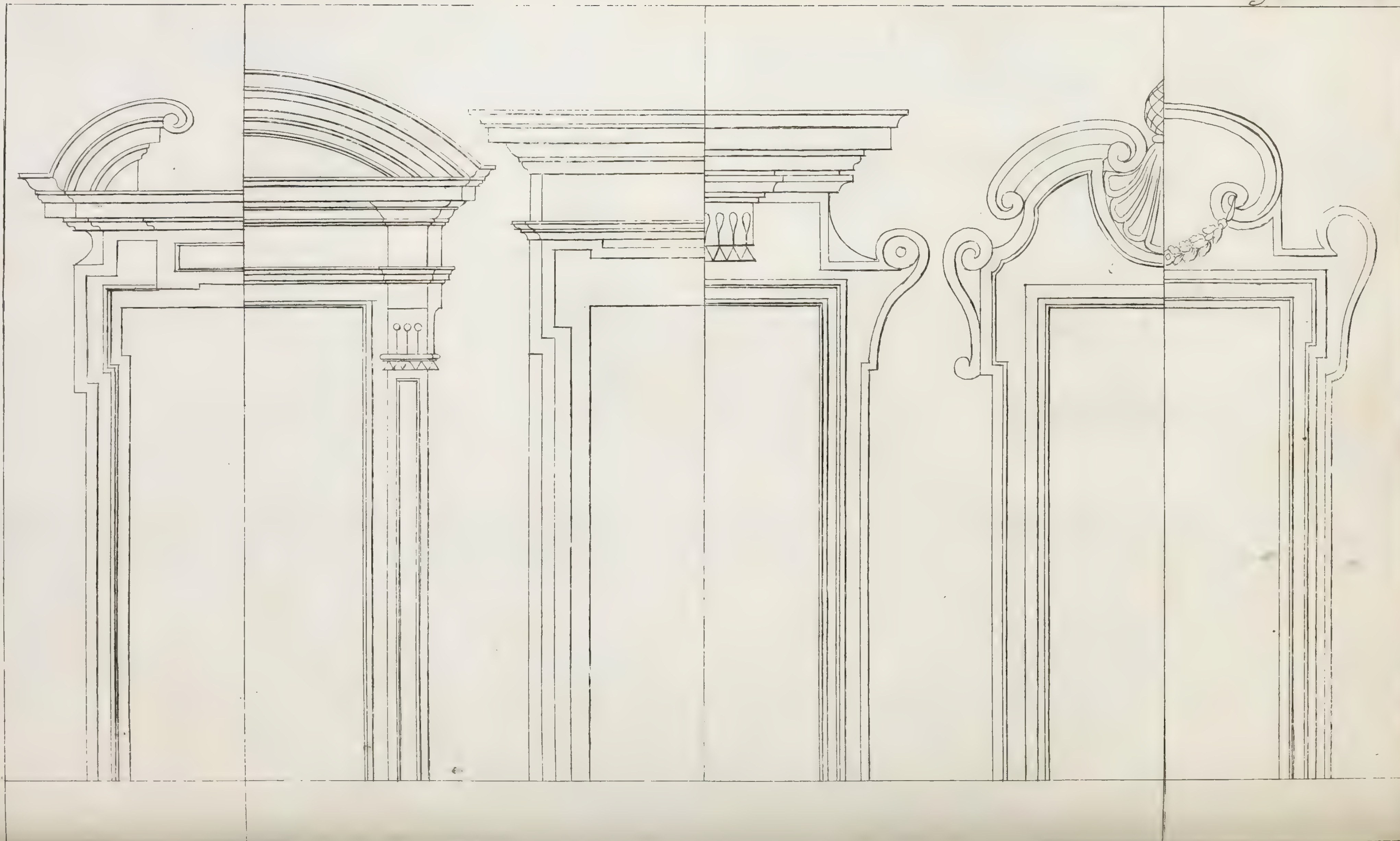


Figura 105.

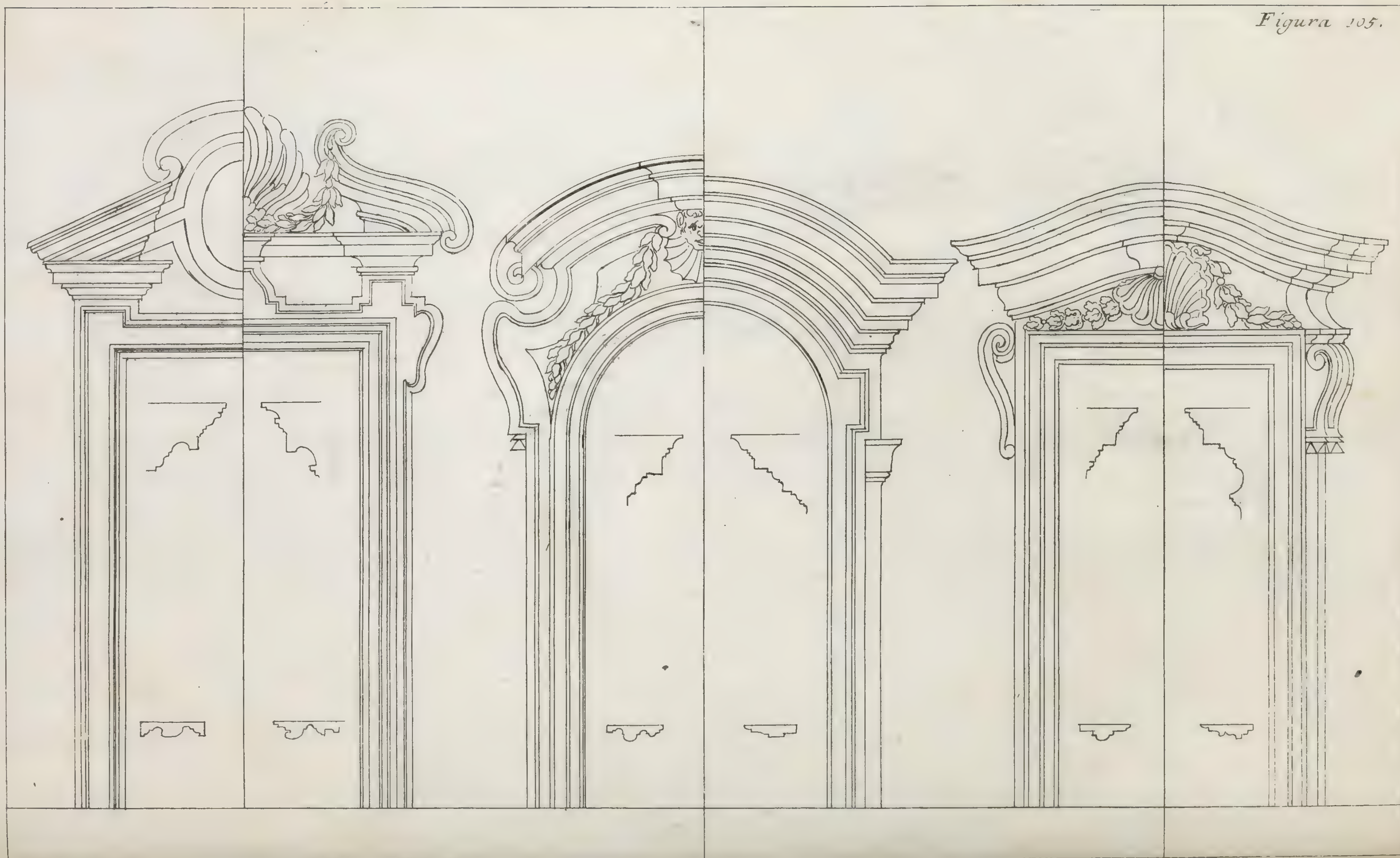


Figura 106.

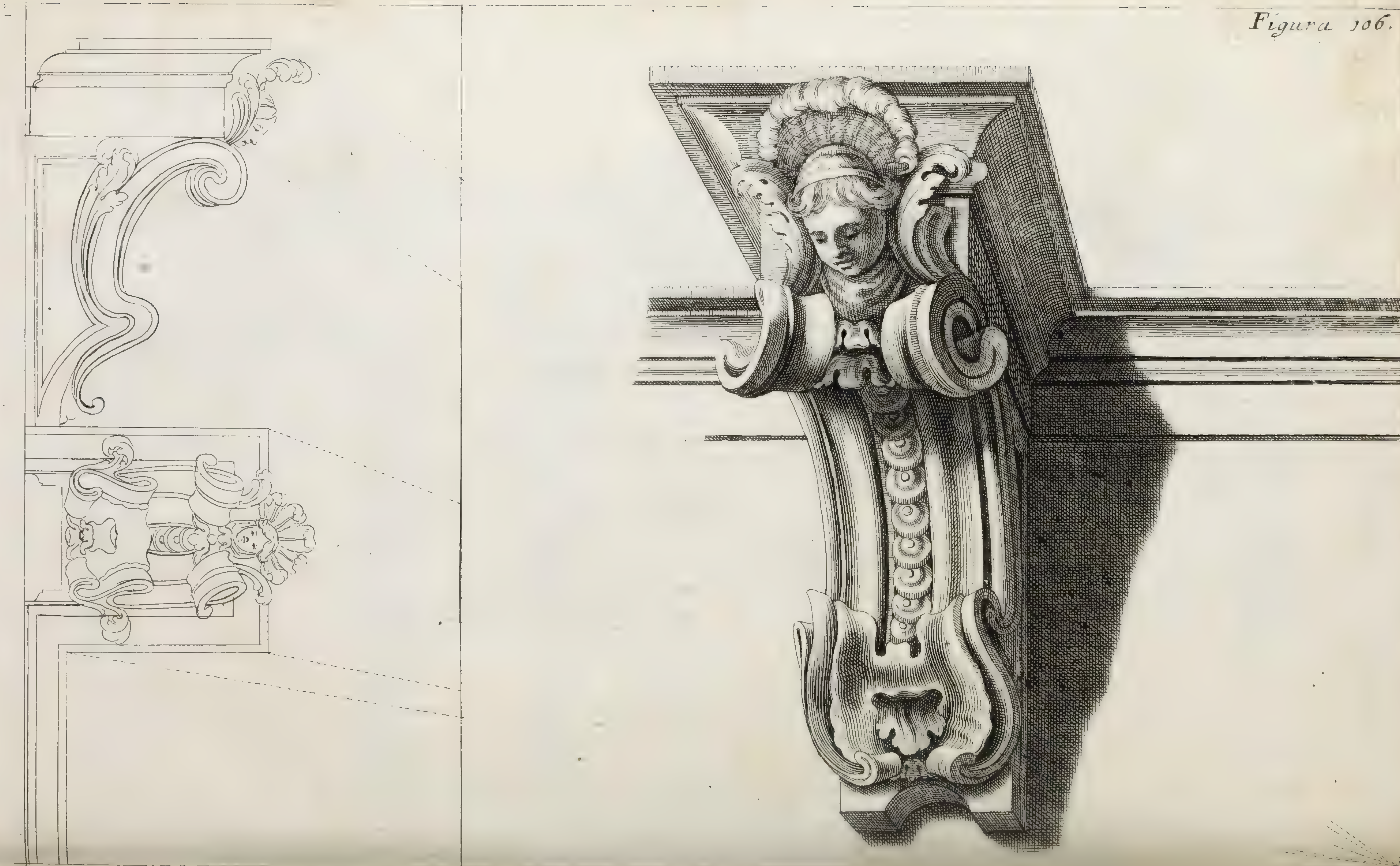


FIGURA CVI.

Mutuli ornati.

COntingit Pictoribus & Architectis, ut pingere debeant, aut extruere mutulos magis ornatos, quam vulgo fiant. Propterea propoſui hic triplicis generis opticè elaboratos; ut viderem, an eſſent hi placituri: quorum veſtigia obliquosque aſpectus geometricos feci, auxique duplicatis menſuris.

Die hundert und ſechſte Figur.

Gezierte Krag-Steine.

ES trägt ſich öffters zu/ daß Mahler und Baumeiſter die Krag-Steine mehrers/ als ins gemein gebräuchlich iſt mit Zierathen zu mahlen oder zu bauen haben: Zu ſolchem Ende habe ich dreyerley Sorten darvon perſpectiviſch vorgeſtellt/ damit ich erfahren möchte/ ob ſie auch beliebig wären. Ihr Grund und geometriſches Profil ſind neben beygefüget/ und die Gemäß mithin doppelt auffgenommen.

Figura 107.



Figura 108.

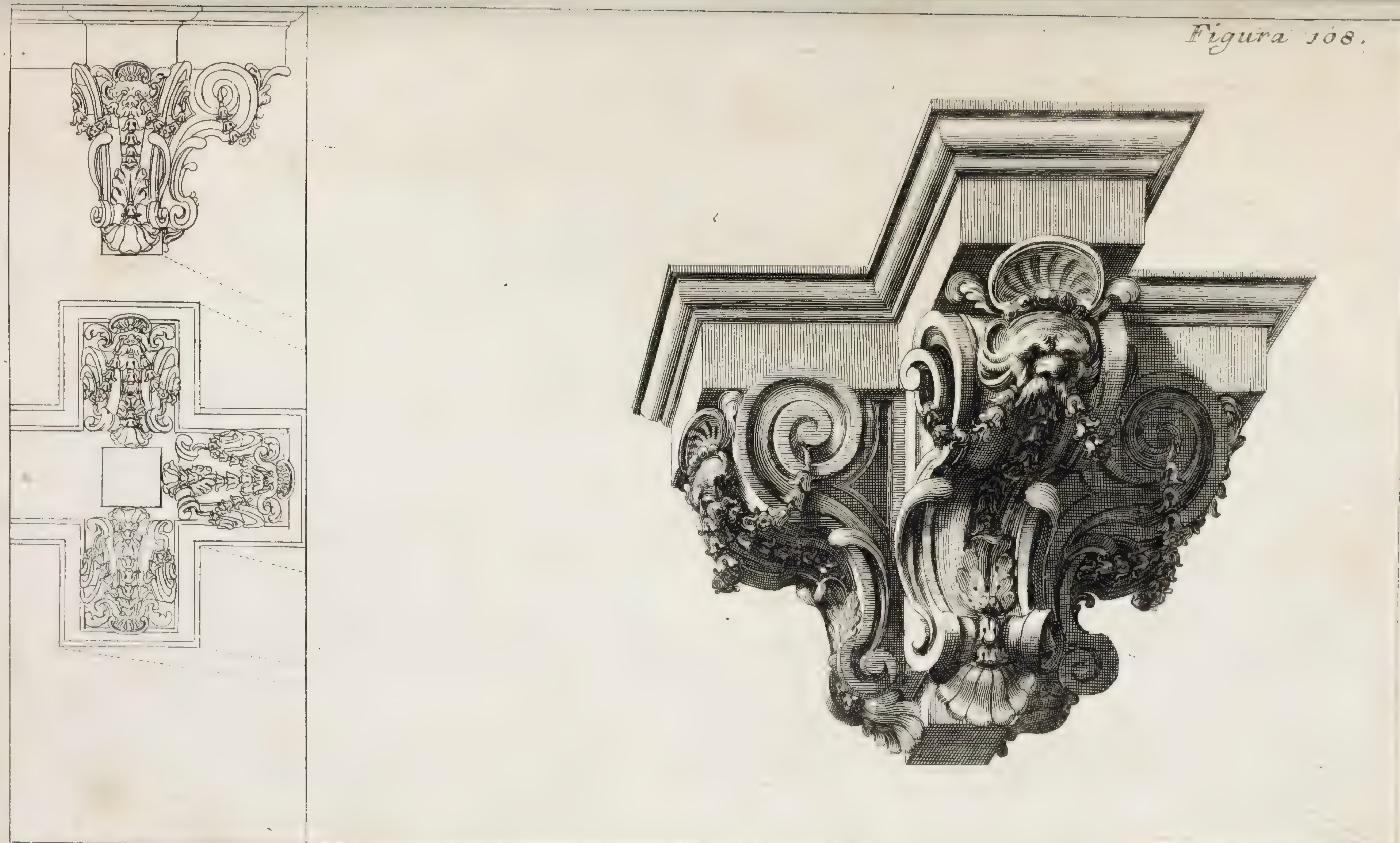
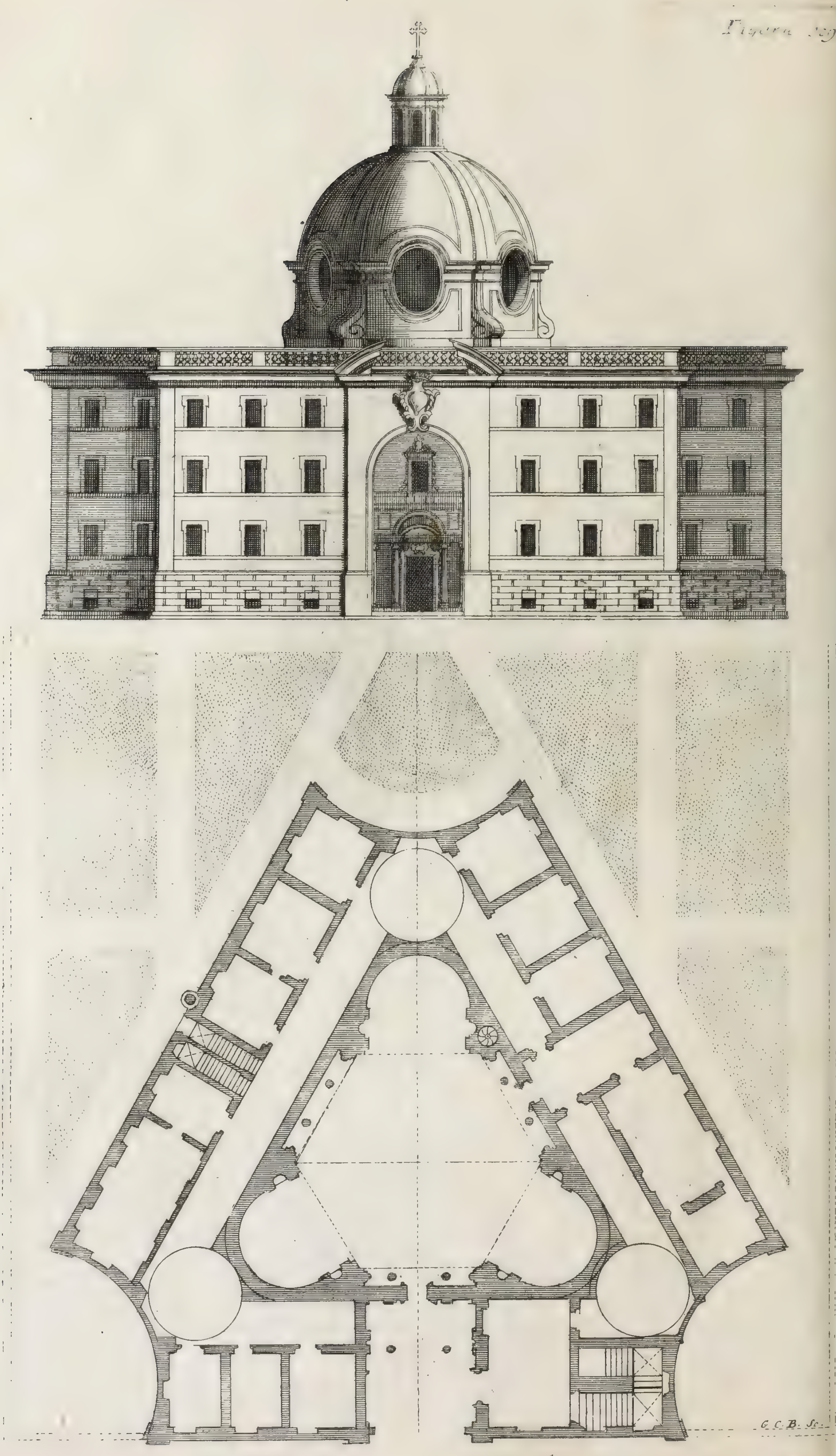


Figura 129.



G. C. B. Sc.

FIGURA CIX.

Collegii veſtigium & orthographia exterior.

UT ex ſingulis rebus aliquid vobis apponerem, viſum eſt hoc in ſchemate veſtigium religioſæ domus proponere. Conſiderate proinde ſedulò ejus adumbrationem, quæ cum elegantia conjunctam habet commoditatem, capitque capita viginti quinque, forte etiam triginta. Videbitis in ea Sacrarium, Porticum, Hoſpitium, Cœnationem ; una cum aliis, quæ ad Collegium requiruntur, tribus contignationibus compoſitum ; quarum quælibet totidem capiat areas, quot prima contignatione concluduntur : præſertim vero penſandum eſt, quam brevi ſpatio tam multa concludantur. Super omnia vero conſiderandum eſt Templum, quod licet undique habitatione circumfundatur, nihilò tamen minus à ſuperiobus tecti feneſtris, quod ſatis ſit lucis admittit ; ut ex ſequentibus diſſectis fit palam. Cæterum ſi quis æqualem aream nanciſcetur, hoc uti poterit exemplo.

Die hundert und neundte Figur.

Der Grund und die äuſſerliche Auffziehung eines Collegii.

DAmit von allen Materien etwas gehandelt werde ; ſo hab ich in diſer Figur einen Grund von einem Cloſter oder geiſtlichem Hauß aufgeriſſen ; den ihr demnach auffs fleiſſigſte betrachten ſollet : da ihr dann befinden werdet/ daß er nicht nur ſchön / ſondern auch bequem ſeye / und bey 25. oder 30. Perſonen faſſen könne. Man ſihet allda die Sacriſtey / die Galery / die Gaſt-Zimmer und den Speiß-Saal/ nebſt den übrigen zu einem Collegio erforderlichen Stock-Wercken / deren jedes mit ſo viel Zimmer / als das erſte / verſehen iſt. Doch was hier am meiſten zu betrachten vorkommt/ iſt diſes/ daß ein ſo kleiner Platz ſo viel in ſich faſſet/ vor allem aber hat man die Kirche zu conſideriren ; welche/ ob ſie wohl mit Wohn-Zimmern rings umbgeben iſt/ doch von dem oben einfallenden Liecht genugſam geleuchtet wird ; wie aus folgenden Durchſchnitten erhellet. Im übrigen kan der jenige / ſo dergleichen Platz überkommt / ſich diſes Riſſes wohl bedienen.

FIGURA CX.

Fiſſum ejusdem Collegii in longitudinem, ac latitudinem.

QUoniam fieri poſſet, ut hæc ædificii ſtructura aliquibus placeret; rationi conſentaneum duxi, fiſſum ejus in longitudinem ac latitudinem exhibere, ut tria ambulacra, eorum altitudines, planaque, in quibus odæ conſtrui poſſent, ex quibus in templum deſpectus ſit commodus; utque pateret etiam Templi ejusdem altitudo, atque unde lumen accipiat, aliaque neceſſaria, ut ædificium ſit undequaque abſolutum. Opportunum quoque viſum eſt mihi, his delineationibus nullam menſuram certam aſſignare; ut, ſi cui hæc ædificii diſpoſitio placeret, eam eligeret, quæ ſibi magis arrideret; ita tamen ut iisdem utatur modulis, eademque menſura tum in veſtigio tum in orthographia, quandoquidem ſchema totum ad easdem menſuras exactum eſt.

Die hundert und zehende Figur.

Der Durchſchnitt diſes Collegii nach der Länge und Breite.

WEilen leichtlich geſchehen könte / daß einem oder dem andern diſer Bau wohl gefallen möchte; ſo habe ich für nöthig gehalten / ſeinen Durchſchnitt nach der Länge und Breite vorzuſtellen; damit die drey Gänge / ſamt ihrer Höhe und Fläche / wo gewiſſe Zimmer / daraus man bequemlich in die Kirche ſehen kan / pflegen angeordnet zu werden / ins Geſicht fallen; ingleichem daß auch der Kirchen Höhe ſelbſten zum Vorſchein komme / und man ſehe / wo nicht nur ſie das Liecht her empfahe / ſondern daß es nicht minder ſich aller Orten zeige / wie diſem Gebäu nicht das geringſte ermangle. Sonſten habe ich nicht vor gut angeſehen / diſen Riß ein eigen Gemäß beyzurucken; ſo daß demnach ein jeder / welchem erdeutes Gebäu beliebte ein Gemäß darzu nach Gefallen / oder wie es die Gelegenheit des Orts erfordert / erwählen könte: wiewohlen diß dabey in acht zu nehmen / daß man ſich ſo wohl bey dem Grund / als auch bey der Auffziehung einerley Menſur bediene; geſtalten ich ebenfalls dahier bey beeden einerley Gemäß gebraucht habe.

Figura 110.

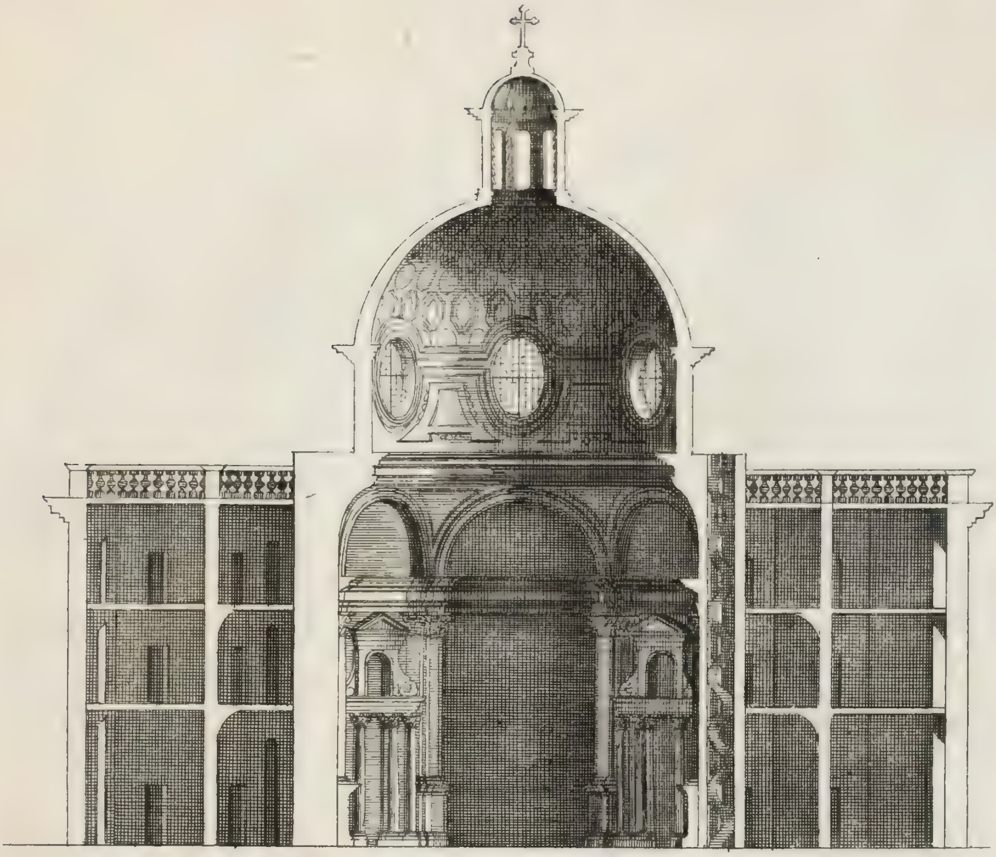






Figura 111

FIGURA CXI.

Scalæ.

INter alia multa, quæ opticè exhibita, oculos inducunt, nihil æque id præſtat, ac ſcalæ, nolo proinde hunc librum abſolvere, priusquam hujusmodi ſpecimen aliquod proponam præſertim in hoc, aliisque ſchematibus duobus, quæ deinceps ſequentur, quorum exemplar fidem dicto faciet meo: adeò ut ſive pingantur, ſive delineentur juxta artis præcepta, habita præſertim ratione luminis, atque umbræ, ſemper conceptæ ſpei ſint reſponſuræ. In priori ſchemate hoc Pictorum ingenio ſervivi, in poſteriori, ac tertio Architectis morem geſſi, cum utrisque, ſi non omninò ex parte ſaltem uſui eſſe poſſint, utque mentem exacuant ad ſimilia, ac meliora in delineationibus ſuis, picturisve comminiſcenda. Regula eadem, & ubique ſibi ſemper cohæret, niſi quod moduli ſumpti ſunt duplo majores.

Die hundert und eylffte Figur.

Von den Stiegen.

UNter ſo vielen Dingen/ die man pflegt ins Perſpectiv zu bringen/ findet ſich nichts/ ſo die Augen mehrers betriege/ als die Stiegen; derowegen ich auch diſes Buch nicht ſchlieſſen wollen/ ehe und bevor ich derſelben einige/ inſonderheit in diſer/ und denen zwey folgenden Figuren/ vorſtellig gemacht: Selbige ſollen meine Worte bekräfftigen/ und wahr machen; dergeſtalten daß ſie/ man mag ſie mahlen/ oder zeichnen/ ſo fern es nur nach den Kunſt-Regulen geſchiehet/ und man Schatten und L[illegible]t recht verſtehet/ allzeit den verlangten Effect zeigen werden. In [illegible]ſer erſten Figur habe ich mich nach der Mahler Mannier gerichtet; in der andern und dritten aber denen Baumeiſtern gefolget: alſo daß ſie allen beyden/ wo nicht durchgehends/ doch wenigſtens darzu nutzbar ſeyn können/ daß ſie angereitzt werden/ ſich in dergleichen Riſſen oder Mahlereyen zu üben/ und dergleichen andere und ſchönere Inventionen auszuſinnen. Im übrigen beſtehet alles auf der bekanten alten Regul; und ſind nur allein die Gemäß doppelt genommen worden.

Figura 112.

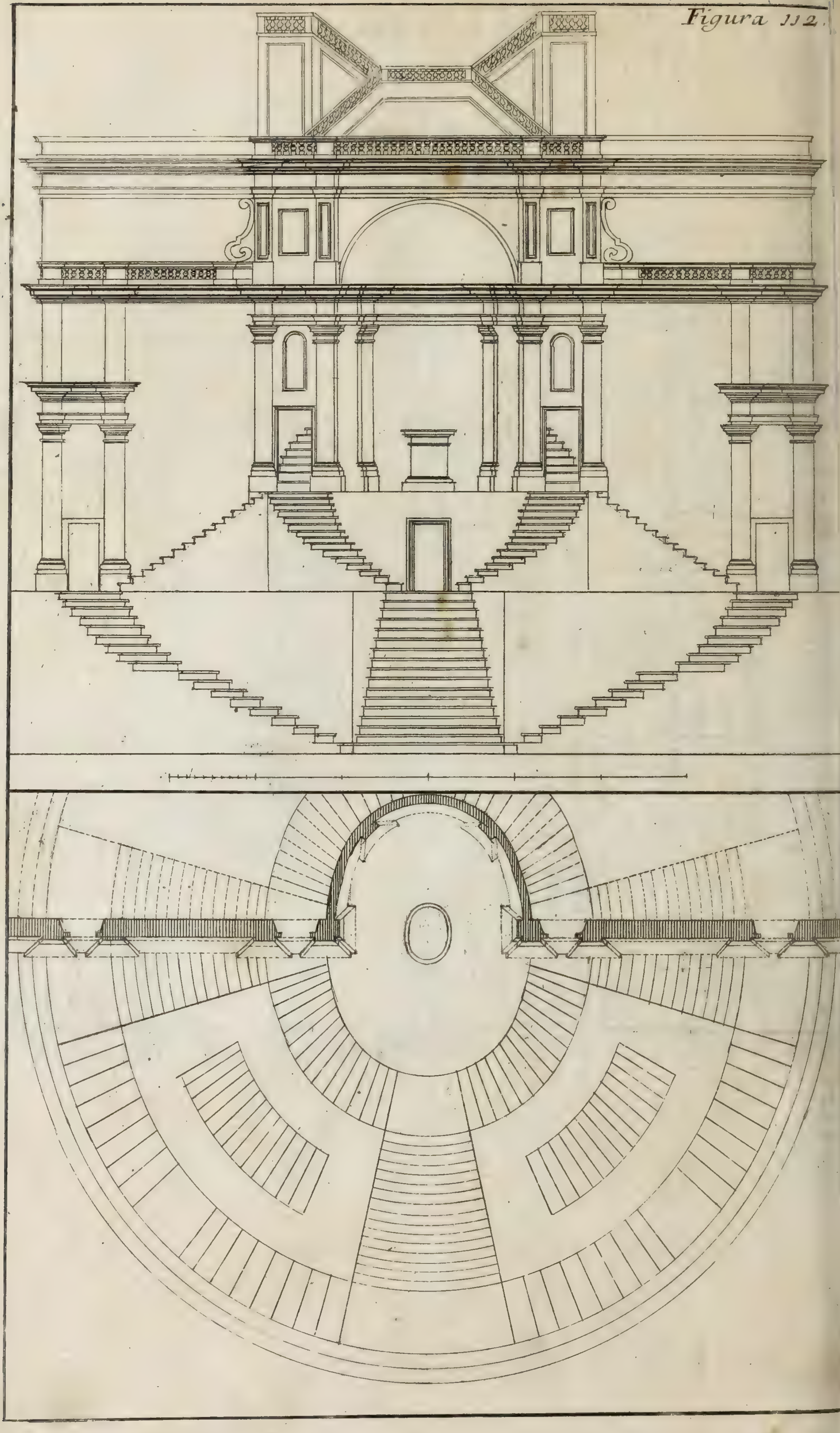


Figura 113.



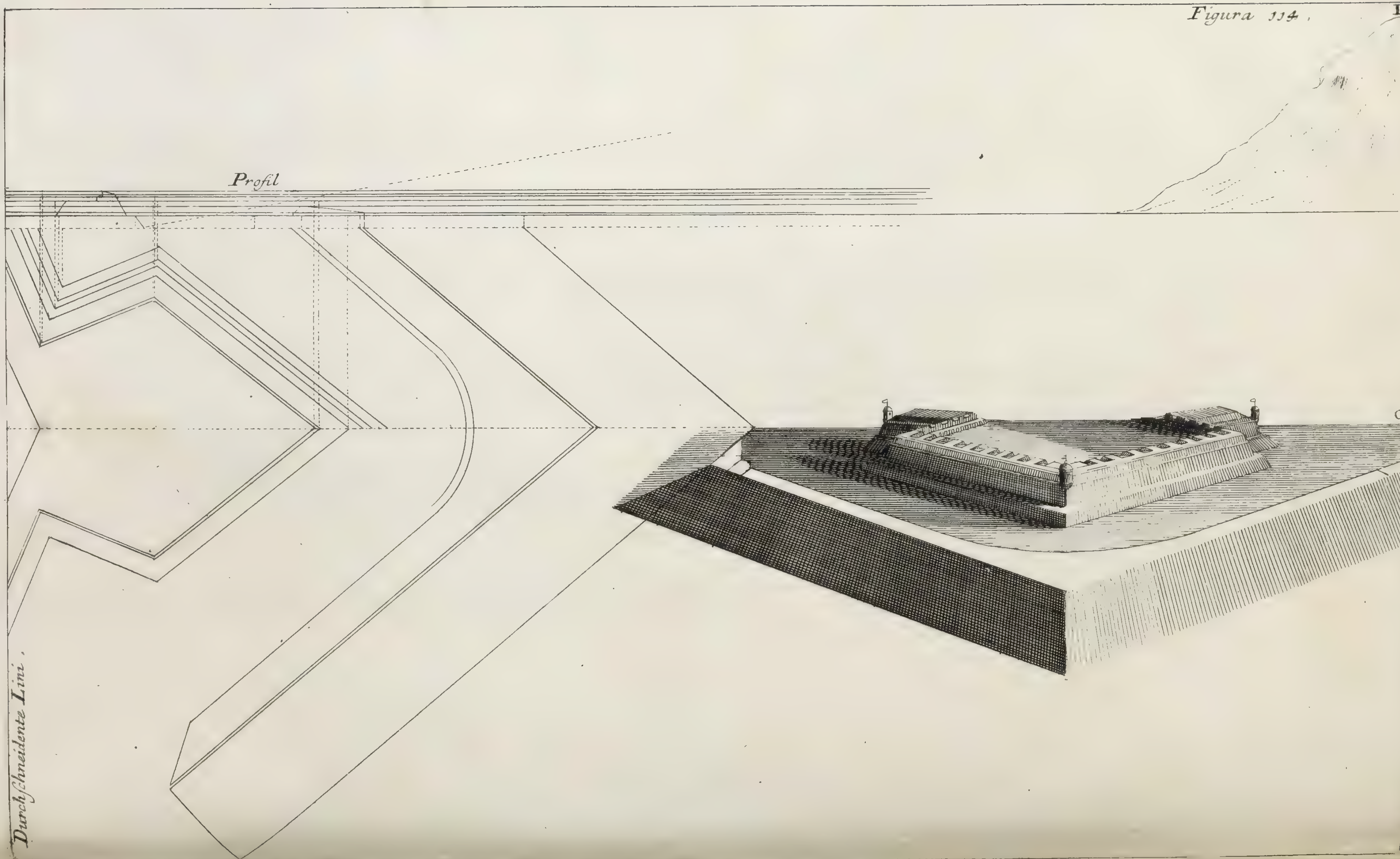

Figura 114.
I
Profil
O
Durchſchneidente Lini.

FIGURA CXIV.

Munimenta bellica.

CUm hæc,quam hactenus tradidimus,optices regula longè lateq; vagetur; eo fit non modo in civili architectura,ſed & in militari habeat locum. Quare amicorum rogatu, qui ſuapte ingenio ad deſcribenda geometrica munimenta ferebantur,erantq; cupidi qua ratione opticè proponi poſſent, addiſcendi; ſchemata hæc quatuor, vel quinq; proponam,ſed quæ ſint cæterorum in exemplum,addita etiam ad hoc regula brevi, ac veluti ſummatim.Rem tamen non ipſis modo, verum machinatoribus caſtrorum me gratam facturum ſpero; qui hac ope imperatoribus ſuis inimicas arces poterunt oſtendere,variosq; in easdem proſpectus commonſtrare: adeo ut facili negotio foſſas,receptacula, tectas vivas; & ſi quidpiam aliud cognoſcere cupiant,videre poſſint. Primo igitur pars arcis, vel totum veſtigium cujusvis figuræ deſcribito; tum ducitur linea ſectionum mox oculi diſtantia, altitudoq; ſtatuitur. His peractis, regula ad oculi punctum,& veſtigii angulos apponitur; ſectionesq;,quæ per regulam in linea decuſſationum fiunt ope circini in chartam ad id paratam in latitudinem, ſectiones verò ex obliqua facie in altitudinem transferantur. Hoc pacto deinceps cum reliquis angulis agatur; atq; ita ad amuſſim opus exigetur. Verùm explicatio hæc adeo preſſa, nequaquam ſufficere poſſit his, qui primas regulas hujus operis non callent, nonam præcipuè,ac decimam, in quibus aliqua ad tyronum commoditatem adnotavimus. Monebo tamen Lectorem, non eſſe conſilii mei, docere artem munimentorum; cum id nequaquam ſit inſtituti mei, licet ea monumenta ad artis regulas exacta ſint: ut conjicere poterit ex palmorum ſcala quisquis hanc facultatem callet: verum id,quod in his ſchematibus mihi propoſui,fuit ut opticè exhiberem juxta regulas hactenus traditas. Veniam tamen mihi ſumpſi excedendi à menſuris, præſertim in altitudinibus obliquarum facierum; ut apparent figuræ à terra extantiores, earumq; opticus proſpectus magis emineret: aliter enim ſi exigendæ fuiſſent ad opticæ regulas, vix non apparuiſſent geometricè elaboratæ.

Die hundert und vierzehende Figur.

Von Befeſtigungs-Wercken.

WEilen die Perſpectiv-Kunſt/und ihre Regelen/die ich bißhero vorgetragen/allgemein ſeyn/und auf alle Dinge ſich erſtrecken; als geſchiehet es auch dahero/daß ſie nicht nur in der Architectur/ſondern ebenfalls in der Fortification ihren Platz hat. Ich habe derowegen auf Anhalten guter Freunde/ welche groſſes Belieben an Zeichnung geometriſcher Fortificationen getragen/und gern wiſſen wollen/wie man ſelbige perſpectiviſch auffreiſſen müſte/diſe vier oder fünff Riſſe/ſo ein Muſter für alle andere ſeyn ſollen hier eingeruckt/mithin eine kurtze Unterweiſung dabey angefügt. Und hoffe ich ihnen ſo wol/ als auch denen Ingenieuren hierdurch einen beſonderen Gefallen zu erweiſen/welche Letztere mittelſt diſer Wiſſenſchafft ihren Generalen die feindliche Schlöſſer und Veſtungen in einem Proſpect/wie ſie es verlangen/mithin die Gräben/ Redouten/ bedeckte Wege/ und was man ſonſten zu ſehen begehrt/ vorzeigen können; allermaſſen aus gegenwärtiger Figur klärlich erſcheinet. Deme zu folge nun muß Anfangs der Grund von der gantzen Veſtung/ oder von einem Theil derſelben gelegt; hernach die durchſchneidende Lini gezogen; und dann die Diſtantz des Augs/ wie auch die Höhe genommen werden. Wann ſolches geſchehen/ ſo wird das Linial an den Aug-Punct/und die Winckel des Grunds angeſetzet: und die Durchſchneidungen/ſo auf der durchſchneidenden Lini mit dem Linial gemacht werden/ vermittelſt des Circkels auf das darzu in Bereitſchafft gelegte Papier nach der Länge; die Durchſchneidungen des Profils aber nach der Höhe übertragen. Und auf ſolche Weiß ſoll auch folgends mit denen übrigen Wincklen verfahren/mithin das Werck zur Vollkommenheit gebracht werden. Nicht ohne iſt es zwar/daß diſer kurtze Bericht denen nicht viel nutzen mag/welche die erſte Figuren gegenwärtigen Buchs/inſonderheit die 9. und 10. nicht wol verſtehen; allwo wir nemlich für die Lehrlinge einige Unterweiſung angehenget haben: doch iſt benebenſt der Leſer zu erinneren/ daß ich eben nicht geſinnet ſeye/ die Fortification zu lehren/ geſtalten es nicht in meine Profeſſion hinein lauffet; ungeachtet die vorige Befeſtigungs-Wercke nach denen Kunſt-Regulen aufgeriſſen ſeynd; wie ein jeder Verſtändiger aus dem beygefügten Maaß-Stab unſchwer abzunehmen hat: ſondern es zielet mein Abſehen bloß dahin/ daß ſie nach den Kunſt-Regulen ins Perſpectiv gebracht werden. Ich habe mir hiebey ſelbſten die Freyheit gegeben/ aus den Gemäſſen zu ſchreiten, inſonderheit bey denen Höhen der Profilen; damit nemlich die Figuren von der Erden etwas höhers ſtehen/ und alſo ihr perſpectiviſcher Proſpect kräfftiger in die Augen kommen möge: dann wann man genau bey denen Perſpectiv-Regulen geblieben wäre/ ſo würden erdeute Figuren nicht anders ausgeſehen haben/ als ob ſie nur bloß geometriſch wären auffgeriſſen worden.

Figura 17.

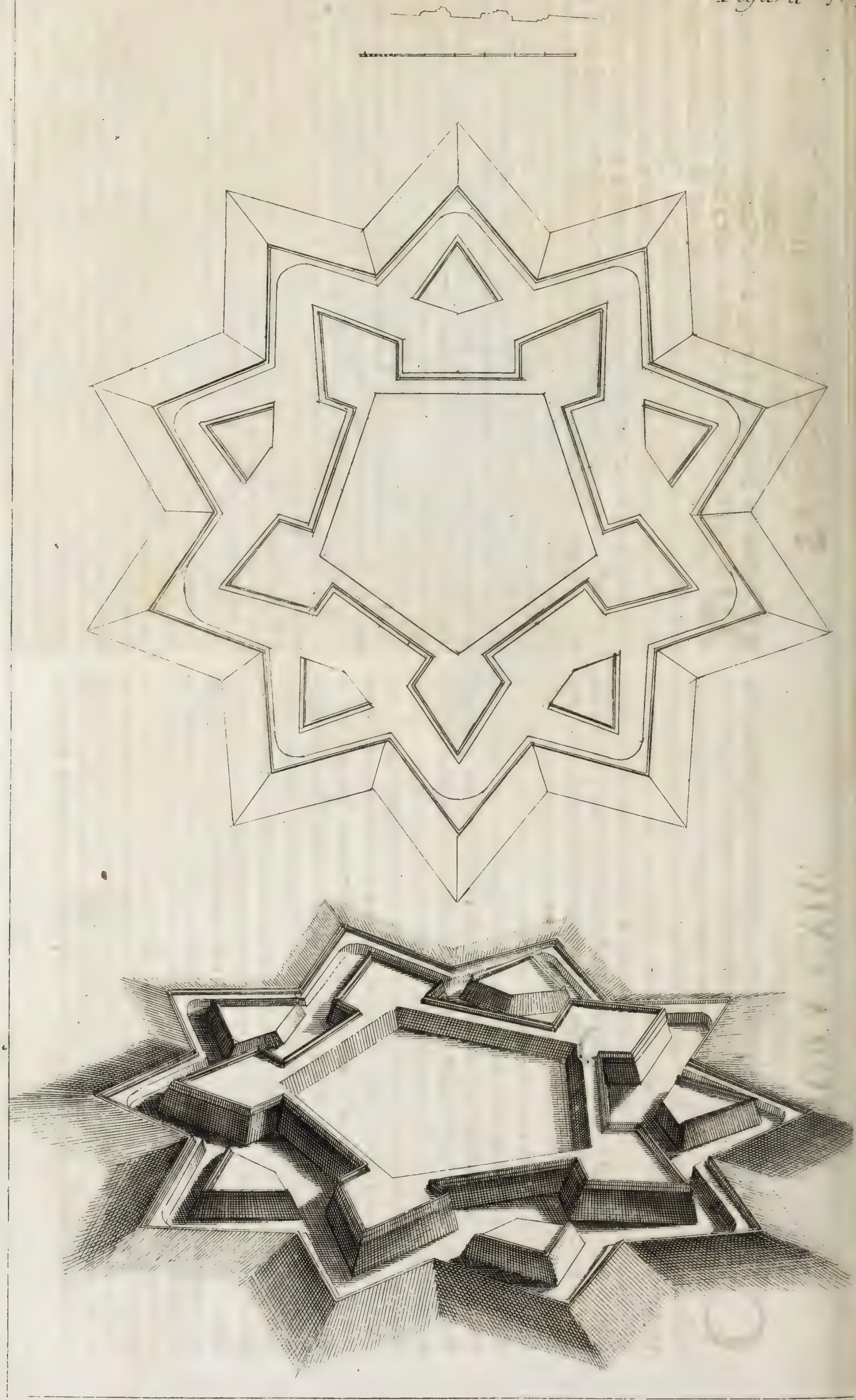


Figura 116.

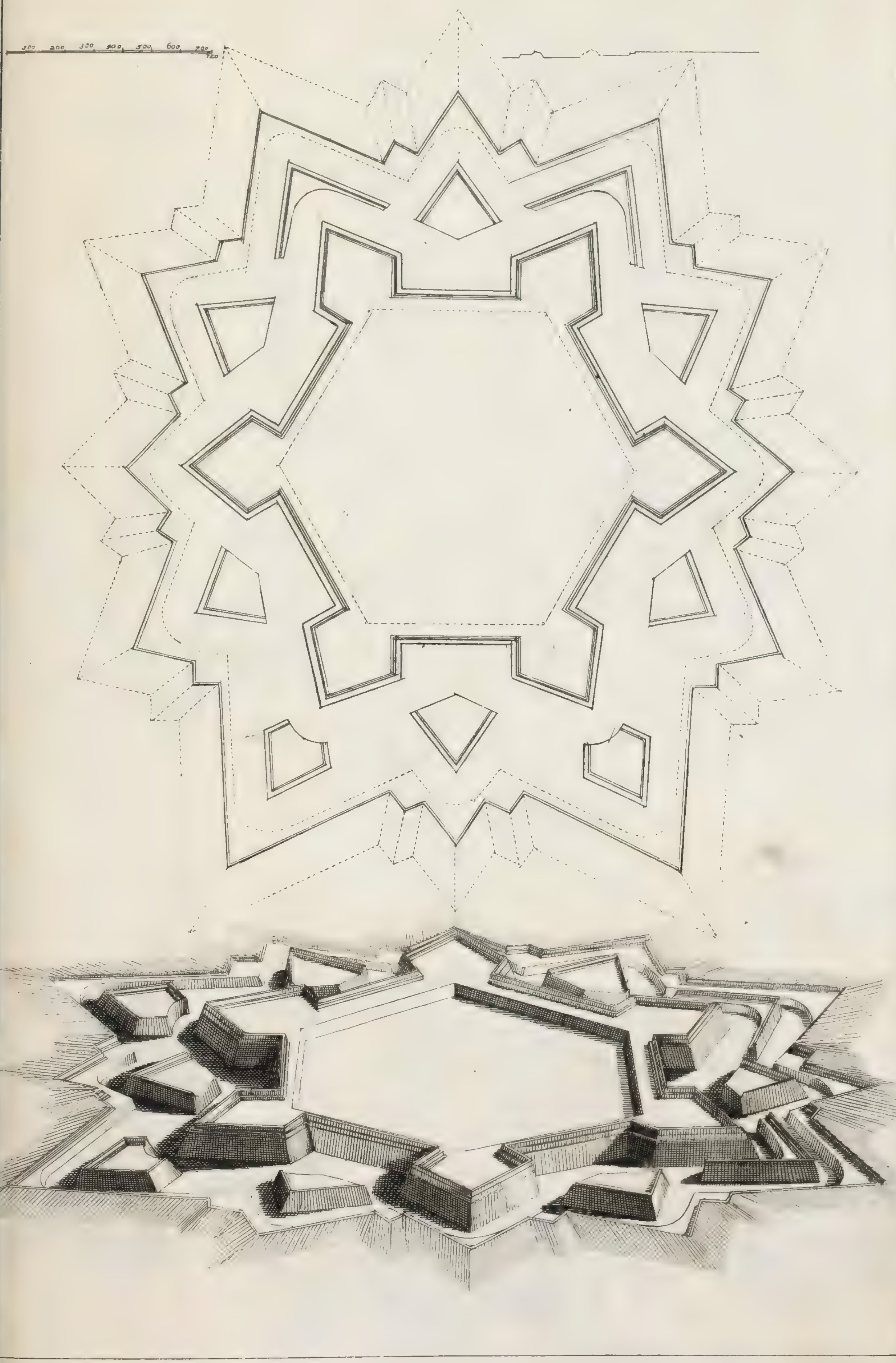




Figura 117.

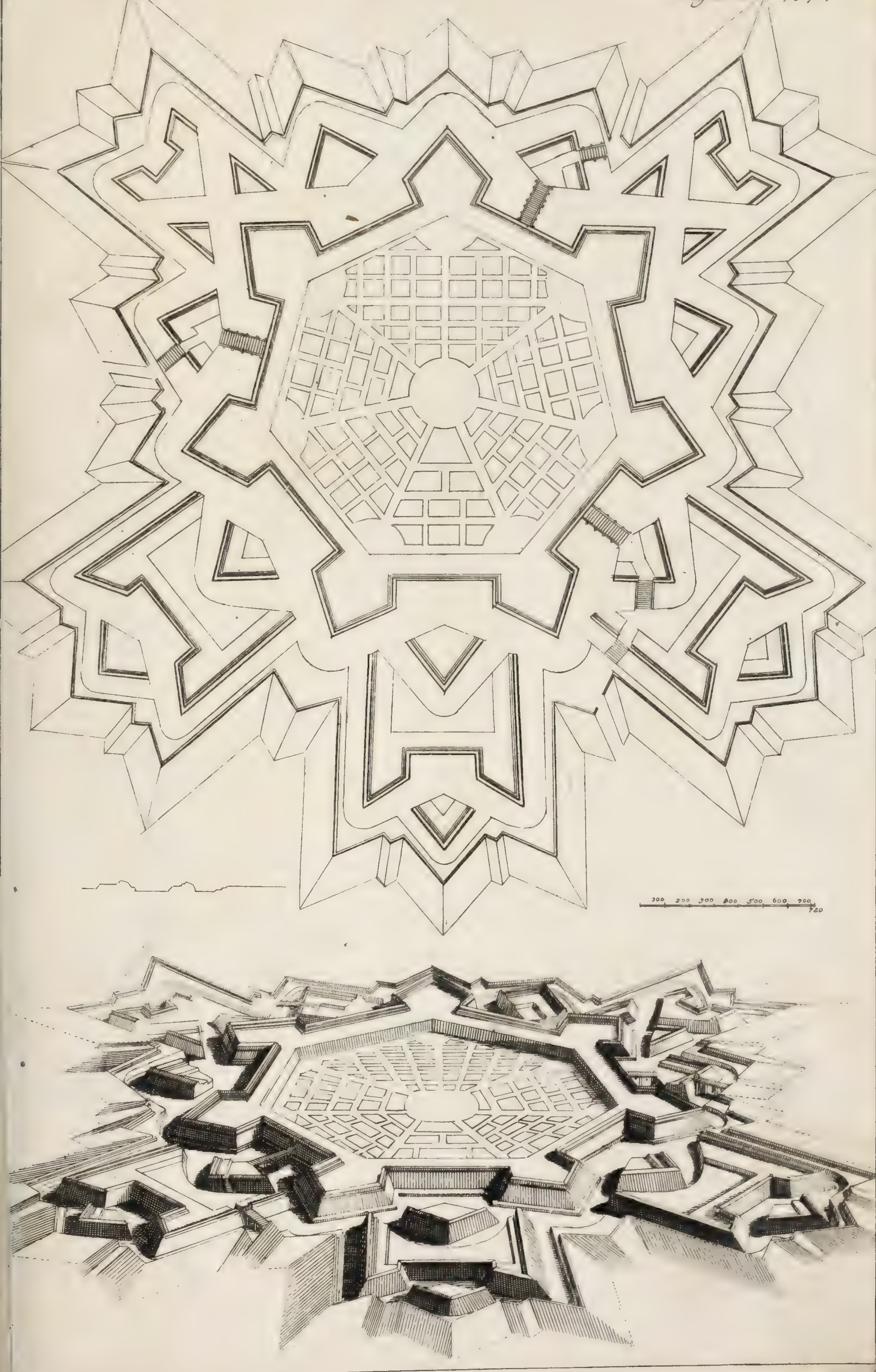
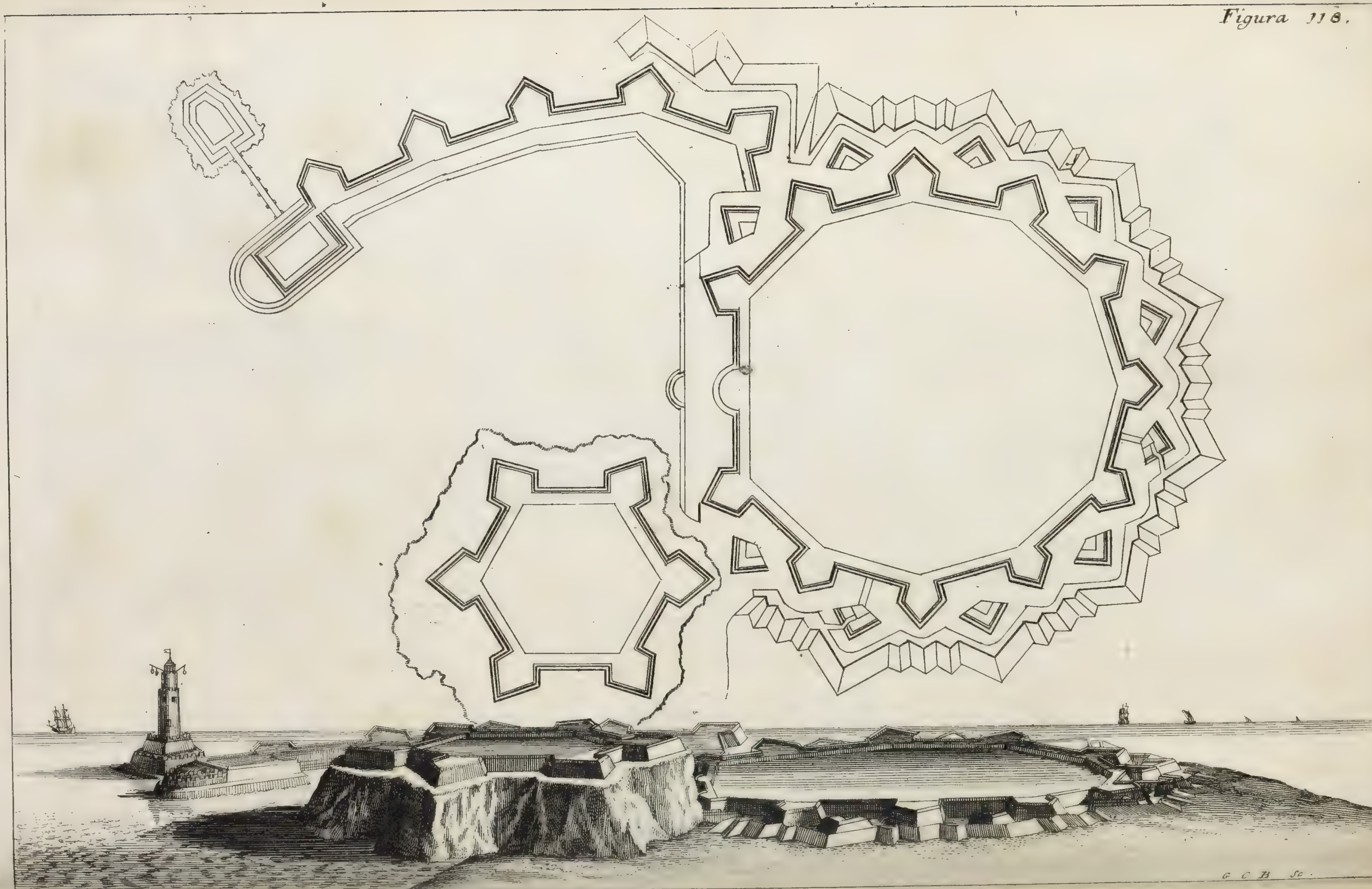


Figura 118.







Inſtitutio brevis pingendi albarium recens.

CUm in decurſu operis multus nobis fuerit ſermo jam ex occaſione, jam conſulto de pictura; operæ pretium duximus ad libri totius calcem tractationem brevem, aut inſtructionem eorum, quæ ad recentis albarii picturas attinent, veluti parergum quoddam atque appendicem adnectere, ut his Pictoribus morem gererem, quibus occaſio ſe dat ſæpe in hoc picturæ genere ſe exercendi, præſertim cum non facile inventuri ſint homines peritos, qui eos de ſingulis adeò minutim inſtituere velint, ut opus eſſet. Nos verò, qui multa exercitatione aliquem in hac facultate uſum nobis comparavimus, poſſumus circa hanc aliqua tradere præcepta. Ut vero in hoc toto negotio procedamus ratione, & via tractationem totam dividemus bifariam, ac partes ipſas in alias ſubinde ſectiones. Primo autem loco dicemus de præparationibus, quæ picturæ præmittendæ ſunt, licet eas procurare non pictoris ſit, ſed cementarii. Altero verò loco nobis ſermo erit de his, quæ proximè ſpectant ad Pictorem, ab eoque adminiſtranda ſunt.

PARS PRIOR,

SECTIO I.

Tabulatum excitare ad picturam.

QUamvis omnium primus debeat ſe periculo objicere cementarius, conſiderandum eſt tamen etiam Pictori cuinam fulcimento vitam committat ſuam: nec quia ille fortaſſe confidentior nihil eſt de caſu ſollicitus, ideo debemus fortunam periclitari, alterius enim ſucceſſus nihil præſtare nobis poteſt à lapſu.

SECTIO II.

Aſperare parietem.

SIc dicunt Romæ, ac fortaſsè alibi calcem primo, ac ruditer parieti inducere. Hic monendus eſt Pictor ne umquam opus inchoet in locis recens aſperatis, multoque minus, ſi ea loca clauſa forent, ac ventis minimè pervia, nam præter madorem, qui adverſatur maxime valetudini, exhalat præterea è calce odor deterrimus capiti infeſtiſſimus.

Kurtze Unterweiſung zum freſco mahlen.

NAch deme durch dieſes gantze Werck hindurch theils gefliſſentlich/ theils bey vorkom̃ender Gelegenheit viel von der Mahlerey geredet worden; ſo habe ich wohl gethan zu ſeyn erachtet/ daß zu End gegenwärtigen Buchs ein kleiner Tractat/oder Anweiſung zu dem freſco mahlen/ als ein Neben-Werck oder Anhang beygerucket/ und mithin denen Mahlern/ welche Gelegenheit haben ſich öffters in dergleichen Mahlerey-Art zu üben/ gedienet werden möchte; Zumahlen da ſie nicht jederzeit erfahrne Leute antreffen könten/ die geſinnet wären/ ihnen von allem einen benöthigten genauen Unterricht zu geben. Weilen ich nun durch ſtetige Ubung in diſer Kunſt eine gute Wiſſenſchafft mir zuwegen gebracht/ ſo kan ich auch dißfalls ein und andere Lehr-Sätze vorſchreiben. Damit aber ſolches in rechter Ordnung geſchehe/ als wollen wir den gantzen Tractat in zwey Theile/ und dieſe hinwiederum in zerſchiedene Sectiones oder Abſätze eintheilen: da dann in dem Erſten von den Vorbereitungen/ ehe man zum mahlen ſelbſten ſchreitet (wiewolen eben ſelbige nicht eigentlich den Mahler/ ſondern vielmehr den Maurer angehen;) in dem Andern aber von deme/ was fürnemlich den Mahler betrifft/ und ihme zu thun oblieget/ gehandelt werden ſolle.

Erſter Theil/

1. Abſatz.

Ein Gerüſt zum mahlen aufrichten.

OBwohlen der Maurer ſich zum erſten der Gefahr unterwerffen muß; ſo ſoll doch gleichwolen auch der Mahler gute Obacht haben/ was für einem Gerüſt er ſein Leben vertraue: und müſſen wir deßwegen / daß etwa ein Maurer ſich wagt/und das Fallen nicht förchtet/ keines weges gleichfalls es auf das Glück ankommen laſſen: dann wann es ſchon einem andern gelinget / ſo folget doch darum nicht/daß wir vor dem Stürtzen auch geſichert ſeyen.

2. Abſatz.

Die Maur mit Mörtel bewerffen.

SO redet man/ wañ die Maur mit Kalch überzogen wird. Es iſt aber hiebey der Mahler zu erinnern/daß er niemahlen die Arbeit an Orten/ die anerſt mit Mörtel beworffen worden/ vielweniger an beſchloßnen Orten/wo kein Wind durchwehen kan/anfahe; weilen allda nebſt der Feuchtigkeit/ſo der Geſundheit höchſt-ſchädlich/aus dem Kalch oder Mörtel auch ein heßlicher/ und dem Haupt ſehr gefährlicher Geruch ausdämpffet.

SECTIO III.

Tectorium inducere.

UBi paries aſperatus obduruerit, ac pro ratione ſiccitatis fuerit humectatus, calx illi inducenda eſt priori tenuior, tum alia adhuc magis levigata, quam alii gluten, alii, tectorium appellant. Seligatur in hanc rem calx anno ante, vel ſex menſibus macerata, eique arena de flumine hauſta, ac defæcata admiſceatur, quæ neque ſit craſſior, neque prorſus contrita, ſed grana ſint mediocria. Romæ pictoribus in uſu eſt pulvis puteolanus; verùm cum ſit inæqualiter granatus, difficile eſt perfecte trulliſſare, difficillimum verò poſt aliquot horas diductas cicatrices marginare, cum alioquin neceſſe ſit aliquoties humectare. Eligatur proinde cementarius peritus, ac ſedulus, ut æqualiter trulliſſet, ac tantum Pictori ſpatium pingendi relinquat, ut intra eandem diem explere poſſit tectorium colorando.

SECTIO IV.

Tectorium acuminare.

MOx, ut tectorium trulliſatum fuerit, ac levigatum, profuerit penniciIlo minutos arenæ orbiculos ſuſtollere, quo facilius ibi adhæreſcant colores. Hoc opus noſtrates vernaculo ſermone dicunt Granire, fitque in operibus peramplis, atque ab oculo remotis: poteſt fieri etiam in propioribus, ſed ut oculum lateat rudis pictura, atque aſpera, ad finem operis chartæ plaga ſuper imponitur, trullaque premitur mediocriter, ut extantiæ, ſi quæ ſunt immodicæ, ſubſidant.

SECTIO V.

Adumbrare.

NEmo neſcit picturæ præmittendum eſſe exemplar coloratum, ac benè perfectum, ut ſemper præ oculis habeamus, ne pingendi tempore aliò mens evagetur. Immò adumbratio quædam delineanda eſt in papyro, quæ tanta ſit, quantum futurum eſt opus, ut affigi poſſit parieti, ſpectarique procul, ſi qui eſſent errores, ad eos emendandos.

SECTIO VI.

Reticulato opere delineare.

SI pictura facienda ſit peramplo in loco, cujusmodi ſunt Templa, aulæ, aut fornices obliqui, & abnormes, quorum amplitudo papyro

3. Abſatz.

Uberdünchen.

WAnn die beworffne Maur hart/und nach beſchaffner Drücknung befeuchtet worden; ſo muß ſie hernach mit einem Kalch/ſo düñer als der vorige iſt/auch folgends noch mit einem dünnerem/ den man eine Tünche nennet/ überzogen werden. Zu ſolchem Ende nehmet man einen vor einem gantzen oder halben Jahr abgelöſchten Kalch/und vermenget ihn mit einem gereinigten Fluß-Sand/ der nicht gar zu grob/und nicht gar zu klein iſt. Zu Rom bedienen ſich die Mahler des Puteolaniſchen Sandes; weilen aber derſelbe ungleiche Körner führet; als fället es ſehr ſchwer/ihn vollkom̃lich und gleichaus rein zu machen; noch ſchwerer aber/ ihn nach Verflieſſung etlicher Stunden wider anzufeuchten; wiewohlen diſes ſonſten wol etlichmal geſchehen muß. Derowegen ſoll man ſich nach einem erfahrnen und fleiſſigen Maurer umbſehen/ welcher den Sand gleichaus rein mache/und auch dem Mahler ſo viel Platz laſſe/daß er das getünchte auf eben denſelbigen Tag gantz übermahlen kön̄e.

4. Abſatz.

Abkörnen.

SO balden als die Maur übertüncht worden/ iſt es ſehr wohl gethan/ daß man mit einem Pinſel die kleine Sand-Körnlein hinwegnehme/ damit die Farben deſto beſſer darob haften mögen. Solche Arbeit heiſſet man in Welſchland granire/ das iſt/abkörnen; und beſchiehet nur bey groſſen/ und vom Aug weit abſtehenden Dingen; wiewolen es bey nahe gelegnen auch kan vorgenommen werden: damit aber doch die rauhe Mahlerey nicht ſo ins Geſicht falle/ſo pflegt man zu End der Arbeit einen Bogen Papier darauf zu legen/und mit der Källe ſachte zudrucken/ damit die allzuviele Rauhigkeit dardurch vertrieben werde.

5. Abſatz.

Zeichnen.

ES iſt jederman bekannt/bevor man anfahet zu mahlen/daß man einen Riß oder gemahltes und vollkom̃enes Modell machen/und ſich dasſelbe vor die Augen ſtellen müſſe/ damit unter dem Arbeiten die Gedancken nicht anderwerts ausſchweiffen möchten: ja man hat noch einen andern Riß aufs Papier zu verfertigen/ welcher ſo groß ſeyn ſolle/ als das Werck ſelbſten; auf daß man ſelbigen an der Wand anbefeſtigen/ und ſo dann von ferne ſehen könne/ ob einige Fehler vorhanden ſeyen/ die zu ändern wären.

6. Abſatz.

Gettern.

WAnn man groſſe Dinge/als Kirchen/Sääle oder krum̃e und irregulare Gewölbe/wo man das Papier nicht ſo groß machen/ oder nicht füglich

papyro comprehendi non poteſt, aut propter loci naturam non poſſet adumbratio extendi, neceſſe eſt uti opere reticulato, quod multum confert ad res parvas in majores transferendas. Reticulatum opus opticè elaboratum requiritur etiam in fornicibus obliquis, diſtortisque, aliisve locis hujuscemodi, ad exhibendam rectam, planam, aut erectam Architecturam opticè elaboratam: rationem autem tale opus conficiendi tradidi priori Thomo, ſchemate C. ac rurſus ſchemate LXVII. hujus. Primum igitur exemplar ipſum parvum cancellatim delineabimus, eundemque plagarum numerum, aucta duntaxat amplitudine, transferemus in parietem aſperatum. His ita conſtitutis, ſeliget Pictor tum plagarum numerum, quem intra diem explere poſſit pingendo, jubebitque ei ſpatio loci tectorium induci, ibique excribet reticulatum opus recenti tectorio oblitum, ut viam præeat picturæ ambiendæ. Si circumacto diei circulo aliquid tectorii ſupereſſet, recidite, cavete tamen ne id unquam in carnibus faciatis, ſolumque in earum ambitu id facere, aut veſtium. Ita deinceps tectorium induci curabitis, cementarium monentes, ut in hoc negocio dexterè ſe gerat, ac caute, ne oblinat ambitus, ſive extrema lineamenta operis, aliasve hujusmodi lituras inducat: quapropter ut periculo occurratur, præſtiterit è ſuperiori parte opus ordiri.

SECTIO VII.

Imprimere.

STatutis ambitibus adumbrationis in charta perampla deſcriptæ, uti dictum eſt, imponetur tectorio, quod, cum nondum obduruerit, aptum erit, impreſſioni cuilibet recipiendæ; ac tum ſtylo ferreo premetis leviter ambitus. In rerum puſillarum deformationibus ſatis erit crebris, ac minutis foraminibus earum extrema lineamenta perforare, eisque pulviſculum ex contuſo carbone inſpergere, ac peniculo perfricare, qui ſatis ſit ad ſui veſtigia minus apparentia relinquenda.

SECTIO VIII.

Præparare.

PRiusquam picturæ manus admoveamus, parandi ſunt colores, ac tinctus, ſaltem quod ſit ſatis ad perficiendam figuram; imò ſi major aliqua Architectura pingenda eſſet, neceſſe eſt tinctum principalem præparare, qui toti operi ſufficiat, alias difficile eſſet, ut eum diverſis temporibus diluendo, perfecte conveniret Circa alias præparationes alioquin neceſſarias, nihil ſpeciatim adnotandum occurrit, cum picturis quoque oleariis ſint communes.

lich ausbreiten kan / zu mahlen vor ſich hat; ſo muß man ſich nothwendig des Getters / welches bey Ubertragung eines Dinges aus dem Kleinen in das Groſſe ſehr groſſen Nutzen hat / bedienen. Sonſten wird auch das perſpectiviſche Gettern insonderheit bey Gewölben und andern irregularen Orten erfordert / damit eine Architectur im Perſpectiv gerad und eben heraus kom̃e: wovon aber in dem erſten Buch bey der 100ten / und in diſem andern Buch bey der 67ſten Figur gehandelt worden. Es muß demnach erſtlich das kleine Modell gegettert / und eben die Anzahl der Vier=Ecke / ſo nur an der Gröſſe ſich vermehren / auf die beworffne Maur übergetragen werden: wann dieſes geſchehen / ſo nim̃t der Mahler alsdañ aus dem Getter ſo viel Vier=Ecke für ſich / als er in einem Tag etwa mahlen kan; und laßt denſelbigen Platz an der Maur übertünchen / trägt auch das Getter ſo dadurch bedeckt worden / von neuem wieder auf die beſchehene Ubertünchung / damit er ſeine Arbeit darnach führen und einrichten könne. So aber bey Endigung des Tags noch etwas von dem übertünchten Stuck übrig wäre / müſſe ſelbiges wieder abgehauen / jedoch wohl in acht genommen werden / daß es weder in Mitten eines nackten Leibs oder eines Kleids / ſondern bloß an ihren äuſſeren Riſſen geſchehen möge. Und ſolcher Geſtalten gehet man von einem übertünchten Stück zu dem andern immer fort / und erinnert immerzu den Maurer / daß er geſchicklich und fürſichtig in der Sache verfahre / und an den äuſſerſten Theilen der Mahlerey nichts überziehe oder ſonſten beſchmitze. Dahero dann wohl gethan ſeyn wird / wañ man diſem beſorgenden Unfug begegnen will / daß man das Werck von oben her anfahe.

7. Abſatz.

Umbreiſſen.

WAnn die Umbriſſe der Zeichnung auf dem groſſen Papier / wie gemeldet / gezogen worden / ſo legt man ſie auf das übertünchte Theil; welches / weil es noch friſch und weich iſt / alles in ſich drucken laßt: und alsdann hat man mit einem geſpitzten Eiſen ob den Umbriſſen ſachte umzufahren. Bey kleinen Riſſen iſt es genug / daß man die beſagte Umbriſſe mit kleinen Löchlein beſtupffe / und mit gepulvertem Kohl=Staub durch ein Lämplein beſtäube; wodurch eine ſubtile Anzeig der Umbriſſe geſchihet.

8. Abſatz.

Vorbereiten.

EHe und bevor man die Hand an das mahlen ſelbſten leget / ſo ſollen die Farben / und zwar ſo viel als zu einer Figur genug iſt / vorhero zubereitet werden / ja / wann man eine groſſe Architectur zu verfertigen hätte / ſo muß man nothwendig eine Haupt=Farbe die zu dem gantzen Werck dienet / zubereiten: ſintemahlen ſie ſonſten / wann ſie zu zerſchiedenen Zeiten gemacht würde / nicht vollkom̃lich und durchaus gleich wäre. Von andern gehörigen Vorbereitungen iſt im übrigen unnöthig viel zu melden / weilen ſie auch bey denen Oel=Mahlern fürkommen und bekannt ſeynd.

SECTIO IX.

Pingere.

ALbaria pictura ab olearia differt nihil, niſi quod requirit celeritatem majorem & alacritatem ob incommodum, quod ſecum adfert neceſſitas ſerviendi naturæ loci, qui pingendus eſt: proinde præter colores ex ordine diſpoſitos in alveolis, utendum eſt menſula pictoria, quæ fieri deberet ex lamina ſtannoferrea, adjectis circa repagulis ne colores dilutiores effluant, inſerto in ipſo medio vaſculo aquæ puræ, quæ juvet propius ad diluendos colores. Cavendum præterea, ne inchoëtur pictura, donec tectorium ita affectum ſit, ut ægrè digitorum impresſionem recipiat, aliàs calx recens inducta pennicillum tardaret, quo fieret, ut nihil expresſiſſe videremur, niſi rudem, atque impolitam faciendi operis formam.

SECTIO X.

Alios atq; alios colorum illitus inducere.

IN albaria pictura hoc proprium, ac peculiare eſt, ut, cum primum colores attingunt calcem, eorum lepos, ac flos evaneſcat. Proinde opus eſt aliis, atque aliis colorum inductibus, numquam relinquendo eam peculiarem rem, quam præ manibus habemus, donec fit omnibus numeris abſoluta, ſinguli enim colorum illitus poſt aliquot horas inducti totidem erunt maculæ in pictura: potius igitur cunctandum eſt, donec colores penitus aruerint, tuncque alii induci poterunt.

SECTIO XI.

Supremam manum imponere.

QUi poteſt opus perficere albario adhuc recenti, picturam faciet elegantiorem, & ſtabiliorem: verum quia tectorium aliquid decolorationis, umbris præſertim, afferte ſolet; poteſt ac debet ea decoloratio illini minutis ductibus, aut paſtillis, aut pennicillis modicè intritis eo colore, qui ad rem facit. Verùm nova hæc colorum inductio in locis tectis habet locum dumtaxat, in apertis autem minimè, nam recentes colores facile à pluviis eluerentur.

SECTIO XII.

Colores delinire.

IN delinendis, atque uniendis coloribus utendum eſt mollibus pennicillis, confectis tamen, è ſetis porcorum modicè intritis, aliquo-

9. Abſatz.

Mahlen.

DAs freſco-mahlen iſt von dem Oel-mahlen bloß darinnen unterſchieden/ daß bey dem Erſten eine gröſſere Geſchwindig- und Hurtigkeit darum erfordert wird/ weilen es ſehr unbequem fället/ daß man ſich nach der Beſchaffenheit des Orts/ der gemahlet ſoll werden/ richten muß: dahero hat man ſich nebſt den Farben/ die ordentlich in ihren Geſchirrlen ſollen eingefaßt ſeyn/ auch einer Mahler-Paleten/ wie vornen in dem Kupffer-Blat angedeutet/ zu bedienen; dieſelbe ſoll aus Blech verfertiget/ und rings um einen aufgeſetzten Ranfft/ damit die Farben/ ſo für andern abſonderlich wäſſerig ſind/ nicht abrinnen; wie auch in der Mitte ein Geſchirrlein mit lauterem Waſſer haben/ welches man alsbald zur Nätzung der Farben gebrauchen könne. Im übrigen iſt wohl in acht zu nehmen/ daß man nicht anfange zu mahlen/ ehe und bevor der Mörtel alſo beſchaffen ſeye/ daß man nicht leicht einen Finger darein drucken möge; dann ſonſten/ wann man auf die allzu friſche Dünche mit dem Pinſel arbeiten wolte/ ſo würde das gantze Werck verderbet/ und nur eine bloſſe Anzeigung von dem jenigen geben/ was man zu mahlen ſich vorgenommen

10. Abſatz.

Uberfahren.

BEy dem freſco-mahlen iſt diſes abſonderlich zu mercken/ daß die erſte Farben/ ſo balden ſie auf den Mörtel komen/ ihr Liecht und Schönheit verlieren: dahero es deñ nöthig ſeyn will/ daß man ſie noch einmal überfahre/ und ja abſonderlich das/ ſo man unter Handen hat/ nicht ausſetze/ biß es ſeine völlige Vollkommenheit erlanget: dann ein jeder Strich/ den man nach Verflieſſung etlicher Stunden fürnehmen wolte/ würde einen Flecken und Mackel geben: ſo daß man ſo lange zu warten hat/ biß das gemahlte wol eingetrucknet: welchen falls es ſo dann wieder kan überfahren werden.

11. Abſatz.

Mit friſchen Farben wieder überziehen.

WAnn man die Arbeit verfertigen kan/ da die Maur noch friſch und feucht iſt/ ſo wird nicht nur die Mahlerey ſchöner/ ſondern bleibt auch beſtändiger: Dieweilen aber die Tünche eine Enderung der Farben/ inſonderheit bey denen Schatten/ verurſachet; als kan und ſolle man auch dieſe Entfärbung mit kleinen Strichen oder mit Eyer-Schaalen-Teig/ oder mit einem Pinſel/ der nur ein wenig in die darzu behörige Farbe eingetunckt iſt/ widerumb von neuem überziehen. Allein diſe neue Farben-Uberziehung mag nur in bedeckten/ nicht aber in offenen Orten practiciert werden: allermaſſen die friſche Farben gar leichtlich von dem Regen abgewaſchen würden.

12. Abſatz.

Die Farben abtuſchen und lindern.

ZUr Abtuſchung und Linderung der Farben gebraucht man weiche Pinſel; die zwar aus Säu-Börſt gemacht/ aber ein wenig benetzt ſind: wie

quoties etiam digiti eundem effectum præſtant in leniendis capitum, manuum, aliarumque rerum minutarum coloribus, præſertim cum calx obdureſcit. Verùm ſi quando molliendi eſſent colores in pictura aliqua cœlitum triumphos repræſentante, ſtatim id faciendum eſt, albario etiam tum recenti, vel penitus ſicco, adhibitis illis inſtrumentis, quæ induſtria ipſa ſuggeret Pictori.

SECTIO XIII.

Eradere.

Contingere ſolet, ut aliqua figura minus ceſſerit è voluntate Pictoris, adeoque cogitet de ea eradenda: id autem fieri poterit, diruendo ab opere reliquo, & poſt bene perpurgatam relictam aream, ea madefiet dextertimè, ut recens tectorium inducatur ad pingendum. In locis tamen tectis poterit veteri tectorio nova figura induci, modo ſit ex lenioribus, ac cæteris mollioribus. Hæc dicta ſint, ut omnem ſcrupulum vobis adimerem.

SECTIO XIV.

Colorare.

Hic mihi propoſui de his dumtaxat coloribus docere, qui recentis albarii picturis conveniunt: parum namque prodeſſet pulcram picturam pinxiſſe, ſi vel ob contrarietatem, quæ mutuo intercedit inter colores, vel calcem inter, & ipſos colores, non poſſet niſi ad modicum tempus ſubſiſtere. Recitabo proinde ſyllabum colorum, incipiens ab illis, qui ad opus conducunt.

Album ex calce.

Album ex calce eſt omnium optimum ad temperandos colores, tum ad carnes, tum veſtes ipſas exprimendas, modo calx ante annum, vel ad minimum ſex menſes extincta fuerit. Diluatur aqua, cribroque coletur: ſinatur deinde ſubſidere in vaſe aliquo capaci, egeſta aqua innatanti, ut poſſit pugillari aſſula contineri.

Album ex ovorum putaminibus.

Hoc etiam eſt ſatis candidum, aptumque eſt non ſolum recentis albarii, ſed picturis quibuslibet, immò & componendis paſtillis in uſum picturæ. Congeratur autem horum putaminum ingens vis, tum attrita purgentur decocto à fæcibus, ingeſto tamen vivæ calcis fruſtulo: mox colentur, & aqua fontana perluantur. Minutius pinſuntur iterum, ac lavantur, quod toties erit repetendum, donec ab illis ſtillet aqua pura: Deinde moluntur minutisſimè pigmentariæ picturæ abaco, fiuntque ex illis paſtilli, qui Sole exiccati adhibentur ad pingendas carnes, veſtes albas,

wiewohlen man ſich bey Abtuſchung der Häupter/Hände/und anderer kleiner Dinge der Finger bedient; abſonderlich wann der Mörtel bereits erhärtet iſt. Falls man aber die Farben in einem Gemähld/da ein himliſcher Triumph vorgeſtellt wird/abzutuſchen hat; ſo muß ſolches alsbalden geſchehen/ wann die Tünche noch gantz friſch iſt; oder auch wann ſie bereits gantz eingetrucknet/ jedoch mit ſolchen Inſtrumenten/ die die Kunſt und Fleiß einem Mahler ſelbſten an Handen geben.

13. Abſatz.

Hinwegnehmen.

Es begibt ſich öffters/ daß einem Mahler das Gemählde nicht nach Willen gelingt/ ſo daß er daſſelbe gern wider hinwegnehmen möchte: Dahero ſoll er ſelbiges abſchrotten laſſen; doch dabey wohl beobachten/ daß die übrige Arbeit nicht berühret werde: Und wann dann der verlangte Ort aufs beſte geſäubert worden; ſo muß man ſelbigen mit ſonderbahrer Geſchicklichkeit zu nutzen wiſſen/ und zur neuen Mahlerey eine friſche Tünche anwerffen: wiewohl man an bedeckten Orten auf die alte Tünche neue Figur mahlen kan/ ſo fern ſie nur linder als die übrige gemahlt ſeyn. Welches bloß darum gemeldet wird/ damit euch irgendwo dißfalls kein Scrupel mehr erwachſen möge.

14. Abſatz.

Die Farben auswählen.

Ich habe mir vorgeſetzt/ allhier alleinig von den jenigen Farben Unterricht zu geben/ welche zum freſco mahlen tauglich ſeynd; ſintemahlen es einen ſchlechten Nutzen brächte/ wann man gleich eine ſchöne Mahlerey verfertiget hätte/ und dieſelbe doch wegen der Widerwärtigkeit/ ſo ihre Farben gegen einander/ oder mit dem Mörtel haben/ bloß eine geringe Zeit dauren könten: Ich will derohalben einige Farben benennen/ und zwar von denen den Anfang machen/ die zu unſerem Vorhaben dienſtlich erſcheinen.

Das Weiſſe vom Kalch.

Das Weiſſe vom Kalch iſt das allerbeſte/ die Farben darmit zu temperiren/ wann man nackte Leiber oder etwas fleiſchichtes/ oder auch Gewand und Kleider zu mahlen hat: Doch daß der Kalch ein oder ein halbes Jahr zuvor abgelöſcht worden ſeye. Im übrigen muß man ihn mit Waſſer anmiſchen/ hernach durchſeyhen/ und in einem weiten Geſchirr ſtehen laſſen/ biß es ſich an den Boden ſetzet; alsdann ſchüttet man das darob ſchwimmende Waſſer davon ab/ damit man ſo fort das hinterbliebene Weiſſe auf das Mahler-Tablet nehmen könne.

Das Weiſſe von Eyer-Schaalen.

Diſes iſt auch treflich weiß/ und tauglich ſo wol zum trucken- und auch freſco- oder naß-mahlen/ als nicht minder zum überfahren/ wañ man einen Teig daraus macht. Man nimt demnach eine groſſe Anzahl ſolcher Eyer-Schaalen/ reiniget ſie von allem Unflat/ und ſiedet ſie zu dem Ende mit einem Stuck ungelöſchten Kalch in Waſſer; doch ſoll man ſie vorhero auch ein wenig zerſtoſſen/ folgends durchſeyhen/ und mit Brunnen-Waſſer waſchen: Nach diſem ſtoßt man ſie von neuem gantz rein/ und waſcht ſie/ und thut ſolches ſo offt/ biß das Waſſer gantz klar darvon abrinnet: alsdañ reibt man ſie auf das allerzärteſte mit einem Farb- oder Reib-Stein/ und machet kleine Leiblein daraus:

aut hujusmodi. Animadvertendum tamen, hujusmodi putamina ſi madida alicubi occludantur ad aliquod tempus, exhalare odorem nullatenus ferendum. Antidoto erit benè clauſa vaſe teſtaceo in fornacibus excoquere.

Album ex marmore liguſtico.

In pulverem redigitur, moliturque una cum calce aqua diluta, ut ſit pinguius: hoc quoque pigmentum bonum eſt, verum ſuperfluus eſt labor his, qui calcem habent veterem, aut ovorum putamina.

Cynnabaris.

Color hic, qui eſt omnium clariſſimus, licet ſit omninò calci infenſus, cum Cœlo patet præſertim, cum tamen picturæ tecto defenduntur loco, hunc colorem non reſpuunt, ac ego quidem eo uſus ſum in veſtibus permultis, cum tamen prius purgaſſem hoc arcano, quod ſtatim ſubjiciam. Sumatur cynnabaris preſſus in pulverem ſolutus, ſcutulæque impoſito infundatur aqua ferventi calce ebulliens, verum ſeligatur, quoad ejus fieri poteſt, nitidiſſima: tum aqua effunditur, ac recens pluties ingeritur eodem modo. Hac demum ratione cynnabaris combibit qualitates, ac naturam calcis, nec deinceps excidunt.

Calchanthum exuſtum.

Mirificè facit ad recens tectorium calchanthum Romanum fornacibus exuſtum: molitum vino ſtillato ruborem induit ſimilem purpuriſſæ, præcipuè verò utile eſt deformationibus, atque ut cynnabari inducendo ſternatur ab utrisque ad eamdem veſtem exprimendam ſcitè temperatis color adeo ſimilis purpuriſſo reſultat; ut oleariæ picturæ ſpeciem præferant.

Rubella Anglicana.

Deficiente calchantho ejus vicem ſubit, cum & ipſa ex eadem materia conſtet: Si picturarum luminibus, atque umbris admiſceatur, cum aruerit purpuriſſum refert.

Rubrica.

Hæc, ſicut & aliæ hujusmodi, maxime conveniunt recentis albarii picturis. Utilis eſt pingendis carnibus, pannis, aliisque plurimis.

Terra crocea exuſta.

Ex rubeo palleſcit, utilisque eſt carnibus inumbrandis, admixta terræ Venetæ nigræ: uſui etiam eſt ad umbras pannis luteis inducendis.

Terra

Diſe trucknet man folgends an der Sonne/und bedient ſich derſelben zu fleiſchlichten Dingen/ oder weiſſen Gewandten/ oder worzu es ſonſten gefällig iſt. Doch hat man hiebey zu mercken/ daß/ wann dergleichen geſtoßne Eyer-Schalen eine Zeitlang eingeweicht ſtehen/ ſie einen unleidentlichen Geſtanck von ſich geben. Welchem aber zu begegnen/ man ſie in ein irrden Gefäß wohl beſchlieſſen/ und in einem Ofen verbrennen laſſen ſolle.

Das Weiſſe von Liguſtiſchem Marmor.

Diſer Marmor wird zu Pulver geſtoſſen/ mit Kalch vermiſcht (damit er nemlich deſto Zeugiger werde) und mit Waſſer abgerieben: Er gibt zwar auch eine gute weiſſe Farb/ allein kan ſich der/ ſo einen alten abgelöſchten Kalch/oder Eyer-Schaalen im Vorrath hat/ ſolche Mühe erſpahren.

Der Zinober.

Diſe Farbe iſt die allerhelleſte/dabey aber dem Kalch im höchſten Grad zuwider; abſonderlich wañ ſie an der Lufft ſtehen muß: Ich habe mich demnach derſelben/ wann nemlich die Mahlerey bedeckt oder beſchloſſen geweſen/öffters zu vielerley Gewandten bedienet; wiewolen ich erdeute Farbe vorhero folgender Geſtalten purgiert habe: man nim̃t einen geſtoßnen puren Zinober/ und thut ihn in ein Geſchirr von Buchbaum; ſchüttet hernach ein ſiedend Waſſer/dariñ ein lebendiger Kalch zerlaſſen worden/darüber; doch ſoll man das allerklareſt-und reineſte Waſſer/ ſo man haben kan/ darzu nehmen; hernach daſſelbe wider davon abgieſſen/und ſolches etlichmahlen alſo widerhohlen: dadurch dann geſchiehet/ daß der Zinober die Eigenſchafften des Kalchs an ſich ziehet/ und auch dieſelbe nimmermehr verliehret.

Der gebrannte Vitriol.

Der Römiſche Vitriol im Ofen gebrañt/taugt unvergleichlich wol zum freſco-mahlen/wañ er mit gebrannten Wein angemiſcht wird: indem er von ſich ſelbſten eine Röthe wie ein Purpur gibt. Abſonderlich aber iſt er gut zum unterlegen unter den Zinober; da dann diſe zwey/ wann man ſie zu einem Gewand zugleich gebraucht/und gebührlich zu miſchen weißt/die ſchönſte Purpur-Farbe machen/ ſo daß man meinen ſolte/ das Gemähld beſtünde aus Oel-Farben.

Engliſch-Roth.

In Ermanglung des gebranten Vitriols kan das Engliſch Roth/ weil es eben auch aus Vitriol gemacht iſt/ einen gleichmäſſigen Dienſt thun. Wann man derhalben in Liecht und Schatten/ auf eine friſche Maur darmit arbeitet oder mahlet/ ſo ſcheinet es/ wann ſelbige drucken worden/ wie Purpur-Farbe.

Berg-Röthe.

Diſe/wie auch andere dergleichen Farben/ſchicken ſich alle ſehr gut zum freſco-mahlen; und werden ſo wohl zu leib-färbigen Dingen/als auch zu gewandten/ oder wo es ſonſten nöthig ſeyn mag/ gebraucht.

Gebranntes Erd-Gelb.

Iſt faſt bleich-roth; und taugt ſehr wohl/wañ es mit Venetianiſcher Erd-Schwärtze vermiſcht wird/zur Schattierung fleiſchlicher Dinge: kan auch gar nützlich zur Schattierung gelber Kleider und Gewandten gebraucht werden.

Gemei-

Terra flava.

Duplex genus hujusmodi terræ Romæ in uſu eſt, alterum flaveſcit, alterum in atrorem vergit: Utrumque tamen in ſuo genere præſtantiſſimum: Si pannis, veſtibusque delicatè inducantur, ne minimum quidem luteolo de venuſtate concedunt. Alibi per Italiam terræ concolores inveniuntur.

Luteolum.

Romæ dicitur Luteolum Neapolitanum. Udo tectorio inductum præſtitit, Cœlo autem aperto concredere non ſum auſus.

Intritum viride.

Succo Spincervino ſubigitur: calci albæ temperatum flaveſcit, ſed coloris claritas non nihil hebeſcit.

Terra viridis.

Veronenſis non modò eſt omnium pulcherrima, ſed ferè ſola recenti tectorio ad exprimendas veſtes illini poteſt, alii namque colores virides penè ad unum omnes ſunt fucati, nec calci conveniunt. Aliæ concolores terræ viſuntur, ſed inferioris notæ.

Terra pulla.

Apta eſt ad umbras in veſtibus flavis præſertim inſpergendas.

Terra pulla exuſta.

Præſtantiſſima eſt ad colorandas carnes admixta terræ nigræ, quæ Venetiis advehitur præſertim in ſummis atroribus.

Terra atra Veneta.

Eſt omnium nigerrima, quæ in recentis albarii picturis uſurpari poſſint. Carnes aptè inſuſcat, idemque præſtat, quod fuligo in veteris tectorii picturis.

Terra atra Romana.

Idem præſtat, atque atrum carbonarium, ejusque uſus maxime patet.

Atrum carbonarium.

Sumuntur ſarmenta, exuruntur, moluntur que, eſtque ad ſingula atrorum genera perutile. Sunt & alia atra ex perſicorum oſſibus, ex charta, ex fæcibus, oſſibusque, quæ omnia hujusmodi picturis conveniunt, dempto extremo.

Encauſtum.

Utile eſt prædictis picturis, atque omnium primus eſt inducendus tectorio adhuc recenti, aliàs nequaquam adhæreſcit. Poſt horam alter illitus inducitur, ut ſuum colorem ſervet. Simplicior ad umbras facit, ſed in atroribus ſummis utendum atro carbonario.

Gemeines Erd-Gelb.

Zu Rom ſind zweyerley Erd-Gelbe im Gebrauch; darvon das eine hell-und das andere dunckel-oder ſchwartz-gelb iſt: beyden kan nach ihrer Art an der Schönheit nichts abgeſprochen werden; und wann man ſie bey Gewandten und Kleidern geſchicklich anzubringen weißt / ſo geben ſie dem Neapolitaniſchen Gelb im geringſten nichts nach. Sonſten finden ſich an andern Orten Italiens noch mehr andere gelbe Farben.

Ofen-Gelb.

Wird zu Rom auch Neapolitaniſch Gelb genēt. Ich hab mich zwar wohl deſſelben auch zum freſco-mahlen bedient; aber doch niemalen getrauet / darmit an die offne und freye Lufft zu komen.

Grün.

Wird aus dem Safft von Spincervin gemacht: Selbiger wird gelb / wañ man Kalchweiß darunter thut; doch ſchieſt die Farb ein wenig ab.

Erd-Grün.

Das Veroneſiſche Erd-Grün iſt das ſchönſte / und bey dem freſco-mahlen alleinig zu den Kleidern zu gebrauchen: inmaſſen alle andere grüne Farben durch Kunſt zubereitet / und dem Kalch zuwider ſeynd. Es finden ſich zwar noch andere Erd-Grüne; die aber diſem nicht zu vergleichen.

Erd-Schwärtze.

Taugt wohl zu den Schatten / abſonderlich bey gelben Kleidungen.

Gebrannte Erd-Schwärtze.

Iſt vortrefflich gut zur Schattierung der leibfärbigen Dinge / wann ſie nemlich mit Venetianiſcher Erd-Schwärtze vermiſcht wird; und zwar inſonderheit wo ſtarcke Schatten erfordert werdē.

Venetianiſche Erd-Schwärtze.

Sie iſt die allerſchwärtzeſte unter den Farben / die man zum freſco-mahlen brauchen kan: die leibfärbige Dinge laſſen ſich wohl darmit ſchattieren; und thut ſelbige eben ſo viel / als ſonſten beym trucknen mahlen der Kien-Ruß / oder die Oelſchwärtze.

Römiſche Erd-Schwärtze.

Thut ſo viel als die Kohlen-Schwärtze; und kan allenthalben gar wohl gebraucht werden.

Kohl-Schwärtze.

Hierzu nimmt man Reben-Holtz / brennt es zu Kohlen / und zerreibts: welches dann hernach zu allerhand Gattungen der Schwärtzen tauglich iſt: ſonſten gibt es noch mehr andere Schwärtzen ab / die aus gebrannten Pferſich-Kernen / aus Papier / aus Weinheffen und dergleichen gemacht werden: welche alle zum freſco-mahlen dienſtlich ſeyn / ausgenommen das Letztere.

Die Schmalte.

Iſt ſehr gut zum freſco-mahlen; doch muß ſie vor allen andern Farben angelegt werden / und zwar wann die Tünche oder Mauer noch friſch und feucht iſt: dann ſie ſonſten nicht bleiben würde: nach Verflieſſung einer Stund muß man ſie noch einmal überfahren / damit ſie ihre Farbe be-

De prædictis coloribus ſic intelligendum eſt, ut albis diluantur ad lucem, umbrasque pictutis inſpergendas, mediosque tinctus in uſum Pictorum.

Tranſmarinum.

Convenit picturis quibuslibet, ſolumque ejus uſus eſt modicus, cum plurimo væneat.

Rufum è ſale livens.

Encauſto dilutum amethyſtinum livorem induit, immo ſe ſolo id præſtat. Atque hi quidem ſunt colores, qui recenti albario induci poſſunt. Sequitur jam ut de inutilibus loquamur.

Ceruſſa, Minium, Purpuriſſum è Verzino, Purpuriſſum preſſum, Ærugo, Marinum viride, Porraceus color, Ærugo ſtillatitia; color oleaceus, Luteolum Belgicum, Auripigmentum, Aurum ex oſſibus, Venetum, Indicum.

Vetus tectoriorum pingere.

In præſentia crebra eſt Romæ veterum tectoriorum pictura, modò è gypſo illitus prius inducatur, haud ita dilutus. Hac ratione omnes colores uſurpat citra reſpectum. Animadvertendum eſt tamen, quod parietes pluries dealbati eradendi ſunt; alioquin ſiccis temporibus nimium gluten evellit albarium, usque ad ſolidum parietis, quo fit, ut opus turpetur. Recentibus parietibus è gypſo illitùs inducitur calce etiam tum uda, ſic enim omnes colores combibit.

halte. Zu denen Schatten iſt ſie gar tauglich; allein bey gar tuncklen uud ſchwartzen Dingen bedient man ſich der Kohl-Schwärtze. Von allen obbeſagten Farben iſt zu wiſſen/ daß ſie mit Weiß müſſen gemiſcht werden/ umb Schatten und Licht in den Gemählden recht heraus zu bringen/ und die mittelmäſſige Coloriten für die Mahler zu machen.

Ultromarin.

Dient ſo wohl zum freſco- als auch zum trucken mahlen/ wird aber nicht von vielen gebraucht/ weilen es ſehr theur iſt.

Saltz-Braun.

Wann es mit der Schmalte gemiſcht wird/ ſo bekomt es eine Viol-Farbe; wiewohlen es dieſelbe auch an ſich ſelbſten hat. Und diſes ſind die Farben/ ſo ſich zum freſco-mahlen können gebrauchen laſſen.

Farben die den Kalch nicht leiden/ und dahero zum freſco-mahlen nicht zu gebrauchen ſind.

Bleyweiß/ Mini oder Zinober/ Broſilroth/ fein Roth/ grau Grün/ blau Grün/ Graß-Grün/ diſtilliert Grün/ Oel-Gelb/ Flandriſch-Gelb/ Operment/ Indigo/ Bein-Schwartz/ Himmel-Blau.

Trucken-mahlen.

Es iſt anjetzo zu Rom der Gebrauch auffgekommen/ daß man auf trucknen Mauren zu mahlen pfleget/ die vorhero mit einem nicht gar zu dünnen Gipß beworffen worden: und auf ſolche Weiß kan man ſich aller Farben ohn Unterſcheid dabey bedienen. Doch iſt hiebey zu mercken/ daß die Mauren/ die man offt überweißt hat/ müſſen abgekratzt werden: dann ſonſten würde bey trucknen und heiſſen Zeiten die Weiſſe biß auf die Maur-Stein hinein/ abſpringen/ und die Mahlerey mithin verderbt werden. Bey neuen Mauren wird der Gipß/ wann der Mörtel noch friſch iſt/ angeworffen: dañ ſolcher Geſtalten nimt er alle Farben an.

INDEX.

Fig. 1. Quod neceſſe eſt is, qui ad Opticen Architecturæ addiſcendam aggreditur, prius elementa Architecturæ attigerit: ac primo ſciat quid ſit veſtigium, forma, ſeu ſpecies operis faciundi.
Fig. 2. Quid ſit elevatio, ſive Orthographia.
— 3. Quid ſit obliqua facies operis, & fiſſum ejus.
— 4. Oſtenditur quid ſit perſpectiva in homine quatuor pilas vidente.
Fig. 5. Qua ratione ſuperiores pilæ diſponendæ ſint in veſtigio, & obliqua facie, ut opticè proponantur.
Fig. 6. Octoni ſtylobatæ ſine coronis.
— 7. Octo ſtylobatæ coronis ornati.
— 8. Columnæ ſex in orbem digeſtæ.
— 9. Pilæ octo puſillæ in orbem diſpoſitæ: inibique inſertum perutile documentum.
Fig. 10. Stylobatæ quatuor in ſemicirculi circumacti, itidemque traditum aliud documentum.
Fig. 11. Quadratum ſimplex opticè repræſentatum.
— 12. Quadratum duplex.
— 13. Circulus ſimplex.
— 14. Hemi-cycli tres.
— 15. Aræ maximæ hemi-cyclus Architecturâ ornatus.

Fig. 16. Tres ſtylobatæ teretes, cum uno documento.
— 17. Stylobates quadratus; traditaque hic alia ratio eodem pertinens.
Fig. 18. Stylobata teres, gradui inſiſtens.
— 19. Tres lapides ſibimet impoſiti.
— 20. Fontis excipulus. Quæſtio ibidem proponitur.

Fig. 21. Arcus triumphalis; perſolvitur quæſtio.
Fig. 22. Idem arcus in obliquum obverſus. Traditur ibidem documentum.
Fig. 23. Urna exornata.
— 24. Stylobates ibidem exornatus.
— 25. Sedilia ſeu Sedes.
— 26. Stylobates ex obliquo exhibitus.
— 27. Columnæ baſis.
— 28. Geminæ baſes ex parte paulùm erectæ.

Fig. 29. Capitellum Corinthium obliquum.
— 30. Capitellum compoſitum, itidem obliquum.
— 31. Capitellum novi inventi.
— 32. Corona Etruſcæ ſtructuræ.
— 33. Corona compoſita.
— 34. Corona Jonica.
— 35. Corona compoſita juxta Palladium.
— 36. Disjecta Architectura fragmenta.
— 37. Inſtructio Theatrorum Comicorum. Ibique tractatum, qua ratione eorum veſtigia deſcribenda.

Fig. 38. Inſtructio inveniendi punctum Scenarum, per flexos meatus labentium.
Fig. 39. Atrii Theatrum.
— 40. Armamentarii Theatrum.
— 41. Muſæi Theatrum.
— 42. Procœtonii Theatrum.
— 43. Templi Theatrum.
— 44. Amphitheatri Exemplum.
— 45. Theatrum ſacrum, Romæ exhibitum; ejus veſtigium proponitur, traditurq; ratio partium ejus dirigendarum.
Fig. 46. Qua ratione ejusdem partes pingendæ ſint; deq; earum modulis.

Regiſter.

Fig. 1. Was man zuvor in den Anfangß-Gründen der Architectur unterrichtet ſeyn müſſe/ehe man dieſelbe ins Perſpectiv bringen wolle; und inſonderheit wiſſen ſolle/was der Grund ſeye?
Fig. 2. Was die Auffziehung ſeye?
Fig. 3. Was daß Profil/ oder der Durchſchnit ſeye?
Fig. 4. Es wird an einem Menſchen/ der vier Pfeiler anſihet/ gewieſen/ was eigentlich das Perſpectiv ſeye?
Fig. 5. Wie die obige Pfeiler im Grund und im Durchſchnit anzuordnen/ damit man ſie perſpectiviſch auffreiſſen kōne.
Fig. 6. Acht Fuß-Geſtelle ohne Geſämbſe.
Fig. 7. Acht Fuß-Geſtelle mit Geſämbſen.
Fig. 8. Sechß Säulen in einem Creyß.
Fig. 9. Acht kleine Pfeiler in einem Creyß; benebenſt einem ſehr nützlichen Unterricht.
Fig. 10. Vier in einem halben Creyß herumbſtehende Fuß-Geſtelle; nebſt angezeugten Unterricht.
Fig. 11. Ein einfaches Quadrat oder Viereck im Perſpectiv.
Fig. 12. Ein Doppeltes Viereck.
Fig. 13. Ein einfacher Circkel-Creyß.
Fig. 14 Drey Halbe Creyſe.
Fig. 15. Die Halbe Rundung des hohen Altars mit Architectiſchen Zierungen.
Fig. 16. Drey runde Fuß-Geſtelle; ſamt beygefügter Lehre.
Fig. 17. Ein viereckichtes Fuß-Geſtell; nebſt einer noch andern beygefügten Lehre.
Fig. 18. Ein rundes Fuß-Geſtell auf Stafflen.
Fig. 19. Drey auf einander geſetzte Stein.
Fig. 20. Ein Röhr-Kaſten; wo zugleich eine Frage vorgelegt wird.
Fig. 21. Ein Triumph-Bögen: wobey die Frag aufgelöſet wird.
Fig. 22. Eben der vorige Triumph-Bogen nach der Seite anzuſehen: ſamt angehengter Erinnerung.
Fig. 23. Ein Aſchen-Krug mit Zierathen.
Fig. 24. Ein Fuß-Geſtell mit Zierrathen.
Fig. 25. Seſſel.
Feg. 26. Ein Fuß-Geſtell nach der Seite.
Fig. 27. Die Baſis einer Seule.
Fig. 28. Zwey Baſes, die auf einer Seite ein wenig erhöhet ſtehen.
Fig. 29. Corintiſches Capitell nach der Seite.
Fig. 30. Vermengtes Capitell nach der Seite.
Fig. 31. Ein neu-erſonnenes Capitell.
Fig. 32. Toſcaniſches Geſämbſe.
Fig. 33. Vermiſchtes Geſämbſe.
Fig. 34. Joniſches Geſämbſe.
Fig. 35. Vermiſchtes Geſämbſe/ nach dem Paladio.
Fig. 36. Zerſchiedene Architectur-Stück.
Fig. 37. Unterricht/ wie zu den Schau-Bühnen der Grund und das Profil zu machen; ingleichem wie der Punct zu finden ſeye?
Fig. 38. Unterricht/ wie man die Scenen-Gettern; item/ wann ſie ſchreg ſtehen/ wie man ihren Punct finden ſolle?
Fig. 39. Schau-Bühne/ ſo einen Vorhoff vorſtellet.
Fig. 40. Schau-Bühne/ ſo ein Zeug-Hauß fürſtellet.
Fig. 41. Schau-Bühne/ ſo eine Galerie fürſtellet.
Fig. 42. Schau-Bühne/ ſo eine Antecamera fürſtellet.
Fig. 43. Schau-Bühne/ ſo einen Tempel fürſtellet.
Fig. 44. Muſter eines Amphiteatri.
Fig. 45. Grund/ des zu Rom vorgeſtellten heiligen Theatri? und wie es eingerichtet ſeye.
Fig. 46. Wie man die Stücke verfertigen und mahlen ſolle; wie auch von ihren Gemäſſen.

Fig. 47. Theatrum idem integrum, additis umbris & picturæ luminibus.
Fig. 48. Alius ejusdem figuræ modus.
— 49. Inſtructio pingendi Tholos, quorum plana ſuperficies cavum faſtigium ſuſpectu refert.
Fig. 50. Tholus contractus, ſtructura ſuperiori eloboratus.
— 51. Tholus Collegii Romani juxta aliam regulam, quæ tamen relabitur cum ſequenti.
Fig. 52. Tholus Collegii Romani, ad normam ejus, quæ hic traditur regulæ.
Fig. 53. Tholus Collegii Romani; jam nuper exhibitus, picturæ umbris.
Fig. 54. Tholus alter, arbitrariæ ſtructuræ.
— 55. Pars Architecturæ lineis rectis inferiores partes repræſentans ſuſpectûs.
Fig. 56. Documentum traditur de laquearibus oblongis.
— 57. Laquearis veſtigium Architectonicum.
— 58. Orthographia ſuperioris veſtigii.
— 59. Opticus ſuſpectus utriusque veſtigii, nuper propoſiti.
Fig. 60. Ara Sancti Ignatii Romæ extructa.
— 61. Veſtigium, & orthographia ejusdem aræ.
Fig. 62. Ara Beati Aloyſii, excitata in Templo S. Ignatii Collegii Romani.
Fig. 63. Veſtigium, & orthographia ejusdem formæ.
— 64. Aliud Altare Beati Aloyſii, duas tantum habens columnas.
Fig. 65. Aliud item Altare, eodem pertinens, aliquantulum variatum.
Fig. 66. Veſtig. & geometrica orthographia ejusdem formæ.
— 67. Altare pictū Romæ, in Templo B. Ignat. in Colleg. Rom.
— 68. Veſtigium, & orthographia ejusdem.
— 69. Ara maxima Tuſculi depicta.
— 70. Altaris ejusdem veſtigium, & orthographia.
— 71. Aræ forma max. in Tem. Auguſt. Jeſu nom. Rom. dicato
— 72. Ejus veſtigium & orthographia.
— 73. Alia itidem Aræ maxim. forma ad eandē rem pertinens.
Fig. 74. Veſtigium & obliqua facies ejusdem Architecturæ.
Fig. 75. Ara ſtructuræ arbitrariæ.
Fig. 76. Veſtigium ejus, & orthographia.
Fig. 77. Aræ Veronenſis.
Fig. 78. Veſtigium ejus & orthographia.
Fig. 79. Alia Ara.
Fig. 80. Eadem opticè repræſentata.
Fig. 81. Ara maxima Templi S. Ignatii Romæ extructi.
Fig. 82. Figuræ præcedentis Veſtigiū, & ex obliquo orthogr.
Fig. 83. Variæ Frontis Ideæ pro celeberrima Divi Joannis, Lateranenſi Baſilica.
Fig. 88. Veſtigium Templi rotundi.
Fig. 91. Facies ejusdem, optice deſcripta.
Fig. 92. Templum figuræ longæ, cum ſuo veſtigio & elevatione interiore.
Fig. 97. Januæ & Feneſtræ.
— 106. Mutuli ornati.
— 109. Collegii veſtigium & orthographia exterior.
Fig. 110. Fiſſum ejusdem Collegii in longitudinem, ac latitudinem.
Fig. 111. Scalæ.
— 114. Munimenta bellica.

Fig. 47. Das völlige Theatrum mit ſeinem Liecht und Schatten.
Fig. 48. Eine andere Invention zu einem Theatro.
Fig. 49. Unterricht wie man eine Kuppel / von unten auf anzuſehen / mahlen ſolle.
Fig. 50. Perſpectiviſche Kuppel / von unten auf anzuſehen.
Fig. 51. Kuppel des Römiſchen Collegii / nach der im erſten Tomo begriffnen Regul.
Fig. 52. Obige Kuppel / nach der in diſem Buch enthaltenen Regul.
Fig. 53. Die ſchattierte Kuppel des Collegii zu Rom.
Fig. 54. Eine Kuppel von einer gantz andern Figur.
Fig. 55. Ein Stuck einer Architectur von unten auf mit geraden Linien vorgeſtellt.
Fig. 56. Unterricht / die langlechte Decken betreffend.
Fig. 57. Architectiſcher Grund einer ablangen Decke.
Fig. 58. Auffziehung des vorgehenden Grunds.
Fig. 59. Die vorige Figur von unten auf im Perſpectiv anzuſehen.
Fig. 60. Der Altar St. Ignatii zu Rom.
Fig. 61. Der Grund und die Auffziehung des vorhergehenden Altars.
Fig. 62. Der Altar des Seel. Ludwigs / ſo in St. Ignatii Kirche zu Rom bey den Jeſuitern ſtehet.
Fig. 63. Grund und Auffziehung des vorgehenden Altars.
Fig. 64. Ein anderer Altar des Seel. Aloyſii nur mit zweyen Säulen.
Fig. 65. Noch ein anderer / aber in etwas veränderter Altar / zu gleichmäſſigen Abſehen.
Fig. 66. Grund und Auffziehung der vorrigen Figur.
Fig. 67. Ein gemahlter Altar in der Ignatius-Kirche zu Rom.
Fig. 68. Grund und Auffziehung des vorigen Riſſes.
Fig. 69. Der gemahlte hohe Altar zu Fraſcati.
Fig. 70. Des vorigen Altars Grund und Auffziehung.
Fig. 71. Der hohe Altar zu Rom in der JEſus-Kirche.
Fig. 72. Grund und Auffziehung der vorigen Figur.
Fig. 73. Ein anderer hoher Altar in beſagter Kirche.
Fig. 74. Grund und Profil diſer Architectur.
Fig. 75. Ein Altar von beſonderer Invention.
Fig. 76. Grund und Auffziehung der vorigen Figur.
Fig. 77. Ein Altar zu Verona.
Fig. 78. Dieſes Altars Grund und Auffziehung.
Fig. 79. Ein anderer Altar.
Fig. 80. Obiger Altar im Perſpectiv.
Fig. 81. Der hohe Altar in der St. Ignatius-Kirche zu Rom.
Fig. 82. Des vorigen Riſſes Grund / und Profils Auffziehung.
Fig. 83. Etliche inventierte Vorder Theile für die Kirche St. Johann in Lateran.
Fig. 88. Der Grund einer runden Kirche.
Fig. 91. Diſer Kirche perſpectiviſches Vorder-Theil.
Fig. 92. Eine langförmige Kirche / mit ihrem Grund und innerlichen Auffziehung.
Fig. 97. Thüren und Fenſter.
Fig. 106. Gezierte Krag-Steine.
Fig. 109. Der Grund und die äuſſerliche Auffziehung eines Collegii.
Fig. 110. Der Durchſchnitt dieſes Collegii nach der Länge und Breite.
Fig. 111. Von den Stiegen.
Fig. 114. Von Befeſtigungs-Wercken.

Figura 79.

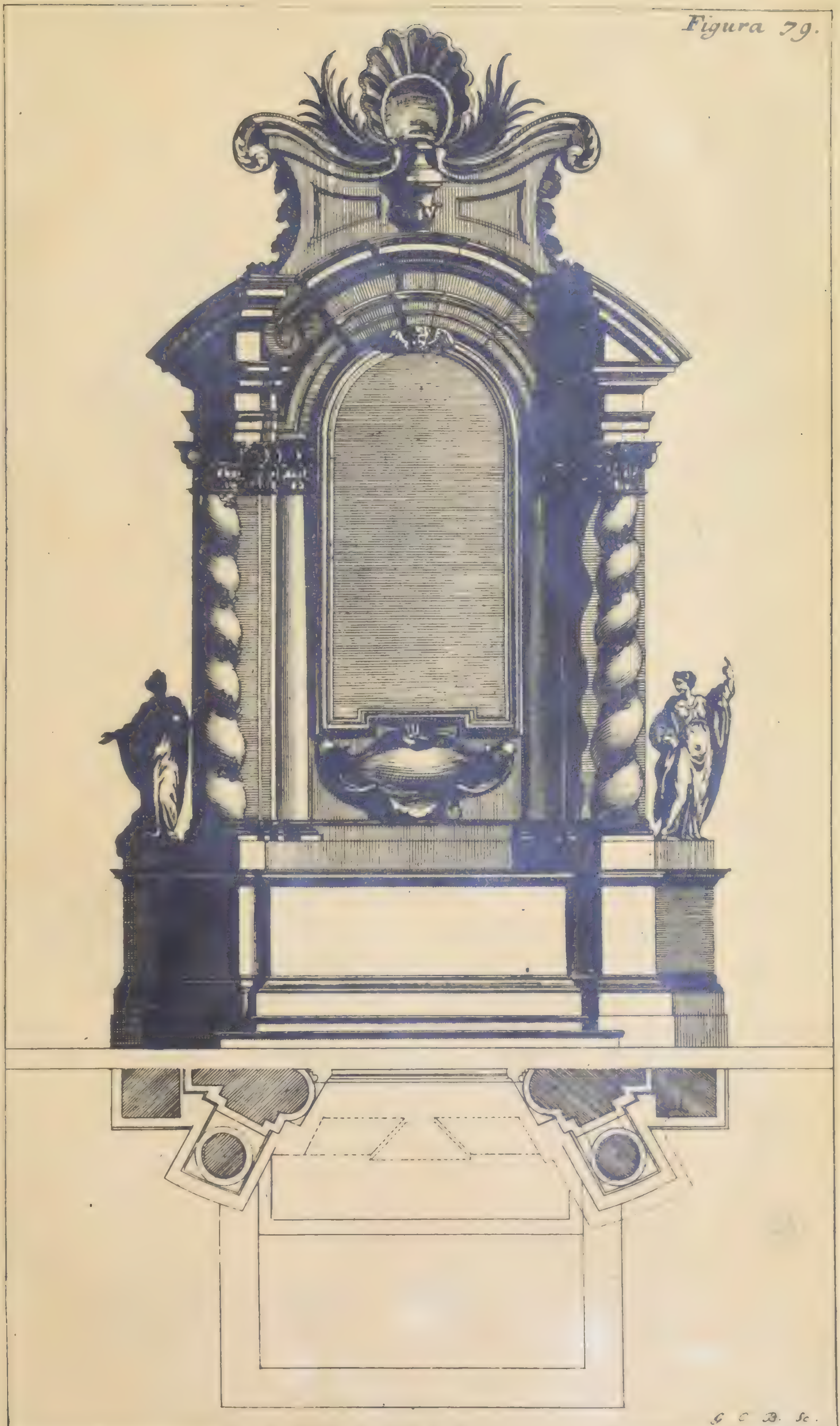


Figura 103.

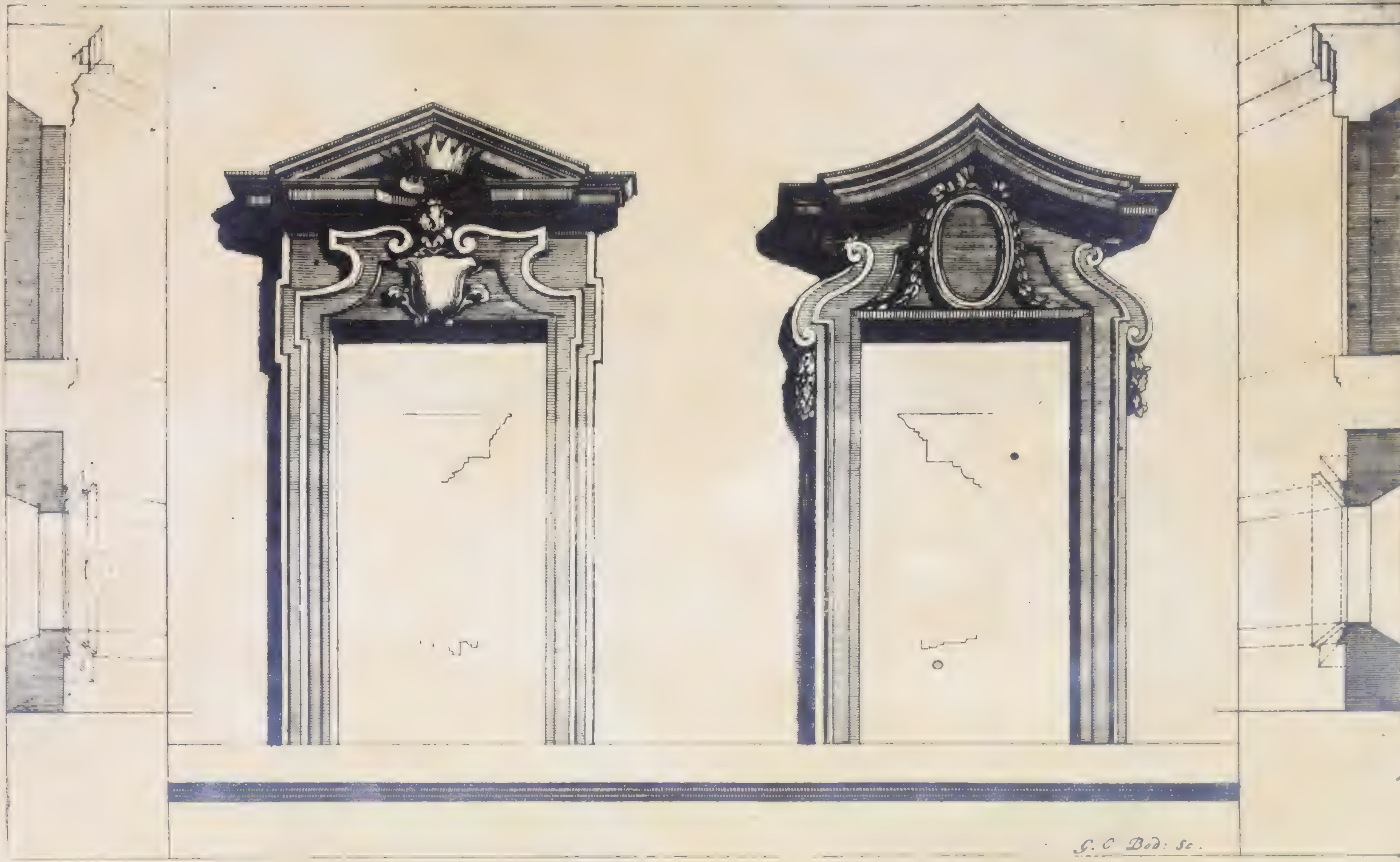
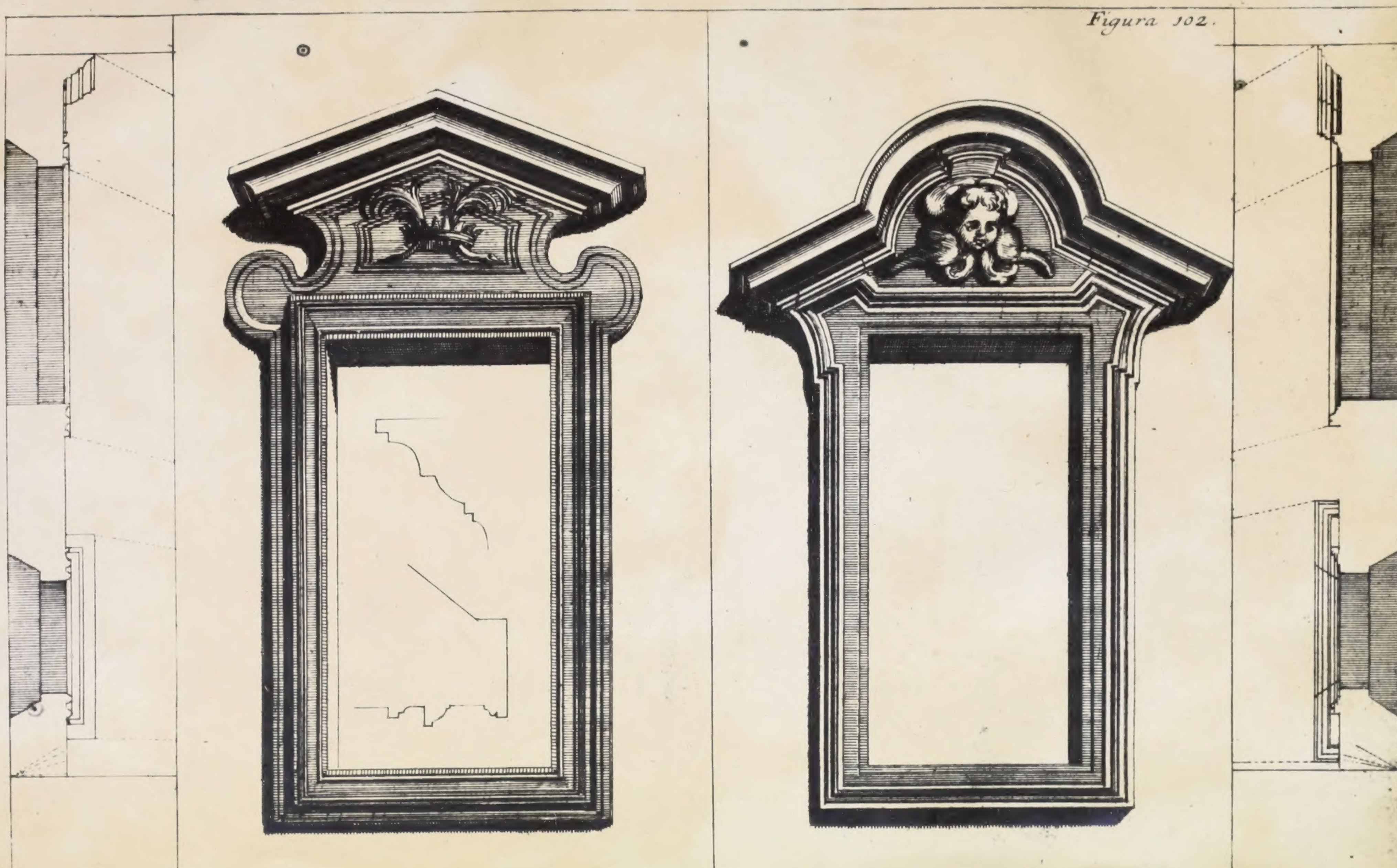


Figura 102.



ECIAL 93-B
2212
V.2
THE GETTY CENTER
LIBRARY